

**Die koreanischen protestantischen Kirchenlieder als Indikator für
die Transformation der koreanischen Gesellschaft: Prozesse von
Amerikanisierung und Hybridisierung**

Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

durch den

Promotionsausschuss Dr. phil.

der Universität Bremen

vorgelegt von

Sun Mee Han

Bremen, den 28.02.2013

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	VI
Vorwort	VII
1 Einleitung	1
1.1 Fragestellung und Forschungsziel	1
1.2 Forschungsstand.....	8
1.3 Vorgehensweise.....	11
2 Begriffliche Definition der Amerikanisierung.....	16
3 Amerikanisierung der koreanischen Gesellschaft	29
3.1 Die Zeit von Daehanjuguk (das alte Korea) und der japanischen Kolonialzeit	33
3.2 Seit der Befreiung von der japanischen Besatzung.....	38
3.2.1 Die Zeit vor der Industrialisierung (1945-60).....	39
3.2.2 Die Zeit des Beginns der industriellen Gesellschaft (1961-1980)	42
3.2.3 Die Zeit des Konsums (1981 bis zur Gegenwart)	44
3.3 De-Amerikanisierung – eine aktive Annahme der amerikanischen Kultur	47
4 Amerikanisierung der koreanischen protestantischen Kirche.....	50
4.1 Rezeption des Christentums	50
4.2 Wer sind die Missionare	57
4.3 Prozesse und Wege zur Amerikanisierung der koreanischen Kirche.....	61
4.3.1 Die Errichtung von Krankenhäusern und Schulen.....	61
4.3.2 Theologische Ausrichtung und missionarische Absichten.....	64
4.3.3 Politische Bedingungen.....	65
4.4 Amerikanisierungsphänomene	68
4.4.1 Die Spaltung der koreanischen Kirche.....	68
4.4.2 Das amerikanische Kirchenwachstum	71

III

4.4.3	Sonstige Amerikanisierungsphänomene	73
4.5	Inkulturationstheologie - eine aktive Annahme des Christentums	78
5	Wirkungen der amerikanischen Kirchenlieder	84
5.1	Wirkungen der amerikanischern Kirchenlieder auf die Musikwelt	84
5.1.1	Die Kirchenlieder als Beginn der Einführung der westlichen Musik in Korea.....	84
5.1.2	Die Verbreitung der westlichen Lieder durch die schulische Ausbildung in Korea	89
5.1.3	Die erste westliche Liedgattung „Changga“ in Korea	93
5.1.4	Die Spaltung in der Musikwelt Koreas	95
5.2	Wirkungen der amerikanischern Kirchenlieder auf die Gesellschaft.....	98
5.2.1	Die Bewältigung des Analphabetentums	98
5.2.2	Die neue Literaturbewegung	100
5.2.3	Unabhängigkeitslieder und Nationalhymne als soziale Bewegungen.....	105
6	Die Entwicklung des koreanischen protestantischen Kirchengesangbuches.....	110
6.1	Die von Missionaren kompilierten Werke der frühen Periode (1892-1908).....	111
6.1.1	Das offizielle Gesangbuch der Methodisten „Chanmiga“ (1892-1907)	112
6.1.2	Das erste, mit Noten versehene Gesangbuch „Chanyangga“ (1894-1907).....	117
6.1.3	Das offizielle Presbyterianische Gesangbuch „Chansungsi“ (1895-1907)	122
6.1.4	Das erste gemeinsame Gesangbuch von Methodisten und Presbyterianern „Chanschongga“ (1908).....	127
6.2	Die von Missionaren und Koreanern gemeinsam kompilierten Werke der mittleren Periode um 1930	131
6.2.1	Die Methodisten Hymne „Shinjeong Chansongga“ (1931)	131
6.2.2	Die Presbyterianer Hymne „Shinpyeon Chansongga“ (1935)	134
6.2.3	Das Gesangbuch der Holiness Kirche „Buheungseongga“ (Revival Hymn, 1930).....	138

6.3 Die von Koreanern kompilierten Werke der jüngsten Periode (1949-1983)	140
6.3.1 Das gemeinsame Gesangbuch von Presbyterianern, Methodisten und der Holliness Kirche „Habdong Chansongga“ (1949)	140
6.3.2 „Sae Chansongga“ (1962) als Zeichen der Spaltung innerhalb der presbyterianischen Kirche	142
6.3.3 „Gaepyeon Chansongga“ (1967) als eine Revision des „Habdong Chansongga“ (1949)	143
6.3.4 Das gemeinsame Gesangbuch aller protestantischen Kirchen „Tongil Chansongga“ (1983)	146
6.3.5 Chansongga Teil 2 (1994)	149
6.4 Zusammenfassung der Entwicklung des Gesangbuches von Beginn an bis 1983	150
6.5 Das aktuelle Gesangbuch des 21. Jahrhunderts „Chansongga 2006“	154
6.5.1 Merkmale der 155 Lieder, die von Anfang an konstant im Gesangbuch enthalten sind	157
6.5.2 Vergleich der beiden Gesangbücher, die heute in den USA und in Korea aktuell benutzt werden	160
6.5.3 Die von Koreanern geschriebenen neuen Lieder	164
6.6 Sonstige Gesangbücher	167
7 Koreanisierung der Kirchenlieder als eine aktive Annahme der amerikanischen Lieder	169
7.1 Diskussionen über die Koreanisierung der Kirchenlieder	171
7.1.1 Aus Übersetzungsprobleme	172
7.1.2 Als Kerngedanken des Zeitalters	174
7.1.3 Aus theologischen Gründen	176
7.1.4 Aus einem Nationalbewusstsein	180
7.2 Versuch der Koreanisierung in der frühen Zeit der Missionierung (1892- 1930)	185
7.3 Stagnation der Koreanisierung der Kirchenlieder (1931- 1967)	195
7.4 Versuch der Koreanisierung der Kirchenlieder seit den 60er Jahren	197
7.4.1 Erste Generation	197

7.4.2	Zweite Generation.....	216
7.4.3	Die Kirchenlieder außerhalb des Gesangbuches.....	221
7.5	Eine Zusammenfassung der Ergebnisse über die Versuche der Koreanisierung von Kirchenliedern.....	225
8	Schlußfolgerung.....	231
	Literaturverzeichnis.....	240

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Anzahl der Lieder in Chanmiga	113
Tab. 2: Die von Koreanern gedichteten Lieder im Chanmiga	115
Tab. 3: Die gesamten Auflagen von Chanmiga in den Jahren von 1892 - 1899.....	116
Tab. 4: Die gesamten Auflagen von Chanyangga in den Jahren von 1894 - 1898	121
Tab. 5: Quellen der Lieder im Chansungsi 1905	123
Tab. 6: Die gesamten Auflagen von Chansungsi in den Jahren von 1895 - 1907	127
Tab. 7: Quellen der Liedmelodien im Chanschongga 1909	128
Tab. 8: Die gesamten Auflagen von Chanschongga in den Jahren von 1908 - 1918.....	130
Tab. 9: Die Liste der koreanischen Liedtexte im Shinjeong Chansongga 1931	132
Tab. 10: Die gesamten Auflagen vom Shinjeong Chansongga in den Jahren von 1931-1947	134
Tab. 11: Mitgliederzahlen der Presbyterianern und Methodisten in den Jahren von 1929 - 1935	135
Tab. 12: Liedtexte von Koreanern in Shinpyeon Chansongga.....	137
Tab. 13: Die gesamten Auflagen des Shinpyeon Chansongga in den Jahren von 1935-1949	137
Tab. 14: Die gesamten Auflage vom Buheungseongga in den Jahren von 1907-1947	139
Tab. 15: Die Liedtexte von Koreanern in Habdong Chansongga	141
Tab. 16: Die Liedtexte von Koreanern im Sae Chansongga	143
Tab. 17: Die von Koreanern geschriebenen Lieder im Gaepyeon Chansongga	145
Tab. 18: Zusammensetzung der Lieder im Tongil Chansongga	147
Tab. 19: Die von Koreanern geschriebenen Lieder in Tongil Chansongga	148
Tab. 20: Zusammenfassender Überblick über die Editoren der Gesangbücher aus den drei Perioden.....	151
Tab. 21: Quellen der Lieder in den frühen Gesangbüchern	152
Tab. 22: Anzahl der ältesten Lieder in heutigen Gesangbüchern	157
Tab. 23: Die Häufigkeiten der Benutzungen der 155 Lieder bei Gottesdiensten	159
Tab. 24: Verzeichnis der jeweiligen ersten Auflagen aller offiziellen Gesangbücher in Korea	168

Vorwort

Meine Untersuchungen der protestantischen Kirchenlieder, das Aufzeigen ihrer Ursprünge und ihrer Entwicklung in Korea haben dazu geführt, dass ich den anfänglichen Arbeitstitel „Die koreanischen protestantischen Kirchenlieder als Indikator für die Amerikanisierung der koreanischen Gesellschaft.“ änderte, so dass ich bereits im Titel eine spezifische Angabe zur Amerikanisierung der Kirchenlieder in Korea mache. Der neue Buchtitel betont, dass die Kirchenlieder als Indikator zentral die Transformation der koreanischen Gesellschaft beinhalten, wobei die Prozesse der Amerikanisierung und Hybridisierung als Ursache und auch als Folge aufgezeigt werden. Die Untersuchungen haben sich sehr genau mit der koreanischen Kirchengeschichte auseinandergesetzt, deren literarische Quellen meistens in koreanischer Sprache verfasst sind. So mussten zahlreiche Zitate aus den koreanischen Quellen zum Verständnis der Argumentation in die deutsche Sprache übersetzt werden. Alle Übersetzungen vom Koreanischen ins Deutsche sind von der Verfasserin.

Für die wohlwollenden Anteilnahme und tatkräftigen Unterstützungen danke ich folgenden Personen:

Den Professoren Herrn Andreas Lehmann-Wermser und Herrn Raimund Vogels danke ich für ihre wesentlichen Anregungen und Ermutigungen, und vor allem für ihre wertvollen Hinweise und auch kritischen Kommentare. Bei den sprachlichen Korrekturen der deutschen Sprache wurde ich unterstützt sowohl von Christiane Prasse, die vor allem zum Abschluss die Gesamtarbeit gelesen und hilfreich korrigiert hat, als auch von meiner Freundin Frau Dr. Ingrid Schuster-Schirmer, ohne deren unermüdlichen Korrekturrunden diese Arbeit nicht hätte erscheinen können. Einen besonders herzlichen Dank möchte ich meinem Ehemann Ku-Hyun Nam aussprechen, vor allem für seine liebevolle und finanzielle Unterstützung in der Zeit der Promotion.

1 Einleitung

1.1 Fragestellung und Forschungsziel

Mit der Globalisierung und der schnellen Entwicklung der Medientechnik ist heutzutage das Verständnis für unterschiedliche Kulturen und ihre möglichen Annahmen ein großes Thema. In der Vergangenheit war Kultur ein Begriff, der eher auf eine stabile und eine langfristig kontinuierliche geistige Einheit bezogen war. In der letzten Zeit, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg, änderten sich die Konditionen drastisch durch Migrationsbewegungen¹ und durch die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik,² durch die sich rasche kulturelle Transformationen ergaben. Die kulturellen Veränderungen in Korea vor der modernen Zeit waren nicht so dramatisch, wie sie später, am Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Beginn der „modernen“ Zeit geschehen sind, die durch die Öffnung des Landes begann.³

Die stärkste Triebkraft für diese kulturellen Transformationen ist vorbehaltlos die US-amerikanische Kultur. Das Thema Amerikanisierung konfrontiert fast alle Länder, seit dem die USA politisch, wirtschaftlich und kulturell auf der ganzen Welt eine herrschende Macht geworden sind.⁴ Die Ethnologie verbindet den Begriff der gesellschaftlichen Transformation eng mit dem Begriff der Gesellschaftsstruktur.⁵ So handelt es sich bezüglich dieser Transformationen nicht nur um den Bereich der Kultur, sondern als wichtige Faktoren für die

¹ Vgl. Stiftung Niedersachsen 2006

² Wenzel 1998

³ S. Kapitel 3

⁴ Vgl. Stephan et al. 2006b; Stephan et al. 2006a; Stead 1902; Wagnleitner 2000; Wagnleitner 1989b

⁵ Vgl. Nadig 2012

kulturelle Transformation sind besonders die Aufnahme und die Verbreitung der amerikanischen Wirtschaft, des politischen Systems, der christlichen Kultur, der Bildung, der Waren und der anderen, sichtbaren und unsichtbaren auf die USA bezogenen Dinge zu erkennen. Sie sind wesentliche Streitpunkte der Amerikanisierung. Auch bei den Diskussionen über die kulturellen Transformationen, in denen die Bezeichnung Amerikanisierung nicht direkt genannt wird, blieb das Thema stets als ein Verhältnis zu der amerikanischen Kultur erwähnt.⁶

Die Amerikanisierung kann unter zwei Gesichtspunkten grob betrachtet werden. Erstens wird die Amerikanisierung im kulturimperialistischen Zusammenhang⁷ gesehen, so dass der Einfluss der amerikanischen Kultur auf andere Länder wie eine Kolonisierung durch die USA interpretiert wird. Eine andere Sicht ist, die Amerikanisierung als einen Prozess der Modernisierung zu verstehen.⁸ Im ersteren Fall wird die Amerikanisierung mit der Sorge vor einer Verinnerlichung des Anderen als ein Prozess der passiven Annahme betrachtet und hat als Folge eine mögliche kulturelle Kolonialisierung. Im letzteren wird die Amerikanisierung als ein Prozess einer aktiven Annahme verstanden, und es ist die Möglichkeit einer kulturellen Hybridisierung gegeben.⁹

Die Amerikanisierungsdebatte in Korea ist ähnlich. Won Yong-Jin, Leiter der ‚Amerika-Studie Verein in Korea‘, sieht die bisherige Debatte über die

⁶ S. Kapitel 2

⁷ Kulturimperialismus bezeichnet - vereinfacht ausgedrückt - die Unterdrückung klar unterscheidbarer Kulturen durch andere Kulturen, wie sie etwa aus der Kolonialzeit bekannt ist. Später bezeichnet der Terminus vor allem einen zielgerichteten angenommenen dominanten Prozess, wie Amerikanisierung oder McDonaldisierung. Winter 2001, S. 286

⁸ Poiger 2003, S. 11, vgl. Koch et al. 2007

⁹ Kim et al. 2008, S. 23

Amerikanisierung in Korea skeptisch.¹⁰ Er fragt, wie systematisch und wissenschaftlich die Diskussionen geführt worden seien, besonders wenn man die engen Beziehungen zwischen den USA und Korea bedenkt, die seit der Befreiung Koreas von der japanischen Besatzung und der danach resultierten Trennung des Landes politisch, wirtschaftlich, kulturell und darüber hinaus vielseitig bestimmt wurden. Unter den übermäßig vielen Theorien, wie Dependenz-, Kulturimperialismus-, Welt-, Kulturzusammenstoß- und Modernisierungstheorien, die wie Trends vorbei zogen, konnte keine von denen als eine Leittheorie aufgebaut werden. Das zeigt, dass bis jetzt keine umfassenden theoretischen Überlegungen auf diesem Gebiet entwickelt wurden. Trotzdem werden in dieser Arbeit die Diskussionen über die Amerikanisierung in Korea mit den oben genannten zwei Sichtweisen im Wesentlichen erfasst.

Anfangs spielten die theoretischen Diskurse, wie der Kulturimperialismus und die Kulturdependenztheorie eine Rolle als Interpretationswerkzeug der Amerikanisierung. Aber in der letzten Zeit wurden diese Theorien mit Kritik konfrontiert. Nach Ansicht dieser Theorien wurde die Amerikanisierung der Kultur lediglich als ein Zwang US-Amerikas konstruiert.¹¹ Es wurde angefordert, dass aktive Veränderungen in den Rezeptionslokalen zu berücksichtigen seien. Dagegen betonte die Kritik aus der Sicht eines post-kolonialistischen Standpunktes eine kulturelle Hybridität unter anderen Gesichtspunkten. Obwohl zugestimmt wurde, dass die Amerikanisierung als eine Phase der neuen kapitalistischen Ordnung zu Beginn des 20. Jahrhunderts begonnen hatte, beachteten diese Denker auch auf die Differenz zwischen der amerikanischen und der aufgenommenen Kultur. Diese Sicht zielt daraufhin, dass die aufgenommene

¹⁰ A.a.O., S. 11

¹¹ Vgl. Nederveen Pieterse 2004

Kultur weiter auf eigene Art und Weise reproduziert wird. Außer der Behauptung der Hybridität wurde eine kreative oder auch eine widerständige Annahme akzentuiert.¹² Dieses neue Paradigma der Amerikanisierungsdebatte ist wiederum kritisiert worden. Vor allem wurde auf den Mangel einer politisch wirtschaftlichen Wahrnehmung hingewiesen, da bezüglich der Amerikanisierung immer noch die Kulturindustrien, die sich auf die multinationalen Konzerne beziehen, als Hauptmotor fungierten. Dieser systematische Mangel der Wahrnehmung bildete weiterhin eine weitere Lücke, und zwar wurden die politisch wirtschaftlichen Bedingungen nicht als eine Variable angesehen.¹³ Zusammengefasst bedeutet es: die erste Sicht wird für einen wirtschaftlichen Reduktionismus gehalten, der für die Amerikanisierung allein als einzige Variable die politisch wirtschaftlichen Faktoren annimmt. Die zweite Sicht wird dann angenommen, wenn sie die kulturelle Hybridität als Folge der Amerikanisierung akzentuiert, die schließlich eine „neue kulturelle Identität“ eines Landes erlauben wird.¹⁴

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist US-Amerika „global“ verbreitet, und heutzutage ist „Amerika“ tief in unser Alltagsleben eingedrungen.¹⁵ US-Amerika ist uns so vertraut wie Dollars, Hollywood, McDonalds und Coca-Cola, Levis, Internet und dot com und vor allem die Sprache Englisch.¹⁶

Im 20. Jahrhundert wurde die gesamte Gesellschaft und die Kultur Koreas von einer Amerikanisierung erfasst. Mit der Annahme amerikanischer Kultur, die seit

¹² Vgl. Robertson 1995

¹³ Araeen 2000, zit. n. Won 2008, S. 167

¹⁴ Vogels 2006, S: 166

¹⁵ Vgl. Linke et al. 2006

¹⁶ Choi et al. 2002, S. 5–11, S. 5

dem Abschluss des Handelsvertrages mit den USA im Jahre 1882 begann, hatte die koreanische Kultur eine schnelle Veränderung erfahren. Dieses am Anfang der Missionszeit begonnene Phänomen verstärkte sich weiter über die japanische Kolonialzeit und den danach ausgebrochenen Korea-Krieg hinweg bis ins neue Jahrhundert. Insbesondere nach dem Ende des Kalten Krieges waren die USA die letzte verbliebene Weltmacht. Ihr politischer, wirtschaftlicher, militärischer und kultureller Einfluss weltweit ist unübersehbar und prägend in vielen Lebensbereichen. Seitdem entwickelte sich die Amerikanisierung parallel zu der zunehmenden Beschleunigung des Globalisierungsprozesses. Dabei kann man beobachten, dass die gemeinsamen Merkmale der Globalisierung und der Amerikanisierung in ihrer Schnittmenge immer größer werden.¹⁷ Heutzutage betont die koreanische Gesellschaft auch die Notwendigkeit der Globalisierung.¹⁸ Aber de facto ist die „globale Richtschnur“ nichts anders als eine Amerikanisierung. Tatsächlich hat sich die Amerikanisierung in der koreanischen Gesellschaft in den Bereichen der Politik, der Wirtschaft, der Bildung und intensiv im Bereich der Kultur immer mehr verstärkt. Diese Prozesse führten schließlich zu den kulturellen Transformationen. Von daher ist ein Diskurs über Amerika und über die Amerikanisierung seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhundert unabdingbar, da alle Einflüsse direkt oder indirekt auf das Alltagsleben der Bevölkerung wirken.

In der Zeit zwischen 1840-1890 geschah die amerikanische Expansion zusammen mit dem Beginn der christlichen Mission und gleichzeitig mit kommerziellen Interessen an Gewinnen. Hinter der aktiven Expansion von Amerika ins Ausland waren die Bemühungen der Missionare zu sehen. Denn der Slogan „American

¹⁷ Vgl. Bechdolf 2007; Beck et al. 2003

¹⁸ Kim et al. 2008, S.44

way of life“ war konkret die Überzeugung, dass die ganze Welt zum protestantischen Christentum konvertieren müsste. Tatsächlich war die Tatkraft der Missionare nicht zu unterschätzen. Um 1900 gingen ca. 7000 Amerikaner mit der Bibel in der Hand in die Welt, um mit Stolz auf die Größe der amerikanischen Staatsform hinzuweisen und die Überlegenheit der Republik der fremden Welt zu erklären, so dass ihre Tätigkeitsbereiche in 30 Ländern verstreut waren.¹⁹ Sie lebten ihr ganzes Leben für die Mission und verbreiteten hingebungsvoll die amerikanische Kultur in der Welt. Daher kann man feststellen, dass die amerikanische protestantische Missionsbewegung eine andere Gestaltung der kulturellen Expansion gewesen war.²⁰

Die mit der Missionierung eingeführten früheren amerikanischen Kirchenlieder waren überhaupt der Beginn der westlichen Musik in Korea, die weiterhin für die Veränderung der Musikwelt Koreas entscheidenden Einfluss hatten, wie es vergleichbar auch in anderen außereuropäischen Ländern war. Insbesondere im Bereich der Kirchenmusik in Korea wurden die Kirchenlieder als Vorbild der späteren Kirchenmusik genommen und werden bis heute auf verschiedenen Gebieten der Kirchenmusik gut gepflegt, z.B. in Form von Kirchenliedern im Gesangbuch, Chormusik und auch als Kinderlieder. Es zeigt sich, dass die koreanische Kirchenmusik von Anfang an mit dem amerikanischen Gesang sehr eng verbunden war.

Etwa zehn Jahre nach der Einführung des Christentums, im Jahr 1892, hatten Missionare das erste Kirchengesangbuch veröffentlicht. Seitdem hat die koreanische protestantische Kirche in ihrer 120jährigen Gesangbuchgeschichte

¹⁹ Yang 2004, S.62

²⁰ A.a.O., S.63

mehr als 50 verschiedene Kirchengesangbücher herausgegeben.²¹ Sie wurden jedes Mal mit Erweiterungen und Revisionen neu gedruckt, wobei Vereinigungen und Spaltungen zwischen den verschiedenen Denominationen aus unterschiedlichen Gründen sich immer wiederholten.²²

Wie oben erwähnt, ist es unverkennbar, dass die koreanischen protestantischen Kirchenlieder ursprünglich amerikanisch sind. Daraus ergibt sich automatisch die Frage, wozu das Thema Amerikanisierung für die Erforschung dieses Gebietes nötig sei, wenn sie bereits von Anfang an amerikanisch waren? Um diese erscheinende Fragestellung zu antworten, ist eine Erklärung nötig. Unmittelbar nach der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft im Jahre 1945 gab es den Versuch, die Musikgeschichte des eigenen Landes zu erhellen. So kam es 1948 zur Gründung der „Gesellschaft der koreanischen-traditionellen Musikwissenschaft“ (Hanguk Kugak Hakhoe), „und elf Jahre später - mit der Errichtung eines Departments für die Erforschung traditioneller Musik Koreas an der Seoul National Universität - erschien die endgültige Anerkennung erreicht.“²³

Die Musik außerhalb der Kirche entwickelte sich nicht kontinuierlich nach amerikanischem Vorbild weiter. Im Vergleich dazu wurden die Kirchenlieder weiter über die Zeit hinweg bis heute unter amerikanischem Einfluss entwickelt. Wenn man bedenkt, dass die koreanische Kirche zu den Bereichen der Gesellschaft gehört, in denen die Amerikanisierung am stärksten ausgeübt wurde, ist es unvermeidlich, die Entwicklung der absolut von der Kirche bestimmten Kirchenlieder im kirchlichen, weitgehend im gesellschaftlichen Zusammenhang zu beleuchten. In der Tat bleibt der Amerikanismus seit den letzten Jahrzehnten

²¹ Moon 1997, S. 103

²² Darüber wird im Kapitel 6 ausführlich gearbeitet.

²³ Song 1985, S. 143-147

beim Diskurs über die koreanischen Kirchenlieder ein festes Thema. Als eine Lösungsvariante dieser Problemstellung, warum gerade die Kirchenlieder unter der Musikwelt Koreas beständig mit dem Attribut „amerikanisch“ versehen bleiben, ist es notwendig zu untersuchen, in welchem Zusammenhang sie mit dem gesellschaftlichen und dem kirchlichen Prozessen stehen.

Vor diesem Hintergrund bezieht sich das Thema der vorliegenden Arbeit auf den gegenwärtigen Zustand der koreanischen protestantischen Kirchenlieder im Zusammenhang mit der Transformation der koreanischen Gesellschaft durch die Amerikaisierung, so dass folgende Fragen gestellt werden: Korrespondieren die Kirchenlieder über die Amerikanisierungsprozesse mit der Gesellschaft und der Kirche in Korea? Ist eine parallele Entwicklung zwischen Gesellschaft und der Amerikanisierung auch in den koreanischen Kirchenliedern in den letzten 120 Jahren zu finden? Wie ist die Gegenbewegung zur Amerikanisierung in den koreanischen Kirchenliedern entstanden, anders gesagt, auf welche Weise wird die Koreanisierung der Kirchenlieder ausgeführt, von der schließlich sich eine Hybridisierung als eine aktive Annahme der amerikanischen Kultur ergeben kann, und wie ist die antagonistische Form Amerikanisierung vs Koreanisierung zu beurteilen? Diese Teilfragen münden in die zentrale Frage, deren Untersuchung das Ziel meiner Arbeit ist: Gelten die koreanischen Kirchenlieder als ein Indikator für die Transformation der koreanischen Gesellschaft durch Prozesse sowohl einer Amerikanisierung und als auch einer Hybridisierung?

1.2 Forschungsstand

Über die koreanische Kirchenmusik finden sich kaum Informationen im deutschen Bereich, geschweige denn, Kirchenlieder im Zusammenhang mit der Transformation der koreanischen Gesellschaft. Auch Forschungen über die

Kirchenlieder in Korea, die direkt mit dem Titel „Transformation“ im gesellschaftlichen Zusammenhang stehen, gibt es bisher noch nicht, obgleich einzelne Gedanken dafür zu finden sind. In den letzten Jahren erschienen zahlreiche Studien über Kirchenlieder in unterschiedlichen Formen, wie Monographien, Dissertationen, Zeitschriften, Aufsätze auch in Zeitungen. Eine große Zahl seit den 60er Jahren veröffentlichten Publikationen konstatiert die Notwendigkeit der Traditionalisierung der Kirchenlieder. Dieses Thema wurde meistens in Hochschulschriften und in Aufsätzen in verschiedenen kirchlichen Zeitschriften bearbeitet, die wiederholt auf die bestehenden Probleme oder auf die bloßen Behauptungen einer Notwendigkeit der Koreanisierung der Kirchenlieder hinweisen, ohne sie parallel dazu in einen gesellschaftlichen Zusammenhang zu bringen. Die Notwendigkeit der Koreanisierung der Kirchenlieder sollte nicht mehr nur eine bloße, permanent geforderte Parole bleiben, sondern die Koreanisierung sollte durch die Beleuchtung mit dem zwangsläufig funktionierenden gesellschaftlichen System, in dem auch die Kirchenlieder fungiert sind, interdisziplinär betrachtet und untersucht werden. Damit ist zu erwarten, dass sich neue mögliche Wege zur Lösung der Probleme herausbilden, die weder musealisierend anachronistisch noch als gedankenlose Nachahmungen zu bewerten sind.

In diesem Zusammenhang sind einige Musikwissenschaftler zu nennen, die durch ihre Forschungsergebnissen auf diesem Gebiet mit ihrem reichlichen Quellenmaterialien und ihren sorgfältig überlegten eigenen Gedanken den weiteren Forschungsverlauf dienlich sein können.

Über die geschichtlichen Forschungen der koreanischen Kirchenlieder und der Gesangbücher sind hier Cho Suk-Ja und Mun Ok-Bae zu erwähnen. Beide haben in ihren Publikationen ausführliche Darstellungen einzelner Lieder in den

jeweiligen Gesangbuchausgaben von Anfang an bis heute gezeigt.²⁴ Die Ausgaben der beiden Verfasser mit ihrem quellengetreuen Material sind für weitere Forschungen unentbehrlich. Sie bleiben aber als ausführliche Analyse und geschichtliche Darstellungen der Kirchenlieder bestehen, ohne dabei in dem hier vorgelegten Kontext zu argumentieren.

Moon Sung-Mo, der als Komponist gleichzeitig auch Pastor ist, hat seine, bereits an verschiedenen Stellen veröffentlichten Aufsätze mit einem aktiven Engagement für die Koreanisierung der Kirchenlieder in einem Buch²⁵ herausgegeben und selbst ein Gesangbuch mit eigenen Kompositionen veröffentlicht,²⁶ in dem die aus seiner musikalischen Sicht geschriebenen über 300 Lieder gesammelt sind. Das Thema dieses Buches ist die Anwendung der traditionellen Musik für die Kirchenlieder. Er verdeutlicht durch seine theologischen und musikalischen Auseinandersetzungen mit den bisherigen Problemen eine konkrete Art und Weise der Koreanisierung der Kirchenlieder mit eingehenden Beispielen.

Hong Jeong-Su hat sich in seinen zahlreichen Veröffentlichungen über die Kirchenmusik mit vielfältigen Themen beschäftigt, z.B. den Quellen früherer Kirchenlieder, dem Neu-Schaffen der koreanischen Kirchenlieder und auch mit den musikalischen Anschauungen der Kirchenmusiker in Korea. Besonders auffallende Leistungen von ihm sind die Forschungen über einzelne Kirchenmusik-Komponisten, in denen jeweils wertvolle Daten von den Komponisten, eingehende musikalische Analysen und auch seine eigenen Gedanken und Interpretationen zu finden sind.

²⁴ Vgl. Cho 2007; Mun 2004; Mun 2002a

²⁵ Moon 1997

²⁶ Moon 2011

1.3 Vorgehensweise

Um die vorangestellte Frage zu beantworten, wird die vorliegende Arbeit in folgender Weise vorgehen. Wie der Titel es bereits aussagt, sollen vor der Untersuchung der Kirchenlieder zuerst die Prozesse und die Phänomene der Amerikanisierung der Gesellschaft und der Kirche vorgestellt werden. Dadurch ist zu erkennen, wie dieser Prozess in beiden Bereichen parallel verlaufen ist. Eine eingehende Forschung über die Entstehung oder über die Triebkräfte der Amerikanisierung an sich ist kein Ziel dieser Arbeit. Es wird eher ein historischer Prozess der Amerikanisierung in Korea fokussiert, so dass sowohl der Werdegang, die Wirkung und die Phänomene, als auch die Folgen der Amerikanisierung in der koreanischen Gesellschaft, in der Kirche und in den Kirchenliedern dargestellt werden. Dennoch ist eine Erörterung der Amerikanisierung unentbehrlich. So werde ich zuerst mit einer Definition des Begriffes Amerikanisierung beginnen, so dass ein Überblick über die bisher verlaufenden Diskussionen der Amerikanisierung ersichtlich wird.

Danach werde ich den gesellschaftlichen Hintergrund im Zusammenhang mit der Amerikanisierung in Korea darstellen. Da die koreanische allgemeine Geschichte bereits durch viele Veröffentlichungen bekannt ist, werde ich die Darstellungen der Amerikanisierungsphänomene seit der Öffnung des Landes in verschiedenen Bereichen Koreas aufzeigen. Sie werden in zwei groben Zeitabschnitten gegliedert, vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, untersucht. Obwohl die Amerikanisierung weltweit nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich spürbar war, wird sie in dieser Arbeit bereits während der japanischen Kolonialzeit erwähnt, weil die Amerikanisierung in Korea deutlich sichtbar mit der Einführung des Christentums bereits vor der Kolonialzeit begann. Es ist wichtig zu bemerken, dass das Christentum nicht von der Kolonialmacht Japan in Korea eingeführt

wurde. Normalerweise stammen die Missionare und die Kolonialherrscher aus demselben Land. In Korea war dieses nicht der Fall. Die Kolonialherrscher waren Japaner, aber die Amerikaner schickten als erste und am zahlreichsten Missionare nach Korea. Je stärker der Konflikt zwischen Japan und Korea sich entwickelte und die japanische Unterdrückung Koreas sich verschärfte, desto mehr verstärkte sich die psychische Abhängigkeit von den USA und die Erwartung an das von den Amerikanern eingeführte Christentum. Dieses war ein entscheidender Faktor für die offene Haltung Koreas den USA und dem Christentum gegenüber und wurde als ein einzigartiges Ereignis in der Weltmissionsgeschichte betrachtet. Von daher ist es sinnvoll, die Amerikanisierung in dieser Kolonialzeit zu erwähnen. Die Darstellung der Amerikanisierungsphänomene nach dem Zweiten Weltkrieg in Korea wird in drei Zeitabschnitten jeweils nach der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ausgeführt werden: Die Zeit vor der Industrialisierung (1945-60), die Zeit des Beginns der industriellen Gesellschaft (1961-1980) und die Zeit des Konsums (1981 bis zur Gegenwart). Zum Schluss dieses Kapitels wird es einen kurzen Überblick über die De-Amerikanisierungsbewegung in Korea als eine aktive Annahme der amerikanischen Kultur geben.

Im darauf folgenden Kapitel wird die Amerikanisierung der koreanischen protestantischen Kirche aufgezeigt. Als Hintergrund wird zuerst die Anfangsgeschichte der Rezeption des Christentums in Korea dargestellt, wodurch sich die gesamte Situation des Landes auch kulturell, politisch und wirtschaftlich veränderte. Die geschichtlichen Prozesse und Wege zur Amerikanisierung der koreanischen Kirche werden untersucht und damit verbunden auch die vielseitigen Amerikanisierungsphänomene in den koreanischen protestantischen Kirchen aufgezeigt. In diesem Kapitel ist es notwendig, die Inkulturationstheologie in Korea als eine aktive Annahme des Christentums zu

erwähnen. Die Darstellung der in den 60er Jahren angefangenen Inkulturationstheologie könnte im gesellschaftlichen Zusammenhang als eine Richtschnur für die Untersuchung der Koreanisierung der Kirchenlieder dienen.

Um die Relevanz der Kirchenlieder in der Gesellschaft deutlich zu machen, werden auch die Wirkungen der amerikanischen Kirchenlieder auf die Gesellschaft in der frühen Missionszeit aufgezeigt. Das ist in dieser Arbeit sinnvoll, weil anfangs die Kirchenlieder vielseitige Einflüsse auf die koreanische Gesellschaft ausgeübt haben. Vor allem begann die westliche Musik in Korea erst mit den amerikanischen Kirchenliedern.

Anschließend wird die gesamte, 120 Jahre dauernde Geschichte des koreanischen Kirchengesangbuches ausführlich dargestellt: vom ersten Gesangbuch aus dem Jahre 1892 bis zum letzten erschienenen Gesangbuch 2006. Damit wird ein Überblick über den Werdegang des Gesangbuches gegeben. Die geschichtliche Entwicklung ist nach Kompilationsart in drei Abschnitten gegliedert²⁷, und zwar 1. die von Missionaren kompilierten Werke der frühen Periode (1892-1908), 2. die von Missionaren und Koreanern gemeinsam kompilierten Werke der mittleren Periode um 1930 und 3. die von Koreanern kompilierten Werke der jüngsten Periode (1949-2006). Die Gliederung nach Kompilationen liegt daran, dass diese Gliederung die Entwicklung von einer Abhängigkeit von außen bis hin zur Selbstständigkeit gut aufzeigt. Dieser Zugang betrifft exakt das Hauptthema dieser Arbeit. Bei jedem Teil dieser Gliederung werden Inhalte und Kompilationsvorgänge ausführlich untersucht, wie die Quellen und die Herkunft der Lieder, die Zusammenstellung der Lieder jedes Gesangbuches und die

²⁷ Cho 1994 Cho gliedert die Geschichte des Kirchengesangbuches wie oben erwähnt nach Kompilationsarten. Cho hat sich lange Zeit mit den Gesangbüchern beschäftigt, wobei viele Veröffentlichungen in diesen Bereichen herausgegeben worden sind.

Probleme der Übersetzungstexte. Nicht zuletzt werden die Gedanken und die Anschauungen des Gesangbuchkomitees und auch die Konflikte zwischen Denominationen der Kirche bei den Kompilationsvorgängen aufgezeigt. Dadurch werden die besonderen Eigenschaften eines jeden Gesangbuches sichtbar.

Bei der Amerikanisierungsdebatte wird häufig auch der Anti-Amerikanismus erörtert.²⁸ Die Amerikanisierungsphänomene bringen von ihrem Charakter her antagonistische Reaktionen mit sich. Wegen einer extrem übermäßigen Transformation der Gesellschaft durch eine bestimmte fremde Kultur ergibt sich automatisch eine Gegenreaktion. Man wird irgendwann unter der Flut fremder Kulturen das Eigene suchen müssen. Seit den 60er Jahren fing in Korea die Suche nach einem neuen Nationalbewusstsein an, um eine Wiedererstellung der Traditionen zu fördern. So werden sowohl in dem gesellschaftlichen als auch in dem kirchlichen Bereich jeweils am Ende des Kapitels eine aktive Annahme der amerikanischen Kultur, eine De-Amerikanisierung und die Inkulturationstheologie dargestellt. In diesem Zusammenhang wird die Koreanisierung der Kirchenlieder im Schlusskapitel untersucht. Nach der Darstellung der Diskussionen über die Koreanisierung der Kirchenlieder werden die Versuche der Koreanisierung in drei Zeitabschnitten aufgezeigt. Sie werden mit Beispielen, die mit gedanklichen Überlegungen und praktischen musiktheoretischen Aspekten mit Notenbeispielen der Werke ausgewählter Komponisten dargelegt werden, jeweils unter musikalischen Aspekten nach einzelnen Parametern, wie Melodik, Rhythmik und Harmonik bestimmt.

Die früheren katholischen Lieder sind nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit, da diese Arbeit speziell auf die Amerikanisierung ausgerichtet ist. Bei den

²⁸ Ross 2004

früheren katholischen Liedern wurden religiöse Texte von Anfang an mit den koreanischen traditionellen Melodien unterlegt. Diese frühzeitige Verwendung der traditionellen Melodien in den katholischen Kirchenliedern wird aus interkultureller Sicht ein hoch interessantes Thema für weitere Forschungen sein.

2 Begriffliche Definition der Amerikanisierung

Amerikanisierung und Globalisierung sind seit einiger Zeit die bevorzugten Interpretationsansätze zur Erforschung eines ideellen und materiellen Transfers sowie kultureller, politischer und sozioökonomischer Wandlungsprozesse im europäischen und sogar im globalen Rahmen insbesondere seit dem Zweiten Weltkrieg.²⁹

Bereits vor dem Krieg ist festzustellen, dass die Europäer die immer größer werdende Macht und den Einfluss der USA erkannt und ihre zukünftige Entwicklung vorausgesehen haben. Der britische Journalist William T. Stead hat am Ende des 19. Jahrhunderts die neu auftauchende Hegemonie Amerikas bewusst beobachtet und in seinem Buch „The Amerikanization of the World“ (1902) bereits den Begriff „Americanization“ benutzt.³⁰ Er stellt fest, dass die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas im Vergleich zu anderen Ländern bereits ein höheres Niveau erreicht habe, so dass es unvermeidlich sei, in Großbritannien amerikanische Waren und Kulturen zu konsumieren und aufzunehmen.³¹

Der Begriff des „Amerikanismus“ kam auf, als die USA ihre ökonomische Vorreiterrolle im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts einnahmen. Diese Position sollte fortan ausgeweitet werden. Einen Höhepunkt markierte die Einführung der seriellen Fließbandproduktion durch Henry Ford im Jahre 1913.³² Der rasante Aufstieg Amerikas bezog seine Dynamik aus der Substitution menschlicher Arbeit durch verwissenschaftlichte Technik, durch produktive, maschinen

²⁹ Marcowitz 2007, S. 8

³⁰ Vgl. Stead 1902

³¹ Vgl. Robert et al. 2010

³² Haug 2001, S. 580-581

gestützte Herstellungssysteme, die unter den Begriffen des Fordismus und des Taylorismus bekannt sind. Sie ermöglichten Massenproduktion und Massenkonsum und regten einen wissenschaftlichen Arbeitsbetrieb an.

Angesichts der Tatsache der Verbreitung des amerikanischen Lebensstils diskutierten die Intellektuellen in Europa Anfang des 20. Jahrhunderts über den Amerikanismus.³³ Antonio Gramsci (1891-1937), ein italienischer Marxist, erkannte damals schon, dass die von Amerika ausgehenden Rationalisierungsprozesse auch in Europa unaufhaltsam Einzug halten und tiefgreifende Veränderungen hervorrufen würden.³⁴ Gramsci war der erste marxistische Theoretiker, welcher

„einen kohärenten Begriff des Amerikanismus entwickelte und diesen auf eine Theorie der Kapitalakkumulation bezog. (...) Amerikanismus bezieht sich bei Gramsci auf unterschiedliche Grade der „Fordisierung“ kapitalistischer Gesellschaftsformation.“³⁵

Er verwendete den Begriff Amerikanisierung demnach, um zu analysieren, inwiefern die fordistische Produktionsweise in einem Land vorangeschritten ist und welche Folgen sich für die Gesellschaft daraus ergeben.³⁶ Amerika wies also

³³ Kroes 2006, S. 345

³⁴ Vor allem hat Gramsci den Amerikanismus oft im Zusammenhang mit dem Fordismus und dem Taylorismus erwähnt. In seinen Werken (Gefängnisheften 1991-2002) befinden sich Fordismus und Taylorismus mit eigenen Titeln, z.B. Fordismus (in vierten, neunten und 22. Heften) und Tailerismus (im 22. Heft) Loth 2008, S. 18

³⁵ Haug 2001, S. 192

³⁶ „Die modernen Herstellungsmethoden verhalfen den USA zu einer derart starken ökonomischen Stellung, dass Europa dazu gezwungen war, seine Produktion auch umzustellen, um nachziehen zu können. Gramsci erkannte, dass diese Prozesse bevorstehen und ebenso, dass die Veränderungen nicht nur den wirtschaftlichen Bereich betreffen würden. Er prognostizierte die Entstehung einer neuen Kultur in Folge dieser Entwicklungsvorgänge.“ Loth 2008, S. 6

den Weg in die Zukunft und „so wurde der Amerikanismus eine Metapher für Rationalisierung, Produktivität, Innovation und Fortschritt.“³⁷

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Amerikanisierung im Allgemeinen aktiver ausgeübt. Reiner Marcowitz, der sich als Geschichtswissenschaftler für internationale Beziehungen interessierte, äusserte sich folgendermaßen:

„Der Begriff »Amerikanisierung« war bereits in der Zwischenkriegszeit geläufig und bezeichnete schon damals die unübersehbaren Tendenzen zur Übernahme von Elementen amerikanischen Gesellschaftslebens, Wirtschaftsgebarens sowie amerikanischer Populärkultur in größeren Teilen West- und Mitteleuropas.“³⁸

Nach dem Zweiten Weltkrieg potenzierte sich dieser Trend zur Orientierung an amerikanischen Vorbildern aufgrund der unübersehbaren machtpolitischen und wirtschaftlichen Präsenz der USA in Westeuropa sowie wegen ihres starken ideologischen Einflusses.³⁹ Dies hatte eine wichtige Funktion im Rahmen der seit März 1947 von den USA verfolgten Eindämmungspolitik (Truman-Doktrin) gegenüber der Sowjetunion.

Deutschland, Österreich, Japan und Korea wurden gleich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges unter Militärverwaltung der USA gestellt. Die Stützpunkte der amerikanischen Armee spielten eine wichtige Rolle, um in den besetzten

³⁷ Haug 2001, S. 194

³⁸ Marcowitz 2007, S. 8

³⁹ Amerikanisierungen fanden in der gesamten Einflussosphäre der USA nach dem Zweiten Weltkrieg statt, und auch darüber hinaus; allerdings bedingte der Status der USA als Besatzungsmacht in Westdeutschland nationale Besonderheiten, vor allem im Hinblick auf den engen Bezug zur Ebene des staatlichen Handelns und des Wiederaufbaus. Wesentliche Elemente aus dem New Deal wurden für den so genannten Marshallplan herangezogen, der den Wiederaufbau Europas formen sollte. Dabei waren durchaus stark expansive und hegemoniale Interessen der privaten Wirtschaft im Spiel, die in Washington politisch gebündelt und in die BRD übertragen wurden. Marcowitz 2007, S. 9

Ländern vielfältige amerikanische Waren und Kulturen zu verbreiten. Sie wurden von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung in Verbindung gebracht mit überlegener Technik, Nahrung im Überfluss und Wohlstand. Dies bedeutet, dass sich die Außenpolitik der USA von einer passiven Politik der Isolierung zu einer aktiven Politik der Intervention durch Kultur änderte, um die Ausführung des „neuen Pax Americana“ auszuführen.⁴⁰ Durch die aktive Übernahme des Freien Handels, der Technik und des Marketings und auch der amerikanischen Waren war es gelungen, Europa politisch, ökonomisch und kulturell zu amerikanisieren. Dadurch wurde es auch möglich, dass die Bevölkerung im Alltag amerikanische Massenverbrauch-Kultur kennenlernen und sich an den „american way of life“ gewöhnen konnte. Das führte dazu, dass sich insbesondere die jüngere Generation immer mehr den amerikanischen Moden, Musik- sowie Lebensstilen zuwandte.

Nach dem Ende des Kalten Krieges trat nun weltweit die Globalisierung als ein neues gesellschaftliches Paradigma auf. Die Globalisierungsprozesse wurden zweifellos durch ein neues Zeitgefühl und eine neue Zeitstruktur begünstigt, die sich seit einiger Zeit herausbildeten – zum einen durch die Beschleunigung des Alltagslebens und zum anderen durch die Beschleunigung der Vermittlung von Bildern und Informationen durch die Medien. Oft wird die Frage gestellt, ob Globalisierung nichts anderes bedeutet als eine weitere "Amerikanisierung" der Erde, also Globalisierung als Einprägung der amerikanischen Perspektive auf den Rest der Welt.⁴¹ Die Globalisierung hat vielfältige Faktoren mit der Amerikanisierung gemeinsam. Kritiker identifizierten die Globalisierung in vielen Fällen als eine neue Art einer Amerikanisierung.

⁴⁰ Wagnleitner 1989a, S. 286, zit. n. Kim et al. 2008, S. 26

⁴¹ Vgl. Bechdolf 2007; Beck et al. 2003

„Der Ausdruck Globalisierung bedeutet in Wirklichkeit Amerikanisierung. Die Kultur von Coca Cola und McDonalds ist es, was verbreitet wird, und wir müssen uns solcher MacDonaldisierung widersetzen. Heute verfügen die USA, infolge der Verbreitungswege über das Internet und das Global Village, über die Mittel und die produktive Kraft, ein bestimmtes Modell zu propagieren, das die junge Generation rasch übernimmt.“⁴²

Seit dem Ende des Kalten Krieges hätten die USA – so Hijazi - als die letztverbleibende Weltmacht in vielen Bereichen vor den anderen Ländern einen großen Vorsprung. Sie hätten die amerikanische Ideologie verbreitet und die anderen hätten sie begeistert aufgenommen. Daraus resultiere, dass die kulturelle Homogenisierung oder die Standardisierung, wie Cocakolonisierung und McDonaldisierung, besondere Aufmerksamkeit erregt hätten. Sicherlich gebe es eine Bedrohung der Identitäten, denn die Globalisierung verwische alle Besonderheiten und verwandele sie in ein einziges Modell, denn alle Menschen konsumierten die gleichen Güter, trügen die gleiche Kleidung und dächten auf die gleiche Art und Weise.⁴³

Die Amerikanisierung ist fast in allen Ländern zu erkennen, seit die USA in der ganzen Welt ihre politische, wirtschaftliche und kulturelle Hegemonie ausüben. Allerdings hatte sich Japan schon seit der Meiji Zeit (1868-1912) Amerika zum Vorbild genommen und vielseitig nachgeahmt. Seit dem Ende des ersten Weltkrieges hatte die amerikanische Populärkultur – Hollywoodfilme, Jazz und gesellschaftliche Tänze – das Erscheinungsbild der Städte Japans sehr verändert. Es scheint in dieser Zeit das Alltagsleben Japans schon beachtlich durch die Amerikanisierung beeinflusst gewesen zu sein. Stead hatte bereits um die

⁴² Hijazi 2005

⁴³ Ebd.

Jahrhundertwende über die Amerikanisierung nicht nur von Europa, sondern auch von Asien geschrieben. Er sagt:

„the kingdom of Corea is another field which offers promising openings to the American capitalist and the American adventure. ...sooner or later we shall find American influence potent and possible supreme in the hermit kingdom.“⁴⁴

Diese Voraussicht wurde tatsächlich realisiert. Es ist weithin bekannt, dass Korea zu den Ländern in der Welt gehört, die am stärksten amerikanisiert wurden.

Es ist nicht einfach, eine feste Theorie zu finden, die das vielfältige Phänomen der Amerikanisierung umfassend erklären kann, denn die Amerikanisierung ist ein in allen Bereichen wie Politik, Wirtschaft, Kultur und auch im Alltag existierendes Phänomen; ebenso zeigt sich die Amerikanisierung als ein Phänomen in der Interaktion zwischen Nationen oder Lokalen, wie es sich auf den internationalen Bühnen ereignet.

Zuerst werden einige gemeinsame Anschauungen über die Amerikanisierung aufgezeigt.⁴⁵ Erstens geht es um den Zeitpunkt des Beginns der Amerikanisierung. Abgesehen von geringen Unterschieden von Gegend zu Gegend wird es allgemein gesehen, dass die Amerikanisierung mit dem Ersten Weltkrieg begann, denn mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs waren die USA fest im Blickfeld der Weltgemeinschaft etabliert. Millionen von Amerikanern kamen nach Europa als Soldaten, Geschäftsleute, Kapitalanleger, Künstler, Missionare und Kultur-Broker unterschiedlicher Art.⁴⁶ Durch den Krieg hatte sich die wirtschaftliche und

⁴⁴ Stead 1902, S. 211

⁴⁵ Ich beziehe mich hier im Wesentlichen auf die Publikation mit dem Titel „Americanization“ (Kim et al. 2008), die vom Forschungsinstitut „The American Studies Association of Korea“ herausgegeben worden sind.

⁴⁶ Wagnleitner 2000, S. 5

politische Überlegenheit der USA erwiesen, so dass die Amerikanisierung in dieser Zeit international zur Geltung kam. Die bisher eurozentrierte Weltordnung wandelte sich zu der konkurrierenden Situation zwischen der Alten Welt und der Neuen.⁴⁷ Verschiedentlich ist für Korea gezeigt worden, dass die Amerikanisierung während der Kolonialzeit(1910-1945) angefangen habe.⁴⁸

Zweitens ist zu erwähnen, dass eine Verbreitung der Amerikanisierung mit Hilfe der revolutionären Entwicklung der Elektro- und Kommunikationstechnologie möglich wurde. Zu den führenden Faktoren der Amerikanisierung gehörte immer auch die Entwicklung der Medien, die sich ihrerseits auf die Elektro- und Kommunikationstechnologie stützten. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, als in den USA im Zeichen des Frontier-Mythos „ein Jahrhundert der Erfindung und des technologischen Enthusiasmus“ anbrach, „verlief dieser Kulturtransfer in einem asymmetrischen Raum, in dem ein ausgeprägtes Machtgefälle herrschte.“⁴⁹ So ist heute die Abhängigkeit der Weltbevölkerung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien allumfassend geworden. Telearbeit, virtuelle Rathäuser, Teleshopping, virtuelle Studios, Telebanking und interaktives Fernsehen sind nur einige Stichworte. Das von vielen heraufbeschworene digitale Medien-Zeitalter⁵⁰ geht zugleich einher mit einer neuen Kultur.⁵¹ Die

⁴⁷ Vgl. Marcowitz 2007; Wagnleitner 2000; Rosenberg 1999; ders. 2007; Costigliola 1984

⁴⁸ Vgl. Yu 2001; Yu 1997; Yu 2005

⁴⁹ Linke et al. 2006, S.1

⁵⁰ Die Erscheinungen des Medien-Zeitalters wurden durch einige Entwicklungen unterstützt. Erstens die Ubiquität der Medien durch das Kabelfernsehen. Zweitens: Die Industrialisierung der Medien, die durch die privaten Rundfunkgesellschaften (Kabel- und Regionalsendungen) und durch die Großbetriebskapitalien in der Medienindustrie verstärkt wurde. Drittens: Der Zuwachs der Medienveranstaltungen, die durch die Standardisierung des Publikumsgeschmacks die gesamten Kultursparten kontrollieren. Dadurch reduzierte sich die Vielfältigkeit der Kulturen und es ergab sich eine Homogenisierung der Kulturinhalte.

Kommunikationsrevolution erzeugte die Massenmedien und die Massenmedien prägten in der Folge eine Massenkultur, die wesentlich auf die Medienkultur bezogen ist. Man kann diese Erscheinungen so weit interpretieren, dass die Amerikanisierungsdebatte häufig auch eine Debatte um die Massenkultur ist, d.h. es ist ein Resultat der wesentlichen Rolle der bis jetzt hoch beachteten Massenmedien.

Drittens sind die Erscheinungen der Amerikanisierung, nach Raum und Zeit gesehen, nicht standardisiert. In Asien, z.B. in Korea, Taiwan, Japan, Philippinen und in anderen Südostasienländern wurde die Amerikanisierung individuell in unterschiedlichen Prozessen geprägt. In Korea und Taiwan fing die Amerikanisierung zuerst von Japan aus an, während sie auf den Philippinen durch die Kolonisation der USA sich verbreitete, verbunden mit unmittelbarer Herrschaft und direktem Austausch. In den erstgenannten Ländern geschah sie von Grund auf freiwillig, auf den Philippinen unter Zwang.⁵² Zeitlich gesehen zeigt sich der Prozess der Amerikanisierung ebenso in unterschiedlichen Formen und Ausmaßen. Zwar gab es eine Zeit, in der die Amerikanisierung dominierend ausgeübt wurde, dennoch wandelte sich der Vorgang erst allmählich zu einer hegemonialen Art und Weise.⁵³ Nicht zuletzt ist es auch innerhalb der gleichen Zeit und des gleichen Raumes denkbar, dass die Amerikanisierung nach gesellschaftlichen Schichten, Generationen, Geschlechtern, Umgebungen,

⁵¹ Yun 2002, S. 8

⁵² Vgl. Cohen 2002 Kap. 2

⁵³ Nach dem Duden bezeichnet Hegemonie eine Vorherrschaft oder Vormachtstellung, die kultureller, wirtschaftlicher oder politischer Art sein kann. In diesem Aufsatz geht es um einen Konsensus. Das bedeutet, dass die USA den Rest der Welt wirtschaftlich, politisch oder kulturell mittels Überzeugung herrschen werden. Das Interesse der USA wird zum Interesse der Allgemeinheit der Welt umgemünzt. Dieses Vorgehen benötigt keine direkte Gewalt und sorgt für Akzeptanz des Systems. Loth 2008, S. 7

Einkommensverhältnissen und Ausbildungsniveaus unterschiedlich verlief. Es ist festzustellen, dass die Amerikanisierung im Ganzen ein allgemeines Phänomen ist, dennoch konkret, je nach Ort und Zeit, unterschiedlich verläuft.

Nach der Zusammenfassung von Gemeinsamkeiten könnte man die Amerikanisierung oder die Amerikanisierungsdebatte teilweise so beschreiben.

Amerikanisierung bezeichnet:

„...ein Phänomen und einen Prozess, in dem sich die vielfältigen amerikanischen Systeme und Werte am Anfang des 20. Jahrhunderts aufgrund des neu umorganisierten Kapitalismus und der Kommunikationsrevolution auf manigfaltigen Wegen in der ganzen Welt entfaltet haben. Schließlich wurden diese Systeme und Werte von den entsprechenden Regionen entweder freiwillig oder unter Zwang eingeführt.“⁵⁴

Die vielfältigen Streitpunkte⁵⁵ in den Diskussionen über Amerikanisierung werde ich an dieser Stelle grob in zwei Kategorien zusammenfassen.

Zuerst handelt es sich um die Dynamik der Amerikanisierung. Die Frage ist, ob es überhaupt eine entscheidende Triebkraft der Amerikanisierung gibt, und wenn es sie gibt, was die Substanz der Amerikanisierung sein könnte. Die Weltsystem-Theorie⁵⁶ betrachtet als Hauptantriebskraft der Amerikanisierung die Diffusion des Kapitalismus, da die Amerikanisierung als ein Zeitraum gesehen wird, in dem die amerikanische Hegemonie in ihrem kontinuierlichen Werdegang vervollständigt wird.⁵⁷ Von diesem Standpunkt aus schließt die Amerikanisierung bis zu einem gewissen Grad auch andere Formen des amerikanischen Kultur-,

⁵⁴ Kim et al. 2008, S. 17

⁵⁵ Und zwar marxistischer ökonomischer Determinismus, Kulturimperialismus, Dependenztheorie, Modernisierungstheorie und Hybridisierungstheorie usw..

⁵⁶ Vgl. Wallerstein 1974; ders. 1980; ders. 1986; ders. 1989; Amin 1997; Frank 1980

⁵⁷ Kim et al. 2008, S. 17

Politik- und Wirtschafts imperialismus ein. Diese Sicht könnte mit folgendem Zitat unterstützt werden:

„Mit der Durchkapitalisierung der ganzen Welt, besonders seit den 60er Jahren, für die Reproduktion des imperialistischen Verhältnisses unter dem normalen Zustand wird nun anstatt einer direkten Herrschaft mit außerökonomischer Gewalt die indirekte Herrschaft mittels ökonomischer Potenz angewendet, die auf der Überlegenheit der Produktivkräfte basiert. Ware, obwohl sie potentiell noch mit Waffen gesichert, ist das effektivere Mittel geworden.⁵⁸ Mit Ware zusammen wird die Ideologie des freien Marktes und der freien Demokratie auf dem ganzen Erdball verarbeitet. Die Schwerpunktverschiebung in der Trinitätsformel – von „Ware“, „Kriegsschiff“ und „Bibel“ unter Pax Britanica zu „Coca-Kolonisierung“, „Weltpolizei“ und „american way of life“ unter Pax Americana – ist unübersehbar.“⁵⁹

Die von Nam formulierte Trinitätsformel - „Ware“, „Kriegsschiff“ und „Bibel“ entspricht Niall Fergusons Zitat eines adaptierten Anthems, das von den Männern Cecil Rhodes (ein imperialistischer Geschäftsmann und Politiker, 1853-1902) gesungen wurde, wenn auch mit anderen Ausdrücken: „trade“, „rifles“ und „Prayer books“.⁶⁰

„Onward Chartered Soldiers, on to heathen lands,
Prayer books in your pockets, rifles in yours hands,
Take the glorious tidings where trade can be done,
Spread the peaceful gospel – with a Maxim gun.
...”

⁵⁸ Ware, also in Warenform gekleidetes Kapital, war die Wunderwaffe auch bei der Eindringung des westlichen Kapitals in die realsozialistischen Länder. Der Imperialismus hatte keine Zähne gezeigt, keine einzige Munition geschossen. Nam 05. 07. 1993, S. 112-113

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Die Fassung greift ihrerseits auf ein Kirchenlied des 19. Jahrhunderts zurück (von Sabine Baring-Gould and Arthur Sullivan). Ferguson 2004, S. 226

„Kulturimperialismus“⁶¹ bezieht sich heute in der Regel auf ein ungleiches und ungerechtes Verhältnis zwischen reichen Nationen und armen Nationen.“⁶² Das heißt, Amerikanisierung kann nur als ein mächtiger, nur einseitig verlaufender Prozess definiert werden, der zur Unterdrückung konkurrierender Prozesse wie auch lokaler Kräfte führt. Man sieht also die einflußreiche amerikanische Kultur, die andere Länder außerhalb der USA beeinflusst hat, in einem kulturimperialistischen Zusammenhang als kulturelle Kolonisierung. Von diesem Standpunkt aus konnte der Staat USA eine konkrete Triebkraft sein.

Andererseits wird dieser Standpunkt wegen des ökonomischen Determinismus kritisiert.

„...Dieser ökonomische Determinismus, der zwangsläufig aus wirtschaftlicher Macht eine kulturelle Ohnmacht der Rezipienten ableitet, übersieht aber, dass Globalisierung nicht nur auf der Makroebene weltumspannender Einflussfelder und Wirkmechanismen stattfindet, sondern auch im Lokalen und auf der Ebene der individuellen Aneignung.“⁶³

Es ist gemeint, dass verschiedene Antriebskräfte, sprich individuelle, lokale Umstände als die Variablen der Amerikanisierung operieren und letztlich die Amerikanisierung durch strukturierte Überdeterminierung⁶⁴ verläuft. Es wird von dieser Position aus behauptet, dass die Autonomie jedes Systems und auch die der Rezipientenseite berücksichtigt werden soll, obgleich die Amerikanisierung verschiedener Systeme zu einem gewissen Grad unter ökonomischen Einflüssen

⁶¹ Kulturimperialismus bezeichnet eine spezielle Herrschaftsbeziehung, welche durch Zerstörung, Unterbindung und Umformung der ursprünglichen Kultur der Beherrschten bei gleichzeitiger Dominanz der Kultur der allgemein imperialistisch Herrschenden praktiziert wird. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kulturimperialismus>, zuletzt aktualisiert am 12.07.2012.

⁶² <http://de.wikipedia.org/wiki/Kulturimperialismus>, zuletzt aktualisiert am 12.07.2012.

⁶³ Bechdolf 2007, S. 1

⁶⁴ Vgl. Altusser 1968

steht. In neueren Beiträgen zur Amerikanisierungsdebatte ist die Kulturimperialismusthese daher von komplexeren Modellen des kulturellen Kontakts abgelöst worden, in denen Begriffe wie Aneignung, Verhandlung oder „Kreolisierung“ in den Mittelpunkt gestellt werden.⁶⁵ Interpretiert man Amerikanisierung aus interkultureller Sicht, so ergibt sich durch die Amerikanisierung eine kulturelle Vermischung, aus der schließlich eine kulturelle Transformation resultiert.

„Wenn von kultureller Amerikanisierung die Rede ist, dann muss die Komplexität kultureller Rezeptionsprozesse angemessen berücksichtigt werden. Die überragende Resonanz, die die amerikanische Populärkultur weltweit gefunden hat und immer noch findet, ist daher nicht ausschließlich durch die politische und wirtschaftliche Vormachtstellung der USA erklärt. Vielmehr ist ihre Dominanz durch die regionale und ethnische Vielfalt amerikanischer Populärkultur begründet.“⁶⁶

Von diesem Standpunkt aus wird angenommen, dass durch diese komplexen Rezeptionsprozesse die Aneignung amerikanischer Kultur in vielen Fällen selektiv und kreativ erfolgt, d.h. dass sie zu einem beträchtlichen Anteil selbstbestimmt, im lokalen Interesse und an der Bewältigung lokaler Aufgaben ausgerichtet sei.⁶⁷ Dadurch werde heute die traditionelle nationale Identität durch multiple und hybride Identitäten abgelöst, wobei es den jeweiligen Mischungsverhältnissen alter nationaler und neuer transnationaler Elemente aufzuspüren gelte.⁶⁸ Folglich ist dieser Standpunkt nicht der Meinung, dass die Amerikanisierung ausschließlich als eine Intention des amerikanisch zentrierten, multinationalen Kapitals und der USA-Regierung aufgefasst werden soll. Auch

⁶⁵ Vgl. Hannerz 1992; Heidemann 2006, s. Fluck 2007, S. 10

⁶⁶ Bechdolf 2007, S. 3

⁶⁷ A.a.O., S. 2

⁶⁸ Marcowitz 2007, S. 30

bei den Diskussionen über die Effekte der Amerikanisierung achten sie eher auf die Erzeugung einer Hybridität als einer Dependenz oder eines Zusammenstoßes.⁶⁹

Zusammenfassend ist festzustellen: wenn man sich für die Sicht der ökonomischen Determinierungstheorie entscheidet, folgt man den Behauptungen, die auf die Independenztheorie oder den Imperialismus beruhen: Wenn man dagegen der Hybriditätstheorie zustimmt, wird man dem Postkolonialismus oder dem Poststrukturalismus oder ähnlichen Theorien angehören.⁷⁰

Zum Abschluss zitiere ich als eine Zusammenfassung Marcowitz' Beschreibung der Amerikanisierung:

„Amerikanisierung ist ein kulturelles Phänomen, das sich auf gesellschaftlicher Ebene durchgesetzt hat: Der massive Transfer soziokultureller Praktiken und die Einführung amerikanischer Produkte – Fernsehen, Kühlschrank, Auto oder Waschmaschine – haben die Gesellschaften der Welt seit der Zwischenkriegszeit stark verändert. ... Allerdings wird die Frage aufgeworfen, ob dieser Wandel nun als spezifische Amerikanisierung oder als generelle Modernisierung oder als Verwestlichung zu bezeichnen sei, bzw. in welcher Beziehung die verschiedenen Phänomene zueinander stünden. Generell habe es sich um einen keineswegs linearen, sondern komplexen, mehrseitigen Prozess gehandelt, der nationalspezifische Variationen der Akkulturation, des Transfers und der Wechselbeziehung zeige. Zudem sei die Amerikanisierung in der Weltgesellschaft stets ambivalent betrachtet worden: Einerseits öffnete sich das jeweilige Land vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, andererseits empfand man dies als latente oder manifeste Bedrohung der eigenen Identität.“⁷¹

⁶⁹ Kim et al. 2008, S. 21

⁷⁰ A.a.O., S. 20

⁷¹ Marcowitz 2007, S. 28

3 Amerikanisierung der koreanischen Gesellschaft

Der Beginn der Amerikanisierung Koreas geht auf die japanische Kolonialzeit zurück, wobei in dieser Zeit der Einfluss Amerikas weltweit zur Geltung kam.⁷²

Im 19. Jahrhundert dehnten sich die Interessensphären der westlichen imperialistischen Mächte nach Ostasien aus. Wenn auch Korea zunächst wenig Interesse auf sich zog, kam es doch seit den 1830er Jahren zu vereinzelt Besuchen westlicher Schiffe an Koreas Küsten. Im Jahr 1876 musste Korea unter Zwang mit Japan den „Ganghwa Vertrag“⁷³ schließen. Demzufolge musste Korea das Tor nach außen öffnen, um den Weltmächten zu genügen. Der erste Handelsvertrag mit einer Westmacht wurde 1882 mit den USA geschlossen. Es folgten Verträge mit Großbritannien und Deutschland (1883), Italien und Rußland (1884), Frankreich (1886) und danach mit Österreich, Belgien und Dänemark.⁷⁴ Mit der Öffnung des Landes wurde Korea mit einer neuen Weltströmung konfrontiert, die unter dem Einfluß der eindringenden imperialistischen Großmächte große Umwandlungen im Lande auslöste.⁷⁵

Als Resultat des geheimen amerikanisch-japanischen, sogenannten Taft-Katsura-Abkommen vom 29. Juli 1905 erfuhr Korea die

⁷² Kim et al. 2008, S. 15, vgl. Yu 1997; ders. 2001; ders. 2005

⁷³ Dieser Japanisch-Koreanische Freundschaftsvertrag war ein Ungleicher Vertrag, der zwischen dem Japanischen Kaiserreich und dem Korea der Joseon-Dynastie am 26. Februar 1876 auf der Insel Ganghwa unterzeichnet wurde. Das Abkommen, das sich an dem Modell der Ungleichen Verträge Japans mit den USA von 1853 orientierte, erkannte die Unabhängigkeit Koreas an und garantierte Japan das Recht der Extraterritorialität für seine Bürger und die Öffnung von drei Vertragshäfen in Korea. Christian Schmidt-Häuer 2010

⁷⁴ Lee 1976, S. 327

⁷⁵ Über die ausführliche Geschichte Koreas, vgl. Eggert, Plassen 2005; Kindermann 2005; Kang 2006b

De-facto-Satellisierung durch Japan.⁷⁶ Dadurch musste Korea zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter den imperialistischen Exploitationen und Plünderungen Japans schwer leiden. Erst die Kapitulation Japans am Ende des 2. Weltkriegs entließ Korea in die Freiheit. Dabei erschienen die damalige Sowjetunion und die USA dem koreanischen Volk als Retter, die dazu beigetragen hatten, Korea von diesem Joch der Fremdherrschaft zu befreien. Sie selbst aber hatten die Funktion einer Besatzungsmacht. So hatte Korea die Selbstbestimmung für die Zukunft des Landes immer noch nicht. Zunächst hatte die Gipfelkonferenz der Regierungschefs der USA, Chinas und Großbritanniens in Kairo im Dezember 1943 die Einsetzung einer alliierten Treuhandschaftsregierung für das befreite Korea beschlossen.⁷⁷ Zwei Jahre später, im August 1945, schlug die US-Regierung die Teilung Koreas vor, die dann von der Regierung der UdSSR akzeptiert wurde. So wurde Korea, bildlich gesprochen, wie „eine Sardelle zwischen Walen“⁷⁸ im Zuge der Expansion imperialistischer Mächte entlang einer willkürlich gezogenen Linie zerschnitten.

Der danach ausgebrochene Koreakrieg, der von 1950 bis 1953 dauerte, war der entscheidende Anlass, an dem die Teilung des Landes festgelegt wurde und von dem an die Hinwendung Koreas zu den USA verstärkt begonnen hatte. Zu dieser Zeit traten die USA, deren Verdienste um die Abwehr der Angriffe Nordkoreas

⁷⁶ Kindermann 2005, S. 59 Die USA bestätigten im Juli 1905 im Gegenzug für die Anerkennung ihrer Interessen auf den Philippinen Japans Interessen in Korea. Der im September 1905 geschlossene Friedensvertrag mit Rußland ließ Japan auch von dieser Seite freie Hand für „Führung, Schutz und Kontrolle“ Koreas, darüber hinaus für wirtschaftliche Aktivitäten in der Mandschurei. Nun waren alle anderen Mächte ausgeschaltet; der Weg zu Annexion der Halbinsel war frei. Eggert, Plassen 2005, S. 124

⁷⁷ Moon 1997

⁷⁸ Kindermann 2005, S. 71

sehr groß waren, in Südkorea langsam als „großer Bruder oder Patron“ an die Stelle Chinas.

Korea musste durch die schmerzhaften Erfahrungen der japanischen Kolonialzeit und des Koreakrieges die Notwendigkeit einer Modernisierung anerkennen. Solche lebendigen Erfahrungen führten zur Erkenntnis, dass die Existenz eines Landes und auch das individuelle Leben überhaupt auf Modernität angewiesen sei und dass das Land sich zwingend zur Modernisierung entwickeln musste.

In Korea wurde Modernisierung mit Amerikanisierung gleichgesetzt, d.h. für Koreaner: Die Amerikanisierung wurde im Sinne der Modernisierung gleich als kompromisslose Hinwendung zum Westen verstanden und umgesetzt. In diesem Zustand wird die Amerikanisierung bis zur Existenzdimension gesteigert. Die durch „bballi bballi (schnell schnell)“ gekennzeichnete koreanische Beschleunigung der Industrialisierung war ein endloses Abmühen, Amerika nachzuahmen. Anders formuliert, die maßlose Begierde nach Modernität hat die USA unter den Koreanern als „imaginäres Amerika“ zum Gegenstand des Neides gemacht.

Choi Kang-Min beschreibt dies unter zynischer Betonung im Folgenden:

„Das Fieber der leidenschaftlichen einseitigen Liebe wird durch die Addition der Unwissenheit und imaginären Begierde des Subjektes gegenüber dem Fremden immer intensiver. Die Phantasie solcher unerwiderten Liebe entwickelte sich aus der Unreife des Subjektes.“⁷⁹

Nach dem Ende des Kalten Krieges trat die Globalisierung als ein neues Paradigma auf, wobei Kritiker in vielen Fällen die Globalisierung mit der Amerikanisierung identifizierten. Die Globalisierungsprozesse wurden zweifellos

⁷⁹ Choi 2003a, S. 34

durch ein neues Zeitgefühl und eine neue Zeitstruktur begünstigt, die sich seit den 90er Jahren im vergangenen Jahrhundert herausbildeten – zum einen durch die Beschleunigung des Alltagslebens und zum anderen durch die Beschleunigung der Vermittlung von Bildern und Informationen durch die Medien. Die Amerikanisierung hat sicher auch diese gemeinsamen Faktoren. Tatsächlich geht die Amerikanisierung in Korea mit der Beschleunigung der Globalisierung einheitlich voran. Es ist zu bemerken, dass in letzter Zeit die Amerikanisierung in Korea auch die Bereiche Bildung, Politik und Kultur erfasst. Viele Koreaner verstehen diese Phänomene eher als Zeichen der Globalisierung und nicht als Zeichen der Amerikanisierung.

In diesem Kapitel werden die Amerikanisierungsphänomene durch die Darstellung kultureller Übertragungs- und Veränderungsprozesse in der koreanischen Gesellschaft seit der Öffnung des Landes aufgezeigt. Das Kapitel wird grob in zwei Zeitabschnitte gegliedert, und zwar vor und nach dem zweiten Weltkrieg bzw. der Befreiung von der Kolonialherrschaft. Da die Amerikanisierungsphänomene nach dem zweiten Weltkrieg deutlich intensiver in Erscheinung traten, werde ich in meiner Untersuchung die Prozesse der Nachkriegszeit unter verschiedenen Aspekten (Alltags- und Konsumkultur, Populärkultur und Politische Kultur) bearbeiten. Um einen Überblick zu bekommen, wie weit die Amerikanisierung in Korea fortgeschritten ist, könnte eine konkrete Analyse der Aneignungs- und Veränderungsprozesse der amerikanischen Kultur unter den oben genannten Aspekten hilfreich sein.

3.1 Die Zeit von Daehanjeguk (das alte Korea)⁸⁰ und der japanischen Kolonialzeit

Es ist auffällig, dass die Amerikanisierung während der japanischen Kolonialzeit in Korea begonnen hat. Denn es ist eigentlich nicht üblich, dass Kolonialbesetzer fremde Kulturen zulassen. In diesem Fall lassen sich die Absichten Japans erklären: Annäherung Koreas an Japan über die Modernisierung, da Japan selbst der globalen Strömung der Modernisierung ausgesetzt war.

Tatsächlich wurde dieses merkwürdige Phänomen dadurch bestätigt, dass sich viele Koreaner direkt nach der Befreiung von der japanischen Besatzung stärker mit der amerikanischen Kultur als mit den koreanischen Traditionen verbunden fühlten.⁸¹ Es gab Berichte, dass eine beträchtliche Zahl von bedeutenden Persönlichkeiten, die sich in der Besatzungszeit pro-japanisch verhalten hatten, danach eine Amerika verehrende „pro-amerikanische“ Haltung einnahmen.⁸² In den Zeitungen und Zeitschriften, die Mitte der 20er bis Anfang der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts erschienen waren, findet man häufig die Einschätzungen, dass das dominierende Kulturphänomen Koreas in der Zeit der Kolonialherrschaft Anfang der 30er Jahren genau der Amerikanismus sei.⁸³ Japan selbst hatte die Beziehungen zwischen Korea und den USA durch die Missionstätigkeit unterstützt, denn die Mission bedeutete für Japan die Ausweitung ihrer Einflussphäre. Folglich wurde vermutet, dass Korea durch die Aneignung der

⁸⁰ Wörtlich übersetzt ist „das große koreanische Empire“

⁸¹ Im 1984, S. 23

⁸² Kwon 1986, S. 52

⁸³ Die koreanischen Intellektuellen der Kolonialzeit hatten den Ausdruck 'Amerikanismus' benutzt, der den während der imperialistischen Herrschaft, nämlich der japanischen Kolonialherrschaft gebildeten Begriff Amerikanisierung bezeichnet.

westlichen Kultur auch die rasch verwestlichte, neue Kultur Japans konfliktlos akzeptieren würde.

Der Beginn der wohlwollenden Haltung gegenüber den USA in Korea war begründet durch die Thesen über ein Bündnis mit den USA, genannt „Yonmiron“, die aus zwei Abhandlungen chinesischer Intellektueller stammen. Diese zwei Bücher Yonmiron wurden 1880 von dem koreanischen Gesandten Kim Hong-Jip (1842-1896) aus Japan mitgebracht. Der Inhalt der Bücher propagierte die Übernahme westlicher Technologien und politischer Institutionen zum Zweck der Selbststärkung des Landes. Unter dem Einfluss dieser Abhandlungen hatten der König Kojong und seine Minister dem Land das Bündnis mit den USA empfohlen, weil die USA aus ihrer Sicht ein unparteiischer und uneigennütziger Freund der asiatischen Länder sei. In der Zeit von 1883 bis 1910 berichteten die ersten koreanischen Zeitungen sehr positiv über die USA,⁸⁴ ohne dabei zu wissen, dass der damalige Präsident Roosevelt die Ansicht vertrat, dass Korea besser von Japan beherrscht werden sollte als von Rußland; denn Korea sei nicht in der Lage, sich selbst zu schützen.⁸⁵ Die koreanische Regierung forderte die USA immer wieder auf, Berater zu senden, da sie überzeugt war, mit Hilfe der USA die Modernisierung vorantreiben zu können. Zuerst erhoffte sie sich, dass die Berater vielfältige technische, politische und wirtschaftliche Modernität vermitteln würden, und zweitens erwartete sie, dass das Land Korea durch die Modernisierung nicht an andere Mächte verloren ginge.

Der kanadische Missionar Gale betonte, dass unter den westlichen Ländern die USA den größten Einfluss in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre auf Korea hatten.

⁸⁴ Hanseongsunbo, 29. 12. 1883; Hwangseongsinmun, 16. 09. 1898; Dokripsinmun, 27. 02. 1899

⁸⁵ Clyde 1948, S. 355

Er schrieb in einer renommierten amerikanischen Zeitschrift; „Die amerikanische Strassenbahn, die jede 10 Minuten mit der Geschwindigkeit von 10 km/h die Stadtmitte durchfährt, die Elektrizität im Palast und der Stahlzug, das ist Amerika“⁸⁶

Tatsächlich erlebten unmittelbar die Koreaner mit eigenen Augen und Ohren die Macht der modernen Kultur, der Technik und des Reichtums. Amerikanische Unternehmen und Waren erschienen auf dem koreanischen Markt: The Seoul Electric Light Company, The Seoul Electric Car Company, The Seoul “Fresh Spring” Water Company waren bekannte und mächtige Firmen; die amerikanische Standard Oil Company lieferte fast alle Brennöle, die in Korea verbraucht wurden. Außerdem wurden unterschiedlichste amerikanische Waren über Richmond Gem Cigarettes, Eagle Brand Milk, Dosenspeise von Crosse & Blackwell bis hin zu Weizenmehl, Bergmaschinen, Baumwolle, Eisenbahneinrichtungen und Kleidern importiert und verkauft.⁸⁷ Nicht zuletzt war die einzige Mine im damaligen Korea im Besitz eines amerikanischen Syndikats. Auch die Regeln der National Bank of Korea wurden von Amerikanern entworfen, wobei Dr. Horace N. Allen als Arztmissionar eine leitende Rolle gespielt hatte.⁸⁸ Die Steigerung der Menge der seit der Öffnung des Landes importierten Waren aus den USA erreichte 1929 bis zu 2-3% der gesamten Einfuhr Koreas und dies war im Vergleich zu anderen Ländern der höchste Wert. Nur Japan verzeichnete eine höhere Rate, nämlich insgesamt 95%.⁸⁹

⁸⁶ Gale 1902

⁸⁷ Cumings 1997, S. 132

⁸⁸ Hamilton 1904, S. 154-155

⁸⁹ Tonggyeyeonbo (Jahresbericht der Statistik). s. vom 1929 und jeweils vom Jahr des Handelsbilanzbogens

Von Anfang an waren die USA in Korea für die Modernisierung des Landes sehr erwünscht und sie gaben dem Volk Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Bereits 1897 betätigten sich insgesamt 140 Amerikaner in Korea. Sie waren unter den Ausländern, von Chinesen und Japanern abgesehen, am zahlreichsten vertreten. 1908 waren unter den Ausländern, die als Missionare, Lehrer, Beamte, Ärzte und Kaufleute die frühe Modernisierung Korea einleiteten, 395 Amerikaner mit Familien. Im Vergleich dazu waren die Zahlen anderer Staaten deutlich geringer: 163 Engländer, 86 Franzosen, 39 Deutsche, 18 Russen, 15 Kanadier und 4 Italiener.⁹⁰

1903 hat Allen an das amerikanische Außenministerium eine von 1400 Pyeongyang Bürgern unterschriebene Petition an die amerikanische methodistische Mission geschickt. Daraus stammt folgendes Zitat:

„...sonst bei welchem [Staat]⁹¹ können wir unser Unvermögen beklagen, wenn er nicht weitherzig, nicht reich und nicht stark wäre? Wer außer den USA könnte noch dazu geeignet sein? Wir schämen uns nicht, die Stärkeren um Hilfe zu bitten...wir betteln nicht, sondern bitten, um die Fesseln unserer Unwissenheit zu sprengen.“⁹²

Hier zeigt sich die Einschätzung vieler Koreaner gegenüber den USA: Sie betrachten die USA als Schirmherr und als Unterstützer des „schwachen“ Landes Korea.

Während der Kolonialzeit stand die christliche Mission im Zentrum der Amerikanisierung. Seit 1884 hat die protestantische Mission mit ihren Bildungs- und Medizintätigkeiten gleich von Anfang an die volle Unterstützung der

⁹⁰ Tonggyeyeonbo (Jahresbericht der Statistik) 1909

⁹¹ Dieser Begriff Staat im eckigen Klammer ist als Erklärung zum Zitat ergänzt.

⁹² Brunett 1905, zit. n. Yu 2008, S. 66

Regierung bekommen. Im Gegensatz zu den Katholiken im 17. Jahrhundert wurden die Missionare friedlich und wohlwollend aufgenommen, weil das Christentum als Grundlage und Hauptantriebskraft für eine Modernisierung des Landes gehalten wurde.⁹³ Die amerikanischen Missionare hatten daher ihr Missionsziel auf die Bedürfnisse nach Modernisierung der Koreaner gerichtet. Das Verhältnis zwischen Christentum und Korea im Zusammenhang mit der Amerikanisierung wird ausführlich im nächsten Kapitel bearbeitet.

In den 1920er bis 1930er Jahren war ein weiteres Merkmal der Amerikanisierung für Korea von großer Bedeutung: die Popularisierung der Hollywood Filme im kolonisierten Land. Der Hollywood Film war technologisch ein modernes Medium und gleichzeitig wurde der technische „Filmzauber“ als eine Zauberei der Modernität wahrgenommen.⁹⁴ Durch die Hollywood Filme wurden dem koreanischen Volk die USA als Zauberer der Modernität und als ein Symbol der Technologie eingeprägt. Die Filme im kolonisierten Korea zeigten auch die fertigen Waren der Modernisierung durch mannigfaltige Elemente, wie Bühnenausstattung, Requisiten, Landschaften, Kleidung und Musik. Der armen, unaufgeklärten und unterdrückten kolonisierten Bevölkerung in Korea erschienen diese modernen Gegenstände wie eine Fata Morgana, die ihnen vorgeführt wurde. Die ständigen neuen Filmvorführungen machten den Zuschauer gedankenlos und süchtig nach schneller Modernisierung.

Die Zahl der Kinos vermehrte sich drastisch: 11 Kinos im Jahr 1916, 25 im 1924, 43 im 1934 und 74 im 1942.⁹⁵ Die Zuschauerzahlen stiegen von 5.870.000 im Jahr 1932, auf 11.960.000 in Jahre 1937 und erreichten 1942 einen Höchststand

⁹³ Hwang 1984, S. 106-108

⁹⁴ Charney 1995

⁹⁵ Tonggyeyeonbo (Jahresbericht der Statistik)

von 26.400.000.⁹⁶ Im Mittelpunkt dieser raschen Popularisierung standen Filme aus Hollywood. Unter den in den Jahren 1932-34 in der Zeitung DongA-Ilbo besprochenen Filmen befanden sich 73 amerikanische, 16 französische, 7 britische und 5 japanische Filme.⁹⁷ Das Wissen und die Informationen über die Hollywoodfilme, Schauspieler, Werke und Tendenzen sollten im beachtlichen Maße verbreitet werden.

Zusammengefasst: Die USA waren seit den 1880er Jahren für Korea eine Stütze, die dabei geholfen hatte, den Koreanern, die gerade das eigene Land und die eigene Kultur verloren hatten, zwei absolute Ideale, Modernisierung und Unabhängigkeit, zu vermitteln. Trotzdem wurden die USA im kolonisierten Korea realistisch nicht richtig verstanden. Amerika existierte als Mythos, Fantasie, Image und Symbol in den Köpfen der Menschen und wurde von der kolonisierten Bevölkerung aus dem Bewusstsein des Scheiterns und der Ungewißheit, der Angst und der Ohnmacht vergöttert.⁹⁸

3.2 Seit der Befreiung von der japanischen Besatzung

Obwohl Korea durch den Handels- und Freundschaftsvertrag von 1882 wirkliche Beziehungen zu den USA bereits hatte, entwickelten sich nach dem zweiten Weltkrieg 1945 noch engere Beziehungen durch die nachfolgende US Militärverwaltung. In dieser Zeit erschienen die USA den Koreanern als das wichtigste Land. Seitdem haben die USA auf Korea Einfluss in allen Bereichen der Politik, des Militärs, der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Kultur ausgeübt. Dadurch mussten die Koreaner - ob sie es wollten oder nicht - die USA als eine

⁹⁶ Tonggyeyeonbo (Jahresbericht der Statistik). s. die Jahre von 1932 bis 1942

⁹⁷ Dongailbosa

⁹⁸ Yu 2008, S. 58

wesentliche Realität anerkennen. Sie mussten die „Amerikanisierung“ erfahren, sei es autonom oder erzwungen, sei es selbst wahrgenommen oder auch nicht, sowohl in öffentlichem als auch im privaten Leben oder im Bewusstsein.

In diesem Abschnitt werden die über 60 Jahre lang existierenden Amerikanisierungsprozesse und Phänomene in Korea unter folgenden Gesichtspunkten untersucht: Auf welchen Wegen wurden sie eingeführt und wie haben sie sich weiter entwickelt insbesondere in Bezug auf die Modernisierung des Landes unter beständig sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen? Auch werden Begründungszusammenhänge für eine Amerikanisierung in Korea erforscht.

Die Amerikanisierung bezieht sich größtenteils auf die Außen- und Wirtschaftspolitik. Von daher ist die Zeitgliederung in dieser Arbeit nach den industriellen Entwicklungen gegliedert.

3.2.1 Die Zeit vor der Industrialisierung (1945-60)

Durch die japanische Kolonisation und dem danach 1950-1953 ausgebrochene Korea-Krieg war die Wirtschaft in Korea in vielen Bereichen einschließlich der Infrastruktur fast völlig zerstört. Der miserable Zustand wurde im Bericht der amerikanischen Militärverwaltung 1948 so beschrieben: „Von Seife über Streichhölzer, Schuhe, Reifen, Schläuche, Socken bis zur Unterwäsche waren fast alle Lebensmittel abhängig von den USA.“⁹⁹ In einem 1962 erstellten UN-Bericht steht, dass Korea eines der ärmsten Länder der Welt sei und keine Hoffnung auf eine Zukunft bestehe.¹⁰⁰

⁹⁹ Nelson 2000, S. 10

¹⁰⁰ A.a.O., S. 10

Der ökonomische Wiederaufbau war weitgehend von der Außenhilfe abhängig. Im Zeitraum zwischen 1945 und 1961 wurden 3,1 Mrd. \$ für Korea zur wirtschaftlichen Unterstützung von Amerika investiert. Dies machte 12% der jährlichen durchschnittlichen Wachstumsrate des BSPs und 73% des jährlichen durchschnittlichen Gesamteinkommens aus.¹⁰¹ Es ist unübersehbar, dass die koreanische Regierung selbst der Hauptantrieb für die Amerikanisierung gewesen war. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Errichtung der ersten selbstständigen Regierung Südkoreas ohne die Hilfe der amerikanischen Militärverwaltung unmöglich gewesen wäre. Die 1. Republik von 1948-1960 in Südkorea, die von dem Staatsoberhaupt Rhee Seung-Man geführt wurde, war von Anfang an von den USA abhängig. Die Regierung förderte also tatkräftig die Einfuhr der amerikanischen Kultur und der Waren.

Die Stützpunkte der US-Armee waren das Zentrum der Ausweitung der amerikanischen Kultur im Zeitraum zwischen der Befreiung und dem Koreakrieg. Nachdem die USA den zweiten Weltkrieg siegreich beendet hatten, wollten sie ihren Einflussbereich in allen Regionen der Welt inklusive Ostasiens ausbauen. Dieses Vorhaben führte zur Konfrontation zwischen den USA und der UdSSR und löste schließlich den Kalten Krieg aus. Danach richteten die USA überall bei den Verbündeten US-Militärlager ein, die den amerikanischen Konsum bei den verbündeten Ländern verbreiteten. Diese Stützpunkte in den Städten, die Unterhaltungskulturen und der Schwarzmarkt haben zusammen einen großen Einfluss auf die koreanische Gesellschaft gehabt.¹⁰² Der unmittelbare Weg für Koreaner der amerikanischen Kultur zu begegnen, war die amerikanische Versorgung der US Stützpunkte.

¹⁰¹ Hong 1962, S. 45

¹⁰² Vgl. Choi 2003b

Tatsächlich kursierten in Korea nach der Befreiungszeit zahlreiche amerikanische Waren durch das US-Militär Verkaufslokal „Post Exchange(PX)“ auf dem Schwarzmarkt und wurden im Laufe der Zeit der allgemeinen Bevölkerung bekannt. Der amerikanische Konsum war für Koreaner ein Anlass für Neid und Auslöser für ein Minderwertigkeitsgefühl. In dieser Zeit war es für sie eine unrealisierbare Fata Morgana durch amerikanische Konsumgüter die US-amerikanische Gesellschaft zu imitieren.¹⁰³

Zu einem weiteren wesentlichen Faktor zur Ausbreitung der amerikanischen Kultur zählt der deutlich erhöhte Gebrauch von Massenmedien. Nach der Statistik der UNESCO stieg die Verbreitung amerikanischer Filme bereits im Jahre 1949 auf 90 % des koreanischen Filmmarktes.¹⁰⁴ Radiosendungen, die durch die Versorgungspolitik der Regierung allmählich als ein populäres Medium wahrgenommen wurden, boten über das eingeschränkte Genre der japanischen Besatzungszeit hinweg vielfältige amerikanische Programme an. Die amerikanische Kultur spielte in allen Lebenssituationen eine vorbildliche Rolle in Korea. Dieses zeigte sich 1. an der Einführung von Nahrungs-, Kleidungs- und Wohnungskultur, 2. an der Rolle der Bildung, die den Wert der Demokratie lehrte und 3. an dem amerikanischen Vorbild, wie man seine Freizeit verbringen kann.¹⁰⁵

Schließlich kann man sagen, dass die koreanische Wirtschaft bis 1960 fast vollständig auf amerikanische Hilfe angewiesen war. Um diese Zeit war Korea einstimmig dafür, dass man von den USA lernen musste, abgesehen von der Überlegungen, von welcher Seite Amerikas man zu lernen habe. Die

¹⁰³ Kim 2008a, S. 129

¹⁰⁴ Mun 2002b

¹⁰⁵ Won 2008, S. 176

Amerikanisierung betraf die Regierung, die US Stützpunkte im Lande, und vor allem die Ausbreitung der Medien.

3.2.2 Die Zeit des Beginns der industriellen Gesellschaft (1961-1980)

In den 60er und 70er Jahren hat Korea eine schnelle Industrialisierung durch die Regierung erfahren, die mit dem Militärputsch im Mai 1961 und der Errichtung der dritten Republik begonnen hatte. Seit dem Beginn des Fünfjahrplanes (1961) für wirtschaftliche Entwicklung wuchs die koreanische Wirtschaft beständig und parallel dazu wurde die bisher einseitige Beihilfe der USA 1972 eingestellt. Die Ausfuhr in die USA stieg in den folgenden Jahren an, und die ursprünglich einseitigen wirtschaftlichen Beziehungen wurden allmählich zu Wechselbeziehungen.

Während der 3. Republik (1963-1972) betrieb die Regierung konsequent eine ökonomische Wachstumspolitik, wobei als Staatsideologie Wachstum und Antikommunismus galt.¹⁰⁶ Das export-orientierte Wachstum, finanziert mit den ausländischen Darlehen, wurde die Grundlage aller offiziellen Politik. Durch die kapitalistische Entwicklung wurde Südkorea von einem weltwirtschaftlich ignorierbaren winzigen Agrarland zu einem der industrialisierten "Schwellenländer" umgewandelt. Das Pro-Kopf-Einkommen stieg von US\$ 105,8 (1964) auf US\$ 1.510 (1979). Die Exporte Südkoreas wuchsen von US\$ 320 Mio. (1960) auf US\$ 15.052 Mio. (1979).¹⁰⁷

Die Zeit der 60er bis 70er Jahre war auch die Zeit der vielen Spannungen zwischen Korea und den USA. Die militärische Sicherheit Koreas war immer von den USA abhängig, wurde aber finanziell von den USA reduziert, was eine

¹⁰⁶ Nam 1993, S. 146

¹⁰⁷ A.a.O., S. 158-159

Erhöhung der defensiven Ausgaben Koreas zur Folge hatte. Nach der Nixon Doktrin 1969 wurde die Zahl der US Armeen in Korea drastisch vermindert, sodass die Verhandlungsprozesse zwischen beiden Ländern angespannt waren.¹⁰⁸

In dieser Zeit entwickelte sich auch die Erkenntnis, dass sich Korea aus der übermäßigen Abhängigkeit von den USA befreien sollte. Denn man war überzeugt, dass die Anteilnahme und der Einfluss der USA auf Korea von ihrem eigenen Interessen-Standpunkt bestimmt waren. Die damalige Presse vermittelte den Gedanken, „die USA wahrhaftig zu kennen“, ¹⁰⁹ d.h. die USA sind nun nicht mehr „unsere USA“, sondern werden als „die Fremden von Korea“ gesehen. Diese Einstellung war die politische Grundlage für die „angespannten Beziehungen“ zu den USA. Die durch den „Coup d’état“ errichtete Militärregierung hatte als ihren politischen Standpunkt „koreanische Demokratie“ und Nationalismus offen verkündet. Bei den Schriftstellern der 60er Jahre gab es heftige Diskussionen über Nation und Tradition.

In der Populärkultur trat eine Bewegung ein, die die traditionellen Kulturformen bewusst wieder zu beleben versuchte. Vielfältige traditionelle Kulturgüter wurden wieder hergestellt, u.a. Taltchum (Maskentanz) und Samulnori (Schlagzeug). Dabei entwickelte sich realistisch eine Mischform zwischen den bestehenden amerikanischen und den neu bewusst gewordenen traditionellen Gestaltungen. Diese Bewegung wurde von der Regierung unterstützt, um die Souveränität Koreas zu fördern. Sie betonte die Eigenständigkeit der koreanischen Kultur und bestimmte auch das kulturelle Selbstbewusstsein jedes Einzelnen. Die Einfuhr der amerikanischen Kultur, die bisher bedingungslos importiert und nachgeahmt

¹⁰⁸ Über die Beziehung zwischen USA – Korea. vgl. Sunoo 1986; Park 1986; Song 1986

¹⁰⁹ Zahlreiche Artikel und Kolumnen diskutierten über die Beziehungen zwischen Korea und den USA und forderten die neue Erkenntnis über die USA. vgl. Park (1966); Mun (1966); Choi (1970); No (1973)

wurde, sollte einerseits unter die Kontrolle der Regierung gestellt werden. Dennoch hatte andererseits der amerikanische Einfluss weiterhin große Bedeutung für die koreanische Kultur unter dem Gesichtspunkt der Modernisierungswelle, insbesondere mit Hilfe der Medien. Die Amerikanisierung wirkte immer noch positiv für die Modernisierung Koreas, aber unter den Vorbedingungen einer autonomen und ausgewählten Rezeption.¹¹⁰

Um 1960 begann in Korea die Wirtschaft mit einer Leichtindustrie, führte sie weiter über die Schwerindustrie am Ende der 70er Jahre bis hin zur Massenproduktion in den 80er Jahren. Auf diese Weise kam Korea in die Zeit der „Massen“-produktion und des „Massen“-konsums und schuf sich die materielle Basis für die Nachahmung des amerikanischen Konsums.

3.2.3 Die Zeit des Konsums (1981 bis zur Gegenwart)

Die in den 70er Jahren erstellten Kulturformen blieben auch in den 80er Jahren aktuell. Mit Beginn der neuen Militärregierung wurden die vorher bereits beliebten Kulturformen mobilisiert, um damit ihre Regierungslegitimität wieder herzustellen, die durch das Gwang-Ju Massaker¹¹¹ in Mai 1980 in der Bevölkerung fragwürdig geworden war. Diese Mobilisierung geschah zugleich mit dem Wachstum der Kulturindustrie während der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, die durch drei Faktoren unter dem Begriff „die drei Niedrigen“ gekennzeichnet war: niedriger Ölpreis, niedrige Zinsen und niedriger Kurs. Die von Medien

¹¹⁰ Hong 2002

¹¹¹ Es wurde in Gwang-Ju zwischen 18.-27. Mai 1980 zu einer Demokratisierungsbewegung aufgerufen, die den Rücktritt der Sicherheitskommando Chun Du-Hwan und der neuen militärischen Macht, die Abschaffung des Kriegsrechts und die frühe Errichtung einer demokratischen Regierung gefordert hatte. Sie protestierten gegen eine rückläufige Demokratie, die sich aus dem nach dem Militärputsch 17. Mai 1980 im ganzen Land verbreiteten Kriegsrecht ergeben hatte. Durch diese Bewegung wurden insgesamt über 5000 Menschen geopfert und etwa 600 von denen getötet.

unterstützten großen, weltweiten Veranstaltungen wurden während der 80er Jahre durchgeführt: 1986 die Asienspiele und 1988 die Olympiade. Wie jeder es wahrnehmen konnte, waren die Massenmedien so mächtig geworden, so dass z.B. die Populärkultur als ein Produkt der Massenmedien erschien. Diese Politik ermöglichte schließlich, eine Konsumgesellschaft auf dem Lande zu schaffen.

Mit Beginn der Zeit des Konsums stieg das Pro-Kopf-Einkommen sehr schnell von US\$ 140 (1967) auf US\$ 1.592 (1980) bis US\$ 3.110 (1987). Die Geschwindigkeit der Industrialisierung war so atemberaubend, dass es in Südkorea nur 5 Jahre (von 1973 bis 1977) dauerte, um den jährlichen Export von US\$ 2 Mrd. auf 10 Mrd. zu steigern, der in Japan 13 Jahre (von 1955 bis 1967) in Anspruch genommen hatte.¹¹²

In Korea hatte dieser wirtschaftliche Wandel starke kulturelle Veränderungen in der Gesellschaft zur Folge. Der Konsum wurde zentraler Wert des Alltags, d.h. seit Ende der 80er Jahre gewöhnten sich die Menschen sehr schnell an einen sich steigernden Konsum.

Seit 1984 fing die Kultur des Schnellrestaurants an, in der die amerikanischen Fast-food Ketten, z.B. Burger King, KFC, Pizza Hut und Baskin Robbins entstanden und besucht wurden. Sie breiteten sich allmählich von Seoul bis ins ganze Land aus und führten zu einer koreanischen Kultur des Essens außerhalb des Hauses.¹¹³

Der Handel mit Weltmarken führte zu einem Einbruch der nationalen Produkte. Auf dem Schuhmarkt zeigte die Weltmarke Nike klar, dass sie gesellschaftlich für die Menschen von großer Bedeutung sei. Als Folge dieses neuen Konsumzwanges

¹¹² Nam 1993, S. 158

¹¹³ U 1986, S. 126

verschwanden die den älteren Generationen wohl bekannten koreanischen Schuhmarken, wie „Malpyo oder Gitschapyo“.

Das Interesse an der Urlaubs- und Freizeit wurde bei der Bevölkerung immer bedeutender. Der Besitz des Autos bestimmte die freie Zeit und den Urlaub. Diese bewegliche Freiheit ist ein Teil des „the american way of life“ in Korea geworden und führte zur sog. „My Car-Periode“, die 1985 begann und innerhalb von 10 Jahren drastisch wuchs.¹¹⁴

Die Behauptung der amerikanischen Wissenschaftlerin Christine Frederick, „dass der Konsumismus genau die größte Aufgabe sei, die die USA über die ganze Welt verbreiten sollte,“ wurde in den 90er Jahren in Korea verwirklicht.¹¹⁵

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat Korea eine erstaunliche Wirtschaftsentwicklung erfahren. Die Kulturprodukte der Medien in der Populärkultur Koreas der 80er Jahre wurden weiter in die 90er Jahre übernommen. Korea wurde durch die Globalisierungspolitik der Regierung eine reelle Konsumgesellschaft. Damit wurden die amerikanischen Stile der Konsumwaren und -kulturen importiert und aktiv imitiert. Insbesondere scheint eine Verinnerlichung des Konsums stattgefunden zu haben. Die heutigen jungen, koreanischen Konsumenten leben nicht nur den „american way of life“, sondern denken in allen Lebenssituationen konsumorientiert und interpretieren diese Amerikanisierung als Globalisierung. Als Antrieb standen dahinter die politische Macht und die Medienmacht.

¹¹⁴ Koreas Autoindustrieverband sah, dass der Zeitraum von 1987-1996 die Popularisierungsphase der Autos war. s. <http://www.kama.or.kr>

¹¹⁵ Kröger 1992, S. 22, zit. n. Kim 2008a, S. 156

3.3 De-Amerikanisierung – eine aktive Annahme der amerikanischen Kultur

Seit dem Handelsvertrag von 1882 hat Korea zuerst durch Missionare den Kontakt mit den USA aufgenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Beziehung zwischen beiden Ländern durch die US-Army immer enger. Direkt nach der mit dem Ende des Krieges gewonnenen Befreiung von der japanischen Kolonialmacht waren die USA für Korea ein Land, das sich um die Befreiung Koreas bemühte, es im Krieg verteidigte und nicht wenig Beistand zur Entwicklung Koreas leistete. Nicht zuletzt waren die USA ein Land der positiv idealisierten Ideologie, dem Korea als ein Modell für ein modern entwickeltes Land folgen sollte, d.h. also ein Modell, von dem Korea alles lernen sollte, die Kultur, das System und die Technik.

Das Erscheinungsbild der Amerikanisierung war in den 1945-50 Jahren gerade die Modernisierung. Korea richtete sich nach dem Schema: Modernisierung=Verwestlichung=Amerikanisierung, um die Kultur und das System des Landes zu modernisieren, und zwar in der Vorstellung, die USA seien ein ideal zivilisiertes, positives Land.¹¹⁶ Folglich war die Amerikanisierung eine selbstbestimmte Annahme nach den Bedürfnissen Koreas.

Solche einseitig positive Einstellung gegenüber den USA wurde in den 60er -70er Jahren unter vielseitigen Variablen in Korea realistisch verändert, z.B. die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderung Koreas, das unerfreuliche Verhältnis zwischen beiden Ländern und dazu noch die Erweiterung der Informationen über die USA durch vermehrte Reiseerfahrungen der Koreaner aus den USA. Die USA waren nun nicht mehr der Clan, sondern ein gewöhnliches

¹¹⁶ Kim 2008b, S. 287

Land wie jedes andere, das nach dem Profit seines Landes strebt. Es entwickelte sich ein Bewusstsein, dass Korea sich aus der Abhängigkeit von den USA befreien sollte. Eine Wiederentdeckung des Nationalbewusstseins und eine Selbstkritik an der vorbehaltlosen Amerikanisierung waren die Folge. Die Betonung der Souveränität Koreas und der eigenen Kultur machte deutlich, wie die amerikanische Kultur bisher uneingeschränkt aufgenommen wurde, wie schnell letztendlich Korea amerikanisiert worden ist. Die Amerikanisierung war zwar immer noch positiv für die Modernisierungsprozesse, aber es müsste dabei eine souverän ausgewählte Aufnahme vorausgesetzt sein. Es war eine Zeit der Selbstreflexion.

In den 80er Jahren waren die USA nicht mehr das beliebteste Land für Korea. Sie galten sogar im Bewusstsein der Koreaner als ein negativer Staat. Die mit der Demokratisierungsbewegung begonnene Studentenbewegung in den 80er Jahren fing an sich zu ideologisieren. Die radikale Sozialbewegung forderte einen grundlegenden Abbau des systematischen Widerspruch der koreanischen Gesellschaft, sprich einen Widerspruch zwischen Klassen und Nationen, und wehrte sich mit den Parolen Anti-Diktatur, Anti-Kapitalismus und Anti-Imperialismus. Die USA wurden als ein zentraler Staat des Imperialismus für den Herrscher und den Ausbeuter überhaupt gehalten. Unter diesen Umständen entwickelte sich in Korea der Anti-Amerikanismus und die anti-amerikanische Bewegung immer bewusster.

In den 90er Jahren gab es in Korea eine Überzahl vom Amerikanisierungsdiskursen. In allen öffentlichen und privaten Bereichen, wie Politik, Militär, Wirtschaft, Bildung, Musik, Kostüme, Nahrungsmittel, Massenmedien und Literatur waren Diskussionen über die Amerikanisierung bestimmend. Amerikanisches wurde nun als Materialistisches betrachtet.

Insbesondere wurde aus kulturimperialistischer Sicht die dominierende amerikanische Populärkultur kritisiert. In der Mitte der 90er Jahre wurde die Frage gestellt, ob die Amerikanisierung ein Globalisierungsprozess sei? Aber die meisten Pressestellen waren der Meinung, dass die mit der Amerikanisierung einhergehende Globalisierung ebenso verweigert werden sollte. Also die Amerikanisierung ist nun nicht mehr etwas zum Verfolgen, sondern etwas um Entgegenzusetzen. So könnte man feststellen, dass die Zeit seit dem Ende des Zweiten Krieges in Korea eine Geschichte der „Amerikanisierung und der De-Amerikanisierung“ sei.¹¹⁷

¹¹⁷ Kim 2008b, S. 288

4 Amerikanisierung der koreanischen protestantischen Kirche

„...1882 Korea was opened to the West.
This was certain a signal for the Churches of the West
to enter and begin the propagation of the Christian faith...
The Presbyterian and Methodist Churches
practically arrived at the same time.“¹¹⁸

-Horace G. Underwood, 1908

4.1 Rezeption des Christentums

Christliche Missionare standen immer schon in Beziehung zur imperialistischen Weltgeschichte. Während der großen Schiffahrtzeit¹¹⁹ hatten sich die Katholiken zusammen mit den spanischen und portugiesischen Flotten ausgedehnt, so war auch die protestantische Mission Teil der großen Strömungen imperialistischer Bewegungen und Expansionen der Großmächte, wie Holland, Großbritannien und der USA. Robert E. Speer, der sich als Generalsekretär lange Zeit in dem nord-presbyterianischen Überseemissionsausschuß in den USA betätigt hatte, war folgender Meinung;

„Es ist notwendig, dass der Westen in Richtung Osten expandiert, und somit muss sich auch die christliche Zivilisation erweitern, obgleich die westliche Zivilisation selbst Mängel hat.“¹²⁰

Diese aktive Bejahung bestätigt die Tatsache, dass die christliche Mission die imperialistischen Expansionen begleitete. Vor der Öffnung Koreas hatte schon ein

¹¹⁸ Underwood 1908, S. 133

¹¹⁹ Die große Schiffahrtzeit deutet auf das Zeitalter der Entdeckungen, als das man den Zeitraum vom 15. bis zum 18. Jahrhundert bezeichnet, der zur Frühen Neuzeit gerechnet wird. In der Geschichtswissenschaft wird heute der Begriff Zeitalter der europäischen Expansion den Vorzug gegeben. s. Beck 1992

¹²⁰ Kim et al. 1994, S. 662-670

Missionar der schottischen Episkopalkirche, A. Williamson, der sich in Nord-China und der Mandschurei aufhielt, behauptet, dass die westliche Kirche mit Gewalt Korea zwingen sollte, ihr Land zu öffnen. Im folgenden Zitat ist Williamsons Einstellung gegenüber Korea deutlich zu erkennen.

„... Hence, I believe, it is at once the duty and privilege of such countries as Great Britain and America to lead the van, and use the power God has given them to open up countries which are stupidly and ignorantly closed against them like Corea. War is a terrible evil in every aspect, but it seems a condition of progress in this fallen world; and, in view of the advantages, moral, intellectual, and spiritual, which would accrue to a people brought into full contact with the blaze of true civilization, the cost would be immeasurably counterbalanced.“¹²¹

Der Rezeption des Christentums in Korea bestimmten auch Bedingungen im Lande selbst. Vor dem Christentum gab es in Korea drei repräsentative Religionen: Schamanismus, Buddhismus und Konfuzianismus. Schamanismus hat als Natur verehrende Urreligion nur die mündliche Überlieferung über Geist und Seelenkultus ohne bestimmte Liturgie oder ohne heilige Schriften als Merkmal.¹²² Dennoch existiert seit den Anfängen des koreanischen Volkes der Schamanismus, wie die Beschreibung von Dangun, dem mytischen Gründer des koreanischen Volkes von 2333 v. Chr. als Schamane zeigt. Seitdem ist zu keiner Zeit in der koreanischen Geschichte der Schamanismus völlig verschwunden gewesen, während die höheren Religionen, Buddhismus oder Konfuzianismus, in der koreanischen Geschichte durchaus Zeiten des völligen Niedergangs erlebt haben.¹²³ Diese Glaubensgeschichte wirkt sogar auf das Christentum, wie viele

¹²¹ Williamson 1870, S. 311

¹²² Baik 2002, S. 13

¹²³ Choi 2004, S. 48

Theologen behauptet haben, dass der christliche Glaube in Korea noch immer stimmungsmäßig vom Schamanismus beeinflusst wird.

Dagegen hat der Buddhismus im Bewußtsein und in den Wertvorstellungen der Koreaner weitaus weniger tiefe Spuren hinterlassen trotz seiner etwa 1600 jährigen Geschichte. Der Grund ist die Unterdrückung des buddhistischen Glaubens während der Yi-Dynastie vom 14. bis zum 20. Jahrhundert. Als Folge hat er viel von seinem Einfluß auf die Gesellschaft verloren, sich jedoch über lange Zeit hinweg standhaft halten können und unübersehbare Spuren hinterlassen. Am sichtbarsten sind diese Spuren in den Tempelanlagen und an anderen buddhistischen Baudenkmalern. Buddhismus und koreanische Kultur sind historisch untrennbar miteinander verbunden.¹²⁴

Der Konfuzianismus in Korea galt nicht unbedingt als Religion, sondern als ethische Sittenlehre für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Unabhängig vom einzelnen Standpunkt der Akzeptanz prägte der Konfuzianismus die sozio-kulturellen Verhältnisse in Korea 500 Jahre lang wie ein Dogma. Zwischenmenschliche Beziehungen und die gesellschaftliche Organisationskultur hatten sich unter streng konfuzianistischem Einfluß entwickelt.¹²⁵ Da der Konfuzianismus in Korea sich nach außen nicht als Religionskultus sondern nur als moralische Sittenlehre zeigte, schien Korea Ende des 19. Jahrhunderts vielen ausländischen Missionaren als ein nicht religiöses Volk.¹²⁶ F. A. McKenzie

¹²⁴ Choi 2004, S. 55-56

¹²⁵ Choi 2004, S. 52

¹²⁶ Im Jahr 1653 sagte H. Hamel, dass Korea keine Religion hat. (Min 1993, S. 116). Ein katholischer Priester, Ch. Dallet, urteilte über Korea, dass Religion in Korea. (Churchill 1732, S. 590)

berichtete, dass sich zu jener Zeit in Seoul (1905) keine Kultstätte befand, wo irgend ein religiöses Ritual durchgeführt werden konnte.¹²⁷

Das religiöse Leben in Korea war tatsächlich zu diesem Zeitpunkt im Auflösungsprozess. Die geistigen Dimensionen von Buddhismus und Konfuzianismus, die einst die Geschichte Koreas zur höchsten Blüte führten, waren nun belanglos und wiederholten nur oberflächlich ihre Pflichtgebote. Folglich entstand eine Lücke in der Religiösität und im geistigen Leben Koreas.¹²⁸ Von daher könnte man vermuten, dass eine Art von Sehnsucht nach einer neuen Religion weit verbreitet war.

Mit dem Christentum in Korea veränderte sich auch kulturell, politisch und wirtschaftlich die gesamte Situation des Landes. Vor der protestantischen Missionierung war Korea unstabil und schwankend, da das Land den ausländischen Anforderungen an die völlig unermesslich neuen Situationen nicht gewachsen war. Dieser durch große Umwandlungen labil gewordene Staat¹²⁹ stützte sich mit neuer Zuversicht auf das Christentum, das gerade durch Amerikaner eingeführt war. Der aufgeklärte Teil der Gesellschaft und die öffentliche Presse haben ausdrücklich zugestimmt, dass das Christentum die Basis der westlichen Zivilisation und eine Bereicherung und Verstärkung des Landes sei.¹³⁰

¹²⁷ McKenzie 1908, S. 27

¹²⁸ Min 1993, S. 116

¹²⁹ Der Staat erfuhr gerade die unruhigen Zeitumstände mit dem Ende der Yi-Dynastie, z.B. die religiöse Verderbtheit von Konfuzianismus und Buddhismus, den Verfall des Feudalismus und der „Donghak“-Bauernwiderstand, der gegen die fremde Macht gekämpft hat, und gleichzeitig das aus der Öffnung des Landes resultierte Chaos, das durch die wirtschaftlich, militärisch und politisch hineindringenden Kräfte der Großmächten hervorgerufen wurde.

¹³⁰ Yu 2008

Park Yeong-hyo, der aufgeklärte koreanische Gesandte in Japan, hat im Jahr 1885 dem amerikanischen methodistischen Missionar, W. B. Scranton, der gerade von Japan nach Korea kam, Folgendes gesagt;

“Es gibt unheimlich viele Dinge, die die Missionare in diesem Land machen können...Was gerade unser Volk braucht, sind eine Ausbildung und der christliche Glauben. Die Missionare und die Schulen können uns ausbilden und geistig weiter entwickeln...Unsere herkömmlichen Religionen sind nun verbraucht. Für die Bevölkerung ist der Weg zum Christentum unbehindert offen. Die christlichen Lehrer und Unternehmer werden in Korea überall gebraucht. Wir müssen uns beeilen, um Ausbildung und Evangelisierung vor der verfassungsmäßigen Neuordnung¹³¹ auszuführen.“¹³²

Das zeigt, dass die Bevölkerung sich nach Modernisierung sehnte und die Missionare diesem Wunsche nachkamen.

In Bezug auf die Rezeption des Christentums in Korea äußerte Arthur J. Brown schon, dass „Korea Anfang des 20. Jahrhunderts wahrhaftig ein offenes Land sei.“¹³³ Die ersten protestantischen Missionare aus den USA kamen Ende des 19. Jahrhunderts zur richtigen Zeit nach Korea. Nachdem der Vertrag zwischen Korea und den USA geschlossen war, zeigte die Kirche in Amerika allmählich Interesse für eine Mission in Korea. Es gab keine offensichtliche Feindschaft mehr gegen die Missionare, wie sie die Katholiken in den vergangenen Jahrzehnten erfahren hatten. Das Christentum wurde in Korea ohne großen Widerstand friedlich empfangen und die koreanische Kirche wuchs erstaunlich schnell. Arthur J.

¹³¹ Die Neuordnung hängt hier mit den politischen Veränderungen von Dynastie zur Republik zusammen.

¹³² Min 1993, S. 119

¹³³ Brown 1902, S. 7

Brown schrieb in seinem Missionsbericht, dass in Korea keine anti-ausländische Stimmung wie in China existierte.¹³⁴

Die protestantische Mission in Korea begann erst im Jahr 1884 durch Amerikaner. Zeitlich gesehen war dieses kein Zufall. Im Zeitraum von 1880-1893 wurde ein reges Wachstum der amerikanischen Missionstätigkeiten in Fernost festgestellt.¹³⁵

Korea hatte schon vorher durch den Besuch von Missionaren aus Europa Kontakt mit dem Evangelium gehabt. Es gab bereits eine Anzahl Christen in Korea, die durch die Tätigkeit der Missionare in den Nachbarländern, z.B. in der Mandschurei und in Japan, zum protestantischen Glauben gekommen waren.¹³⁶

Als die ersten Missionare aus Amerika nach Korea kamen, waren die Koreaner schon bereit, das Christentum aufzunehmen. „Das plötzliche Wachstum der koreanischen Kirche ist deshalb nicht so geheimnisvoll, wie es scheint.“¹³⁷ Das Fundament des protestantischen Christentums in Korea wurde bereits von den Europäern gelegt. Nicht zuletzt waren Teile der Bibel (das Matthäus- und Markus-Evangelium usw.) schon durch Missionare in der Mandschurei mit Hilfe von Koreanern ins Koreanische übersetzt worden. Die in China christlich gewordenen Koreaner hatten die übersetzten Bibeln heimlich nach Korea gebracht und dadurch das Christentum schon einigen Leuten in Korea bekannt gemacht. Die Koreaner wünschten sich eine schnelle Missionierung im eigenen Land.

Als ein weiterer, entscheidender Faktor für die Verbreitung des Christentums in Korea war die wohlmeinende Einstellung der koreanischen Regierung gegenüber den Missionaren. Nach dem Bericht von Arthut J. Brown hatte der König Ko-Jong

¹³⁴ Brown 1902, S. 7

¹³⁵ Field, zit. n. Yang 2004, S. 63

¹³⁶ Kim 1981, S. 26

¹³⁷ Rhodes 1943, S. 78

die Missionare als Freunde geschätzt und mit ihnen einen vertrauten Umgang gehabt.¹³⁸ Dr. Allen, der als erster amerikanischer Missionar eingereist war, rettete als Arzt das Leben des lebensgefährlich verletzten Min Yeong-Ik, eines Neffen der Königin. Dadurch gewann er das Vertrauen des Königs Ko-Jong. Am 25. Februar 1885 bekam Dr. Allen vom König die Genehmigung, Kwanghe-won, das erste Krankenhaus in Korea, zu gründen, das auch als Missionsstation diente.¹³⁹

Andererseits bekam König Ko-Jong Hilfe von den Missionaren, nachdem die Königin 1895 durch eine japanische Intrige ermordet worden war. Durch Gespräche mit Missionaren wurde nach dem Mord die Todesangst des Königs überwunden.¹⁴⁰ Diese gegenseitige Hilfe und der maßgebliche Einfluss der königlichen Unterstützung verstärkten die Verbreitung des Christentums.

Es ist ebenso wichtig zu bemerken, dass das Christentum nicht durch die Kolonialmacht Japan nach Korea eingeführt wurde. Normalerweise stammen die Missionare und die Kolonialherrscher aus demselben Land. In Korea war dieses nicht der Fall. Obwohl der Kolonialherr Japan war, waren die zuerst zahlreich in Korea angekommenen Missionare Amerikaner. Je stärker der Konflikt zwischen Japan und Korea sich entwickelte und die japanische Unterdrückung Koreas sich verschärfte, desto mehr verstärkte sich die psychische Abhängigkeit der Koreaner von den USA und die Erwartung an das von Amerikanern eingeführte Christentum. Dies war ein entscheidender Faktor für diese offene Haltung den USA und dem Christentum gegenüber und wurde als ein einzigartiges Ereignis in der Weltmissionsgeschichte betrachtet.

¹³⁸ Min 1993, S. 29

¹³⁹ Kim 1981, S. 31

¹⁴⁰ Lee 2007, S. 29

Es ist zu betonen, dass die Rezeption des Christentums in Korea, wie Brown oben erwähnt, friedlich im Sinne der Koreaner geschah. Obwohl christliche Missionare immer schon in Beziehung zur imperialistischen Weltgeschichte standen und die christliche Mission die imperialistischen Expansionen begleitete, ist festzustellen, dass das Volksanliegen der Koreaner und die Wohlfahrtstätigkeit der Missionare miteinander übereinstimmten. Auch die koreanische Regierung hatte durch eine enge Freundschaft mit den Missionaren den friedlichen Prozess unterstützt.

4.2 Wer sind die Missionare

“The typical missionary of the first quarter century after the opening of the country was a man of the Puritan type. He kept the Sabbath as our New England forefathers did a century ago. He looked upon dancing, smoking, and cardplaying as sins in which no true follower of Christ should indulge. In theology and biblical criticism he was strongly conservative, and he held as a vital truth the premillenarian view of the second coming of Christ. The higher criticism and liberal theology were deemed dangerous heresies.”¹⁴¹

Die Geschichte der protestantischen Kirche in Korea hat sich im Zusammenhang mit der politischen Beziehung zwischen Korea und den USA entwickelt. Vor der Öffnung des Landes gab es den Versuch von europäischen protestantischen Missionaren,¹⁴² über China und die Mandschurei nach Korea zu kommen. Aber

¹⁴¹ Brown 1919, S. 540

¹⁴² Vor der Ankunft der amerikanischen Missionare gab es einen Versuch von europäischen Missionaren, nach Korea hereinzukommen. Dr. Karl A. F. Gützlaff (1803-1851), „der Herold der deutschen Mission“, ein hochbegabter Deutscher aus einer pommerschen pietistischen Handwerkerfamilie, der durch eine holländische Missionsgesellschaft von 1828 bis 1831 in Siam und von 1831 bis zu seinem Lebensende in China für die Mission tätig war, besuchte Korea im Jahr 1882 als Dolmetscher für die englische Ostindienkompanie mit dem britischen Handelsschiff „Lord Amherst“. Er ließ aber seinen eigentlichen Beruf keinesfalls außer acht und benutzte diese einmalige Gelegenheit für die Mission. Er blieb einen Monat in Korea und verteilte Einzeldrucke von Evangelien unter den Leuten und schenkte dem König vor seiner Abfahrt zwei chinesische Bibeln. Trotz aller Bemühungen hinterließ er keine sichtbare Spur. (Gützlaff 1834, S. 317-356). Auch von Rev. Robert Jermain Thomas (1840-1866) wurde ein

richtig hat die Kirchengeschichte Koreas erst mit den amerikanischen Missionaren angefangen, deren Einreise in Korea durch den Freundschafts-Handelsvertrag mit den USA vom Jahre 1882 ermöglicht wurde. Die Missionare aus anderen Ländern, die nach den USA auch einzelne Handelsverträge¹⁴³ geschlossen hatten, reisten ebenso nach Korea ein. Dennoch war der Einfluss der amerikanischen Missionare höher einzuschätzen als der der anderen, so dass damals die koreanische protestantische Kirche als Religion der USA verstanden wurde.¹⁴⁴ Infolgedessen ist das erste Kapitel der koreanischen christlichen Missionsgeschichte von den Amerikanern geschrieben worden, das heißt, dass die koreanische Kirche und der Inhalt des Glaubens identisch mit der Form und dem Inhalt amerikanischer Denominationskirchen sind.¹⁴⁵ Gerade im 19. Jahrhundert begann durch Erweckungsbewegungen in den USA die Auslandsmission. Jede Denomination gründete ihren Missionsausschuss und bemühte sich um Ausbildung und Entsendung von Missionaren.

Korea war für die amerikanische nord-presbyterianische Kirche ein erfolgreiches Missionsfeld gewesen, deren Missionstätigkeit bereits unter mehreren

Missionsversuch unternommen. Er kam aus London über China nach Korea. Aber beim zweiten Besuch mit dem amerikanischen Handelsschiff „General Sherman“ wurde er nach zwei Wochen mit der ganzen Mannschaft getötet. (Rhodes 1943, S. 72). So war sein Missionstraum vom Reich Gottes in Korea gescheitert. Aber die Gründung der protestantischen Kirche Koreas wurde in der Mandschurei durch die Arbeit der Missionare aus Schottland vorbereitet. Rev. John Ross und sein Schwager Rev. John McIntyre aus der National Bible Society of Scotland zeigten Interesse für die Mission in Korea und im Jahr 1874 kamen in Kando (zwischenland) und übersetzten die Bibel mit Hilfe von dort lebenden Koreanern und taufte im Jahr 1881 75 Koreaner in Kando. Kim 1981, S. 29

¹⁴³ S. Kap. 3

¹⁴⁴ Die Zahl der bis vor der Befreiung in Korea tätigen Missionare betrug 1.592, von denen 1.059 (69,3 %) Amerikaner waren. (Kim et al. 1994, S. 2).

¹⁴⁵ Min 1993, S. 143

Denominationen in Korea früher angefangen hat.¹⁴⁶ Allgemein ist die Presbyterianische Kirche immer noch die größte Denomination in Korea, zu der 70% der protestantischen Christen gehören. Zugleich entwickelte sich die methodistische Kirche zur zweitgrößten Denomination in Korea.

Der erste protestantische Missionar, der überhaupt in Korea einreisen und dauerhaft wohnen durfte, war Dr. Horace N. Allen. Er kam als Amtsarzt am 20. September 1884 in Jemulpo, dem heutigen Incheon, an und war zwei Tage später in Seoul.¹⁴⁷ Am 5. April 1885 kamen die hauptamtlichen Prediger-Missionare, Rev. Horace G. Underwood aus der amerikanischen presbyterianischen Kirche und Rev. Henry G. Appenzeller¹⁴⁸ und seine Frau aus der amerikanischen methodistischen Kirche, über Japan in Incheon, Korea an.¹⁴⁹ Nach ihnen kamen die Methodisten Dr. W.B. Scranton und Frau, sowie Frau Mary F. Scranton, die Mutter von De. Scranton.

Die australische Presbyterian Church of Victoria sandte im Oktober 1889 Rev. J. Henry Davies und seine Schwester, Miss M.T. Davies, als Vertreter ihrer Kirche nach Korea. Sein Tod nach sechs Monaten ließ die presbyterianische Kirche in Australien auf die Mission in Korea aufmerksam werden.

Im Jahr 1890 kam Bischof C.J. Corfe von der Church of England mit sechs Pastoren und zwei Ärzten an und begann die Missionsarbeit in Korea.¹⁵⁰

¹⁴⁶ Lee 2007, S. 26

¹⁴⁷ Er reiste aber als Amtsarzt der amerikanischen Gesandtschaft ins Land ein, weil die koreanische Regierung noch nicht dazu bereit war, die ausländische Missionstätigkeit zu erlauben. Kim 1981, S. 31

¹⁴⁸ Henry Dodge Appenzeller (1889-1953) war ein methodistischer Missionar aus den USA und wurde als der erste Sohn eines ersten protestantischen Missionars H. G. Appenzellers, in Korea geboren und war als pädagogischer Missionar tätig gewesen.

¹⁴⁹ Min 1993, S. 149

¹⁵⁰ A.a.O., S. 134

Im Jahr 1892 begann die Presbyterianische Kirche in den USA (The Southern Presbyterian Church) die Mission mit mehreren Missionaren in der Cheolla Provinz, dem südwestlichen Gebiet Korea. Die Mission der methodistischen Episkopal Kirche von Südamerika begann im August 1896.

Aus der kanadischen presbyterianischen Kirche traf Rev. William J. McKenzie als ein selbständiger Missionar im Dezember 1893 in Korea ein und wohnte in Sorae. Im gleichen Ort Sorae entstand die erste koreanische protestantische Gemeinde noch vor Landung der Missionare.¹⁵¹

Die baptistische Mission begann durch Malcom C. Fenwick, der 1889 von dem Y.M.C.A. der Universität Toronto nach Korea geschickt worden war. Die Mission der „Seventh Day Adventists“ wurde 1903 von den koreanischen Immigranten in Hawaii eingeführt. Die Oriental Missionary Society kam im Jahre 1907 nach Korea und die „Salvation Army“ begann ihre Arbeit 1908.

Wie oben von Brown zitiert, prägten die ersten protestantischen Missionare die koreanische Kirche mit ihrem „pietistischen und evangelikalen Glauben“.¹⁵² Die Missionsausschüsse in den USA, die zuerst ihre Missionare nach Korea geschickt hatten, waren typische Nachfolger der Wesleyan Erweckungsbewegung.¹⁵³ Sie erkennen nur die absolute Autorität der Bibel an, unterstreichen die Notwendigkeit des erfahrenen Glaubens und engagieren sich aktiv an Erweckungsbewegungen. Die repräsentativen presbyterianischen Missionare aus den USA (Nord:PCUSA und Süd:PCUS), die in Korea von Anfang an unter vier presbyterianischen Missionsgruppen - Nordamerikanischen, Südamerikanischen, Australischen und Kanadischen - eine leitende Rolle gespielt hatten, wurden von

¹⁵¹ Underwood 1908, S. 141, zit. n. a.a.O., S. 135

¹⁵² Orr 1965, S. 213

¹⁵³ A.a.O., S. 68

extrem konservativen, reformierten evangelikalen Missionsausschüssen gesandt.¹⁵⁴ Sie hatten an den drei berühmten konservativen theologischen Hochschulen in den USA, McCormick, Princeton und Union studiert. Die meisten Missionare hatten zwischen 1870-1920 die fundamentalistische, alttraditionelle theologische Ausbildung erhalten und hatten sich an dem Buch „Fundamentalism and American Culture“ von George M. Marsdens orientiert.¹⁵⁵ Min Kyung-Bae war über die Herkunft der früheren Missionare in Korea folgender Meinung:

„Die Haltung der Evangelikalen diente positiv für eine erfolgreiche Ausbreitung der Mission in Korea; dagegen gab es auch negative Erscheinungen: einen Mangel an reflektierter Theologie, eine Betonung auf individuelle geistliche Erlösung ohne gesellschaftliche Reflektion, die zu einer politischen Gleichgültigkeit führte, letztendlich ein Fehlen von Rationalität“.¹⁵⁶

Statistisch gesehen stammten 87,6% der früheren Missionare in Korea aus den USA und waren überwiegend Presbyterianer und Methodisten. Ihre theologischen Glaubensrichtungen und Ausbildungen waren konservativ, da die meisten von ihnen pietistische, evangelikale und fundamentalistisch orientierte theologische Schulen in den USA besucht hatten. Diese konservative Haltung hat heute noch immer Einfluss auf die Mehrheit der koreanischen Kirche, d.h. auf den Katechismus und auch auf die Kirchenpolitik.

4.3 Prozesse und Wege zur Amerikanisierung der koreanischen Kirche

4.3.1 Die Errichtung von Krankenhäusern und Schulen

¹⁵⁴ A.a.O., S. 69

¹⁵⁵ Ebd.

¹⁵⁶ Min 1993, S. 144

Vor der Befreiung von der japanischen Besatzung war die christliche Mission der zentrale Ort der Amerikanisierung. Die protestantischen Missionare, die zuerst mit medizinischen und schulischen Engagements ihre Missionstätigkeiten begannen, erhielten von Anfang an Unterstützung von der Regierung, anders als frühere katholische Missionen es in Korea erfahren hatten. Das lag daran, dass das protestantische Christentum als die Grundlage der Modernisierung und vor allem als die führende Macht wahrgenommen wurde. Shin Sun-Cheol behauptet sogar, dass das Christentum von Beginn an nicht allein durch den religiösen Glauben erweitert wurde, sondern durch den Willen zur Modernisierung und durch das Vertrauen zu den USA.¹⁵⁷

Das erste staatliche Krankenhaus, Kwanghe-Won, wurde durch den Vorschlag von Dr. Horace H. Allen und mit der Genehmigung der Regierung vom 25. Februar 1885 in Je-Dong Seoul gegründet.¹⁵⁸ Im Jahr 1895 wurde das Krankenhaus unter der Leitung von Dr. O.R. Avison organisatorisch neu geordnet, so dass es eine Institution der presbyterianischen Mission wurde, die auch die finanzielle Verantwortung übernahm. Seitdem hat das Krankenhaus Kwanghe-Won monatlich 500 Patienten behandelt.¹⁵⁹ Ebenso eröffnete die methodistische Mission ihre medizinische Arbeit am 10. September 1885. Die methodistischen Ärzte konzentrierten sich auf die Behandlung der Patienten auf dem Land, während die Presbyterianer in dem Krankenhaus Seoul arbeiteten und sich um die medizinische Ausbildung der Koreaner bemühten.¹⁶⁰ Die

¹⁵⁷ Shin 1981

¹⁵⁸ Kim 1981, S. 34

¹⁵⁹ Clark 1971, S. 124, zit. n. Kim 1981, S. 35

¹⁶⁰ Lee 1970, S. 94

medizinische Tätigkeit vermittelte einen natürlichen Kontakt zum Volk und erleichterte somit den Weg zur Missionierung.

Neben ihrer medizinischen Arbeit zählte der Bildungsauftrag zu den Anfangstätigkeiten der Missionare.¹⁶¹ Der methodistische Rev. Henry G. Appenzeller begann im August 1885 mit zwei Schülern eine moderne Schulausbildung. Frau Scranton errichtete im Mai 1886 die erste Mädchenschule, „Ihwa-Hakdang“. Die bisher versäumte Mädchenerziehung brachte eine Wende für die soziale Lage der Frauen. Horace G. Underwood gründete im Frühjahr 1886 ein Waisenhaus, in dem er die Kinder auch unterrichtete. Dieses Waisenhaus entwickelte sich zur „Kyeongsin“-Schule.

Die Zahl der neuen Privatschulen wuchs sehr schnell. Im Jahr 1909 zählte man im ganzen Land über 950 christliche Schulen, von denen 605 von der presbyterianischen Kirche und 200 von der methodistischen Kirche gegründet wurden. Im Jahr 1910 erreichte die Zahl der neuen Privatschulen einschließlich der nicht christlichen Schulen insgesamt 3000.¹⁶²

Die früheren amerikanischen Missionare konnten durch ihre medizinischen und schulischen Tätigkeiten den letzten Zweifel des Volkes gegenüber dem Christentum beseitigen und konnten dadurch die vorteilhafte Basis für eine Mission in Korea schaffen.¹⁶³ Wie auch immer haben weitere zwei Faktoren eine entsprechende Rolle gespielt, und zwar die Politik der koreanischen Regierung, die sich auf die Missionare stützte, und das Bedürfnis der Bevölkerung, sich von Armut und Krankheit zu befreien.

¹⁶¹ Vgl. Min 2005

¹⁶² Min 1993, S. 248

¹⁶³ Lee 1986, S. 51

4.3.2 Theologische Ausrichtung und missionarische Absichten

Amerikanische Missionsgesellschaften, vor allem presbyterianische Missionare, betrachteten Korea als ein erfolgreiches Missionsgebiet, weil die Zahl der Bekehrten schnell anstieg. Sie begründeten den Erfolg mit der bestehenden, stark fundamentalistisch geprägten theologischen Ausbildung, die durch Kurzzeitprogramme mit den Methoden des Auswendiglernens bestimmt war, und damit das niedrige Niveau der Theologie verursachte.

Die theologische Ausbildung sollte den koreanischen Kirchenführern die Überzeugung vermitteln, dass der beste und sicherste Weg ihr Gehorsam gegenüber den ausländischen Missionaren sei, um die Kirche Koreas weiterzuentwickeln.¹⁶⁴ Man legte damals einen starken Akzent auf den Gehorsam, statt einen unabhängigen Geist zu fordern, der fähig sein könne, ein eigenes Urteil zu bilden, selbständig zu entscheiden und die Gleichheit der Kirchen in der Welt anzuerkennen. Die Professoren in der Pyeong-Yang Schule, die bis 1940 das einzige presbyterianische theologische Seminar in Korea war, konzentrierten sich darauf, die starren fundamentalistischen Theologien weiter zu pflegen.

Die im Jahre 1907 festgesetzte presbyterianische Glaubenskonfession existiert bis heute als unveränderlicher Grundstein des konservativen fundamentalistischen Glaubens in Korea. Dieses Glaubensbekenntnis stammte nicht von koreanischen Christen, sondern wurde von der indischen presbyterianischen Kirche nach amerikanischem Vorbild übernommen.¹⁶⁵ Im Jahre 1930 übernahmen auch die Methodisten von der amerikanischen Kirche ihre „doktrinäre Manifestation“. Diese Einstellung von Theologen beeinflusst auch heute immer noch die

¹⁶⁴ Kang 1975, S. 19

¹⁶⁵ The Institute of Korean Church History Studies 1989, S. 285

Gestaltung der Kirchenlieder Koreas, da Pastoren Macht auf die Entscheidung zur Auswahl der Kirchenlieder ausüben.

Im Bereich der Theologie, des Glaubens und der Kirchenpolitik ist also die koreanische Kirche bis zur Zeit der Befreiung im Jahre 1945 von der amerikanischen Kirche abhängig gewesen. Die christlich Gebildeten waren durch christliche Schulen und die freiheitliche Presse natürlich der amerikanischen Kultur und der amerikanischen Lebensweise ausgesetzt. Schließlich kann man feststellen, dass die protestantische Kirche der am stärksten amerikanisierte Ort der koreanischen Gesellschaft während der japanischen Besatzung war.¹⁶⁶

4.3.3 Politische Bedingungen

Die Periode der dreijährigen amerikanischen Militärverwaltung (1945-1948) nach der Befreiung von der japanischen Besatzung war die Zeit, in der der Grundstein für die Amerikanisierung der südkoreanischen Gesellschaft gelegt wurde. Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde die Welt sofort im Kalten Krieg, mit den beiden Polen USA und Sowjetunion, neu geordnet. Demgemäß war die Hauptaufgabe der amerikanischen Militärverwaltung in Korea das Verhindern des Kommunismus und die Einführung einer amerikanischen freien Demokratie.

Aus diesem Grund hat die amerikanische Militärverwaltung demokratische Gesetze und Verordnungen proklamiert und gleichzeitig die Freiheit der Religion verkündigt.¹⁶⁷ Dabei hat sie die protestantische Kirche im Verhältnis zu anderen Religionen besonders bevorzugt. Die Missionare in Korea waren die Personen, die sie dringend für ihre Aufgaben brauchte und die sich in Korea auskannten. Nach

¹⁶⁶ Lee 2008, S. 296

¹⁶⁷ Z.B. sie ließ durch Rundfunk das christliche Evangelium verbreiten, bestimmte Weihnachten zum gesetzlichen Feiertag und verkaufte das Feindeseigentum an die kirchlichen Führern extra billig. Kang 1993

Aufforderung der Verwaltung wurden zusätzlich viele Missionare vom Missionsausschuss der USA nach Korea geschickt,¹⁶⁸ die durch ihre strebsame Tätigkeit als Übersetzer und Berater die Rolle der Vermittlung zwischen der Kirche und der Verwaltung gewissenhaft ausgeübt haben. Dies war ein wichtiger Schritt für die Amerikanisierung im Lande und für den Ausbau der politischen Machtposition der koreanischen Kirche. In der Verwaltung waren zugleich Missionare und Einheimische angestellt. Die Voraussetzungen für die Auswahl der geeigneten Personen waren: ein antikommunistisches Bewusstsein und ein christlicher Hintergrund. Die Mehrheit der angestellten Koreaner waren die in den USA ausgebildeten protestantischen Eliten, die von Seiten der amerikanischen Militärverwaltung diejenigen waren, die in jener Zeit als einzige die Sprache Englisch beherrschten. Sie kannten die amerikanische Stimmung und Ideologie und verstanden den amerikanischen Lebensstil und die amerikanische Weltanschauung. Insbesondere unter denen wurden die aus dem nord-westlichen Gebiet Pyeongan-Do (Nordkorea) stammenden protestantischen Eliten besonders berücksichtigt, da sie vor der Herrschaft der Sowjetunion aus Nordkorea geflüchtet und antikommunistisch orientiert waren.¹⁶⁹

Zusammenfassend kann man betonen, dass die aus Nordkorea stammenden, in den USA ausgebildeten protestantischen Eliten direkt nach der Befreiung die Macht der Kirche in Korea ergriffen hatten und dadurch den pro-amerikanischen Charakter der protestantischen Kirche in Korea überwiegend bestimmten.

Selbst Lee Seung-Man, der in einem ungeordneten Zustand des Landes nach der japanischen Besatzung die Regierungsmacht ergriffen hatte, war als ein redlicher

¹⁶⁸ Die Zahl der Missionare, die direkt nach der Befreiung bis zum 30. 08. 1947 nach Korea einreisten, betrug 109, und die meisten von denen waren aus den USA. Heo 2005, S. 185

¹⁶⁹ Kim 1998, S. 196

protestantischer Christ gleichzeitig sehr pro-amerikanisch gesonnen. Mit Hilfe der Missionare ging er zum Studium in die USA und machte sich dort mit amerikanischen Denkweisen und Gewohnheiten während seines langen Aufenthaltes vertraut. Er lernte die amerikanisch-protestantische Kultur so sehr zu schätzen, dass er bei der Eröffnung des Verfassungsunterhauses einen Pfarrer um das Eröffnungsgebet bat und somit die amerikanische Politikultur in Korea einführte. Solche Gesinnung und solches Verhalten wirkten als ein entscheidender Faktor für die Amerikanisierung in der koreanischen Gesellschaft und für den Pro-Amerikanismus in der koreanischen Kirche.¹⁷⁰

Der Wiederaufbau nach dem Korea-Krieg beschleunigte zusätzlich den Pro-Amerikanismus in der Kirche, weil die USA Regierung und die amerikanische Kirche bei der Wiederaufbauarbeit für die vom Krieg Betroffenen maßgeblich geholfen haben. Die meisten Hilfsfonds und die aktivsten Hilfeleistungen wurden von der Church World Service geleistet, die zur NCC (National Christian Committee) Amerikas gehört.¹⁷¹

Konkret zeigte sich das am folgenden Beispiel: Das Amtszimmer der Mission hatte großen Zulauf von Pastoren, die sich um Hilfsfonds bemühten. Besonders bekannt wurden zwei Pastoren Han Kyeon-Jik und Ryu Hyeong-Ki aus der Stadt Pyeong-Yang, die in Nordkorea liegt und als „Jerusalem in Korea“¹⁷² bekannt ist, die besonders viel Erfolg hatten. Durch ihr Studium in den USA bevorzugt, gehörten sie zu den oben erwähnten, typisch pro-amerikanistischen Eliten. Sie hatten durch den Besuch in den USA einen erstaunlichen Beitrag zu den

¹⁷⁰ Lee 2008, S. 300

¹⁷¹ Kim 2005, S. 119

¹⁷² 1907 habe Dr. Rut berichtet; „...Wenn die gesamten Christen in Korea 14.000 reichen, sind ca. 4.000-5.000, also ein Drittel davon in Pyeon-Yang. Beck 1992, S. 224

Hilfsfonds geleistet. Die Folge war, dass sie anschließend die Hauptpositionen der koreanischen Kirche bestimmen konnten.

Durch den all umfassenden Beistand, den Korea in den Kriegs- und Nachkriegszeiten von den USA erhalten hatte, ergab sich, dass die USA als Rettungsland für die Koreaner erschienen sind, vor allem nach der Teilung des Landes in Nord und Süd. Auf diese Weise entstand innerhalb der koreanischen Kirche eine Art Verehrung gegenüber den USA.¹⁷³

Folglich könnte man die Amerikanisierung der protestantischen Kirche Koreas mit drei Kennzeichen charakterisieren:

- 1) Der Kircheneinfluss von den pro-amerikanischen Eliten, die in den USA studiert haben.
- 2) Die materielle und finanzielle Unterstützung der amerikanischen Missionare.
- 3) Die Ausbreitung des amerikanischen Anti-Kommunismus.

Diese drei Fakten haben die Verehrung gegenüber den USA bis heute in der koreanischen protestantischen Kirche verstärkt.

4.4 Amerikanisierungsphänomene

4.4.1 Die Spaltung der koreanischen Kirche

Bei der Spaltung der koreanischen protestantischen Kirche können klare Spuren der Wirkung amerikanischer Missionare festgestellt werden. Die presbyterianische Kirche in Korea wurde durch die großen Spaltungen in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in drei Gruppen geteilt, in Koryo-pa¹⁷⁴, in Chonghoi-pa und in Kijang-pa. Um diese Entwicklung zu verstehen, ist es

¹⁷³ Kim 2005, S. 120-121

¹⁷⁴ Pa heißt abgespaltene Gruppe oder Faktion.

sinnvoll, einen Überblick über die Kirchen in den USA zu der damaligen Zeit zu geben.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges hatten sich die Hauptrichtungen der Kirche in den USA dem WCC („World Council of Churches“) angeschlossen, der eine allgemeine ökumenische Bewegung vertrat. Da der WCC als eine internationale Organisation auf die Einigkeit der ganzen Kirchen gerichtet war, zeigte er theologisch auch liberale Tendenzen. So konnte er verschiedene Denominationen und Kirchen umfassend annehmen, u.a. auch die Kirchen des kommunistischen Ostens. Darauf haben einige konservative Kirchen in den USA als Folge der Kritik an dem WCC eine getrennte Organisation NAE („National Association of Evangelicals“) gegründet. Die extrem Konservativen haben mit C. McIntire als ihrem Vertreter eine weitere fundamentalistische Gruppe ICCC („International Council of Christian Churches“) gebildet, die sogar die evangelistische NAE noch kritisierte. Folglich waren die damaligen Kirchen in den USA aus theologischer Sicht in drei Richtungen geteilt: Fundamentalismus, Evangelikalismus und Liberalismus.¹⁷⁵

Diese theologischen Unterschiede spiegelten auch die Missionare in Korea wider, da der Einfluss der Missionare aus den verschiedenen konfessionellen Kirchen stark war. Die erste Spaltung betraf die Verehrung des Shinto-Schreines, wobei die amerikanischen Missionare der Gruppe ICCC ihn als „Machen-Sekte“¹⁷⁶ bezeichneten. In Korea hat die Gruppe Koryeo-pa, wie die fundamentalistischen Missionare auch, die Shinto-Verehrung abgelehnt und wurde von den Missionaren

¹⁷⁵ Lee 2000, S. 302

¹⁷⁶ John Gresham Machen (1881-1937) war ein amerikanischer presbyterianischer Theologe, der in Princeton gegen moderne Theologie eine konservative Revolte leitete und nicht zuletzt die orthodox presbyterian church (OPC) und das Westminster Theologische-Seminar gegründet hat. Lee 2008

bedrängt, aus der bestehenden Kirche auszutreten.¹⁷⁷ So führten die zwei konträren Ansichten der Presbyterianer zur Shinto-Verehrung endgültig zu einer Spaltung der Kirche.

Die zweite Spaltung der Kirche wurde von unterschiedlichen theologischen Auffassungen verursacht. Die Presbyterianer von Nord - und Südamerika und die von Australien unterstützten Jesugyo-Jangrohoi (Jejang-pa); die kanadische Mission stand der Kidokgyo-Jangrohoi (Kijang-pa) bei. Bei diesem Trennungsvorgang haben Kijang und Jejang jeweils die Autorität der amerikanischen Theologen benutzt, um ihre Standpunkte zu verstärken.¹⁷⁸

Die dritte Spaltung geschah 1959 innerhalb der Gruppe von Jejang wegen einer Entscheidung, die den Anschluss an den WCC betraf, wobei Tonghab sich dafür und Habdong sich dagegen aussprachen. Hinter diesen beiden Gruppen standen auch jeweils die amerikanischen theologischen Seminare und die bereits früher erfolgten amerikanischen Kirchenspaltungen. Die Tonghab Gruppe wurde unterstützt von dem Princeton Theologie-Seminar und der North-Presbyterian Church (PCUSA), die Habdong Gruppe fand ihre Unterstützung durch das Westminster Theologie-Seminar und die Orthodox-Presbyterian Church (OPC).

Diesen großen Spaltungen folgten weitere kleinere, wobei wiederum die ICCC durch finanzielle Hilfen meistens eine große Rolle gespielt hatte, so dass die Spaltung der amerikanischen Kirche und der „Missionsdollar“ der amerikanischen Missionsausschüsse die koreanische Kirche beschleunigt spalteten. Damit verbunden war gleichzeitig eine verstärkte Abhängigkeit.¹⁷⁹

¹⁷⁷ Lee 2008, S. 302

¹⁷⁸ Jang 1998, S. 370

¹⁷⁹ Lee 2008, S. 303

4.4.2 Das amerikanische Kirchenwachstum

Die Hauptmethode der konservativen Kirche, um Wachstum zu erzielen, war die Idee, große Versammlungen und Erweckungsgottesdienste zu veranstalten. Zu den berühmtesten Versammlungen sind die Veranstaltungen von Billy Graham zu zählen - Große Evangelistische Versammlung (1972-1973) und Explore⁷⁴ (1974). Die Erweckungsversammlung stammte aus der Tradition der amerikanischen Kirche als Kennzeichen der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts. 1949 war eine große evangelistische Versammlung in Los Angeles mit Billy Graham zuerst aufgetreten.¹⁸⁰ Sie wurde in den 70er Jahren nach Korea eingeführt und hat zum kirchlichen Wachstum entscheidend beigetragen.

Als ein weiterer Aspekt für das Wachstum ist der Einfluss der Church Growth School in den USA zu nennen. Es ist bekannt, dass diese Church Growth School sich auf die Fuller Theological Universität in Kalifornien bezog und die theoretische Basis für das Wachstum der koreanischen Kirche bot. Donald A. MacGavran, der die amerikanische Church Growth School begründete, hat mit den anderen Professoren zusammen die grundlegenden Prinzipien des Kirchenwachstums erstellt, die man auf die Mission und die Kirche anwenden kann. Es wurden folgende Prinzipien betont: u.a. das quantitative Wachstum, die Statistik und das Diagramm, exakte Zielangaben und sozialwissenschaftliche Methoden, wie Kulturanthropologie, empirische Forschung, gesamtweltliche Materialien.¹⁸¹

Das Asian Center for Theological Studies and Mission(ACTS) hat eine wichtige Rolle als Vermittler für die Einführung der Church Growth School der Fuller Universität in Korea ausgeübt. Die Fuller Universität hat Ende der 70er Jahre

¹⁸⁰ Lee 2008, S. 315

¹⁸¹ Vgl. McGavran et al. 1987

zusammen mit dem Asian Center einen Kursus für Doctor of Ministry eröffnet. Im Zeitraum von 1983-1999 wurden in diesem Kursus 271 Doctor of Ministry ermöglicht; davon beschäftigten sich 36% der Dissertationen mit dem Kirchenwachstum.¹⁸²

Die Church Growth School der Fuller Universität wurde nicht nur durch ACTS, sondern auch durch einzelne Pastoren und Theologiestudenten, die selbst in den USA studiert haben, unmittelbar eingeführt. Die in der Fuller Universität ausgebildeten Theologen haben die dort gelernten Theorien in den Universitäten in Korea verbreitet und die Pastoren haben sie in den Kirchen direkt angewendet. Bis zu dem jetzigen Zeitpunkt haben ungefähr hunderte Koreaner die Fuller Universität besucht und haben danach wichtige Positionen in theologischen Hochschulen und Kirchen in Korea eingenommen.¹⁸³

Der dritte Einfluss auf das Kirchenwachstum war das sogenannte „positive thinking“. Der Pionier dieses „positiven Denkens“ war der amerikanische Pastor Norman Vincent Peal, der durch seine Bestseller wie „A Guide to Confident Living“ (1948) und „The Power of Positive Thinking“ (1952) weltweit berühmt geworden war. Seine Bücher betonen den positiven Glauben als ein Mittel zur geistigen Gesundheit.

Robert Schuller war einer der bekanntesten Pastoren, der diese Denkweise von Norman Vincent Peal zu dem Kirchenwachstum erfolgreich angewandt hatte. Er nahm für seine Predigten folgende Hauptthemen: den Erfolg, das Wunder des Lebens, die Genesung des Selbstgefühls, die Schönheit des Lebens, der Sinn der

¹⁸² Robertson 2003, zit. n. Lee 2008, S. 316

¹⁸³ Bis 2004 haben dort 450 koreanische Studenten ihr Studium absolviert und es gibt eine enorme Zahl von Professoren in Korea. Christian Today 2001

Wahrheit, die Ehrlichkeit, das sparsame ökonomische Leben usw. In all diesen Begriffen ist ein „positives Denken“ zu finden.¹⁸⁴

In Korea haben zwei bekannte Pastoren dieses „positive Denken“ sofort angenommen. Es waren Kim Seon-Do, der die Gwangrim Kirche, die größte methodistische Kirche der Welt, noch immer leitet, und Cho Yong-Ki, der die Yoido Sunbogeum Kirche (Yoido Full Gospel Church) führt, die überhaupt übergreifend die größte Kirche über alle Denominationen der Welt ist.

Die großen amerikanischen Versammlungen und Erweckungsbewegungen haben das Kirchenwachstum in Korea durch die Macht des konservativen Lagers stark beeinflusst. Die Idee des Wachstums war ein Produkt der Church Growth School von der Fuller Universität und des amerikanischen wirtschaftlichen Systems.

4.4.3 Sonstige Amerikanisierungsphänomene

Die politischen Aktivitäten des konservativen Lagers und der Proamerikanismus

Ein Leiter des konservativen Lagers hat seine Meinung so deutlich geäußert.

„Die Weltanschauung der USA stimmt mit dem christlichen Glauben überein. Dass man gegen solch ein Land widersteht, bedeutet ein Treuebruch, Undank ... Was sich Gott wünscht, ist die USA zu unterstützen. Heutzutage wird die Weltgeschichte durchaus von den USA geleitet. Aber weil Gott keine monopolistische Führung der USA möchte, sucht er einen dienenden Partner. Genauso wie Gott Eva als Adams dienende Lebensgefährtin geschaffen hat, so sollen wir als das Land Korea die dienende Lebensgefährtin der USA werden. Dagegen fürchtet der Satan das Korea-USA-Bündnis und betont die

¹⁸⁴ Jeong 2005, S. 78

Anti-Amerika Bewegung. Was Gott will ist, dass die Gläubigen der USA und Koreas Hand in Hand miteinandergehen.“¹⁸⁵

Seit dem Anfang des neuen Millenniums gab es viele politische Veranstaltungen in der Öffentlichkeit, die sich mit der politischen Lage beschäftigten. Solche Erkenntnis wird in der Rede von Pastor Kim Hong-Do, einem Vertreter des konservativen Lagers, gegenüber den USA verdeutlicht. Er sagte:

„Ohne die USA hätte ich Gott nie gekannt; die USA haben im Korea-Krieg die Kommunisten zurückgetrieben und die freie Demokratie ermöglicht. Wenn sie uns die Hilfswaren, wie Kleider, Decken und Mehl nicht geschickt hätten, wäre ich erfroren oder vor Hunger gestorben.“¹⁸⁶

Etliche Pastoren haben sogar in den Versammlungen auf Englisch mit dem Sternenbanner in der Hand für Amerika gebetet, und dies deutete an, dass das konservative Lager der protestantischen Kirche über den Pro-Amerika-Standpunkt hinaus in den Zustand der Verehrung geraten war. Diese Erkenntnis gegenüber den USA setzte sich im Austausch mit der Bush-Regierung fort. Noch im Jahre 2006 haben Hankichong und die anderen konservativen Organisationen der Kirche eine „Korea-USA-Freundschaftsdelegation der koreanischen Kirche“ zur Antrittsfeier von Präsident Bush gesendet. In einem Gespräch wurde dem Präsident Bush gratuliert, „der als zuverlässiger Christ in der Fügung Gottes, der die Weltgeschichte verwaltet, für die freien Demokratien der ganzen Welt vorangeht.“¹⁸⁷

¹⁸⁵ Lee 2004

¹⁸⁶ Kim 2005

¹⁸⁷ Kang 2006a, S. 43

Die Mammutkirche

Ein weiteres Phänomen ist das Wachstum der großen Kirchengemeinden trotz abnehmender Zahl der Christen in Korea. Während die Zahl der Christen immer weniger wurde, gab es Kirchen, die ein sprunghaftes Wachstum aufwiesen, auch durch das Polarisierungsphänomen der Kirche.¹⁸⁸ Die repräsentativen Kirchen sind meist die spät gegründeten großen Kirchen, die die neuen Kirchenmitglieder in die Kirche hineinzogen, weil sie sich von früheren großen Kirchen durch Predigt, Liturgie und Gestaltung des Gottesdienstes unterschieden.

Schon früher tauchte das Phänomen in den USA auf. Trotz der Stagnation des Kirchenwachstums seit den 60er Jahren gab es in den USA Kirchen, die drastisch wuchsen. Diese Kirchen hatten die Ideen der neuen Generationen methodisch genau erfasst und ihrem Wunsch entsprechend sich erneuert, um mit diesen Ideen zur großen Kirche, d.h. zur Mammutkirche zu werden. Zu diesen repräsentativen Kirchen zählten die Willow Creek Community Church von Bill Hybels und die Saddleback Church von Rick Warren.¹⁸⁹

Diese Kirchen haben gewisse Gemeinsamkeiten: eine auffallende Fassade und einen beeindruckenden Innenraum des Kirchengebäudes, eine beeinflussende Liturgie und eine systematische Verwaltung der Kirchenmitglieder. Das Gebäude steht mit seinem gigantischen, manchmal sogar monströsen, modernen Aussehen auf einem riesigen Platz mit Grünanlagen, die an einen Park erinnern. Auf dem riesigen Parkplatz leiten zu Gottesdienstzeiten freiwillige Helfer mit Walkie-Talkie in ihrer Hand gewissenhaft die Autos der zahlreichen

¹⁸⁸ Dies spiegelt das gesellschaftliche Phänomen wider. Also die Reichen werden reicher und die Armen werden ärmer.

¹⁸⁹ Lee 2008, S. 327

Kirchenbesucher. Statt der herkömmlichen langen Bänke gibt es im Innenraum einzelne Stühle wie in einem Theater.¹⁹⁰

Die traditionelle Liturgie des Gottesdienstes veränderte sich. Die Kirchenmusik beim Gottesdienst wird jeden Sonntag wie ein Konzert organisiert, indem die CCM¹⁹¹ von berühmten Sängern mit Orchesterbegleitung gestaltet wird, anstatt bisherige traditionelle Kirchenlieder zu singen. Das erinnert an Szenen des Theaters zwischen Bühnenauf tretenden und dem Publikum. So werden die Gottesdienste in den Riesenkirchen in den USA zum „Show-Entertainment“.

Ebenso zeigen diese Kirchen in der Verwaltung der Kirchenmitglieder neue Methoden. Um den fehlenden Kontakt zwischen den Kirchenmitgliedern, der durch die hohe Anzahl der Mitglieder begründet war, zu überwinden, entwickelten sie die Idee der Kleingruppen. Im Fall der Willow Creek Church entwickelten sich 2000 Kleingruppen mit 2500 Leitern der Kleingruppen, die die geistliche Betreuung der Kirchenmitglieder übernahmen.¹⁹² Dort wurden vielfältige Programme für eine geistliche Entwicklung veranstaltet.

Eine der großen Kirchen in Korea, die die amerikanischen Riesenkirchen als Vorbild genommen haben und die auch rasch gewachsen sind, ist die Onnuri Kirche in Seoul. Der Pastor Ha Yong-Jo dieser Kirche, der ein paar zehntausende Mitglieder betreut, studierte konzentriert das Kirchenwachstum der Willow Creek Church und ihrer Verwaltung und nahm sie als Vorbild. Er lud den amerikanischen Pastor Bill Hybels zu dem Kirchenverwaltungsseminar seiner Kirche mehrmals ein und ließ ihn über das Kirchenwachstum vortragen.

¹⁹⁰ Lee 2008, S. 327

¹⁹¹ CCM ist die Abkürzung von Contemporary Christian Music, die von der modernen populären musikalischen Gestaltung und dem kirchlichen Inhalt zusammengesetzt ist.

¹⁹² Lee 2008, S. 329

Der Gottesdienst dieser Kirche gleicht dem Gottesdienst von der Willow Creek Church in Amerika. Dieser Gottesdienst wurde „Offener Gottesdienst“ genannt und erinnert an ein „Offenes Konzert“¹⁹³ oder sonstige Livekonzerte von berühmten Sängern, die durch die gesamte musikalische Atmosphäre mit der raffinierten Begleitung des Orchesters mit Schlagzeug, Klavier und Digitalkeyboard bestimmt wurden. Von vorne und an der Seite im Kirchenraum sind getrennt eingerichtete, große Videoleinwände und die Gesänge vom Chor und von der Gemeinde werden gegenüberstehend ausgeführt.

Der Begriff „Offener Gottesdienst“ wurde von Pastor Bill Hybels initiiert und durch Pastor Rick Warren von der Saddleback Church weit popularisiert.¹⁹⁴ Diese Gottesdienstform wurde in dieser Zeit in die koreanischen Kirche eingeführt. Das Ziel dieser Form des Gottesdienstes ist vergleichbar mit dem „offenen Konzert“, um die Besucherzahlen zu erhöhen. Im Zentrum des Gottesdienstes soll der Wille der Besucher berücksichtigt werden. In demselben Zusammenhang ist der Ausdruck „Praise & Worship“ zu nennen, der auch mit dem Stil der Gottesdienste von den Hosanna Integrity¹⁹⁵ oder der Vineyard Church in den USA übereinstimmt.

Solcher „Offener Gottesdienst“ bringt auf der Ebene der Kirchenlieder wesentliche Veränderungen. Da in den meisten Offenen Gottesdiensten keine Lieder aus dem Gesangbuch, sondern fast nur CCM mit Begleitung von

¹⁹³ Das im Jahre 1993 in Seoul entstandene „Offene Konzert“ ist eine Konzertform, in der man ein offenes Treffen zwischen Musiker und Publikum versuchte, wo sowohl populäre als auch klassische Musik aufgeführt werde.

¹⁹⁴ Näheres s. <http://kr.blog.yahoo.com/jyhong44/28063>

¹⁹⁵ Dieser 1985 gegründete Worship-Music Schallplatten Hersteller produziert die Serie von „Praise & Worship“ professionell. Er ist führend in der aktuellen Welt-Worship-Music durch Produktionen, die auf der Bibel beruhen und durch das sorgfältige Marketing. <http://www.integritymusic.com/>

Bandorchestern gesungen werden, kennen die den Offenen Gottesdienst bevorzugenden Kirchenmitglieder - meistens die junge Generation - kaum die Lieder aus dem Gesangbuch, sodass die Erhaltung der klassischen Kirchenlieder in weiteren Generationen nicht gesichert werden kann.

Die Kennzeichen der großen, in letzter Zeit rasant gewachsenen amerikanischen Kirchen sind durch den vielfältigen ereignisreichen Gottesdienst in festlicher Stimmung und durch die Verwaltung der Kirchenmitglieder in Kleingruppenweise charakterisiert. Die koreanischen großen Kirchen ahmen diese amerikanischen Entwicklungen tatkräftig nach. Diese Entwicklung scheint nicht nur für große Kirchen zu gelten, sondern auch de facto auf alle Kirchen Koreas sich zu beziehen. Denn die meisten kleinen Kirchen haben den starken Willen, selbst eine große Kirche zu werden. Somit bestätigt es sich, dass die koreanische Kirche heutzutage immer noch im Prozess der Amerikanisierung ist, d.h. die amerikanische Kirche bleibt ein Vorbild.

4.5 Inkulturationstheologie - eine aktive Annahme des Christentums

Das Zweite Vatikanische Konzil in den Jahren 1962 bis 1965 machte den Weg für Inkulturationsbemühungen frei,¹⁹⁶ und nennt die Kirche mit dem Begriff „aggiornamento“, eine „ecclesia semper reformanda“, eine Kirche, deren Wesen es ist, sich ständig zu reformieren.¹⁹⁷ Reformieren gilt im Sinne von

¹⁹⁶ „...in der Perspektive der globalen Christenheit dem Bestreben von Kultur- und kontextsensiblen Ansätzen christlicher Praxis und Theologie besonders mit der Gründung der Ecumenical Association of Third World Theologists im Jahre 1976 eine Stimme gegeben wurde.“ Han 2011, S. 5

¹⁹⁷ „Das Reformieren darf aber nicht so verstanden werden, als würde sich die Kirche allein schon durch ihre Existenz reformieren. Reform ist kein passives Geschehen. "Reformieren" heißt auch nicht: Neues um des Neuen willen, sondern: Neues um der Lebendigkeit willen, wenn das Alte nicht mehr dem Leben dient, sondern nur noch Selbstzweck ist. Und solche Selbstzwecke gibt es noch genug in der Kirche“
http://aggiornamento.de/aggiornamento_001.htm

„Aggiornamento“, sprich „hic et nunc“ sowohl zeitlich als auch örtlich, so dass die Veränderungen der Kirche lokale Kontexte wie Zeitverlauf berücksichtigen sollen.

Das gilt auch für Korea heute. Seit den 60er Jahren begannen auch in Korea ernsthafte Diskussionen über die Inkulturationstheologie¹⁹⁸ und die kontextuelle Theologie. Diese Bewegung kann als eine aktive Annahme des Christentums angesehen werden. Denn das am Ende des 19. Jahrhunderts in Korea eingeführte christliche Evangelium blieb bis dahin eine passiv aufgenommene Religion aus dem Westen, obwohl einige frühere Theologen, wie Choi Byung-Heon, Jeon Deok-Ki und Lee Yong-Do, bereits anfangs der Missionszeit sich um die Inkulturationierung des Evangeliums, sprich um eine Ausrichtung auf eine koreanische Theologie bemühten.¹⁹⁹ Diese Strömung der Inkulturationstheologie hat sich aus Reflexionen der Theologie Koreas entwickelt, deren Identitätsfrage vom Nationalbewusstsein bestimmt wurde. Es könnte auch eine natürliche Folge der tiefgründigen Auseinandersetzungen und Diskussionen unter den Theologen gewesen sein, die sich um eine wahrlich koreanisierte Theologie bemühten. Der Beginn der Diskussionen über die Inkulturationstheologie Koreas wurde durch zahlreiche Beiträge bestimmt²⁰⁰ und wurde dadurch die Inkulturationstheologie begründet.

¹⁹⁸ Kim 2002, S. 5 Die Inkulturationstheologie wurde anfangs unter den Theologen unterschiedlich bezeichnet, wie z.B. Incarnation, Indigenization oder Contextualization. Für diesen Abschnitt werde ich den Begriff Inkulturation nehmen, weil er als eine repräsentative Terminologie heute weit benutzt wird und das Verhältnis zwischen Evangelium und Kultur am besten erklärt.

¹⁹⁹ Lee 2000, S. 13-20

²⁰⁰ Cha Pil-Geun, „Donyangsasanggwa Chrisdo (Asiatische Gedanken und Christus)“, Gidokgyosasang, 2. 1. 1958; Yu Dong-Sik, „Dowa Logos - Bogeumui Dongyangjeok Ihaereul wihan Sogo (Tao und Logos - Studie für ein asiatisches Verständnis des Evangeliums)“, Gidokgyosasang, 3. 1959; Jang Byung-Il, „Dangunsinhwae daehan Sinhageok Ihae – Changjoseolhwaui Tochakhwa Sogo

Diese am Anfang der 60er Jahren begonnenen Diskussionen wurden in den 70er Jahren kontinuierlich durch Yun Seong-Beom, Yu Dong-Sik und Kim Gwang-Sik fortgesetzt. Sie suchten eine Verbindung zwischen dem Koreanischen und dem Christlichen, d.h. wenn das christliche Evangelium als Samen ins Feld Korea eingesät war, sollte das Evangelium nicht nur als Inhalt, sondern auch als Form in die koreanische Kultur übertragen werden, statt in der vom Evangelium mitgenommenen westlichen Kulturform zu bleiben. Deshalb versuchten die Theologen, die Problematik über das Verhältnis zwischen dem Evangelium und der koreanischen Kultur mit ihren eigenen Forschungsmethoden und Ansatzpunkten zu bearbeiten und darüber hinaus eigene Theorien zu entwickeln. Eine kurze Einführung in die Theologie der drei oben genannten Theologen mag ihren Forschungsansatz verdeutlichen.

Kim Gwang-Sik sieht die Theologie als eine Wissenschaft, die immer mit einem lebendigen Glauben verbunden sein soll, der auf der Realität des Lebens basiert. So soll eine Theologie die Einheit zwischen Wort und Tat herausarbeiten.²⁰¹ In seinen theologischen Auseinandersetzungen betonte er das Koreanische, die koreanische Eigentümlichkeit, die koreanische Spiritualität und das koreanische religiös Kulturelle a priori, um die Einheit der christlichen Spiritualität und der koreanischen Pietät zu bestimmen. Als Methode versuchte er, das Proprium

(Theologisches Verständnis zum DanGun Mythos- Studie zur Inkulturation der Schöpfungsgeschichte)“, Gidokgyosasang, 12. 1961; Yun Seong-Beom, „Hanguk Sinhak Bangbeob Seoseol (Einführung zur Methodik der koreanischen Theologie)“, Gamsinhakbo, 1961; Jeon Kyung-Yeon, „Chrisdogyo Munhwaneun Tochakhwahal su Itneunga? – Minjokjeontonggwa Chrisdogyo Sinang (Kann christliche Kultur inkulturalisiert werden? – Nationaltradition und christlicher Glauben)“, Sinsegye, 3. 1963; Han Tae-Dong, „Sagoui Yuheonggwa Tochakhwa Munhwa (Gedankentypen und inkulturalisierte Kultur)“, Gidokgyosasang, 7. 1963. a.a.O., S. 20

²⁰¹ Kim 1975, S. 92-93

Coreanum als einen Nationalglauben zu finden durch eine Analyse des Urmythos Koreas die „Dangun Geschichte“.²⁰²

Yun Seong-Beom stellt die Fragen, inwieweit die koreanische Kirche und die koreanische Theologie das Koreanische kenne, ob eine koreanische christliche Kultur existiere, die sich dem koreanischen Gemüt angepasst habe? Yun leitet seine Theologie aus dem philosophischen Begriff „Seong“ eines koreanischen konfuzianischen Philosophen Lee Yul-Gok ab. Er verbindet den Begriff „Seong“ mit dem Begriff „Dichtung“ des deutschen Philosophen Heidegger, da er „Seong“ als „das Geschehen des Wortes“ versteht.²⁰³ Er betrachtet Seong als einen Kerngedanken Koreas und interpretiert ihn als eine sowohl transzendierende und auch verinnerlichende Kraft, die Gott und die Menschen vereinigt. Er sieht diesen konfuzianischen „Seong“ als eine „Vermenschlichung Gottes“, also als eine Inkarnation, die erlaubt das „Imago Dei“ rufen zu dürfen.²⁰⁴ So erkennt er Seong als einen Vermittler zwischen Koreanern und dem Christentum.²⁰⁵ Schließlich äußert er in seiner Theologie, dass koreanische Christen den koreanischen Geist wiederentdecken müssen, um den wahrhaftigen Glauben zu finden.²⁰⁶

Erst Yu Dong-Sik hat die Inkulturationstheologie Koreas richtig begonnen.²⁰⁷ Yu Dong-Sik legt den Sinn der Theologie fest. Das Wesen der Theologie ist eine Wissenschaft, die auf dem allgemeinen Evangelium gewachsen und gleichzeitig in einer individuellen konkreten Kultur verwurzelt ist. Der Ausgangspunkt seiner

²⁰² A.a.O., S. 45

²⁰³ Yun Seong-Beom, 1969, „Bartui Younglhaewa Gisurui Munje (Barts Verständnis über die Seele und die Problematik der Technik)“, Gidokgyosasang, S. 158, zit. n. Lee 6. 2000, S. 32

²⁰⁴ Yun 1964, S. 133

²⁰⁵ Lee 2000, S. 32

²⁰⁶ Yun 1964, S. 14-15,

²⁰⁷ Lee 2000, S. 37

Theologie geht von einer Verknüpfung mit den in Korea bereits vorhandenen Religionen aus, vom Schamanismus als einer Urform des koreanischen Glaubens, vom Buddhismus und vom Konfuzianismus bis zum Christentum. Anfangs beschäftigte er sich mit der Erläuterung des Verhältnisses zwischen der koreanischen Kultur und dem Christentum. Später konzentrierte er sich auf eine strukturelle Erfassung der Spiritualität und der Religionskultur. Das führte dazu, dass er in dem Schamanismus eine koreanische Spiritualität erkannte. Er sah den Schamanismus als einen Kern der koreanischen Religionskultur und als eine Ursache für die koreanische Spiritualität, die das Selbstbewusstsein der Koreaner bildeten²⁰⁸. Er leitete vom Schamanismus²⁰⁹ den „Pungryudo“ als eine sublimierte Spiritualität ab. Er betrachtete Pungryudo als eine religiöse Spiritualität Koreas, so dass er eine eigene „Pungryu-Theologie“ entwickelte. Darüber hinaus versucht er, eine auf der „Pungryu-Theologie“ basierende Kunst-Theologie mit seiner Auslegung der Schöpfung Gottes in Korea zu ermöglichen.²¹⁰ Er erklärte die Schöpfung Gottes und des Evangelium des Christus durch seine eigene kunsttheoretische Struktur, so dass das Evangelium durch die eigene Kultur jeder Nation künstlerisch gestaltet werden kann. Das bedeutet, dass Gott durch jede individuelle Kultur jeder Nation auf der Welt und durch die Kunst seinen eigenen Willen zeigt und offenbart.²¹¹ Per Definition legte

²⁰⁸ Ebd.

²⁰⁹ Er definierte den Schamanismus als eine ursprüngliche religiöse Erscheinung, dass man durch das Singen und das Tanzen Gott dient und gleichzeitig durch eine Verbindung von Mensch zu Gott das Unglück widerlegen und den Segen rufen möchte. Yu Dong-Sik, 1975, „Mugyojeok Segyegwanui Munje (Die Sache der schamistischen Anschauung)“, „Hanguksasangui Juryu (Die Hauptströmung der Gedanken Koreas)“, Hanguksasangyounguhoi, S. 103, zit. nach Lee 6. 2000 S. 40

²¹⁰ Yu 2000, S. 15, zit. n. Lee 6. 2000, S. 39

²¹¹ Lee 6. 2000, S. 53

er fest, dass die Religionsgeschichte Koreas durch eine „Pungryudo“- Struktur bestimmt wurde.

Die oben genannten Inkulturationstheologien sind Ergebnisse theologischer Reflexionen aus dem Nationalbewusstsein koreanischer Theologen heraus, die eine wahrhaft koreanisierte Theologie verwirklichen wollten. Diese Gedanken hatten auf die koreanische Kirchenmusik dieser Zeit einen großen Einfluss, so dass heftige Diskussionen über die Koreanisierung der Kirchenlieder ausgelöst wurden. Tatsächlich hatten Theologen in diesem Zusammenhang viel an den damaligen Kirchenliedern zu kritisieren.²¹² Es sei eine wichtige Aufgabe für die Zukunft koreanischer Kirchenmusik, einen tiefgründig überlegten, gemeinsamen Weg zwischen den Theologien und der Kirchenmusik Koreas zu finden. Dafür sind theoretische als auch praktische Forschungen und Experimente notwendig.

²¹² A.a.O., S. 2-12

5 Wirkungen der amerikanischen Kirchenlieder

Es ist zweifellos festzustellen, dass für die Einführung der westlichen Musik in Korea die amerikanischen Kirchenlieder eine große Rolle spielten. Bei der Rezeption der westlichen Musik in Korea bedeuteten die Kirchenlieder mehr als gottesdienstliche Musik. Die Aufnahme westlicher Notationen und Instrumente systematisierte die Musikerziehung der Koreaner. Sie beeinflussten auch die Entstehung einer neuen Liedgattung, „Changga“, ²¹³ aus welcher zwei Liedrichtungen, das Kunstlied und das populäre Lied stammten, die durch „Nogaba“ (Norae Gasa Baggwobureug: Textveränderungen in den Kirchenliedmelodien) praktiziert wurden. Darüber hinaus wurde die erste Generation der westlich orientierten Musiker in Korea ausgebildet, die erst durch die Kirchenlieder überhaupt den Kontakt zu der westlichen Musik aufgenommen hatten und durch den Privatunterricht bei den Missionaren bzw. in den Missionsschulen ihre Musikausbildungen fortsetzen konnten.

Die Kirchenlieder haben nicht nur auf die Musikwelt Koreas Einfluss gehabt, sondern wirkten auch auf andere Gebiete der koreanischen Gesellschaft in der Anfangszeit der Öffnung des Landes. Diese Wirkung ist unter verschiedenen Aspekten zu erkennen. In diesem Kapitel werden die vielfältigen Wirkungen der frühen Kirchenlieder auf die koreanische Gesellschaft im Zusammenhang mit der Amerikanisierung der Gesellschaft dargestellt.

5.1 Wirkungen der amerikanischen Kirchenlieder auf die Musikwelt

5.1.1 Die Kirchenlieder als Beginn der Einführung der westlichen Musik in Korea

²¹³ Im folgenden wird es ausführlich erläutert.

Die Geschichte der westlichen Musik in Korea hat unmittelbar mit der Einführung des protestantischen Christentums begonnen. Die mit der Christianisierung eingeführten protestantischen Kirchenlieder waren überhaupt die erste westliche Musik in Korea. Die amerikanischen Kirchenlieder in der Anfangszeit der Missionierung in Korea wurden nicht nur als Kirchenmusik angesehen, sondern auch allgemein für westliche Musik gehalten.²¹⁴ Somit ist es eindeutig, dass der Anfang der Kirchenmusik auch als der Anfang der westlichen Musik in Korea zu gelten hat.

Noch bevor die Missionare in Korea ankamen, waren bereits die protestantischen Kirchenlieder durch die in China getauften koreanischen Christen eingeführt und wurden unter den jungen Christen gesungen.²¹⁵ Horace Underwood schrieb in seiner Schrift „Saemoonan Church“ Folgendes;

„Das erste Gesangbuch in Korea wurde im Jahre 1892 herausgegeben. Bis dahin wurden die chinesischen Lieder benutzt. Baik Kwon-Seong, die Tochter von Baik Hong-Jun berichtete, dass sie oft gehört habe, dass ihr Vater das Lied „Jesus loves me, this I know“ in chinesischer Sprache sang.“²¹⁶

Baik Hong-Jun hatte in der Mandschurei mit Pastoren zusammen die Bibel übersetzt.

Ebenso schrieb Byun Jong-Ho, dass „ganz am Anfang in Chosun (Korea) die Lieder in Chinesisch auf mehrere Taktweisen oder in je zwei Phrasen gesungen wurden.“²¹⁷ Ein weiteres Beispiel ist das Dokument, das im Juli 1888 schon

²¹⁴ Underwood 1894a, zit. n. Lee 1994 S. 174

²¹⁵ A.a.O., S. 175 Es gab schon Christen, die vor der Ankunft der Missionare in Korea schon in China und in Japan getauft worden waren. Sie haben aus China heimlich die Lieder und die Einzelbibeln nach Korea geliefert, und es wurden die Lieder anfangs auf Englisch oder Chinesisch gesungen. s. Yun 1990

²¹⁶ Underwood 1894a

²¹⁷ Lee 1994, S. 173. In: Byun 1959, S. 164

berichtete, dass „es die Sonntagsschulen für Frauen und Kinder schon gab“.²¹⁸ Es ist anzunehmen, dass die Kinder in der Sonntagsschule Kirchenlieder gesungen haben.

Die reguläre Einführung und Verbreitung der Kirchenlieder geschah erst nach der Ankunft der amerikanischen Missionare. Von Beginn an benutzten sie die Kirchenlieder als Mittel zur Evangelisierung. Das folgende Zitat aus dem Jahre 1928 zeigt, dass die Kirchenlieder gleich am Anfang der Mission gesungen wurden.

„Vor 40 Jahren kamen die Missionare nach Korea und als sie ihre Missionstätigkeit anfangen, wurden gleich einfache Lieder in koreanischer Übersetzung gesungen, da die Musik in der gottesdienstlichen Liturgie als ein unentbehrliches Ritual angesehen wurde.“²¹⁹

Die Kirchenlieder wurden in den Kirchenchören, die durch Missionare gegründet waren, weiter entwickelt. Der Missionar Eli M. Mowry (1880-1971), der zu der nordamerikanisch- presbyterianischen Mission gehörte, hatte in der Jangdaehyun Kirche zu Pyeongyang, im heutigen Nordkorea, einen Männerchor und einen Mädchenchor gegründet und geleitet.²²⁰ Dieser erste Mädchenchor brachte später viele große Musiker hervor.²²¹ Mary E. Young, eine amerikanisch-methodistische Missionarin, hat in der Jeongdong Kirche einen gemischten Chor gegründet und selbst geleitet, der über die einfachen Kirchenlieder hinaus etliche schwierige Stücke aufführte. Es ist zu bemerken, dass dieser Chor auch außerhalb

²¹⁸ Ewha Frauen Universität S. 17

²¹⁹ Clark 1971, S. 47

²²⁰ Kil 1975, S. 221

²²¹ Lee 1985, S. 138

der Kirche musiziert hatte, wodurch Nicht-Gläubige auf die Kirchenmusik aufmerksam wurden.²²² Ein Schüler von Mowry schreibt;

„Als der Chor das Lied in vierstimmigen Satz zum ersten Mal gesungen hatte, haben viele Kirchenmitglieder gedacht, dass der Chor das Lied nicht gut singen könne. Aber im Laufe der Jahre bekamen die Leute durch das langjährig wiederholende Hören immer mehr Interesse an den vom Chor gesungenen Liedern.“²²³

Im Laufe der Zeit begegneten Koreaner auch westlichen Musikinstrumenten, die als Begleitung der Kirchenlieder benötigt wurden. Im Jahre 1918 hatte Mowry nach seinem Sabbatjahr in Amerika eine Pfeiffenorgel mitgebracht und in der Jangdaehyun Kirche in Pyeongyang (Nordkorea) errichtet. Durch die Orgelbegleitung wurde der Chor unterstützt und vor allem die Liturgie des Gottesdienstes stark beeinflusst.²²⁴ Mit der Gründung einer Musikkapelle hatte Mowry seine musikalischen Tätigkeiten erweitert. Sie war die erste Musikkapelle der koreanischen Kirche.²²⁵ So zeigt sich, dass die früheren amerikanischen Kirchenlieder auf verschiedene Weisen als erste westliche Musik vermittelt wurden.

Da die Gläubigen den Inhalt der Kirchenliedertexte nicht verstehen konnten, haben die Missionare zuerst die damals unter Christen bereits bekannten, Kirchenlieder gesammelt und die auf Koreanisch übersetzten Texte veröffentlicht. Das erste Gesangbuch „Chanmiga“ wurde 1892, zuerst ohne Noten, von den Missionaren G. H. Jones und L. C. Rothweiler herausgegeben. Ein Jahr später 1893 erschien von dem presbyterianischen Missionar Underwood das erste mit

²²² Kwon 2004, S. 35

²²³ Kim 1967, S. 17, zit. n. Kwon 2004, S. 6

²²⁴ Kwon 2004, S. 7

²²⁵ Lee 1994, S. 138

Noten versehene Gesangbuch „Chanyangga“ in vierstimmigem Satz.²²⁶ Dies gilt als der Anfang der Geschichte des Kirchengesangbuches und gleichzeitig auch als der Anfang der westlichen Noten mit dem Fünfliniensystem in Korea. Im folgenden Kapitel VI wird diese Geschichte im Zusammenhang mit der Amerikanisierung ausführlich behandelt.

Der Notendruck der Kirchenlieder und die Veröffentlichung des Gesangbuches waren in musikalischer Hinsicht von Bedeutung. Die auf dem Fünfliniensystem exakt fixiert gedruckten Kirchenlieder erleichterten vielen Gläubigen, Lieder zu lernen und sie weiterzuverbreiten. Die bisherige traditionelle Musik in Korea musste von Sängern und Instrumentalisten auswendig gelernt und mündlich überliefert werden. Dieses Notensystem war ein entscheidender Faktor für die schnelle Verbreitung der westlichen Musik im ganzen Land. Die Kirchen waren auch für Musikliebhaber der wichtigste Ort zum Musikhören und Lieder singen geworden. Manche Koreaner gingen einfach der Musik wegen zur Kirche und wurden Christen.²²⁷

Für Koreaner galten die Kirchenlieder als Ausgangspunkt für eine schnelle Verbreitung der westlich orientierten Sing- und Musizierpraxis, die sich heute bis zum Weltniveau entwickelt hat. Neue musikalische Elemente drangen in die Musikkultur Koreas ein, welche durch die Heptatonik, die Dur- und Moll-Tonalität und die Mehrstimmigkeit auf der Basis der westlichen Harmonielehre charakterisiert werden kann. Dagegen bestand die traditionelle koreanische Musik aus dem pentatonischen System und klang heterophonisch.²²⁸

²²⁶ A.a.O., S. 175

²²⁷ Kim 1987, S. 140

²²⁸ Vgl. Eckardt 1968; Burde 1985; Howard et al. 1996

Am Anfang dieser Zeit gab es in Korea außer in den Kirchen und in den Schulen kaum einen Ort, an dem man westliche Musik kennenlernen konnte. Die Kirchen waren die einzigen Orte, wo die Leute aller gesellschaftlichen Schichten westliche Musik singen lernten. Folglich mussten die Kirchenlieder nicht nur für Christen sondern auch für Nicht-Christen eine entscheidende Rolle für die Verbreitung der westlichen Musik gespielt haben. Die säkularisierte Nationalhymne und die Aufklärungslieder sind somit durch die westliche Musik geprägt worden.

Bis zu den 1930er Jahren, bevor die Verbreitung der westlichen Populärlieder begann, blieben die Kirchenlieder ein Symbol der westlichen Musik für das allgemeine Volk. Die Kirchenlieder in Korea hatten zwei Aufgaben: die Kirchenmusik und die westliche Musik im Allgemeinen.

Die Kirchenlieder beeinflussten auch den Geschmack.²²⁹ Koreaner haben im Allgemeinen eher eine Vorliebe für homophone als für polyphone Musik und mögen eher regelmäßig rhythmische Musik als unregelmäßige. Diese Vorliebe hat ihren Ursprung in der Satzform der amerikanischen Kirchenlieder.

5.1.2 Die Verbreitung der westlichen Lieder durch die schulische Ausbildung in Korea

Nach der Ankunft in Korea 1884 bemühten sich die Missionare neben ihrem kirchlichen Dienst unter den Schülern das Evangelium zu verbreiten. Sie gründeten viele Missionsschulen, an denen westliche Kirchenlieder im Musikunterricht gesungen wurden. Die dort gelehrteten Kirchenlieder stammten meistens aus Amerika, weil die Lehrer selbst amerikanische Missionare waren. Die erste Schulmusikausbildung geschah also durch amerikanische Missionare in Korea.

²²⁹ Mun 2004, S. 60

Schon vor der Veröffentlichung des ersten Kirchengesangbuches lernten die Schüler in den 1880er Jahren bereits Kirchenlieder in den christlichen Schulen. Denn mehrere christliche Schulen existieren schon seit dem Jahre 1886.

Das erste Beispiel der öffentlichen westlichen Musikerziehung Koreas war der Unterricht von Frau Scranton in Ewhahakdang (Ewha Mädchenschule), die Kirchenlieder auf Englisch unterrichtete.²³⁰ Ein weiteres Dokument zeigt, dass Musik-Unterricht in der neu gegründeten Younghwa-Schule in der Stadt Incheon im Jahre 1890 gelehrt wurde. Das Dokument sagt folgendes aus: „Damals war die Musik allgemein „Changga“ bezeichnet und zumeist wurden übersetzte Kirchenlieder gelehrt...“²³¹

„Changga“ bedeutet wörtlich „Lied Singen“. Die in der Schule gelehrteten Lieder und das Unterrichtsfach selbst wurden damals „Changga“ genannt, d.h. dass in den christlichen Schulen schon Musikunterricht stattfand, der meistens die aus den USA kommenden Kirchenlieder beinhaltete. Der Musikunterricht war ohne Musiktheorie oder Musikgeschichte nur auf den Gesang begrenzt. Die von den amerikanischen Missionaren mitgebrachten Kirchenlieder und einfache westliche Volkslieder wurden gelehrt.

Die damals von den westlichen Missionaren gegründeten vier wichtigsten Schulen in Korea waren folgende: Die Bae-Je Schule wurde 1886 von Henry G. Appenzeller gegründet, 1886 die E-wha Mädchenschule von Frau Mary F. Scranton, 1886 die Kyung-Shin Schule von Horace G. Underwood und 1887 die Cheong-Shin Mädchenschule von Frau Annie Ellers.²³² Nach diesen Gründungen

²³⁰ Young 1938

²³¹ Young-hwa Mädchenschule 1963, S. 57

²³² Cho 1970, S. 109

wurde Changga in modernen Schulen als ein ordentliches Unterrichtsfach zugelassen.

Während in der Hauptstadt viele Missionsschulen gegründet wurden, die Kirchenlieder vermittelten, stand die berühmte Missionsschule Sung-Sil in der Stadt Pyeong-Yang im Mittelpunkt des Musiklebens der Nordwestprovinzen. Einer der ersten Musiker Kim In-Sik, der in Pyeong-Yang aufwuchs, erzählte:

„Nachdem in mir das Interesse an Musik durch die Kirchenlieder und durch das Harmoniumspiel in der Kirche geweckt wurde, ging ich 1896 zur Sung-Sil Schule und lernte fleißig Changga.“²³³

Die Sung-Sil Schule hatte zahlreiche Musiker wie etwa Kim In-Sik, Kim Young-Hwan, Hyun Je-Myung, Park Tae-Jun und Kim Se-Hyung hervorgebracht, die in der Musikgeschichte Koreas als Pioniere der westlichen Musik galten.²³⁴

Bis zu der Zeit der Annexion 1910 gab es etwa fünftausend Privatschulen, die von amerikanischen Missionaren gemeinsam mit Koreanern gegründet waren. In welchem Maße sich die christlichen Missionare mit der Schulerziehung beschäftigten, wird dadurch deutlich, dass es nur neun staatliche, fünfzig städtische Schulen gab und die meisten Privatschulen von Christen geleitet wurden.²³⁵ Eine Äußerung von Kim In-Sik – „wer die westliche Musik kennenlernen wollte, ging zur Missionsschule“²³⁶ – verdeutlicht eine solche Situation.

Es gab den Musikunterricht nicht nur in den Schulen, sondern auch an den Universitäten. In Seoul wurde zuerst an der Ewha Frauen-Universität, an der

²³³ Koreanische Akademie der Künste (Hg.) 1934, S. 491

²³⁴ Lee 1985, S. 81

²³⁵ Moon 1993, S. 11

²³⁶ Koreanische Akademie der Künste (Hg.) 1934. s. Abschnitt von Kim In-Sik

Mary E. Young als Lehrerin 20 Jahre lang tätig gewesen war, Musik als Hauptfach, anfangs nur Kirchenlieder, unterrichtet.

Für die Verbreitung der Kirchenlieder haben sich vor allem die Missionare eingesetzt, die besonders mit ihrer Lehrtätigkeit für die westliche Musik engagiert waren. Dazu zählten unter anderen, Paul H. Grove, Dwight R. Malsbary, Lenore H. Lutz, Mary E. Young, Charles A. Clark und Eli M. Mowry.²³⁷ Die Anzahl der Missionare aus den USA war im Vergleich zu anderen Ländern beträchtlich höher²³⁸ und hatte einen starken Einfluss auf die Verwestlichung der koreanischen Musikwelt.

Diese Missionare bemühten sich mit vielfältigen Tätigkeiten um die Musikausbildung der Schüler, wie der Gründung von Chören, der Herausgabe von Liedbüchern und sogar mit einer Betätigung beim Rundfunksender (Malsbary)²³⁹. Man bemühte sich, die Schüler nicht nur zu evangelisieren, sondern sie westliche Musik vertiefend zu lehren.

Die ersten Musiker, die laut ihren eigenen Aussagen, die westliche Musik zuerst durch die Begegnung mit den Missionaren kennengelernt hatten, haben sich nach dem Abschluss ihres Studiums in Korea für eine weitere Ausbildung im Ausland entschieden. Die meisten von denen waren in die USA gegangen.²⁴⁰ Nach der Rückkehr aus dem Ausland übten sie einen wesentlichen Einfluss auf die Musikwelt Koreas aus. Diese Auslandserfahrung sollte als ein wichtiger Faktor zur Amerikanisierung der Musikwelt in Korea gelten.

²³⁷ Über die ausführlichen Tätigkeiten von diesen Missionaren s. Kwon 2004

²³⁸ Weitere Ausführung im Kapitel 4

²³⁹ Kwon 2004, S. 27

²⁴⁰ Die ausführliche Beschreibung befindet sich in folgenden Quellen: Lee 1985; Jang 1991

Zu den wichtigen Triebkräften der Rezeption und der Verbreitung westlicher Musik, die praktisch mit dem neuen Fünflinien-Notensystem gelehrt wurde, gehörten die neue Schulbildung und die aus dem Christentum stammenden Kirchenlieder.

5.1.3 Die erste westliche Liedgattung „Changga“ in Korea

„Changga“ im engeren Sinne bezeichnet - vereinfacht beschrieben - „eine nach der Gabo-Reform(1894) entstandene moderne Musikform, die als einfaches Gesangsstück der westlichen Musikform nachgebildet ist.“²⁴¹ In der Musikgeschichte könnte man Changga als einen Übergangstil verstehen, der unter dem westlichen Einfluss die traditionellen Volkslieder ersetzt hat, bevor das neue Genre der westlich orientierten Musik nämlich Kagok (Kunstlied), Kayo (Pop) und Dongyo (Kinderlied) in festen Formen gebildet wurde.

Seit alten Zeiten gab es bereits in Korea Lieder zum Singen, jedoch existierte bis dahin der Terminus „Changga“ nicht. Die traditionellen Vokalgattungen hießen Kasa, Kagok und Sijo²⁴², die bis heute als die klassischen Gattungen des koreanischen traditionellen Kunstliedes gepflegt werden.²⁴³ Abgesehen von einigen Formen wie Hyangga (Lieder des Heimatlandes) und Chapka (vermischte Lieder unterschiedlicher Provenienz) war dieses Liedgut nur im Besitz der Adligen. Insbesondere waren die mit einer strengen Form versehenen Sijo und Kagok nicht gerade für das einfache Volk bestimmt.²⁴⁴ Nicht zuletzt mussten sich

²⁴¹ Korean Dictionary

²⁴² Kagok und Sijo verwenden die gleiche Form der Poesie, aber singen in verschiedenen Formen. Kagok meint hier allerdings anders als das direkt davor genannte Kagok, das im Sinne der westlichen Musik erwähnt wurde, obwohl die beiden gleich ausgesprochen werden.

²⁴³ Vgl. Burde, Laade 1985

²⁴⁴ Lee 1994, S. 171

die Lieder, deren Texte auf konfuzianistische Ansichten beruhten, unter dem Drängen der neuen Weltströmung²⁴⁵ in eine neue Gestaltung verwandeln. Diese aus einer neuen Geistesströmung erwachsene Gesangsform „Changga“ war eine musikalische Folge der dramatischen Innen- und Außenumwandlung Koreas zur Jahrhundertwende und auch ein Produkt des protestantischen Christentums.

Das Wort „Changga“ an sich stammt ursprünglich aus Japan. Das japanische Kulturministerium hatte mit dem Erlass des neuen Bildungsgrundsatzes im Jahre 1879 auch ein Musikinstitut errichten lassen. Dieses Institut gab ein „Liedbuch für die Grundschule“ heraus, in dem „Changga“ erstmals erwähnt wurde. Die Benutzung des Terminus „Changga“ findet man zum ersten Mal in Korea im Dokument der im 1886 von H.G. Appenzeller errichteten Baejae-Schule, die als erste moderne Erziehungsanstalt in Korea das Unterrichtsfach „Changga“ eingeführt hatte.²⁴⁶ Baik Cheol hatte den Begriff so definiert:

„Was ist Changga? Changga ist wörtlich Lied Singen. Aber das sind Lieder, die keine herkömmlichen Sijo oder Kasa sind, sondern Lieder, die in einer neuen Liedform mit dem westlichen Notensystem gesungen werden.“²⁴⁷

So wurde der Begriff Changga zuerst in den Schulen verwendet.

Der Begriff „Changga“ umfasste alle damals von Komponisten geschriebenen Lieder: Kirchenlieder, Schullieder, patriotische Lieder und andere inhaltliche Lieder. Diese Lieder hatten folgende Eigenschaften:²⁴⁸

- 1) Die Menschen können diese Lieder gemeinsam an einem Ort singen.
- 2) Der Tonumfang, die Rhythmen und die Melodien sind einfach und im

²⁴⁵ Vgl. Beginn des Kapitels 4

²⁴⁶ Bae-Jae Gymnasium 1955, S. 60

²⁴⁷ Lee, Baik 1987, S. 232

²⁴⁸ Jeon 2001, S. 340

Allgemeinen für die Laien angemessen.

- 3) Die Melodie ist wichtiger als die Begleitung.
- 4) Die Texte der Strophen sind nicht lang und nicht kompliziert, um sie leicht auswendig zu lernen.
- 5) Changgas sind in einer Form wiederholender Melodie- und Rhythmusmuster komponiert.
- 6) Die Tonleitern beruhen auf dem westlichen Fünfliniensystem, dem Dur- und Mollsystem.

Ein neu komponiertes Changga wurde wegen der Einfachheit der Melodien nicht nur in der Schule, sondern auch in der Gesellschaft verbreitet.

Die in Korea entstandene spezielle Liedgattung „Changga“ entwickelte sich im Laufe der Zeit weiter zum Kunstlied, zum Populärlied und zum Kinderlied. Der Prozess der Einführung der westlichen Musik in Korea kann im Folgenden so aufgezeigt werden: zuerst gab es die christlichen westlichen Kirchenlieder, daraus entstand die Gattung Changga, später entwickelten sich alle westlichen Musikgattungen, die bis heute in Korea allgemein als „Musik“ gelten.

5.1.4 Die Spaltung in der Musikwelt Koreas

Korea ist ein Land, das in seiner mehr als viertausend Jahre alten Geschichte von Anfang an sehr eng mit Musik und Tanz verbunden war. Im Laufe der Geschichte geschah andauernd ein Akkulturationsprozess. Die Musik, welche z.B. von Indien oder China kam, verschmolz mit der einheimischen Musik aufgrund intensiver Auseinandersetzungen über einen langen Zeitraum. Aus diesem Akkulturationsprozess hat sich ein eigener Musikstil herausgebildet, den man ohne Einschränkungen als einen koreanischen Musikstil bezeichnen kann.

Das änderte sich bei der Öffnung des Landes in der Yi-Dynastie, als westliche Musik Mitte des 19. Jahrhunderts sich ausbreitete. Die mit der Christianisierung durch amerikanische Missionare nach Korea eingeführte westliche Musik entwickelte sich explosiv in der Modernisierungsphase. Durch die offizielle Übernahme in das Schulsystem wurde die westliche Musik schnell im Volk verbreitet. Die traditionelle koreanische Musik wurde vernachlässigt und der Einfluss der „traditionellen“ Musik verlor an Bedeutung. Schließlich wurde sogar auf die traditionelle Musik „Kuk-Ak“²⁴⁹ als Schulfach verzichtet, während die westliche Musik in der koreanischen Kultur eine vorherrschende Stellung in den letzten einhundert Jahren bekam.

Diese Entwicklung wurde durch die japanische Kulturpolitik in der Zeit der Annexion mit der Absicht verstärkt, die koreanischen Traditionen völlig auszulöschen. Bis zur Befreiung von der japanischen Besatzung blieb die traditionelle Musik aus der offiziellen Schulausbildung ausgeschlossen. Die Folge dieser Unterdrückung war eine weit verbreitete Geringschätzung der traditionellen koreanischen Musik.

Es gab traditionell nur eine musikalische Wissenschaft - „Akhak“²⁵⁰ in Korea. Um traditionelle Musikwissenschaft von westlicher Musik zu unterscheiden, muss man heute die Adjektive ‚traditionell‘ oder ‚national‘ hinzufügen. Es ergaben sich also zwei getrennte Bezeichnungen: „Yang-ak (die westliche Musik)“ und

²⁴⁹ Die Bezeichnung „Kuk-Ak“ (nationale Musik) war 1895 (Bae-Je Schule), 1896 (Ewha Schule) mit der Errichtungen der modernen Schulen durch amerikanische Missinare als Gegensatz zu „Yang-Ak“ (westliche Musik) zuerst aufgetaucht. „Yang“ ist eine Abkürzung von „Seoyang (Okzident)“ und „Kuk“ heißt Nation. Jeon 2001, S. 380

²⁵⁰ „Akhak“, wörtlich übersetzt heißt Ak - Musik, Hak – Wissenschaft. s. Burde 1985, S. 175

„Kuk-Ak (die nationale Musik)“, die für alle populäre und klassische Bereiche der Musikwelt Koreas gelten.

Während den Koreanern von frühester Kindheit westliche Musik vertraut ist, wurde die koreanische traditionelle Musik immer fremder. Es ist heute selbstverständlich, dass man automatisch an die westliche Musikform denkt, wenn man von „Musik“ spricht. Nachdem die traditionelle Musik offiziell als Hauptfach an den Universitäten eingeführt wurde, ergab sich eine Spaltung zwischen beiden Musikrichtungen. Seit 1954 bestehen zwei große Fachrichtungen im Musikfachbereich an den Universitäten, die „Kuk-Ak“ und die „Eum-Ak“ (vorher „Yang-Ak“ genannt). „Eum-Ak“ heißt im Allgemeinen „Musik“, aber in der Realität wird dieser Begriff als „westliche Musik“ aufgefasst und „Yang“ (westlich) muss nicht genannt werden.

Nach der Befreiung von der japanischen Besatzung 1945 entwickelte sich in vielen gesellschaftlichen Bereichen nationales Bewusstsein. Das hatte auch die Errichtung des Faches der nationalen Musik in den Schulen zu Folge. Die erste offizielle Kuk-Ak Ausbildung hatte Jang Sa-Hun im Jahr 1954 an der Deog-Seong Universität begonnen.²⁵¹ Erst fünf Jahre später 1959 hatte die Seoul National Universität die Kuk-Ak als ein Fach im Musikbereich eingeführt. Danach wurde dieses Fach an weiteren Universitäten unterrichtet.²⁵² Seitdem ist es in Korea üblich, zwei Fachrichtungen im Musikbereich der Universitäten und auch der Kunstschulen zu haben.

Diese Trennung in den Denkweisen gilt nicht nur für die Ausbildung, sondern auch für alle Bereiche der Musik (Institute, Orchester, Konzerte, Vereine). Selbst

²⁵¹ Jeon 2001, S. 388

²⁵² Von 1954 bis 1995 wurde in Korea das Musikfach „Kuk-Ak“ in 22 Universitäten und 11 Kunstschulen eingerichtet. „Jeon 2001, S. 389-390

die Wissenschaften veranstalten ihre musikalischen Aktivitäten extra unter der Bezeichnung „Kuk-Ak“.

So bleibt es eine eindeutige Tatsache in der Musikgeschichte, dass der Beginn der westlichen Musik gleichzeitig auch eine Spaltung der Musikwelt in Korea bedeutet

5.2 Wirkungen der amerikanischern Kirchenlieder auf die Gesellschaft

5.2.1 Die Bewältigung des Analphabetentums

Die modernen Aufklärungsbewegungen forderten kulturelle Innovationen. Diese neuen Erkenntnisse wurden durch die koreanische Schrift ausgelöst. Da die Sprache überhaupt die Grundlage einer Kultur und eines nationalen Bewusstseins bildet, wurde der Gebrauch einer eigenen Schrift in Korea erforderlich. Nach der Gabo-Reform im Jahre 1894²⁵³ wurde die koreanische Schrift bei allen staatlichen Prüfungen als ein reguläres Fach anerkannt. Im Jahre 1896 erschien nur auf Koreanisch die erste Volkszeitung „Dokribsinmun“.

Für eine Verbreitung der koreanischen Schriften trugen die Kirchen wesentlich bei. Sowohl in der Kirchengeschichte als auch in der Literaturgeschichte in Korea ist bekannt, dass die Kirchen für die Verbreitung der koreanischen Schrift viel getan haben. In der Sitzung im Jahre 1903 hatte sich der presbyterianische Rat entschieden, dass die Bibeln nur in koreanischer Schrift erscheinen sollten.²⁵⁴

Seitdem wurden christliche Zeitungen und Zeitschriften nur in Koreanisch

²⁵³ Die Gabo-Reform ist eine Modernisierungsbewegung, die in den Jahren 1894-1895 durch die Regierung der Yi-Dynastie durchgeführt wurde, wobei die alten, feudalen Gesellschaftsordnungen verändert werden sollten.

²⁵⁴ Gwak 1918, S. 29

gedruckt. Ein damals berühmter Schriftsteller, Lee Gwang-Su, hatte in seinem Aufsatz 1917 geäußert, dass die koreanische Schrift durch die Übersetzungen der Bibel und der Kirchenlieder endlich ihre Bedeutung bekam und eine große Verbreitung fand.²⁵⁵ Mit dem Erscheinen der koreanischen Bibeln mussten die Christen die koreanische Schrift lernen, um die Bibel lesen zu können. Die Benutzung der koreanischen Schrift in den Kirchen hat also das Bedürfnis der Leute nach einer Alphabetisierung geweckt.

Außer der Bibel ist die Bedeutung der Kirchenlieder auch hoch einzuschätzen. Die Koreaner hatten vor der Bibel zuerst ein Gesangbuch erworben. Die Situation war so, dass insbesondere die Frauen die koreanische Schrift lernten, um Kirchenlieder zu singen,²⁵⁶ denn die Texte der Kirchenlieder waren vollständig in koreanischer Schrift geschrieben. Das heißt, dass die Kirchenlieder für die Verbreitung der koreanischen Schrift vor der Bibel gelesen wurden.

Mit Hilfe dieser Gesangbücher verbreiteten sich die Kirchenlieder in kurzer Zeit im ganzen Land. Von 1908 bis 1930 wurden insgesamt 874.500 Exemplare von dem im Jahre 1908 erschienenen Chansongga (Gesangbuch) verkauft.²⁵⁷ Wenn man die Gesangbücher von anderen Denominationen dazu rechnet, kann man annehmen, dass die Gesangbücher damals zu den meist verkauften Büchern gehörten.

Eine große Bedeutung für die Verbreitung der koreanischen Schrift hatte die positive Wertung der Kirchenlieder im Volk. Durch die Kirchenlieder kamen die Menschen zu ihrer eigenen Schriftsprache und halfen den Gläubigen auch aus den unteren Schichten aus dem Analphabetentum herauszukommen. Das Gesangbuch

²⁵⁵ Lee 1917, S. 16, zit. n. Mun 2004, S. 52

²⁵⁶ Miller 1930, S. 190

²⁵⁷ Appenzeller 1931

hatte also einen Beitrag zur Verbreitung der koreanischen Schrift und weiterhin zur kulturellen Förderung der koreanischen Gesellschaft geleistet.

5.2.2 Die neue Literaturbewegung

Die Bedeutung der Kirchenlieder in der Gesellschaft beschränkte sich nicht nur auf die Überwindung des Analphabetentums, sondern bezog sich auch auf kulturelle Bewegungen. Die Kirchenlieder waren eine Triebkraft für neue Literaturbewegungen.

Während der Zeit der Renaissance in Europa schuf in Korea König Sejong 1446 die koreanische Schrift „Hangul“. Erst von diesem Zeitpunkt an wurden Schrift- und Umgangssprache zu einer Einheit, da vorher die koreanische Sprache zum Schreiben chinesische Schriftzeichen benutzen musste. Dennoch blieb das schriftliche Leben Koreas bis zur modernen Zeit immer noch unter der Dominanz der chinesischen Schrift. Die von König Sejong im 15. Jahrhundert geschaffene koreanische Schrift, die im Vergleich zur bisher benutzten chinesischen Schrift wesentlich einfacher zu lernen war, blieb auf lange Zeit mit der Nennung „Onmun“²⁵⁸ verachtet. Hangul wurde nur unter den Frauen und von den niederen Schichten des Volkes benutzt. Dadurch hatte die koreanische Schrift in Wirklichkeit fast keine Funktion in den offiziellen Medien des Landes. Die meisten Bücher wurden weiterhin in einem schwierigen Chinesisch geschrieben, so dass die allgemeine Bevölkerung diese Schriften nicht lesen und verstehen konnte.

²⁵⁸ Die als Onmun bezeichnete koreanische Schrift wurde bloß als Lautzeichen für die chinesische Schrift benutzt.

In dieser Situation haben die Übersetzungen der Bibel und der Kirchenliedtexte für die koreanischen Schriftzeichen des Hangul eine neue Dimension eröffnet. 1892 erschien durch Appenzeller das erste Gesangbuch in koreanischer Schrift.

Der erste Sachtext in Hangul, „Seobanggyeonmungi“ (Ein Reisebericht über den Westen) von Yu Gil-Jun 1899 erschien erst sieben Jahre später, nach der Veröffentlichung des ersten Gesangbuches.²⁵⁹ Die erste, nur auf Koreanisch herausgegebene Zeitung „Dokribsinmun“ (Unabhängigkeitszeitung) erschien 1896. Das erste neue Gedicht „Shintschesi“ (neues Gedicht) 1908 wurde 16 Jahre später als das erste Gesangbuch veröffentlicht.²⁶⁰ Als 1898 das erste koreanische Grammatikbuch herausgegeben wurde, waren bereits 2.400.000 Bibeln und 8 Millionen Gesangbücher erschienen.²⁶¹ Die Übersetzungsarbeit in Hangul war nicht nur im religiösen Sinn von großer Bedeutung, sondern hatte dem ganzen Volk einen Weg zwischen Sprache und Schrift eröffnet.

Die Übersetzung der Bibel und der Kirchenlieder übte einen überwältigenden Einfluss auf die schriftliche Kultur des Volkes und auch auf die neue Literaturbewegung Koreas aus. Dieser Prozess ist vergleichbar mit der Wirkung der Bibelübersetzung von Martin Luther auf die deutsche Gesellschaft. Durch die Verbreitung der übersetzten Bibel und der Kirchenlieder wurde die Literaturbewegung in Korea beflügelt, und es entstanden der Neuen Romans „Shinsoseol“ durch die Bibel und die neuen Gedichte „Shinshi“ durch die Kirchenlieder.

²⁵⁹ Lee 1985, S. 60 In der Zeit wurden noch die beiden Schriften, Chinesisch und Koreanisch, gemischt geschrieben.

²⁶⁰ Lee 1985, S. 60

²⁶¹ A.a.O., S. 61

Das aus Kirchenliedern entwickelte „Changga“ hatte damals zwei Bedeutungen: es war der Beginn der modernen westlichen Musikform Koreas, aber gleichzeitig auch der modernen Literatur in Korea. Zuerst waren die damals mit den Kirchenmelodien gesungenen Lieder im Bereich der Musik gemeint und im Bereich der Literatur beinhalteten sie später die neu geschaffenen Texte. Die Liedtexte wurden über das Kirchenlied hinaus in die allgemeine Literatur übernommen. Im Laufe der Zeit bezeichnete man die neu geschaffenen Texte von der Changga als „Shintscheshi“²⁶² oder „Shinshi“ (Shin-Neu, Shi-Gedicht).

Changgas wurden nicht nur in den Schulen als Lehrmaterial benutzt und gesungen, sondern auch privat und öffentlich (Solo zu Hause, gemeinsam in der Familie oder in offiziellen Versammlungen). Die Texte der Changga, nämlich Shinshi, reflektieren die Gefühle des Volkes. Vielfältige Interessen der damaligen Koreaner spiegelten sich in den neu geschaffenen Texten der Changga wider. Diese Texte riefen teils zum Nationalbewusstsein auf, teils drückten sie individuelle Affekte aus oder sie schilderten die Begeisterung der Menschen für die neue moderne Kultur.

Im Gegensatz zu den bisherigen Gedichten in festgelegten Versformen mit vorgeschriebenem Reim und parallelem Aufbau einzelner Zeilen waren die charakteristischen Kennzeichen der Shinshi vor allem die freie Form. Das Versmaß der traditionellen Gedichtformen wie „Gasa“ oder „Shijo“ war 4.4 Jo. Die Zahl 4 bedeutet die Zahl der Silben und Jo heißt das Versmaß, so dass ein Gedicht in 4.4 Jo dann in einer Zeile zweimal vier Silben hat. Choi Nam-Seon äußerte, dass Changga nun nicht nur im alten 4.4. Silben Versmaß geschrieben,

²⁶² Die Beschreibung „Shintscheshi“ wurde von der ersten japanischen Neuen Gedichtsammlung „Shintscheshitscho“ übernommen, die 1882 in Japan herausgegeben wurde.

sondern auch in freien Rhythmen 6.5 Silben Versmaß, 7.5 Silben Versmaß oder 8.6 Silben Versmaß gedichtet werden können. Er schrieb selbst ein Gedicht „Cheoldoga“ in 4.3.5 Silben Versmaß, nämlich 7 (4+3).5 Silben Versmaß in einer Zeile, das in 30 Strophen gedichtet wurde, welche jeweils 4 Zeilen hatten. Diese freie Form bedeutete eine Öffnung zur neuen Zeit in der Literatur Koreas. Man könnte die Auswirkung der Changga, die ihren Ursprung in den amerikanischen Kirchenliedern hatte, auf die neue koreanische Poesie als einen Prozess der Entwicklung von dem traditionellen strengen Versmaß zu neuen, freien Rhythmen bezeichnen.

Die beiden Versmaße vom alten Chapga in 4.4 Silben Versmaß und vom neuen Gyungbucheoldoga in 7.5 Silben Versmaß werden zum Vergleich schematisch im Folgenden aufgezeigt:

Chapga vom Ende der Yi-Dynastie in 4.4. Silben Versmaß

올아바니(4) 올아바니(4)
 배고픈가 개떡줄까
 뜨거운가 개떡줄까
 어서먹고 뽕따러가세
Auslassung.....

Cheoldoga in 7.5 (oder 4.3.5) Silben Versmaß

우렁차게(4) 토하난(3) 기적소래에(5)
 남대문을 등디고 떠나라가서
 빨리부난 바람의 형세같으니
 날개가진 새라도 못따르겠네
 Auslassung.....

Die Tatsache, dass die Shinshi-Form aus Changga entstanden ist, wird von Baik Cheol im Folgenden bestätigt:²⁶³

„...Es gibt keinen Zweifel, dass die Quelle der Shinshi am Anfang der modernen Zeit in Korea das Changga ist, das zuerst unter dem Volk gesungen wurde. Diesen Prozess kann man als eine zwangsläufige Abfolge der koreanischen Literaturgeschichte bewerten.“

In der Zeit der Öffnung des Landes haben die Changgas die unmittelbaren Empfindungen im Leben des Volkes offen ausgedrückt. Durch diese freien Ausdrucksformen und durch die konkreten Textinhalte mit modernem Geist haben die „Changgas“ zur Entstehung einer neuen Literaturform Koreas beigetragen.

Der Einfluss der protestantischen Kirche auf die koreanische Kultur war bedeutend, da die übersetzten Kirchenlieder als wesentliche Triebkraft für den kulturellen Wandel Koreas galten. Vom Jo Gyu-Iks Aufsatz „Einfluss der übersetzten Kirchenlieder auf die Entstehung der Changga in der Öffnungszeit“ erkennt man, dass das 1915 herausgegebene „Changgajib“ (Liederbuch) auf die Verbindung zwischen Changga und den Kirchenliedern verweist.²⁶⁴ Obwohl Changgajib allgemein für Schüler konzipiert wurde, standen 19 Kirchenlieder im zweiten Teil des Buches. Die meisten Texte im ersten Teil (46 Changgas) enthielten christliche Themen. Dieser inhaltliche Schwerpunkt verdeutlicht, dass das Changga direkt aus den Kirchenliedern entwickelt wurde. Jo Gyu-Ik bestätigt die Verbindung zwischen Kirchenliedern und Changga auch an anderer Stelle in

²⁶³ Lee et al. 1987, S. 240

²⁶⁴ Jo 2008, S. 53

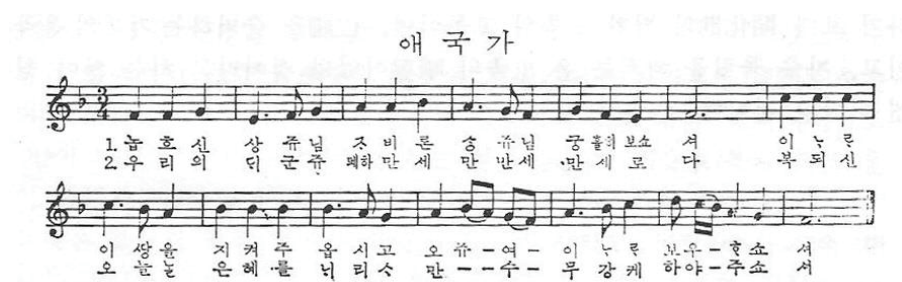
seinen Aufsatz:²⁶⁵ „Das Hauptmotiv zur Entstehung von Changga liegt in der Einführung des Christentums und demzufolge in den übersetzten Kirchenliedern.“

5.2.3 Unabhängigkeitslieder und Nationalhymne als soziale Bewegungen

Der Patriotismus Koreas entwickelte sich aus den gesellschaftlichen Unruhen am Ende der Yi-Dynastie und aus der nachfolgenden tragischen Annexion durch Japan. Die massive Einmischung Japans in die Wirtschafts- und Innenpolitik Koreas zu jener Zeit bedrohte Korea auch kulturell. Zahlreiche koreanische Intellektuelle schrieben Gedichte über das traurige Schicksal des Landes und drückten damit ihre Liebe zum Vaterland aus. Diese patriotischen Gedichte wurden zu den Melodien der damals weit bekannten Kirchenlieder gesungen und auch „Changga“ genannt. Das Changga war somit auch zu einer Äußerung des Nationalismus geworden.

Zum Geburtstag von König Gojong im Juli 1896 wurde in der Saemunan Kirche in Seoul ein festlicher Gottesdienst mit einem neu gedichteten Liedtext gehalten. Zu dem Text wurde die Melodie der Nationalhymne von Großbritannien „God save the King“ gesungen.²⁶⁶

Note 1 Aegukga



Im November 1896 wurde als Symbol der Unabhängigkeit das „Dokribmun“ (Tor der Unabhängigkeit) im Zentrum von Seoul gebaut. Bei dem Enthüllungsfest des

²⁶⁵ A.a.O., S. 71

²⁶⁶ Saemunangyohoi 1958, S. 33

Tores sangen die Schüler der Bae-Jae Schule das Lied „Aegukga (Nationalhymne)“, das mit der Melodie vom schottischen Volkslied „Auld lang syne“ gesungen wurde.²⁶⁷

In der im Jahre 1908 herausgegebenen zweiten Ausgabe des Gesangbuches „Chanmiga“ steht unter der Nummer 1 kein christliches Lied. Das erste Lied beinhaltete einen Text über die Klage der Gläubigen auf die bevorstehende dunkle Zeit der Annexion Japans. Für den Text wurde die gleiche schottische Melodie verwandt.²⁶⁸

Note 2 Aegukga in Chanmiga

KOREA. TUNE AMERICA 654. 6654.			
찬 미 가	三	一	
	아금오	봄비	하우산
	세옥곡	꽃단	나리꽃
	이아구풍	곰가갓	독님대고
	아락비등	거울흔	립도한물
	넌토하하	니달강	부으데고
	가가니고	와도산	강사국흔
	四	二	
	님총사	한이	래날금
	군의육	말천	극빛강
	보과만은	직한만	빛기찬천
	답나압바	분숫등	취영란만
	홀라세리	하으포	단광함봉
	일	세를워고	세로난
		뜻이은에	뜻물은

최초의 찬미가 제 1 장의 애국가

Die Changgabewegungen in der Zeit der Öffnung des Landes wurden zugleich als nationale Bewegungen verstanden, so dass die damaligen beiden Begriffe Changga und Nationalhymne eng miteinander verbunden waren. Diese patriotischen Lieder wurden im Gesangsunterricht der Privatschulen, in den Kirchen und in verschiedenen Versammlungen in mannigfaltigen Formen

²⁶⁷ Damals gab es viele verschiedene Texte, die als Aegukga betitelt wurden. Davon wurde dieser von Yun Chi-Ho geschriebene Text als der offizielle genommen und ist es bis jetzt geblieben. Koreanische Akademie der Künste (Hg.) 1985, S. 481

²⁶⁸ Lee 1985, S. 41

gesungen. Es gab in dieser Zeit in Korea noch keine festgelegte offizielle Nationalhymne.

Die in dem „Dokribsinmun“ veröffentlichten Gedichte wiesen auf einen gewissen Einfluss der Kirchenlieder hin. Mun Ok-Bae zeigt den Charakter der von Kirchenliedern beeinflussten Gedichte im Folgenden auf:²⁶⁹

1) Der soziale Status²⁷⁰ und die Namen der Dichter der Aegukga und der Dokribga wurden genannt, während im Allgemeinen Gedichte damals anonym veröffentlicht wurden. Dies könnte darauf beruhen, dass damals die Namen der Dichter von Kirchenliedern in den Gesangbüchern standen.

2) Zahlreiche Texte zum Lob und Preis der Nation, des Königs und des Kaisers waren in den Gedichten zu finden. Das heißt, dass im Ausdruck der Texte viele christliche Vokabeln und Begriffe, die zum Gottespreis in Kirchenliedern häufig zu finden waren, im nationalen Sinne zitiert wurden.²⁷¹ Das ist ein Kennzeichen der Verweltlichung der Evangelisierung.

3) Aegukga und Dokribga wurden ausschließlich in koreanischer Schrift oder im Stil der Umgangssprache gedichtet, während die meisten „ShinShi“ in gemischten Schriften von Koreanisch und Chinesisch geschrieben wurden.²⁷² Da von den Christen die Bibel und die Kirchenlieder damals in Koreanisch übersetzt und verbreitet wurden, kann man diese Schreibweisen auch als einen Einfluss der Kirchenlieder auf die Literatur betrachten.

²⁶⁹ Mun 2004, S. 67

²⁷⁰ Die Dichter der „Aegukga (Nationalhymnen)“ oder der „Dokribga (Unabhängigkeitslieder)“ waren keine Experten, sondern gehörten vom sozialen Status her zur unteren Klasse und waren meistens Christen. Dies zeigt die damalige Missionspolitik, deren frühere Kirchen zuerst die Leute der niederen Klassen evangelisierten.

²⁷¹ Viele Beispiele der Lieder mit Texten sind zu sehen. s. Mun 2004, S. 67-68

²⁷² Ebd.

4) Die Unterscheidung zwischen den Versen und dem Refrain sind von Kirchenliedern beeinflusste Kennzeichen.²⁷³ Im folgenden Beispiel zeigt sich, dass sich bei beiden Liedern, dem Kirchenlied und dem Aegukga, ein Habga (합가) als Refrain befindet. Habga heißt wörtlich „gemeinsam singen“ und bedeutet Choral.

Kirchenlied (Übersetzung von Appenzeller)

천국님군 우리주께 (합가) 알렐루야
찬송소리 하여보세 (합가) 알렐루야
죄인을 구원하사 (합가) 알렐루야
십자무덤 견디셨네 (합가) 알렐루야

Aegukga von Lee Pil-Gyun

아세아의 대조선이 자주독립 분명하다
(합가) 애야애야 애국하세 나라위해 죽어보세
분골하고 쇠신토록 충군하고 애국하세
(합가) 우리정부 돕혀주고 어리군면 도와주세
깃흔잠을 어서깨여 충군하고 애국하세
(합가) 남의 천대 받게되니 후회막급 없이하세

Nach einer Forschung von Mun Ok-Bae erkennt man, dass 27 Aegukga und Dokribga in den Jahren von 1896-1898 in Dokribsinmun veröffentlicht wurden.²⁷⁴ Lee Yu-Seon betonte, dass Changga nicht nur ein schlichtes Singen bedeutet, sondern auch eine Klage des Volkes, das um die nationale Tragödie trauerte, und sogar auch ein Schrei der ganzen Bevölkerung, die nach Unabhängigkeit der Nation ruft.²⁷⁵

²⁷³ A.a.O., S. 69-70

²⁷⁴ A.a.O., S. 71

²⁷⁵ Lee 1994, S. 178

Es gab viele verschiedene Melodien patriotischer Lieder; die wichtigsten Melodien waren: die Nationalhymne von Großbritannien „God save the King“, das schottische Volkslied „Auld lang syne“ und die von Franz Eckert komponierte „Kaiserlich koreanische Nationalhymne“.²⁷⁶ Die Melodien von „God save the King“ und „Auld lang syne“ gehörten zu den damaligen Kirchenliedern, die man mit anderen Texten in Kirchen sang.

Die protestantische Kirche hat durch das gesellschaftliche Engagement ihrerseits die Kirchenlieder säkularisiert. Die Christen haben mit Intellektuellen zusammen die Nationalbewegungen für eine Unabhängigkeit der Nation mit den oben genannten Literatur- und Changgabewegungen durchgeführt. Unter zwei Gesichtspunkten hatten die „Changgas“ eine besondere Bedeutung: erstens standen Changgas während der Zeit der Öffnung des Landes bis zur Befreiung im Mittelpunkt der Geschichte der westlichen Musik in Korea, zweitens hatten Changgas einen großen Anteil an der geistigen Welt der modernen Literaturgeschichte Koreas. Lee Yu-Seon bestätigt mit folgenden Gedanken diesen Bezug: „Die Musikgeschichte in Korea hängt bezüglich der Changga mit der modernen Politik- und Sozialgeschichte zusammen.“²⁷⁷

²⁷⁶ Jang 1974, S. 227

²⁷⁷ Lee 1985, S. 58

6 Die Entwicklung des koreanischen protestantischen Kirchengesangbuches

Korea hat eine 130 Jahre alte Geschichte des protestantischen Christentums. Seitdem wurden zahlreiche Gesangbücher in Korea herausgegeben. In den frühen Missionszeiten hatten die koreanischen Kirchen jeweils nach verschiedenen Konfessionen ein eigenes Gesangbuch herausgegeben.²⁷⁸ In der Gesangbuchgeschichte gab es immer wieder Spaltungen und Vereinigungen unter verschiedenen Konfessionen, bis das endgültige, gemeinsame Gesangbuch aller protestantischen Kirchen in Korea im Jahre 1983 erschien. Dieses Gesangbuch wurde zuletzt im Jahre 2006 neu revidiert herausgegeben.

Für einen umfassenden Einblick in die Geschichte des Gesangbuches ist eine Zeitgliederung der Entwicklungsgeschichte des Gesangbuches notwendig, die bereits in den bisherigen Forschungen vielfältig dargestellt wurde.²⁷⁹ In dieser Arbeit wird die nach Herausgebern gegliederte Einteilung von Cho Sook-Ja für das Thema der Amerikanisierung übernommen. Diese Einteilung zeigt den Prozess der nationalen Aneignung auf: Die ersten Herausgeber waren nur

²⁷⁸ Die Presbyterianer „Chanyangga“ (1894) und „Chansungsi“ (1895), die Methodisten „Chanmiga“ (1892), die Episkopal Kirche „Sunghoisongga“ (1903), die Holiness Kirche „Bokeumga“ (1907) und „Buheungseongga“ (1930), die Heilsarmee „Gusegunga“ (1912), die Adventisten von siebenten Tag „Jesujaegangrimchanmiga“ (1911) und die Baptisten „Bokeumchanmi“ (1899?) usw.

²⁷⁹ Cho Sook-Ja hat nach Redakteuren eingeteilt, die am Anfang ausschließlich aus Amerikanern bestanden. Seo Jung-Min hat zuerst die Gesangbücher der Hauptkirchen in Korea sortiert und danach nach Konfessionen. Moon Sung-Mo hat interessanterweise „Koreanisierung“ oder „Indigenisierung“ als Maßstab der Einteilung genommen. Hong Jung-Soo erwähnte nicht nur das Gesangbuch sondern auch die gesamten Kirchenlieder und fokussierte sich insbesondere auf die Zeit, in der die Lieder von Koreanern neu entstanden sind. Moon Ok-Bae hat die Gesangbücher zunächst nach verschiedenen protestantischen Konfessionen in Korea eingeteilt, und dabei verwendete er zahlreiche Quellenmaterial.

Amerikaner, später arbeiteten sie mit Koreanern zusammen und schließlich nahmen nur Koreaner die Editionen vor.

Es werden die Gesangbücher der drei repräsentativen Konfessionen in Korea vorgestellt, zu denen die Presbyterianer, die Methodisten und die Holiness Kirche gehören. Die sonstigen Konfessionen wie Baptisten, Episkopalkirche, Heilsarmee, Adventisten gaben zwar auch eigene Gesangbücher heraus, aber tatsächlich übernahmen sie die meisten Lieder aus den Gesangbüchern der drei Hauptkonfessionen. Es ist somit ausreichend, nur die oben genannten drei Gesangbücher zu untersuchen, um im Überblick die Entwicklung des koreanischen Gesangbuches aufzuzeigen.

Die Entwicklungen der Gesangbücher in Korea werden somit in drei Phasen untersucht: 1) Passive Annahme 2) Übergangsphase 3) Aktive Annahme.²⁸⁰

1) Passive Annahme: Die von Missionaren kompilierten Werke der frühen Periode (1892-1908)

2) Übergangsphase: Die von Missionaren und Koreanern gemeinsam kompilierten Werke der mittleren Periode (um 1930)

3) Aktive Annahme: Die von Koreanern selbstständig kompilierten Werke der letzten Periode (1949-2006)

6.1 Die von Missionaren kompilierten Werke der frühen Periode (1892-1908)

In der ersten Periode sind drei Ausgaben der Gesangbücher erschienen:

1) Chanmiga (1892-1907)

²⁸⁰ Kim hat zur Einteilung der Entwicklungsphase des Gesangbuches nach seiner Inkulturationssicht die folgenden Begriffe genommen: 1. Adaption 2. Akkulturation 3. Inkulturation. Kim 2002

2) Chanyangga (1894-1907)

3) Chansungsi (1895-1907)

4) Chansongga (1908)

6.1.1 Das offizielle Gesangbuch der Methodisten „Chanmiga“ (1892-1907)²⁸¹

Das erste protestantische Gesangbuch in Korea wurde im Jahre 1892 von den amerikanischen Missionaren der Methodisten, G. H. Jones und L. C. Rothweiler, veröffentlicht. Sie hatten die bereits unter den in Korea lebenden Christen bekannten Lieder gesammelt und übersetzt.²⁸² „Chanmiga“ bedeutet wortwörtlich „Lobgesang“. Da die erste Ausgabe (1892) des Chanmigas bis jetzt verschollen blieb, kann man die Informationen über diese Auflage nur aus den Vorworten späterer Ausgaben, wie Chanyangga (1894) und Chanmiga (1895) erhalten.

„Chan-mi-ka was the first book of Christian hymns published for the Church in Korea. It consisted of a booklet containing of 27 hymns and was marred by defects in meter construction and idiom. It was issued in 1892 under the auspices of the Methodist Episcopal Mission, having been compiled and edited by the present editorial Committee, the funds for the publication being supplied by the Girl's Korean Mission Band of Asbury Church Rochster, N. Y...“²⁸³

Nach diesen Angaben erkennt man, dass das erste Gesangbuch als eine vorübergehende, unvollständige Ausgabe geplant war und nur der Text der gesamten 27 Lieder wiedergegeben war. Diese Ausgabe wurde von der

²⁸¹ Die Jahreszahl in Klammer zeigt jeweils den Zeitraum, in dem die Gesangbücher unter einem Namen erschienen sind, z.B. „Chanmiga“.

²⁸² The Korea Mission of the Methodist Episcopal Church 1895 Vor der Einreise der amerikanischen Missionare hatten Koreaner bereits Lieder in Chinesisch gesungen.

²⁸³ Jones et al. 1895, Vorwort; Underwood 1894b, Preface

amerikanischen methodistischen Episkopal Mission und von dem Girl's Korean Mission Band in Rochester zu New York finanziell unterstützt.

Quelle der Lieder

In späteren Auflagen von Chanmiga wurde die Quelle der Herkunft des jeweiligen Liedes aufgezeigt.²⁸⁴ 90% der Lieder von Chanmiga stammten aus zwei amerikanischen Gesangbüchern: dem amerikanischen Gesangbuch der Methodisten „Methodist Hymnal“ und zweitens dem repräsentativen amerikanischen Gospel Song Book aus dem 19. Jahrhundert „Gospel Hymns“. Die übrigen Lieder stammten aus unterschiedlichen amerikanischen Gesangbüchern, so dass letztendlich fast alle Lieder aus amerikanischen Gesangbüchern kamen.²⁸⁵ Im Folgenden werden die Quellen dargestellt.

Tab. 1: Anzahl der Lieder in Chanmiga

Die Zahlen in Klammern sind die Erscheinungsjahre.

Quellengesangbücher	Chanmiga 1895	Chanmiga 1900	Chanmiga 1905
Methodist Hymnal (1878)	57	125	119
Gospel Hymns (1883, 1894)	14	24	40
Epworth Hymnal	3	5	1
Finest of the Wheat (1890, 1894)	1	7	6
Franklin Square Collection	1	1	
Chanyangga (1894)	5	2	
N.L.D. (NewLaudesDomini) (1892).		6	6
Triumphant Hymns No.2		1	
Christian Endeavor Hymns		1	
Ohne Anzeige		2	3
Chruch Hymns and Gospel Songs (1898)			4
Young People's Hymnal			3

²⁸⁴ Jones et al. 1895

²⁸⁵ Cho 2007, S. 208

Sacred Songs and Solos (1873)			1
-------------------------------	--	--	---

Übersetzer der Lieder

Die Texte übersetzten nicht nur die Herausgeber ins Koreanische, sondern auch andere Übersetzer.²⁸⁶ Die Namen wurden im Vorwort durch „indebted to“ (Übersetzer) und von den neu gedichteten Texten durch „Original“ unterschieden. Die in erster Auflage erschienenen Namen anderer Übersetzer außer den Herausgebern waren H. G. Underwood und Annie Laurie Adams Baird und die Dichter waren Mrs. Noble und Mrs. Jones²⁸⁷. In dritter Auflage standen H. G. Underwood, Mrs. Baird, Mrs. Noble, Susan A. Doty, Mary F. Scranton, Miss Lewis und Mrs. Jones.²⁸⁸ Bei den Übersetzungsarbeiten nahmen die Missionare die Hilfe von Koreanern in Anspruch.²⁸⁹

Die Liedtexte von Koreanern

Die Ausgabe von 1895 enthielt drei von Koreanern gedichtete Lieder (Nr. 42, 53, 72), die bereits in Chanyangga (1894) standen.²⁹⁰ In der zweiten und dritten Auflage (1897) standen zwei neue Liedtexte, die von koreanischen Studenten verfasst wurden. Diese zwei Lieder waren Nr. 87 „Our sins are heavy“ von einem unbekannten Studenten des Baijai College und Nr. 89 „The Saviour in Judea born“ von Schülerinnen der Ewa Haktang (Schule).²⁹¹ In der fünften Auflage (1900) kamen weitere zwei neue, von Koreanern gedichtete Lieder (Nr. 28, 129)

²⁸⁶ Jones et al. 1895, Vorwort

²⁸⁷ Ebd.

²⁸⁸ Jones et al. 1897, Vorwort

²⁸⁹ Swearer 1904, zit. n. Mun 2002a, S. 49

²⁹⁰ Cho 2007, S. 204

²⁹¹ Jones et al. 1897, Vorwort

hinzu, so dass in dieser Ausgabe insgesamt sechs Liedtexte von Koreanern (Nr. 26, 28, 61, 71, 93, 129) stammten.²⁹²

Tab. 2: Die Liste der koreanischen Liedtexte im Chanmiga²⁹³

Dichter	Titel der Texte	Melodie	Quelle
Unbekannt	Sesangsaram Joiakmana	Ward	1. A. 1895
Unbekannt	Jesue Nopeun Ireumi	Woodworth	1. A. 1895
Unbekannt	Uri Birok Nanhana	Spanish hymn	1. A. 1895
Baise Schüler	Uri Joiak Simjunghaya	Woodworth	2.A.1897
Ewha Schülerin	Yutaeguke Nasin Guju	O Happy day	2. A. 1897
Ewha Schülerin	Betneheme Nasin Jesu	Not my own	5. A. 1900
Unbekannt	I Sesange Junmaengdeureun	Zephyr	5. A. 1900

*A.: Auflage

Das erste Vorwort in koreanischer Sprache

In der fünften Auflage (1900) von Chanmiga gab es nicht nur ein englisches Vorwort, sondern auch eine, von dem Koreaner Bok Jeong-Chae geschriebene koreanische Einführung.²⁹⁴ In dieser Einführung standen die theologischen Prinzipien der Hymne, die Prinzipien der koreanischen Musik und ebenso die Art der Zusammenstellung der Lieder, der sog. Kompilationsvorgang des Chanmigas. Der Verfasser schrieb das neue Testament zitierend über die Hymne als eine Danksagung an Gott. Man soll nicht nur „mit dem Mund“ singen, sondern von Herzensgrund Gott loben. Dies zeigte ein hymnologisches Verständnis der frühen koreanischen Christen. Außerdem kann man den evangelistischen Einfluss der damaligen Missionare auf den koreanischen Verfasser erkennen. Bok Jeong-Chae war ein junger Praktikant in der Naeri Kirche, in der der Herausgeber von

²⁹² Mun 2002a, S. 54

²⁹³ A.a.O., S. 56

²⁹⁴ Jones 1900, Seomun (koreaisches Vorwort)

Chanmiga G.H. Jones auch als Pastor tätig gewesen war.²⁹⁵ Bok schrieb ebenso in der Einführung, dass das Christentum in Korea nicht nur das Evangelium verbreitete, sondern auch das Land Korea durch Bildungs- und Medizinstätigkeiten aufklärte. Dies deutet in der frühen Zeit der Missionierung auf eine positive Einstellung der Koreaner dem Christentum gegenüber.

Durch einen Bericht über eine Ausstellung im Jahre 1942 zu den Geschichtsmaterialien des koreanischen Christentums wurde belegt, dass das Chanmiga neun Auflagen hatte, wovon einige Auflagen verschollen sind.²⁹⁶ Die Quellenforschungen sagen aus,²⁹⁷ dass es inhaltlich bei manchen Auflagen keinen Unterschied gab, da die nächste Auflage nur nach Bedarf, ohne Veränderungen neu gedruckt wurde. Unter den gesamten neun Auflagen von Chanmiga erschien keine einzige Notenausgabe.

Dieses Gesangbuch Chanmiga wurde ausschließlich von Methodisten benutzt, aber die erste Ausgabe (1892) galt auch allgemein als das erste protestantische Gesangbuch in Korea.²⁹⁸ Im Folgenden werden die gesamten Auflagen von Chanmiga aufgezeigt.

Tab. 3: Die gesamten Auflagen von Chanmiga in den Jahren von 1892 - 1899²⁹⁹

Jahr	Herausgeber	Verlag	Anzahl der Lieder	Auflage	Gestaltung
1892	G. A. Jones L.C.Rothweiler	KMMEC	27	Vorläufer	Textausgabe
1895	G. A. Jones L.C.Rothweiler	KMMEC	81	1	Textausgabe
1897	G. A. Jones	KMMEC	90	2	Textausgabe

²⁹⁵ Naeri Kirche 1985, S. 18

²⁹⁶ Beck 1992, zit. n. Mun 2002a, S. 69

²⁹⁷ Jones et al. 1897

²⁹⁸ Annual Meeting of the Korea Mission of the Methodist Episcopal Church August 1896, S.9

²⁹⁹ Mun 2002a, S. 83

	L.C.Rothweiler D.A.Bunker				
1897	G. A. Jones L.C.Rothweiler D.A.Bunker	KMMEC	90	3	Textausgabe
1898-1899	G. A. Jones L.C.Rothweiler	KMMEC	90	4	Textausgabe
1900	G. A. Jones L.C.Rothweiler	KMMEC	176	5	Textausgabe
1902	G. A. Jones	KMMEC	205	6	Textausgabe
1904	Komitee	KMMEC	-----	7	Textausgabe
1905	Komitee	KMMEC	183	8	Textausgabe

*KMMEC: The Korea Mission of the Methodist Episcopal Church in Kyeongseong

6.1.2 Das erste, mit Noten versehene Gesangbuch „Chanyangga“ (1894-1907)

Beginn der Spaltung des Gesangbuches unter Denominationen

Die Herausgabe des Chanyanggas war ursprünglich zusammen von den beiden Missionen der Presbyterianern und der Methodisten geplant. Da aber der methodistische Pastor G. H. Jones ein Sabbatjahr in den USA verbrachte, veröffentlichte der presbyterianische Pastor Horace Grant Underwood allein in Eile das sog. gemeinsame Gesangbuch.³⁰⁰ Dagegen erhoben die Methodisten auch wegen Übersetzungsproblemen³⁰¹ Einwände und verweigerten den Gebrauch des neuen Chanyanggas. Als Folge wurde das Chanyangga ab 1895 allein für Methodisten weiter herausgegeben. Letztendlich wurde Chanyangga von Underwood nur von Presbyterianern in Seoul und in den südlichen Orten von Seoul benutzt. Aus diesem Konflikt zwischen den beiden Kirchen ergab sich seit

³⁰⁰ Underwood, Lillias H. ca. 1918, S.121

³⁰¹ A.a.O., S. 122-123 Underwood hatte das Wort „Gott“ ohne Übereinstimmung mit den Methodisten alleine in „Vater“ oder in „Jehova“ übersetzt und sogar Übersetzungen von Anderen beliebig verändert.

dieser Zeit eine Spaltung des Kirchengesangbuches unter den Denominationen, die bis 1983 bestand, bis zur endgültigen Einigung der verschiedenen Gesangbücher.

Die erste Notenausgabe

Das Chanyangga, das allein 1894 von H. G. Underwood herausgegeben wurde, war das erste mit Noten abdruckte Gesangbuch. In den frühen Gesangbüchern war das nicht üblich, da die meisten Koreaner westliche Musiknoten nicht lesen konnten. Nur 88 Lieder von den gesamten 117 Liedern in Chanyangga hatten Noten, die meistens standen in einem vierstimmigen Satz.³⁰² Die restlichen 29 Lieder hatten nur Texte, die man jeweils mit bestimmten Melodien der obigen 88 Lieder singen konnte.

Quelle der Lieder

Die 88 Liedmelodien³⁰³ stammten mit wenigen Ausnahmen aus zwei amerikanischen Gesangbüchern. 53 Lieder wurden aus dem amerikanisch-presbyterianischen Standard Gesangbuch „New Laudes Domini“ (N. L. D.)³⁰⁴ und 25 Lieder aus dem amerikanischen Gospel Songbuch vom Ende des 19. Jahrhunderts „Gospel Hymns Complete“ (G. H. C.)³⁰⁵ genommen.³⁰⁶ N. L. D. war die Abkürzung eines amerikanischen Gesangbuches, das im 19. Jahrhundert von einem presbyterianischen Pastor C. S. Robinson herausgegeben und in den

³⁰² Cho 2007, S. 44

³⁰³ A.a.O., S. 49-51 Die 88 Lieder wurden einzeln mit Titeln, Komponisten, den Liednummern der verschiedenen Gesangbüchern von dem Chanyangga (1894), von dem N. L. D. (1892), von dem Gospel Hymns Complete (1894) und auch zum Vergleich zum heutigen Tongil Chansongga (1983) dargestellt.

³⁰⁴ Robinson 1892

³⁰⁵ Sankey et al. 1894

³⁰⁶ Cho 1994, S.15

meisten amerikanischen, evangelistischen presbyterianischen Kirchen benutzt wurde. G. H. C. war die Abkürzung des Gesangbuches, das von einem bekannten amerikanischen Gospelsänger I. D. Sankey (1840- 1908) für große Wiederbelebungsversammlungen veröffentlicht wurde. Im 19. Jahrhundert galten Gospel Hymnen als repräsentative Gospel Songs in den USA.

Herkunft der Lieder

Die Originaltexte der 75 Lieder kamen aus England und 26 Lieder aus den USA.³⁰⁷ Sie stammten von evangelikalen Gospel Songs aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Von den englischen Liedtexten im Chanyangga wurden 13 Lieder u.a. von Issac Watts (1674-1748), 7 Lieder von Charles Wesley (1707-1788) und 5 Lieder von John Newton (1725-1807) geschrieben. Von den amerikanischen Liedern waren 5 Lieder von P. P. Bliss (1838-1876) und 2 Lieder von F. J. Crosby (1820- 1915) verfasst.

Von den 88 Liedern wurden 60 Melodien von amerikanischen Komponisten, 19 von englischen und die restlichen 9 Melodien von Komponisten aus verschiedenen Ländern geschrieben.³⁰⁸ Also 70% der Melodien sind von Amerikanern komponiert worden. Zu den Hauptkomponisten zählten die bekannten Gospel-Komponisten L. Mason (1792-1872), P. P. Bliss und W.H. Doane (1832-1915).

³⁰⁷ Cho 2007, S: 40

³⁰⁸ A.a.O., S. 42

Übersetzer der Liedtexte

108 Lieder von den gesamten 117 Liedern³⁰⁹ hatten aus dem Englischen übersetzte Texte. Die Texte der restlichen neun Lieder wurden von Koreanern neu gedichtet. In Chanyangga (1894) wurden die Namen der Übersetzer nicht genannt. Mit Hilfe des Vorwortes von dem Chanyangga (1895) und auch dem Vorwort Chansungsi (1898) kann man die Namen herausfinden. Als Herausgeber hatte H. G. Underwood viele Lieder übersetzt, von denen 25 Lieder direkt von ihm in Chanyangga (1894) nachzuweisen sind.³¹⁰ Zusätzlich gab es viele Lieder mit von ihm verbesserten Übersetzungen.³¹¹ Underwood äußerte sich über die Schwierigkeit der Übersetzungsarbeit wegen der sprachlichen Unterschiede zwischen dem Englischen und dem Koreanischen,³¹² so dass er bei den Übersetzungstätigkeiten Hilfe von koreanischen Wissenschaftlern in Anspruch nahm.³¹³

Das koreanische Vorwort

Chanyangga hatte Vorworte in Koreanisch (Chanyangga Seomun) und in Englisch (Preface) mit unterschiedlichen Inhalten. Im koreanischen Chanyangga Seomun hatte Underwood seine Ansichten über den Hymnus geschrieben und im englischen Vorwort den Vorgang der Kompilation des Chanyanggas.

³⁰⁹ Mun 2002a, S. 95 Die Liednummer in Chanyangga: 4, 29, 38, 40, 61, 93, 113, 114 und 115

³¹⁰ A.a.O., S. 91 Die Liednummer in Chanyangga: 3, 9, 10, 11, 15, 18, 19, 23, 24, 25, 32, 34, 47, 56, 61, 64, 69, 79, 81, 82, 83, 88, 91, 96, 103 und 109

³¹¹ Underwood ca. 1918, S. 121-122

³¹² Underwood 1894b, Chanyangga Seomun (Vorwort in Koreanisch)

³¹³ A.a.O., Preface

Diese Notenausgabe, die Underwoods Bruder finanziell unterstützte, wurde in Japan gedruckt.³¹⁴ Es gab weitere Auflagen von Chanyangga (1894) bis zur Veröffentlichung der ersten gemeinsamen Ausgabe eines Gesangbuches der Methodisten und der Presbyterianern, dem „Chanschongga“ (1908).³¹⁵

Tab. 4: Die gesamten Auflagen von Chanyangga in den Jahren von 1894 - 1898³¹⁶

Jahr	Verlag	Anzahl der Lieder	Auflage	Gestaltung
1894	Jesuseonggyohoidang ³¹⁷	117	1	Notenausgabe
1895	Jesuseonggyohoidang	151	2	Textausgabe
1896	Jesuseonggyohoidang	160	3	Textausgabe
1898	Jesuseonggyohoidang	164	4	Textausgabe
1900	Jesuseonggyohoidang	182	-	Textausgabe

Das Chanyangga hatte in dreifacher Hinsicht eine große Bedeutung:

- 1) Es ist das erste mit Noten gedruckte Gesangbuch in Korea. Diese Noteneinführung bestimmte die weitere Geschichte des koreanischen Kirchengesangbuches und war Grundlage für die Einführung der westlichen Musik überhaupt in Korea.
- 2) Das Chanyangga (1894) war das best strukturierte Gesangbuch unter den frühen Gesangbüchern. Das Chanyangga (1894) beinhaltet ein Verzeichnis der Melodien, Metrisches Verzeichnis und Inhalte, die in frühen Gesangbüchern außer der neunten Ausgabe von Chansungsi (1905) nicht vorhanden waren.
- 3) Das Chanyangga (1894) gilt heute als das älteste überlieferte Gesangbuch in Korea, da das erste koreanische Gesangbuch Chanmiga (1892) wie oben erwähnt bis jetzt verschollen ist.

³¹⁴ Underwood ca. 1918, S.122

³¹⁵ A.a.O., S. 124

³¹⁶ Mun 2002a, S. 120

³¹⁷ Jesuseonggyohoidang bedeutet christliche Kirche und lag in Kyeongseong (Seoul).

6.1.3 Das offizielle Presbyterianische Gesangbuch „Chansungsi“ (1895-1907)

Nach dem von den Methodisten 1892 herausgegebenen Gesangbuch „Chanmiga“ benötigte auch die nord-presbyterianische Mission ihr eigenes Gesangbuch. Ursprünglich, wie oben erwähnt, hatten die beiden Missionen sich entschlossen, ein gemeinsames Gesangbuch herauszugeben. Da dieser Plan wegen alleiniger Herausgabe des „Chanyangga“ durch Underwood scheiterte, hatten nicht nur die Methodisten, sondern auch die nord-presbyterianische Mission das Chanyangga verweigert.

Die nord-presbyterianische Mission gab 1895 unter einem eigenen Komitee (Committee of the Presbyterian Mission, North) ein neues Gesangbuch, das „Chansungsi“ heraus, das schließlich im Jahre 1902 von dem presbyterianischen Komitee als erstes offizielles presbyterianisches Gesangbuch in Korea anerkannt wurde.³¹⁸ Der Titel „The Presbyterian Hymnal“ auf dem englischen Deckel der neunten Auflage 1905 brachte dies zum Ausdruck. Das Gesangbuch Chanyangga von 1894 wurde als eine Privatausgabe von Underwood trotz eines presbyterianischen Gesangbuches weiterhin benutzt.

Schon zu Beginn der koreanischen Gesangbuchgeschichte bestanden parallel zwei Gesangbücher in den presbyterianischen Kirchen in Korea. Dies war der Anfang der Konfrontationen innerhalb der Denomination der Presbyterianer, die noch bis heute in vielfältiger Weise bestehen.³¹⁹ Der Konflikt, der einst zwischen den amerikanischen Missionaren herrschte, spaltet bis heute die presbyterianischen Kirchen Koreas.

³¹⁸ Gwak 1918, S. 25

³¹⁹ Vgl. Abschnitt 4.4.1 Die Spaltung der koreanischen Kirche.

Quelle der Lieder

In das offizielle presbyterianischen Gesangbuch Chansungsi wurden die meisten Lieder aus amerikanischen Gesangbüchern des 19. Jahrhunderts übernommen. Über 75% der Lieder von der neunten Auflage 1905 stammten aus amerikanischen presbyterianischen Hymnen N. L. D. und Gospel Hymns³²⁰. Bei den Gospel Hymns handelt es sich um die im 19. Jahrhundert in der Wiederbelebungsbewegung benutzten Lieder, die von Sanky und Moody in den Mittelpunkt gestellt wurden.

Tab. 5: Quellen der Lieder im Chansungsi 1905³²¹

Quellengesangbücher	Anzahl der Lieder
New Laudes Domini 1892	91
Gospel Hymns Consolidated 1883	24
Gospel Hymns No. 5 1887	8
Church Hymns and Gospel Songs 1898	2
Finest of the Wheat 1890	1
Epworth Hymnal	1
Songs for Young People	1
Presbyterian Book of Praise	1
Canadian Presbyterian Book of Praise	1

Von den 91 Liedern aus dem N. L. D. stehen 53 Lieder (60%) noch im heutigen Tongil Chansongga von 1983 und 47 Lieder (53%) im 21. Jh. Chansongga (41 Melodien plus 6 Liedtexte) von 2006. Von den 32 Liedern aus dem Gospel Hymns stehen 30 Lieder (94%) im Tongil und 28 Lieder (84%) im 21. Jh. Chansongga (27 Melodien plus 1 Liedtext). Man kann erkennen, dass in heutigen

³²⁰ Gospel Hymns ist ein amerikanisches Gesangbuch vom 19. Jahrhundert, das meistens Gospel Songs beinhaltet. Diese Ausgabe wurde unter dem Titel "Gospel Hymns Consolidated, Embracing Volumes No. 1, 2, 3, and 4, without duplicateds, for use in Gospel Meetings and other Religious Services" im Jahre 1883 herausgegeben. Sie wurde weiter bis Nr. 6 erweitert und schließlich im Jahre 1894 Gospel Hymns Nos. 1 to 6 Complete herausgegeben.

³²¹ Cho 2007, S. 93

Gesangbüchern überwiegend Gospel Hymnen aus früheren Gesangbüchern überliefert sind. Die hohe Überlieferungsquote der Gospel Hymne bestimmt den Charakter der heutigen Gesangbücher.

Herkunft der Lieder

59 Melodien von den 91 Liedern, die aus dem N. L. D in Chansungsi (1905) übernommen worden sind, waren amerikanischer Herkunft, 28 englischer, eine deutsche Melodie (Ein feste Burg) und ein Genfer Psalm aus dem 16. Jahrhundert. Zwei Drittel der Liedmelodien aus dem N. L. D. stammten also aus den USA des 19. Jahrhunderts.

Die Liedtexte von Koreanern

In der dritten Auflage von 1900 standen drei Lieder (Nrs. 85, 86 und 87) mit von Koreanern geschriebenen Texten, die sich noch in heutigen Gesangbüchern im Tongil (Nr. 286, 66 und 244) und im 21. Jh. Chansongga (Nr. 602, 58, 598) befinden.³²² In der neunten Auflage 1905 standen insgesamt sieben Liedtexte von Koreanern. Von denen wurden zwei Texte (Nr. 136 und 137) von Kim In-Sik geschrieben und die anderen fünf Liedtexte (Nr. 32, 70, 71, 72, 95) von koreanischen Gläubigen („Korean Brethren“)³²³ verfasst. Fünf Lieder (Nr. 70, 71, 71, 95, 137) stehen noch in heutigen Gesangbüchern und sie zählen zu den ältesten von Koreanern verfassten Liedern, die heute benutzt werden.

³²² Cho 2007, S. 90

³²³ Chanseongshi Committee 1905 Im englischen Vorwort dieser Auflage standen nur „Korean Brethren“ statt der Namen von Dichtern. Dadurch ist zu erkennen, dass die Dichter koreanische Männer gewesen waren.

Metrische Psalmen

In der zweiten Auflage vom Chansungsi 1898 standen erstmals Psalmen im koreanischen Gesangbuch. Im Jahre 1898 hatte A. A. Pieters 62 Psalmen ins Koreanische übersetzt und davon 14 (Lied Nr. 69, 71- 83) ausgewählt und als Kirchenlieder metrisch bearbeitet.³²⁴ Der englische Titel „Psalms and Hymns“ wies darauf hin, dass das Chaseongshi Psalmen enthielt. Bekannt ist, dass die meisten Lieder in den koreanischen Gesangbüchern aus Gospel Songs bestehen, so fallen die Psalmen als Lieder im Chansungsi als ein Prototyp des calvinistisch³²⁵ - presbyterianistischen Gesangbuches auf.

Vorbildliche Übersetzungen der Liedtexte

Im Vorwort³²⁶ der neunten Auflage 1905 wurden die konkreten Namen der Übersetzer und Dichter der jeweiligen Lieder genannt, die immer noch als Quelle für die Forschungen nach frühen Kirchenliedern dienen. Für die gute Übersetzungsarbeit sind insbesondere zwei Personen, Mrs. A. L. Baird³²⁷ und Pastor F. S. Miller³²⁸ zu erwähnen, die einen großen Beitrag als Übersetzer für koreanische Kirchengesangbücher in der frühen Zeit geleistet haben. Mrs. Baird

³²⁴ Pieters 1915, S. 113, zit. n. Mun 2002a, S. 147

³²⁵ Ein Reformator John Calvin (1509-1564), hatte herkömmliche Kirchenlieder verweigert und stattdessen nur Psalmen erlaubt zu singen.

³²⁶ committee 1905, Vorwort

³²⁷ Mrs. Baird (Annie L. AdamsBaird, 1864-1916) kam als Frau vom amerikanischen Missionar William M. Baird (1862-1931) im Jahre 1890 nach Korea und war als Lehrerin tätig. Sie hatte sich als Übersetzerin an mehreren Veröffentlichungen sowohl der Gesangbücher (Changsungshi, Chansyongga 1908 und Changgajib 1915) als auch verschiedener Textbücher beteiligt und wurde in Korea als die beste Übersetzerin bekannt.Mun 2002a, S. 131

³²⁸ Pastor Frederik S. Miller (1866-1937) kam als nord-amerikanischer Missionar im Jahre 1892 nach Korea und diente 40 Jahre lang. Er spielte sowohl als Übersetzer als auch als Verfasser für die koreanischen Gesangbücher eine große Rolle.

und F.S. Miller übersetzten viele Lieder, Mrs. Baird allein 58 und F.S. Miller 25 Lieder.³²⁹

Insbesondere galt Mrs. Baird als eine hervorragende Übersetzerin unter den Missionaren. Sie hatte sich als Herausgeberin für mehrere Gesangbücher wie Chansungsi, Chansongga 1908 und Changgajib 1915 engagiert. Dabei gab sie sich als Amerikanerin Mühe, den Charakter der koreanischen Sprache für eine natürliche Übersetzung anzupassen. So waren die Lieder im Koreanischen allgemein trochäisch aufgebaut, dagegen die westlichen Lieder jambisch. Mrs. Baird hatte die bereits von anderen trochäisch übersetzten Texte dann jambisch verändert, um sie den westlichen Melodien anzupassen.³³⁰ Infolgedessen waren die Textübersetzungen bei Chansungsi im Vergleich zu den Chanyangga und den Chanmiga weitaus klarer und raffinierter.

Im Vorwort stand auch, dass Rücksicht auf die allgemein ungebildeten Leute zu nehmen sei, da viele herkömmliche Übersetzungen für Koreaner schwer zu verstehen waren. Der Grund lag an drei Faktoren: mangelnde Übersetzungsfähigkeit, Probleme der Lautsprache der christlichen Begriffe im direkten Übernehmen von chinesischen Schriftzeichen³³¹ und nicht zuletzt an einer unangemessenen melodischen Anpassung der Lieder.³³²

³²⁹ Weiteren waren im Folgenden: A. A. Pieters (17 Lieder), H. G. Underwood (13), Mr. Swallen (11), Mr. Gale (4), Dr. Gierson (2), Dr. Avison (2), Mr. Jones (2), Kim In-Sik (2), Korean brethren (5), Miss Rothweiler (1), Miss Perry (1), Miss Strong (1), Mrs. F. S. Miller (1), Miss Best (1), Mr. Moore (1), Mr. Fenwick (1), Mr. Bernheisel (1) und E. H. Miller (1).

³³⁰ Mrs. Baird 1914, S. 80, zit. n. Mun 2002a, S. 136

³³¹ Nach der chinesischen Aussprache mit dem chinesischen Schriftzeichen direkt übernommen, was in Korea anders ausgesprochen und dadurch anders gedeutet wurde.

³³² Jesugyohoidanggan 1895

Tab. 6: Die gesamten Auflagen von Chansungsi in den Jahren von 1895 - 1907³³³

Jahr	Herausgeber	Verlag	Anzahl der Lieder	Auflage	Gestaltung
1895	Komitee	NP Mission ³³⁴	54	1	Textausgabe
1898	Komitee	NP Mission	84	2	Textausgabe
1900	Komitee	NP Mission	87	3	Textausgabe
1902	Komitee	NP Mission	123	-	Textausgabe
1905	Komitee	NP Mission	151	9	Notenausgabe
1906	Komitee	NP Mission	151	11	Textausgabe
1907	Komitee	NP Mission	151	12	Notenausgabe

6.1.4 Das erste gemeinsame Gesangbuch von Methodisten und Presbyterianern „Chanschongga“ (1908)

Nach dem Misserfolg der ursprünglich geplanten Veröffentlichung eines gemeinsamen Gesangbuches von Methodisten und Presbyterianern organisierten die beiden Missionen zuerst ein gemeinsames Gesangbuch-Komitee. Schließlich gaben sie im Jahre 1908 unter gemeinsamen Kompilationsprinzipien³³⁵ ein Einheitsgesangbuch „Chanschongga“ mit 262 Liedern heraus. Die Verfasser dieser Textausgabe waren amerikanische Missionare, Mrs. W. M. Baird, Pastor F. S. Miller und Mr. D. A. Bunker.³³⁶

Zusammensetzung der Lieder

230 Lieder von den insgesamt 262 Liedern im Chanschongga (1908) waren aus den vorigen drei Gesangbüchern übernommen:

87 Lieder aus dem methodistischen Chanmiga 1905³³⁷,

³³³ Mun 2002a, S. 160

³³⁴ Nord- presbyterianische Mission in Pyeongyang

³³⁵ Moore 1905, S.405

³³⁶ Bunker war ein methodistischer Missionar aus den USA, der sich bereits an der Herausgabe von Changyangga (1894) beteiligt hatte.

³³⁷ Zu den 87 Liedern wurden die bereits im Chansungsi enthaltenen Lieder nicht mitgezählt.

142 Lieder aus dem presbyterianischen Chansungsi 1905,

1 Lied aus dem Chanyangga 1894 von Underwood.

Nur 31 Lieder wurden im Chansongga neu hinzugefügt.³³⁸

Diese Zusammensetzung der Lieder aus den drei vorigen Gesangbüchern zeigt die Absicht der Missionen, diese Ausgabe wirklich als eine gemeinsame Ausgabe der Methodisten und der Presbyterianern zu realisieren.

Quelle der Lieder

152 Lieder stammten aus N. L. D. (1892), 72 Lieder aus Gospel Hymns Complete (1894)³³⁹ und die restlichen 21 Lieder aus verschiedenen amerikanischen Gesangbüchern. Außer den wenigen in Koreanisch neu gedichteten Liedern hatten alle Lieder ihren Ursprung in amerikanischen Gesangbüchern.

Tab. 7: Quellen der Liedmelodien im Chansongga 1909³⁴⁰

Quellengesangbücher (Erscheinungsjahr)	Die Anzahl der Lieder im Chansongga
New Laudes Domini (1892)	152
Gospel Hymns Complete	72
Finest of theWheat	6
Church Hymns and Gospel Songs	5
Select Songs for Singing Service	4
Young People's Hymnal	2
Presbyterian Book of Praise	2
Epworth Hymnal	1
Song for Young People	1

³³⁸ Mun 2002a, S. 339; Cho 2007, S: 137

³³⁹ Gospel Hymns Complete (1894) ist die im 19. Jahrhundert in den U.S.Amerika gängig gesungener Gospel Songsammlung.

³⁴⁰ Cho 2007, S. 143

Herkunft der Lieder

Nach den Quellenangaben³⁴¹ zeigt sich, dass die Texte von 114 Liedern aus England, von 88 aus den USA und von drei Liedern aus Deutschland stammten. 56 Lieder wurden in Koreanisch neu gedichtet. Die Melodien von 202 Liedern aus den gesamten 267 Liedern stammten aus den USA. Lowell Mason (1792- 1872), ein repräsentativer amerikanischer Kirchenlied-Komponist aus dem 19. Jahrhundert, hatte für das Chansongga (1909) 29 Lieder komponiert, von denen noch heute 14 Lieder im Tongil Chansongga 1983 stehen.

Übersetzer der Lieder

Da keine Liste der Übersetzer in der Ausgabe des Chansongga von 1908 vorhanden war, konnte man diese erst anhand des Chansungsis von 1905 feststellen. Durch einen Vergleich der Lieder hat man 13 Übersetzer im Chansongga von 1908 herausgefunden. Von denen waren zwei Personen, A. A. Baird und F. S. Miller in Korea als Übersetzer der meisten Liedtexte bekannt. Im Chansongga stehen 48 Lieder von Baird und 19 Lieder von Miller.

Traditionelle koreanische Melodie

Im Jahre 1909 wurde, wie erwähnt, das Chansongga als Melodieausgabe mit 267 Liedern herausgegeben. Zum ersten Mal in der koreanischen Gesangbuchgeschichte befand sich in dieser Ausgabe eine koreanische traditionelle Melodie aus einer pentatonischen Tonleiter. Insgesamt sollten sechs Lieder (Nr. 10, 11, 12, 13, 14 und 40) mit einer koreanischen Melodie gesungen werden, wobei es aber nur ein Lied, die Nr. 10, mit Noten für die Melodie gab. Die anderen fünf Lieder waren nur mit Text abgedruckt und sollten mit der

³⁴¹ Vgl. Baird et al. 1908

Melodie von Nr. 10 gesungen werden.³⁴² Die traditionelle Melodie des Liedes Nr. 10 wurde in westlicher Notation in G Dur gedruckt.

Note 3 Koreanische traditionelle Melodie³⁴³

10. KOREAN MUSIC or OLD HUNDRED.* Sweet is the work, my God, my King.

능혼일홍천송하코 너든은혜 감사하야

우리들의 노래 소리 훈곡도로 능히보세

Diese Notenausgabe wurde mit wiederholenden Revisionen und Erweiterungen bis zum Jahre 1942 herausgegeben. Aber diese traditionelle Melodie wurde aus dem nächsten Gesangbuch Schinjeong Chansongga 1931 herausgenommen. Es tauchte bis heute keine weitere traditionelle Melodie mehr in Gesangbüchern auf.

Tab. 8: Die gesamten Auflagen von Chansongga in den Jahren von 1908 - 1918³⁴⁴

Jahr	Herausgeber	Verlag	Anzahl der Lieder	Gestaltung/Auflage
1908	Gesangbuchkomitee	Choseonjesugyoseohoi ³⁴⁵	262	Textausgabe 1., 2.
1909	Gesangbuchkomitee	Choseonjesugyoseohoi	264	Textausgabe 3.
1909	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	267	Notenausgabe 1.
1910	Gesangbuchkomitee	Choseonjesugyoseohoi	267	Textausgabe 5.
1916	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	266	Notenausgabe 2.

³⁴² Pieters 1909, S. 10, zit.n. Mun 2002a, S. 335 Trotz einer Fragestellung, ob diese Melodie traditionell ist oder ein neu komponiertes Changga ist, wird es bestätigt, dass diese Melodie traditionell ist, weil dieses Lied im Vorwort als „Old Korean Music“ bezeichnet war. Missionare hatten damals die koreanische traditionelle Musik entweder „Koran Traditional Music“ oder „Old Korean Music“ bezeichneten. Als Beispiel s. J.D. Van Buskirk, „Old Korean Music,“ The Korea Mission Field (April, 1915), Vol.XI, No.4, S. 100-102

³⁴³ Mun 2002a, S. 336

³⁴⁴ A.a.O., S. 355

³⁴⁵ Choseonjesugyoseohoi lag in Kyeongseong

1918	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	266	Notenausgabe 3.
1922	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	266	Notenausgabe 3.
1925	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	266	Notenausgabe 4.
1932	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	266	Notenausgabe 20.
1934	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	317	Erweiterte
1937	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	317	Erweiterte
1942	A.A.Peters	Choseonjesugyoseohoi	317	Erweiterte

6.2 Die von Missionaren und Koreanern gemeinsam kompilierten Werke der mittleren Periode um 1930

In der zweiten Periode sind drei Ausgaben der Gesangbücher erschienen:

- 1) Shinjeong Chansongga (1931)
- 2) Shinpyeon Chansongga (1935)
- 3) Buheungseongga (1930)

6.2.1 Die Methodisten Hymne „Shinjeong Chansongga“ (1931)

Im Jahre 1918 wurde eine vereinigte Organisation „The Korea Church Federal Council“ von Methodisten und Presbyterianern in Korea gegründet, die sich 1924 in “The Korean National Christian Council” umbenannte.³⁴⁶ Vorher gab es nur eine Organisation von Missionaren „The Federal Council of Protestant Evangelical Mission in Korea“. Die erste Aufgabe der “The Korean National Christian Council” war die Revision des Gesangbuches.

Beide Organisationen „The Federal Council of Protestant Evangelical Mission in Korea“ und “The Korean National Christian Council” haben im Jahre 1931 gemeinsam eine Revisionsausgabe „Shinjeong Chansongga“ herausgegeben. In die Revisionskommission wurden von den Missionaren und von den Koreanern gemeinsam die Mitglieder gewählt, von den Methodisten wurden H. D.

³⁴⁶ Mun 2002a, S. 424

Appenzeller, Byeon Seong-Ok³⁴⁷ und von den Presbyterianern W. C. Kerr³⁴⁸, Kim In-Sik³⁴⁹ berufen.³⁵⁰ Zum ersten Mal arbeiteten gemeinsam Koreaner und Missionare für die Herausgabe des Gesangbuches.

Quelle der Lieder

Im Shinjeong Chansongga gab es kein Verzeichnis für die Quellen der Lieder. Aber im Vorwort wurde angegeben, dass 179 Lieder aus Chansongga (1908) und 70 Lieder aus Cheongnyeong Chansongga (1922) übernommen worden sind. Zusätzlich wurden sechs Lieder aus einem Preisausschreiben ausgewählt. Die restlichen 59 Lieder waren neu übersetzt.³⁵¹ Man kann erkennen, dass mehr als die Hälfte der gesamten 314 Lieder aus dem historischen Chansongga (1908) stammten.

Die sieben koreanischen Liedtexte

Im Chansongga standen insgesamt sieben Lieder, von denen die Texte von Koreanern geschrieben waren.³⁵²

Tab. 9: Die Liste der koreanischen Liedtexte im Shinjeong Chansongga 1931³⁵³

Dichter	Liednummer/ Titel	Melodie
C. Y. Oh	86 Georukhada Seongkeong	Palgrave
Ko Hwang-Kyeong	89 Bokeumui Ssi	Posen
Kim Helen	126 Pungrangeseo Guwonham	Saved in the storm

³⁴⁷ Byeon Seong-Ok war ein in den USA promovierter, methodistischer Pastor.

³⁴⁸ W. C. Kerr kam als ein amerikanischer nord-presbyterianischer Missionar im Jahre 1908 nach Korea.

³⁴⁹ Kim In-Sik war ein Pionier der westlichen Musik Koreas in früher Zeit.

³⁵⁰ Appenzeller 1931, Seomun

³⁵¹ Cheongnyeong heißt Jugend. Diese Ausgabe wurde nach einer Aufforderung vom „The Federal Council of Protestant Evangelical Mission in Korea“ durch die Missionarin M. E. Young bearbeitet.

³⁵² Appenzeller 1931, Seomun

³⁵³ Mun 2002a, S. 439

C. M. Kim	158 Jesuneun Uriui Saengmyeong	St. Sophronius
Oh Bin	195 Bitdoisin Jesu	Lathbury
Namkung Ok	219 Ilhareo Gase	Arr. From opera <Lucia>
Im Bessie	230 Geumjuga	Im Bessie

Im Schinjeong Chansongga stand zum ersten Mal ein Lied, dessen Melodie von einem Koreaner neu komponiert worden war, das Geumjuga, Nr. 230.³⁵⁴

Dagegen wurde eine traditionelle Melodie aus dem Gesangbuch herausgenommen, weil sie von Koreanern selbst für vulgär gehalten wurde.³⁵⁵

Note 4 Geumjuga

230 금주가
TEMPERANCE SONG

BESSIE IM BESSIE IM

금주강산 내동포여 술을입에 네지 마라

건강지력 손상할니 런치될가 늘두렵다

아마시지마라 그술아 보지도마라 그술

표선사회 복받기는 금주홈에 잇느니라

금주강산 내동포여 술을입에 네지 마라
건강지력 손상할니 런치될가 늘두렵다
아마시지마라 그술아 보지도마라 그술
표선사회 복받기는 금주홈에 잇느니라

236

³⁵⁴ A.a.O., S. 443

³⁵⁵ Appenzeller 1931, Seomun. Darüber wird im Abschnitt 6. „Diskurs über die Identität der koreanischen Kirchenlieder“ ausführlich erörtert.

Dieses Gesangbuch hatte unter verschiedenen Gesichtspunkten eine Bedeutung innerhalb der Geschichte des Gesangbuches: 1. Viele Lieder waren neu, 2. die Melodien von vielen Liedern wurden auf den Originalzustand zurückgeführt, 3. Texte und melodische Akzente waren gut zu einer Harmonie geworden und 4. die Übersetzungen waren näher an den Originaltexten.³⁵⁶ Alle Auflagen waren Notenausgaben.

Tab. 10: Die gesamten Auflagen vom Shinjeong Chansongga in den Jahren von 1931-1947³⁵⁷

Jahr	Herausgeber	Verlag	Anzahl der Lieder	Auflage
1931	H. G. Appenzeller	Choseonjesugyoseohoi	314	1
1936	H. G. Appenzeller	Choseonjesugyoseohoi	314	2
1937	H. G. Appenzeller	Choseonjesugyoseohoi	314	3
1939	H. G. Appenzeller	Choseonjesugyoseohoi	-----	Revision
1947	H. G. Appenzeller	Korea Committee	314	Notauflage

Als ein gemeinsames Gesangbuch konnte das Shinjeong Chansongga jedoch nicht lange bestehen, weil sich die Presbyterianer aus verschiedenen Gründen³⁵⁸ diesem Gesangbuch verweigerten und sich 1935 zur Herausgabe ihres eigenen, neuen Gesangbuches Shinpyeon Chansongga entschlossen.³⁵⁹ Dieses Shinjeong Chansongga wurde allein von den Methodisten weiter benutzt.

6.2.2 Die Presbyterianer Hymne „Shinpyeon Chansongga“ (1935)

Das von dem “The Korean National Christian Council” im Jahre 1931 herausgegebene neue Gesangbuch „Shinjeong Chansongga“ wurde nur von den Methodisten akzeptiert. Die Presbyterianer benutzten weiterhin das Chansongga

³⁵⁶ Cho 2007, S. 97.

³⁵⁷ Mun 2002a, S. 473

³⁵⁸ Kidoksinbo 30. 09. 1931 Als Gründe wurden genannt: 1. Das Fehlen der gemeinsamen Besprechung zwischen Methodisten und Presbyterianern. 2. Die Kompilatoren bestanden nur aus Musikern. 3. Daraus folgten ernsthafte Mängel an den Texten.

³⁵⁹ Mun 2002a, S. 458-470

(1908) und haben erst im Jahre 1935 ein neues Shinpyeon Chansongga herausgegeben.³⁶⁰ Ironischerweise sind die Namen beider Gesangbücher, „Shinjeong“ und „Shinpyeon“, d.h. „neue Ausgabe“ fast identisch. Die getrennte Veröffentlichung der Gesangbücher wurde zu einem Symbol des Konfliktes zwischen den Methodisten und den Presbyterianern in der koreanischen Kirche. Nach ausführlichen Forschungen wies Mun Ok-Bae darauf hin³⁶¹, dass auch der wirtschaftliche Faktor in diesem Konflikt bedeutend war. Da die Mitgliederzahlen der Presbyterianer beträchtlich höher waren als die der Methodisten, bestanden die Presbyterianer auf einem eigenen Gesangbuch, um das Verlagsrecht nur für sich zu behalten.

Tab. 11: Mitgliederzahlen der Presbyterianern und Methodisten in den Jahren von 1929 - 1935

Jahr	1929	1931	1933	1935
Presbyterianer	173.312	197.528	239.127	260.821
Methodisten	47.831	45.142	48.278	53.634

*Aus einem Bericht des Japanischen Generalgouvernements in Korea

Zu dem amerikanisch- koreanisch Komitee des „Shinpyeon Chansongga“ (1935) zählten Jeong In-Gwa, Gu Wang-Sam, Hyeon Je-Myung, W. J. Anderson und Mrs. M. R. Hill.³⁶² Der Herausgeber war Jeong In-Gwa, ein presbyterianischer Pastor aus dem nord-westlichen Gebiet Koreas, der als Vertreter des Komitees entscheidend zur Spaltung der Kirchen wegen der Herausgabe der Gesangbücher beigetragen hatte. Er gab 1949, nach der Befreiung von der japanischen Besatzung, das Shinpyeon Chansongga privat weiterhin heraus³⁶³; dabei profitierte er

³⁶⁰ Daehanjesugyojangrohoichonghoi 1931, S. 46-47.

³⁶¹ Mun 2002a, S. 575

³⁶² Jeong 1935, „Saryeui Malsseum (Danksagung)“

³⁶³ Jeong 1949, S. 58

finanziell.³⁶⁴ Später verkaufte er als Inhaber des Verlagsrechtes die Rechte weiter an das Koryeo theologische Seminar.³⁶⁵

Zusammensetzung der Lieder

Das von den Presbyterianern benutzte Shinpyeon Chansongga (1935) hatte 400 Lieder, von denen 222 Lieder aus dem alten gemeinsamen Chansongga (1908) und 77 Lieder aus dem Shinjeong Chansongga (1931) der Methodisten übernommen wurden. Diese Lieder aus beiden genannten Gesangbüchern umfassen 74% der gesamten Lieder des neuen Shinpyeon Chansongga (1935). Nur 96 Lieder wurden neu hinzugefügt, die aus einem amerikanischen presbyterianischen Gesangbuch ausgewählt wurden.³⁶⁶ Diese Liederauswahl war ein Beleg dafür, dass die Behauptung der Presbyterianer, eine gemeinsame neue Ausgabe eines Gesangbuches sei notwendig, nicht überzeugend gewesen war. Die alleinige Herausgabe des Shinpyeon Chansongga (1935) wurde in Kirchenkreisen vielseitig kritisiert.³⁶⁷

Die Liedtexte von Koreaner wurden ebenfalls in das Shinpyeon Chansongga übernommen.

³⁶⁴ Lee 1984 Schließlich kaufte die „Kosin Denomination“ von ihm das Verlagsrecht an, und im Jahre 1951 ist die Kosin Denomination mit diesem Verlagsrecht aus dem Jesugyojangrohoi Verband (die größte presbyterianische Denomination in Korea) ausgetreten. Sie verweigerte das offizielle koreanische gemeinsame Gesangbuch „Habdong Chansongga (1949) und benutzte weiter allein das Shinpyeon Chansongga.

³⁶⁵ Vgl.a.a.O.

³⁶⁶ Mun 2002a, S. 485

³⁶⁷ A.a.O., S. 486-508

Tab. 12: Liedtexte von Koreanern in Shinpyeon Chansongga³⁶⁸

Dichter	Liednummer/ Titel	Melodie
-----	22 Jinan Bame Bohohasa	Wilmot
Kim In-Sik	56 Jesu Manwang Doini	Italian Hymn
-----	94 Cheonji Jugwanhasin Jueun	Rathbun
Kim In-Sik	141 Jesu Nareul Wihayeo	Near the cross
-----	256 Cheonbunimgge Bibnida	Innocents
-----	257 Onal Moyeo Chanmihameun	Hymn to joy
Kim Helen	325 Kamkamhan Bam Sanaun Barambulddae	Saved in the storm

Trotz vieler Kritiken ist das Shinpyeon Chansongga (1935) eines der wichtigsten Kirchengesangbücher Koreas. 222 Lieder von den insgesamt 262 Liedern des ersten gemeinsamen Gesangbuches Chnasongga (1908) sind direkt, ohne Änderung der Nummerierung und der Texte, übernommen worden und in den heutigen Gesangbüchern Tongil (1983) und 21. Jh. Chansongga (2006), weiter im Gebrauch. Das Shinpyeon Chansongga wurde bis zur nächsten gemeinsamen Ausgabe „Habdong Chansongga“ (1949) lediglich von den presbyterianischen Kirchen benutzt.

Tab. 13: Die gesamten Auflagen des Shinpyeon Chansongga in den Jahren von 1935-1949³⁶⁹

Jahr	Herausgeber	Verlag	Anzahl der Lieder	Auflage
1935	Jeongingwa	Chseonjesugyojangrohoichonghoi ³⁷⁰	400	1
1936	Jeongingwa	Chseonjesugyojangrohoichonghoi	400	2
1937	Jeongingwa	Chseonjesugyojangrohoichonghoi	400	3
1938	Jeongingwa	Chseonjesugyojangrohoichonghoi	400	Neudruck
1939	Jeongingwa	Chseonjesugyojangrohoichonghoi	400	5
1942	Jeongingwa	Chseonjesugyojangrohoichonghoi	400	Revision
1947	Jeongingwa	KCOFM ³⁷¹	400	Notauflage

³⁶⁸ A.a.O., S. 485³⁶⁹ A.a.O., S. 521³⁷⁰ Chseonjesugyojangrohoichonghoi Jonggyogyoyukbu³⁷¹ Korea Committee of Foreign Mission

1949	Jeongingwa	Gyomunseogwan	400	Privat
------	------------	---------------	-----	--------

6.2.3 Das Gesangbuch der Holiness Kirche „Buheungseongga“ (Revival Hymn, 1930)

Die Holiness Kirche wurde in Japan gegründet. Die amerikanisch-methodistischen Missionare Charles Elmer Cowman (1868-1924) und Ernst Albert Kilbourne (1864-1928) hatten im Jahre 1902 zuerst die „Oriental Missonary Society“ und die „Tokyo Bibelschule“ in Japan eröffnet. 1907 wurde die „Oriental Missonary Society“ durch zwei koreanische Absolventen dieser Schule, Jeong Bin und Kim Sang-Jun, in Korea eingeführt. 1921 wurde die „Oriental Missonary Society“ als eine richtige kirchliche Organisation „Holiness Kirche“ genannt. Die Holiness Kirche war die erste Inlandsmission, die nicht von Missionaren sondern von Koreanern gegründet wurde.³⁷²

Das erste Gesangbuch der Holiness Kirche „Bogeumga“ (Evangeliumslied) aus dem Jahre 1907 wurde im Jahre 1930 in „Buheungseongga“ (Holy Revival Hymns)“ umbenannt und weiter bis zur 12. Auflage 1947 herausgegeben. Die Holiness Kirche hatte seit 1907 ständig ihre eigenen Gesangbücher benutzt. Erst im Jahre 1949 entschieden sie sich für das gemeinsame Gesangbuch Habdong Chansongga (1949) als ihrem offiziellen Gesangbuch, das gemeinsam von drei Denominationen Methodisten, Presbyterianern und Holiness Kirche veröffentlicht wurde.

Während die Lieder der Gesangbücher der Methodisten und der Presbyterianern aus den amerikanischen Gesangbüchern stammten, wurden die Lieder der Gesangbücher der Holiness Kirche aus den japanischen Gesangbüchern übernommen. Die japanische „Oriental Missonary Society“ hatte starken

³⁷² Mun 2002a, S. 286

Einfluss.³⁷³ Die japanischen Gesangbücher aus den Jahren 1907 –1908 hießen „Revival Songs“; die Herausgeber studierten an dem „Moody Bible Institute“ in Chicago. Der Namensgeber dieses Institutes war Dwight Liman Moody (1837-1908), ein berühmter amerikanischer evangelistischer Prediger des 19. Jahrhunderts, der zur Wiederbelebungsbewegung aufgerufen hatte. Er war bei seinen Wiedererweckungsversammlungen immer von einem bestimmten Gospelsänger (Evangeliumssänger) Ira D. Sanky (1840- 1908) begleitet. Aus diesem Grunde bestand die überwiegende Zahl der Lieder der Holiness Kirche aus Gosselliedern.

Das Buheungseongga (1930) enthielt 242 Lieder; fast alle Lieder wurden im Jahre 1949 in das Habdong Chansongga übernommen. Für die Einführung der Gosselongs in Korea wurde das Buheungseongga als ein wichtiges Liedgut gesehen und bildete einen wichtigen Teil der koreanischen protestantischen Kirchenlieder. 88 Lieder vom Tongil Chansongga aus dem Jahre 1983 und 85 Lieder vom Chansongga aus dem Jahre 2006 sind Gossel Lieder, die direkt durch das Bogeumga und das Buheungseongga von den USA nach Korea eingeführt waren.³⁷⁴

Tab. 14: Die gesamten Auflagen vom Buheungseongga in den Jahren von 1907-1947

Jahr	Titel	Herausgeber	Verlag	Liedzahl	Auflage	Gestaltung
1907	Bogeumga	-----	DongyangseongyohoiV	161	1	-----
1919	SinjeungB	-----	DongyangseongyohoiV	211	1	NotenA
1924	SinjeungB	-----	D. SeonggeolgyohoiV	242	2	NotenA
1930	BS	P. E. Haines	D. SeonggeolgyohoiV	242	4	NotenA
1932	BS	-----	D. SeonggeolgyohoiV	242	7	TextA

³⁷³ A.a.O., S. 294-298

³⁷⁴ Cho 2007, S. 102. 64 Lieder stammten aus dem Shinjeung Bogeumga von 1919, 5 aus dem Shinjeung Bogeumga von 1924, 18 aus dem Buheungseongga von 1930 und 1 aus dem Buheungseongga von 1937.

1933	BS	P. E. Haines	D. SeonggeolgyohoiV	242	8	TextA
1934	BS	P. E. Haines	D. SeonggeolgyohoiV	242	8	TextA
1934	BS	E. M. Black	D. SeonggeolgyohoiV	242	9	NotenA
1935	BS	P. E. Haines	D. SeonggeolgyohoiV	242	9	TextA
1937	BS	-----	D. SeonggeolgyohoiV	245	10	TextA
1940	BS	Lee Myungjik	D. SeonggeolgyohoiV	255	11	NotenA
1947	BS	Bak Hyeonmyeong	Kidoggyochoseon-seonggye olgyohoiV	255	12	NotenA

*V: Verlag, B: Bogeumga, BS: Buheungseongga, A: Ausgabe, D: Dongyangseongyohoi

6.3 Die von Koreanern kompilierten Werke der jüngsten Periode (1949-1983)

In der dritten Periode sind fünf Ausgaben der Gesangbücher erschienen:

- 1) Habdong Chansongga (1949)
- 2) Saechansongga (1962)
- 3) Gaepyeon Chansongga (1967)
- 4) Tongil Chansongga (1983)
- 5) Chansongga (2006)

6.3.1 Das gemeinsame Gesangbuch von Presbyterianern, Methodisten und der Holliness Kirche „Habdong Chansongga“ (1949)

Nach der nationalen Befreiung von der japanischen Besatzung wünschten sich die koreanischen Kirchen ein Einheitsgesangbuch. Bis dahin hatten sie ihre eigenen Gesangbücher nach verschiedenen Denominationen benutzt, und zwar die Presbyterianer das Shinpyeon Chansongga (1931), die Methodisten das Shinjeong Chansongga (1935) und die Holliness Kirche das Buheungseongga (1930). Die Kirchen von diesen drei Denominationen organisierten 1946 gemeinsam ein

„Gesangbuchvereinigungskomitee“³⁷⁵, das im Jahre 1949 ein gemeinsames Gesangbuch „Chansongga“ herausgab, das „Habdong Chansongga“ (gemeinsames Kirchengesangbuch).

Zusammensetzung der Lieder

Die aus drei Denominationen gewählten Kommissionäre hatten nach einem gemeinsamen Prinzip³⁷⁶ 586 Lieder aus den drei Gesangbüchern ausgewählt und neu zusammengestellt. Die Quellen dieses gemeinsamen Gesangbuches waren die drei Gesangbücher, Shinpyeon Chansongga (1931) von den Presbyterianern, Shinjeong Chansongga (1935) von den Methodisten und Buheungseongga (1930) von der Holliness Kirche. Besonders zu erwähnen ist der Charakter der Gospel Songs, der sich durch die Hineinnahme des Buheungseonggas ergab. Denn dieses Gesangbuch der Holliness Kirche enthielt viele Gospel Songs für den Gottesdienst, die schließlich Mittelpunkt der koreanischen Kirchenlieder wurden.

Die Lieder von Koreanern

Im Vorwort³⁷⁷ wurden sechs von Koreanern gedichtete Lieder³⁷⁸ erwähnt, die bereits 1931 im Sinjeong Chansongga gestanden haben. Wenn man bedenkt, dass sich die Anzahl der Lieder dieses Buches von 200 auf 300 vermehrte, war die Zahl von sechs koreanischen Liedern sehr gering, nur 2 %.

Tab. 15: Die Liedtexte von Koreanern in Habdong Chansongga³⁷⁹

Dichter	Liednummer / Titel	Melodie
C. Y. Oh	171 Georukhada Seongkyeong	Palgrave

³⁷⁵ Chansonggahabdongwiwonhoi 1949, Seomun

³⁷⁶ Chansonggapyeonchanwiwonbogo (Bericht des Gesangbuchkomitee) 1949, S. 50

³⁷⁷ Chansonggahabdongwiwonhoi 1949, Seomun

³⁷⁸ Mun Ok-Bae behauptet, dass noch ein Lied (Nr. 159) von einem Kororaner (Kim In-Sik) geschrieben wäre und dass der Name F. J. Crosby falsch geschrieben worden wäre.

³⁷⁹ Mun 2002a, S. 572

Kim Helen	195 Kamkamhan Bam Sanaun Barambulddae	Saved in the storm
Ko Hwang-Kyeong	205 Nunmulbate Ddeoreojin	Posen
Oh Bin	363 Kamkamhan Bamjunge Bindeureseo	Lathbury
Namkung Ok	459 Samcheonri Bado Geumsugangsan	Clarion
Im Bessie	486 Geumjuga	Geumjuga

Seit dem „Chansongga“ (1908) war das Habdong Chansongga das erste gemeinsame Gesangbuch der drei repräsentativen Hauptkirchen in Korea. Trotz vieler Kritik³⁸⁰ hatte das gemeinsame Gesangbuch die Bedeutung einer ersten, allein von Koreanern editierten³⁸¹ Ausgabe.

6.3.2 „Sae Chansongga“ (1962) als Zeichen der Spaltung innerhalb der presbyterianischen Kirche

Die Spaltung der Kirchen³⁸² in Korea zeigte sich besonders im Bereich der Kirchenmusik. „Koryo“, eine Denomination innerhalb der presbyterianischen Kirche, hatte 1959 nach dem Abbruch ihrer Beziehungen zu der presbyterianischen Hauptdenomination „Jesugyojanrohoi“ wieder ihr altes Gesangbuch „Sinpyeon Chansongga“ benutzt. Zusammen mit „Habdong“, einer weiteren Denomination in den komplexen Spaltungen, gaben sie 1962 ein gemeinsames Gesangbuch „Sae Chansongga“ heraus.

Zusammensetzung der Lieder

Das Sae Chansongga wurde nach folgenden Prinzipien kompiliert: „Wir werden die Lieder hauptsächlich aus dem Sinpyeon Chansongga übernehmen und die restlichen Lieder aus einer Vielzahl von Gesangbüchern aus Europa und den USA auswählen...“.³⁸³ Dieses Gesangbuch enthielt insgesamt 671 Lieder, von denen

³⁸⁰ Moon 1997; Cho 2007; Yun 1990; Han 1986

³⁸¹ Appenzeller 1931, Seomun

³⁸² Die ausführliche Darstellung. s. Abschnitt 4.1.

³⁸³ Saechansonggapyeonchanwiwonhoi (Saechansongga Komitee) 1962, Vorrede

352 Lieder aus dem Shinpyeon Chansongga übernommen wurden. Dazu wurden viele berühmte westliche Kirchenlieder übersetzt und eingefügt: ‚O Holy Night‘ von A. Adam, ‚The Holy City‘ von S. Adams, ‚The Palms‘ von J. B. Faure, ‚Ave Verum Corpus‘ von W. A. Mozart und ‚Hallelujah‘ von G. F. Händel.

Die Lieder von Koreanern

Im Sae Chansongga standen nur zwei von Koreanern gedichtete Lieder, die bereits im Sinpyeon Chansongga veröffentlicht waren. Dagegen wurden vier japanische Lieder (Nr. 192, 566, 580 und 597) neu hinzugefügt.³⁸⁴ Bei dieser Auswahl zeigt sich, dass die Kommission koreanische Lieder vernachlässigte, während sie, wie im Kompilationsprinzip erläutert, Lieder aus Europa und den USA bevorzugte. Das Sae Chansongga galt als das Gesangbuch in der koreanischen Gesangbuchgeschichte, das die von Koreanern geschriebenen Lieder am wenigsten berücksichtigte.

Tab. 16: Die Liedtexte von Koreanern im Sae Chansongga³⁸⁵

Dichter	Liednummer / Titel	Melodie
Helen Kim	243Kamkamhan Bam Sanaun Barambulddae	Saved in the storm
Namkung Ok	616 Samcheonri Bado Geumsugangsan	Clarion

Das Sae Chansongga war eine Erscheinung der Spaltung der koreanischen Kirche und wurde bis zur Veröffentlichung des Tongil Chansongga 1983 als offizielles Gesangbuch der Konservativen in der koreanischen Kirche benutzt.

6.3.3 „Gaepyeon Chansongga“ (1967) als eine Revision des „Habdong Chansongga“ (1949)

Das „Komitee Einheitsgesangbuch“, das das „Habdong Chansongga“ herausgab, wurde 1956 in das „Korea-Komitee für Kirchengesangbücher“ umbenannt. Zu

³⁸⁴ Mun 2002a, S. 586

³⁸⁵ A.a.O., S. 585

diesem Komitee gehörten drei Denominationen: Yejang (Jesugyo- Presbyterianer), Kigam (Kidokgyo- Methodisten) und Kiseong (Kidokgyo- Holliness Kirche). Im Jahre 1963 kam die Denomination Kijang (Kidokgyo- Presbyterianer) dazu.³⁸⁶ Im gleichen Jahr 1963 begann dieses „Korea- Komitee für Kirchengesangbücher“ im Auftrag der gesamten Kirchen Koreas eine Revisionsarbeit an einem neu revidierten Gesangbuch „Gaepyeon Chansongga“, das 1967 herausgegeben wurde. Die Gesangbuchkommission bestand aus jeweils fünf Personen von den oben genannten vier Denominationen und hatte nach acht Prinzipien³⁸⁷ insgesamt 600 Lieder zusammengestellt.

Mit dem Erscheinen des Gaepyeon Chansongga (1967) existierten gleichzeitig drei Gesangbücher in Korea: Habdong Chansongga (1949) – Sae Chansongga (1962) - Gaepyeon Chansongga (1967). Weil etliche Kirchenzweige weiter das Habdong Chansongga benutzen wollten - darunter befand sich sogar eine Privatausgabe -³⁸⁸ wurden das Habdong Chansongga und das Gaepyeon Chansongga parallel weiter herausgegeben. Dieses Geschehen war ein Zeichen für die ständigen Spaltungen in den koreanischen Kirchen.

Das Gaepyeon Chansongga ist durch die folgenden Merkmalen positiv zu bewerten:

- 1) Die Liturgie und das Kirchenkalenderjahr wurden bei der Liedauswahl stärker berücksichtigt als bislang die Gospel Hymnen zum Zweck der Missionierung.
- 2) Die Texte wurden im heutigen Koreanisch sinngemäß und im natürlichen Sprachgebrauch übersetzt.

³⁸⁶ Hankukchansonggawiwonhoi 1967, Vorwort

³⁸⁷ Ebd.

³⁸⁸ Kim Su-Ok hatte das „Habdong Chansongga“ in den Jahren 1968, 1970 und 1982 weiter privat herausgegeben.

3) Die Anzahl der von Koreanern geschriebenen Lieder erreichte mit 27 die bisher höchste Zahl.

Die Lieder von Koreanern

Tab. 17: Die von Koreanern geschriebenen Lieder im Gaepyeon Chansongga ³⁸⁹

Dichter	Komponist	Liednummer / Titel
Kim Jeong-Joon (1967)	Kwak Sang-Soo (1967)	27 Haneure Gadeukchan Yeonggwangui
Seo Jeong-Un (1966)	Kwak Sang-Soo (1967)	55 Goyohi Meorisugyeo
Choi Bong-Chun (1956)	Jang Su-Cheol	67 Juneun Nareul Gireusineun
Im Seong-Gil (1951)	Jang Su-Cheol	86 Goyohago Georukhan Bam
Ma Koung-Il (1967)	Park Tae-Joon (1967)	172 Eodumui Gwonseeseo
Kim Jae-Joon (1966)	Lee Dong-Hoon (1967)	261 Eodunbam Maeume Jamgyeo
Hong Hyun-Seol (1967)	An Sin-Young (1967)	213 Ilyuneun Hanadoige
Ko Hwang-Koung (1928)	Lee Dong-Hoon (1967)	214 Nunmulbate Ddeoreojin
Jeon Young-Taeg(1943)	Park Jae-Hoon (1943)	237 Eoseo Dorao
Ch. Wesley	Na Un-Young (1963)	298 Seongbuyeo Uijicopseoseo
Kim Helen (1921)	Lee Dong-Hoon (1967)	321 Kamkamhan Bam Sanaun Baram
Oh Bin (1928)	Na Un-Young (1967)	337 Kamkamhan Bangjunge Bindeureseo
Jeong Yong-Cheol(1967)	Lee Yu-Seon (1967)	379 Ijeone Junimeul Naegamola
Lee Ho-Un (1951)	Lee Yu-Seon (1967)	387 Bureumbada Naseon Imom
Seok Jin-Young (1952)	Park Jae-Hoon (1952)	401 Nuneuldeureo Haneulbora
Namkung Ok (1907)	Lee Dong-Hoon (1967)	402 Samcheonri Bado Geumsugangsan
An Sin-Young (1967)	Kim Du-Wan (1967)	461 Nunmurui Goljjagieseo
Jeong Yong-Cheol(1966)	Kwak Sang-Soo (1967)	463 Naemamgwa Jeongseongeul Dahayeoseo
J. Sasso (1897)	Park Jae-Hoon (1967)	464 Jigeumggaji Jinaongeot
Park Tae-Joon (1949)	Park Tae-Joon (1949)	473 Ju Jesu Heulin Pi
Lee Ho-Un (1967)	Park Tae-Joon (1967)	482 Na ije Junimui
Swallen (1905)	An Sin-Young (1967)	488 Haneulganeun Balgeun Giri
Ju Yo-Han (1967)	Gu Du-Hoi (1967)	533 Eomeonimui Sarangboda
Im Ok-In (1967)	Park Jae-Hoon (1967)	538 Sanmada Buri Tanda
Jeon Young-Taeg(1960?)	Gu Du-Hoi (1967)	545 Sacheorui Bombaram Bureoitgo
Mun Ik-Hwan (1967)	Kwak Sang-Soo (1967)	546 Mideowora Juui Gajeong

³⁸⁹ Mun 2002a, S. 599

Ban Byeong-Seob (1967)	Lee Dong-Hoon (1967)	565 Gaseummada Padochinda
------------------------	----------------------	---------------------------

6.3.4 Das gemeinsame Gesangbuch aller protestantischen Kirchen „Tongil Chansongga“ (1983)

Die Tatsache, dass in Korea gleichzeitig drei verschiedene Gesangbücher parallel benutzt wurden, verstärkte den Wunsch in den protestantischen Kirchen, endlich ein gemeinsames Gesangbuch herauszugeben. Die Schwierigkeiten im Umgang mit den Gesangbüchern zeigten sich in folgenden Begebenheiten. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung verschiedener Konfessionen mussten Pastoren für das Singen eines Liedes jeweils Nummern aus drei Gesangbüchern ansagen. Wenn ein Kirchenmitglied seine Kirche wechselte, musste es ein neues Gesangbuch kaufen oder die Liednummern aus den drei Gesangbüchern mussten im Gottesdienst berücksichtigt werden; letzteres war meistens der Fall. Für die koreanische Kirche wurde es zu einer zwingenden Notwendigkeit, diese Umständlichkeiten zu überwinden. Nach langwierigen Versuchen in den 70er Jahren gelang es der Kirche 1981 ein offizielles koreanisches Gesangbuchkomitee „Hangukchansonggagonghoi“ (Korean Hymnal Society) zu gründen, zu dem 19 Denominationen gehörten.³⁹⁰ Die Mitglieder dieses Komitees kamen aus mehreren Denominationen und hatten die gesamte Verwaltung (die Kompilation, die Veröffentlichung und die Vermarktung) übernommen. Im Jahre 1983 wurde endlich ein Einheitsgesangbuch für alle Konfessionen der protestantischen Kirche herausgegeben, das „Tongil Chansongga“ heißt; Tongil bedeutet Vereinigung.

Zusammensetzung der Lieder

Die Zusammenstellung der Lieder im Tongil Chansongga (1983) beruhte hauptsächlich auf den drei Gesangbüchern: dem Habdong Chansongga (1949),

³⁹⁰ Chansonggagonghoi (Hymnal Society) 1981, S. 22

dem Sae Chansongga (1962) und dem Gaepyeon Chansongga (1967). Die Auswahl der Lieder aus den drei Gesangbüchern wird im Folgenden aufgezeigt³⁹¹:

Tab. 18: Zusammensetzung der Lieder im Tongil Chansongga

Gemeinsam von drei Hab , Sae und Gae	320 Lieder	315 Melodien
Gemeinsam von zwei Hab und Sae	47 Lieder	35 Melodien
Gemeinsam von zwei Hab und Gae	20 Lieder	19 Melodien
Gemeinsam von zwei Sae und Gae	46 Lieder	39 Melodien
Allein von Sae	54 Lieder	51 Melodien
Allein von Hab	13 Lieder	12 Melodien
Allein von Gae	52 Lieder	51 Melodien
Summe	545 Lieder	529 Melodien

*Abkürzungen: im Folgenden werden Habdong Chansongga in **Hab**, Sae Chansongga in **Sae** und Gaepyeon Chansongga in **Gae** bezeichnet.

90% der gesamten 558 Lieder stammten aus Amerika und England. Die Hälfte (275 Lieder) sind amerikanische Gospel Hymnen, die Ende des 19. Jahrhunderts (189 Lieder) und Anfang des 20. Jahrhunderts (86 Lieder) für Erweckungsbewegungen in den USA geschrieben wurden.³⁹² Seit Beginn der Missionierung gibt es diese Lieder in Korea, die durch Missionare eingeführt und übersetzt wurden und die bis heute Mittelpunkt der Kirchenlieder Koreas sind. 97% der gesamten Lieder im Tongil Chansongga bestehen aus ausländischen Melodien mit übersetzten Texten. Nur die restlichen 3 % der gesamten Melodien sind von Koreanern komponiert. Dieses Verhältnis zeigte den bisherigen Zustand der Kirchenlieder des koreanischen Gesangbuches, das ständig Kritik hervorrief.

³⁹¹ Mun 2002a, S. 624

³⁹² Cho 2007, S.176

Die Lieder von Koreanern

Im Tongil Chansongga befanden sich insgesamt 17 von Koreanern geschriebene Lieder, von denen 15 Lieder bereits im Gaepyeon Chansongga standen.

Tab. 19: Die von Koreanern geschriebenen Lieder in Tongil Chansongga³⁹³

Dichter	Komponist	Liednummer / Titel
Kim Jeong-Joon (1967)	Kwak Sang-Soo (1967)	53 HaneureGadeukchanYeonggwangui
Ma Koungh-Il (1967)	Kim Yeon-Joon (1983)	92 Eodumui Gwonseeseo
Seok Jin-Young (1952)	Park Jae-Hoon (1952)	256 Nuneuldeureo Haneulbora
Kim Jae-Joon (1966)	Lee Dong-Hoon (1967)	261 Eodunbam Maeume Jamgyeo
Hong Hyun-Seol (1967)	Na In-Yong (1983)	272 Ilyuneun Hanadoige
Ban Byung-Seob (1967)	Lee Dong-Hoon (1967)	303 Gaseummada Padochinda
Joo Jo-Han (1967)	Gu Du-Hoi (1967)	304 Eomeonimui Neolbeun Sarang
Jeon Young-Taeg(1960?)	Gu Du-Hoi (1967)	305 Sacheorui Bombaram Bureoitgo
Im Ok-In (1967)	Park Jae-Hoon (1967)	311 Sanmada Buri Tanda
Jeon Young-Taeg (1943)	Park Jae-Hoon (1943)	317 Eoseo Doraoo
Lee Ho-Un (1951)	Lee Yu-Seon (1967)	355 Bureumbada Naseon Imom
Jeong Yong-Cheol(1966)	Kwak Sang-Soo (1967)	369 Naemamgwa Jeongseongeul Dahayeoseo
Jeong Yong-Cheol(1967)	Lee Yu-Seon (1967)	378 Ijeone Junimeul Naegamola
Choi Bong-Choon (1956)	Jang Soo-Cheol	453 Juneun Nareul Gireusineun Mokja
J. Sasso (1897)	Park Jae-Hoon (1967)	460 Jigeumggaji Jinaeongeot
Kim Helen (1921)	Lee Dong-Hoon (1967)	461 Kamkamhan Bam Sanaun Barambulddae
Lee Ho-Un (1967)	Park Tae-Joon (1967)	493 Na ije Junimui Saesaengmyeong

Die Jahreszahlen in den Klammern zeigen die Jahrgänge des Komponierens und des Dichtens.

Die einheitliche Herausgabe des Tongil Chansongga (1983) war eine große Leistung der protestantischen Kirchen. Durch diese gemeinsame Ausgabe konnte die aufwändige Mühe beim Liedsingen in Gottesdiensten und in anderen Veranstaltungen beseitigt werden. Trotzdem war diese Ausgabe von Anfang an ein Gegenstand ständiger Kritik. Die Gründe waren Folgende: z.B. die geringe

³⁹³ Mun 2002a, S. 631

Anzahl koreanischer Lieder, Probleme der Texte und der Übersetzungen, unprofessionelle Kompilationsverfahren, eine übermäßig hohe Anzahl der Gospel Hymnen und viele inhaltliche Fehler.³⁹⁴ Insgesamt wurde diese Ausgabe des offiziellen Gesangbuches als eine Ausgabe der professionellen Mängel betrachtet. Dieses wird im Weiteren ausführlich erörtert.

6.3.5 Chansongga Teil 2 (1994)

Die Korea Hymnal Society hat im Jahre 1994, zum 100jährigen Jubiläum der Herausgabe des mit den ersten Noten versehenen Gesangbuches Chanyangga von Underwood, einen zweiten Band zum Tongil Chansongga 1983, „Chansongga Teil 2“ herausgegeben, in dem nur die von Koreanern geschriebenen 138 Lieder zu finden sind. Abgesehen von dem Inhalt ist diese Ausgabe als ein öffentliches Gesangbuch von großer Bedeutung, weil es nur Lieder von Koreanern beinhaltet. Das Vorwort verdeutlicht das Ziel dieser Ausgabe:

„In den letzten einhundert Jahren haben unsere koreanischen Kirchen hauptsächlich die englisch-amerikanischen Lieder aus den 18. - 19. Jahrhundert benutzt. Nun ist die Zeit gekommen, in der wir mit den Liedern Gott loben aus unserem eigenen Glauben und Gefühl. Wie wird sich Gott freuen, wenn 60 Millionen Landsleute aus einem Mund das Glaubensbekenntnis beten, das durch die schönen Gedichtverse unseres Volkes ausgedrückt ist, und mit den Liedern, die aus unseren Metren und Melodien geschaffen sind, Gott loben werden!“³⁹⁵

Der hauptsächliche Wunsch dieses Bandes Chansongga Teil 2, die Kirchenlieder als ein Glaubensbekenntnis in der eigenen Sprache zu schaffen, wurde zwar erfüllt; aber wenn man nur die Melodien hört, sind echt koreanisch klingende Lieder eher selten, statt dessen sind die meisten Lieder nicht anders als die Lieder aus England und den USA. Auf jeden Fall ist diese Ausgabe aus vielen Gründen, auch aus

³⁹⁴ A.a.O., S. 632

³⁹⁵ Hangukchansonggagonghoi (koreanische offizielle Kirchengesangbuchkomitee) 1994, Vorwort

kirchenpolitischen, als öffentliches Gesangbuch nicht integriert und sogar offiziell nicht anerkannt worden.

Die Quellen und die Herkunft der Lieder sind ausnahmslos koreanisch; denn das gesamte Gesangbuch wurde aus Werken von 110 Dichtern und 74 Komponisten zusammengesetzt. Im Verzeichnis der Dichter und Komponisten ist zu sehen, dass die Dichter und die Komponisten in ihren Überzeugungen uneinig waren. Beide Seiten der Diskussion über die Koreanisierung wurden vertreten: für die Koreanisierung der Lieder Gil Seon-Ju, Na Un-Young und Moon Seong-Mo usw., gegen die Koreanisierung der Lieder Chae Gi-Eun und Gu Du-Hoi.

6.4 Zusammenfassung der Entwicklung des Gesangbuches von Beginn an bis 1983

Die bislang detailliert geschilderte Darstellung der Entwicklung des Gesangbuches werde ich in einigen wichtigen Punkten zusammenfassen. Da die gesamte Darstellung nach Editoren in drei Perioden unterteilt gezeigt wurde, werden vor allem Editoren nach ihren Nationalitäten aufgezeigt. Danach folgen wichtige Quellen und ebenso wichtige Übersetzer der Lieder.

Editoren der Gesangbücher

Die frühen Gesangbücher wurden sämtlich von amerikanischen Missionaren editiert. In der darauf folgenden Zeit blieben die Editoren mit wenigen Ausnahmen überwiegend Amerikaner. Einer der ersten koreanischen Editoren war Kim In-Sik, der als Musiker an der Kompilation der mittleren Periode teilgenommen hatte. Er hatte seinen ersten Musikunterricht bei amerikanischen Missionaren genommen. Ein zweiter koreanischer Editor war Pastor Byeon Seong-Uk, der sogar in den USA studiert hatte. Diese Bezüge belegen, dass durch die Missionare der Einfluss der amerikanischen Kirchenlieder auf die

Kompilationen der koreanischen Gesangbücher eindeutig war. Ein Beispiel für diesen Einfluss war die evangelikale Glaubensrichtung von Underwood, die direkt auf die Auswahl der Lieder im Gesangbuch „Chanyangga“ wirkte. Dass ein großer Teil der Lieder des koreanischen Gesangbuches noch heute von den Gospel Hymnen bestimmt wird, liegt am Wesen der frühen evangelikalen Missionare, da sie ihre Erfahrungen mit Gospelsongs in Wiederbelebungsversammlungen in den USA auf die Kirchen in Korea übertragen haben. Der Charakter der Erweckungslieder bleibt noch bei vielen Liedern im heutigen Gesangbuch Koreas bestehen.

Tab. 20: Zusammenfassender Überblick über die Editoren der Gesangbücher aus den drei Perioden

Gesangbuch	Editoren	Nationalität
1. Die von Missionaren kompilierte frühe Periode (1892-1908)		
Chanmiga 1892	G. H. Jones, L. C. Rothweiler und D. A. Bunker	USA/ Metodist
Chanyangga 1894	H.G. Underwood	USA /Nord-presby.
Chansungsi 1895	Mrs. Baird und Graham Lee	USA/Nord-Presby.
Chanschongga 1908	Mrs. Baird und D. A. Bunker	USA/Methodist
	F. S. Miller	USA/Nord-presby
2. Die von Missionaren und Koreanern gemeinsam kompilierte Periode (um 1930)		
Buheungseongga 1930	Paul E. Haines	USA
	Yeom Hyeong-Woo	Korea
Shinjeong Chansongga 1931	H. D. Appenzeller	USA/Methodist
	W. C. Kerr	USA/Nord-Presby.
	W. J. Anderson	USA/Nord-Presby.
	G. W. Bonwick	Australien/Presby.
	Kim In-Sik	Korea
	Byeon Seong-Uk	Korea
Shinpyeon Chansongga 1935,	W. J. Anderson	USA/Nord-Presby.
	Mrs. M.R. Hill	USA/Nord-Presby.
	GU Wang-Sam und Hyeon Je-Myeong,	Korea
3. Die allein von Koreanern kompilierte Periode (1949-2006)		
Habdong Chansongga 1949	Gesangbucheinheitskomitee	Korea
Sae Chansongga 1962	Saechansonggakomitee	Korea

Gaepyeon Chansongga 1967	Chansonggakomitee	Korea
Tongil Chansongga 1983	Gesangbuchausschuss	Korea
21. Jh. Chansongga 2006	Gesangbuchausschuss	Korea

Quellen der Lieder in den frühen Gesangbüchern

Als Hauptquelle für die frühen koreanischen Gesangbücher dienten drei amerikanische Gesangbücher: Methodist Hymnal, New Laudes Domini und Gospel Hymns. Die Lieder aus dem Methodist Hymnal und dem Gospel Hymns wurden im koreanisch-methodistischen Gesangbuch Chanmiga übernommen, während die Lieder aus dem New Laudes Domini und den Gospel Hymns in zwei koreanisch-presbyterianischen Gesangbüchern, Chanyangga, Chansungsi, und im von Methodisten und Presbyterianern gemeinsam benutzten Gesangbuch, Chansongga, erschienen sind. Lieder aus den Gospel Hymns wurden für beide Denominationen ausgewählt.

Tab. 21: Quellen der Lieder in den frühen Gesangbüchern³⁹⁶

Gesangbuch Quellen	Chanmiga	Chanyangga	Chansungsi	Chansongga
Methodist Hymnal	60 % der Lieder			
New Laudes Domini		60 % der Lieder	60 % der Lieder	59 % der Lieder
Gospel Hymns	16 % der Lieder	28 % der Lieder	21 % der Lieder	27 % der Lieder

Durchschnittlich 60 Prozent der Lieder der frühen Gesangbücher stammten aus dem Standard Gesangbuch der jeweiligen Konfessionen und 23 Prozent aus den Gospel Hymns. Die restlichen Lieder wurden aus verschiedenen amerikanischen Gesangbüchern übernommen: Church Hymns and Gospel Songs 1898, Finest of the Wheat 1890, Epworth Hymnal, Songs for Young People, Presbyterian Book of Praise und Canadian Presbyterian Book of Praise.³⁹⁷

³⁹⁶ Vgl. Cho 2007

³⁹⁷ A.a.O., S. 60

Übersetzer der Lieder

Die Lieder in den frühen Gesangbüchern, die Missionare aus den USA mitbrachten, mussten für Koreaner übersetzt werden. Zu Beginn der Missionierung gab es insgesamt 24 Missionare, die sich als Übersetzer betätigten.³⁹⁸ Die Missionare, die mehr als 10 Liedtexte übersetzt hatten, sind im Folgenden genannt:

Mrs. Baird hat insgesamt 58 Lieder übersetzt, Mr. Miller 28, Mr. Pieters 17, Mr. Underwood 13 und Mr. Swallen 11 Lieder. Diese Übersetzer waren amerikanische Missionare. Der einzige Nicht-Amerikaner Pieters, ein jüdischer Russe, der später in den USA studierte, kam als amerikanisch-presbyterianischer Missionar nach Korea.

Ein Großteil der Lieder der heutigen Gesangbücher beinhaltet noch übersetzte Texte: 97% der Lieder vom Tongil Chansongga (1983) und 80% vom „21. Jh. Chansongga (2006). Die übersetzten Texte wurden im Laufe der Zeit mehrmals verändert und verbessert, dennoch stehen viele Lieder aus dem Chansongga (1908) mit fast unveränderten Texten in heutigen Gesangbüchern. Aus den insgesamt 267 Liedern des Chansongga (1908) sind überliefert 178 Lieder im Tongil Chansongga (1983) und 155 Lieder im 21. Jh. Chansongga (2006), d.h. ein Drittel der gesamten Lieder im Tongil Chansongga kamen aus dem Chansongga (1908). Es ist feststellbar, dass die koreanisch-protestantische Kirche für ihre Gottesdienste und ihr Glaubensleben bis heute als Hauptlieder die aus der frühen Zeit von Missionaren übersetzten Lieder benutzt und sie als koreanisch-protestantische Tradition nimmt.³⁹⁹ Das letzte Gesangbuch der frühen

³⁹⁸ A.a.O., S. 13

³⁹⁹ Vgl. Tab. 23

Periode der koreanischen Gesangbuchgeschichte Chansongga (1909) hatte schließlich den größten Einfluss auf die koreanischen Kirchenlieder.

6.5 Das aktuelle Gesangbuch des 21. Jahrhunderts „Chansongga 2006“⁴⁰⁰

Kritische Diskussionen, die bereits seit der Veröffentlichung des Tongil Chansongga (1983) ununterbrochen existierten, setzte das koreanische öffentliche Kirchengesangbuchkomitee „Hangukchansonggagonghoi“ (Korean Hymnal Society) unter Druck ein neues Gesangbuch herauszugeben. Die 1996 gegründete Gesangbuchkommission gab nach einem langen Editionsprozess im Jahre 2006 das „21. Jh. Chansongga“ heraus. Die Kompilationsarbeit wurde in mehreren Fachkommissionen (Musik, Noten, Text, Übersetzung, Revision, Kommentar, Psalmen und Edition) gegliedert, wobei insgesamt 90 Fachpersonen, die im Laufe der Zeit teilweise wechselten, als Kommissionsmitglieder teilgenommen und im Gesamten 395 Sitzungen in den zehn Jahren stattgefunden hatten.⁴⁰¹

Die Merkmale dieses 21. Jh. Chansongga werden ausführlich behandelt, um den gegenwärtigen Zustand des koreanischen Gesangbuches aufzuzeigen.

Zusammensetzung der Lieder

Die Anzahl der Lieder im Chansongga 2006 wurde auf 645 Lieder erhöht, im Vergleich zu dem vorigen Gesangbuch Tongil Chansongga 1983, das nur 558 Lieder enthielt. Von den 558 Liedern wurden 481 Lieder direkt in das neue Gesangbuch 2006 übernommen.⁴⁰² Die aus dem Tongil Chansongga nicht

⁴⁰⁰ Zum Unterscheiden zu anderen Chansonggas wird dieses neue Gesangbuch im weiteren „21. Jh. Chansongga“ (Gesangbuch des 21. Jahrhunderts) genannt, das Anfang des 21. Jahrhunderts erschien.

⁴⁰¹ Chansonggagonghoi (Hymnal Society) 30. 07. 2007

⁴⁰² Yang 2008, S. 53

ausgewählten 77 Lieder waren alle ausländischen Ursprungs; dagegen wurden die 17 koreanischen Lieder aus dem Tongil Chansongga im Chansongga 2006 berücksichtigt. Zusätzlich wurden weitere 111 koreanische Lieder 2006 neu hinzugefügt, von denen ein Großteil für dieses Gesangbuch geschrieben wurde.⁴⁰³ Insgesamt sind 128 Lieder von Koreanern gedichtet und komponiert, d.h. 20 % der gesamten Lieder des Chansongga 2006. Im Vergleich dazu gab es im Tongil Chansongga 1983 nur 3 % koreanischen Anteil.

Die hohe Anzahl von 128 koreanisch komponierten Liedern ist ein deutliches Merkmal der Gesangbuchausgabe von 2006. Es ist ein historisches Ereignis in der koreanischen Gesangbuchgeschichte, weil in den früheren Gesangbüchern nur wenige koreanische Lieder waren; die höchste Zahl von 27 Liedern war bisher im Gaepyeon Chansongga 1967 zu finden. Folgendes Zitat aus dem Vorwort des Gesangbuches 2006 weist auf das Ziel der Kompilation dieser Ausgabe hin:

„...nach einer Zeit, in der wir ausländische Lieder mit übersetzten Texten gesungen hatten, war es nun gelungen, 128 von Koreanern komponierte Lieder im Gesangbuch zu veröffentlichen, die unsere eigenen Empfindungen ausdrücken...Dieses Chansongga 2006 ist ein Ergebnis langfristiger Bemühungen von Theologen, Pastoren, Literaten und Kirchenmusikern. Es ist auch historisch bedeutend, dass es im 122. Jubiläumsjahr der christlichen Missionierung in Korea erschien.“⁴⁰⁴

Im Zitat wird die Absicht der Herausgeber verdeutlicht, eine große Anzahl von koreanischen Liedern im neuen Gesangbuch zu veröffentlichen. Allein wegen der hohen Anzahl der koreanischen Lieder wurde diese Ausgabe als eine historische Errungenschaft der koreanischen Kirche vom Komitee geschätzt, unabhängig von dem wirklichen Gebrauch dieser neuen Lieder im Gottesdienst. Bereits seit der

⁴⁰³ Chansonggagonghoi (Hymnal Society) 30. 07. 2007

⁴⁰⁴ Hangukchansonggagonghoi (koreanische offizielle Kirchengesangbuchkomitee) 2006, Vorwort.

Veröffentlichung des vorigen Tongil Chansongga 1983 gab es ununterbrochen Diskussionen über die nationale Identitätsfrage. Diese Diskussionen werden in einem späteren Abschnitt detailliert erörtert.

Herkunft der Lieder

Anders als im vorigen Gesangbuch Tongil Chansongga sind im Anhang des Chansongga 2006 die Herkunftsländer aller Lieder aufgezeigt. Diese Angabe zeigt, dass insgesamt 645 Lieder aus 25 unterschiedlichen Ländern stammen:⁴⁰⁵ 315 Liedmelodien sind amerikanischer und 82 englischer Herkunft, d.h. 62 % der gesamten Liedmelodien kommen aus den USA und aus England.⁴⁰⁶ 128 Lieder, d.h. 20 % der gesamten Lieder wurden von Koreanern komponiert. Die übrigen 18 Prozent aller Lieder sind auf 22 Länder verteilt.

Die Vielfalt der Herkunftsländer ist bemerkenswert, weil die Lieder aus allen fünf Kontinenten stammten, u.a. auch aus Afrika und Südamerika. Trotzdem konzentriert sich die Mehrheit der Länder (15 Länder) auf Europa und auf die englischsprachigen Länder, vor allem USA und England. Es ist allgemein bekannt, dass ein Großteil der Lieder in amerikanischen Gesangbüchern englischen Ursprungs ist, so dass englische Lieder in amerikanischen Liedkategorien integriert sind. Man kann feststellen, dass im neuen Gesangbuch Chansongga

⁴⁰⁵ Korea, USA, England, Deutschland, Italien, Griechenland, Südindien, Dänemark, Russland, Frankreich, Holland, Australien, Brasilien, Schweden, Schweiz, Spanien, Österreich, Finland, Israel, Japan, China, Kanada, Polen, Kamerun und Angonien Volk in Afrika.

⁴⁰⁶ Da die meisten aus England stammenden Lieder auch aus den amerikanischen Gesangbüchern übernommen wurden, kann man die englischen Lieder in dieser Arbeit bezüglich der Amerikanisierung in den Zusammenhang der amerikanischen Lieder integrieren.

2006 immer noch eine hohe Zahl der Lieder amerikanischen Ursprungs zu finden ist.

6.5.1 Merkmale der 155 Lieder, die von Anfang an konstant im Gesangbuch enthalten sind

Von allen 27 Liedern aus dem ersten protestantischen Gesangbuch in Korea „Chanmiga 1892“ sind noch 20 Lieder (74% von 27 Liedern) im Tongil 1983 und ebenso im Chansongga 2006 zu finden. Im Folgenden wird die Anzahl der Lieder aufgezeigt, die aus den frühen Ausgaben in die heutigen übernommen sind. Zu den „frühen“ Gesangbüchern gehören hier die ersten vier Ausgaben, die allein durch die Missionare in der ersten Periode der Gesangbuchgeschichte Koreas veröffentlicht worden sind.

Tab. 22: Anzahl der ältesten Lieder in heutigen Gesangbüchern

Die frühen Gesangbücher	Die heutigen Gesangbücher
Anzahl der gesamten Lieder der jeweiligen Gesangbücher	Anzahl der überlieferten Lieder in Tongil 1983 / Chansongga 2006
Chanmiga 1892, 27	20 / 20
Chanyangga 1894, 117 (Textausgabe) 88 (Notenausgabe)	64 / 58 52 / 49
Chansungsi 1905, 151	99 / 88
Chansongga 1908, 262	178 / 155

Die Lieder im letzten Gesangbuch der frühen Periode Chansongga 1908 wurden überwiegend aus den vorherigen Gesangbüchern übernommen, d.h. es wurden fast alle Lieder aus dem vorigen Gesangbuch Chansungsi 1905 (142 Lieder von insgesamt 151 Liedern) ins Chansongga 1908 übertragen.⁴⁰⁷ Von daher reicht es nur die 155 Lieder zu untersuchen, die vom Chansongga 1908 weiter bis zum Chansongga 2006 bestanden haben. Tatsächlich hatte das Chansongga 1908 als erstes gemeinsames Einheitsgesangbuch der Presbyterianer und der Methodisten

⁴⁰⁷ Mun 2002a, S. 130

eine entscheidende Rolle dabei gespielt, englisch-amerikanische Kirchenlieder in Korea zu verwurzeln. Die Bedeutung dieser Lieder aus dem Chansongga 1908 ging auch in den weiteren Gesangbüchern niemals verloren.⁴⁰⁸

Aus der Angabe der Nationalitäten bei den einzelnen Liedern im Chansongga 2006 konnte man folgendes Ergebnis ableiten. Von den 155 Liedern, die aus dem Chansongga 1908 im Chansongga 2006 erhalten geblieben sind, wurden 94 von Amerikanern komponiert und 18 Lieder von Engländern. Zusätzlich wurden weitere 31 Lieder teilweise, entweder nur der Text oder nur die Melodie von Amerikanern und Engländern geschrieben; der andere Teil (Text oder Melodie) der Lieder kam aus verschiedenen Ländern, wie Deutschland, Kanada und Russland. Insgesamt 143 von allen 155 Liedern haben ihren Ursprung in den USA und in England. Diese hohe Quote der amerikanischen und der englischen Lieder ist begründet durch die ersten amerikanischen Missionare, die die Gesangbücher allein kompiliert hatten. Es ist ein Zeichen für die erste Phase des koreanischen Gesangbuches.

Von den 155 Liedern sind 18 Lieder die ältesten in der koreanischen Gesangbuchgeschichte, die bereits im ersten Gesangbuch „Chanmiga“ 1892 und in der ersten Notenausgabe „Chanyangga“ 1984 enthalten waren.

Ergänzend ist festzustellen, dass von den 155 Liedern 78 Lieder⁴⁰⁹ zu den Gospel Hymnen gehören, die aus amerikanischen Gospel Hymnen des 18. und 19.

⁴⁰⁸ Hong 2000, S. 12

⁴⁰⁹ Die Nummer der 78 Liedern: 31, 80, 144, 159, 160, 161, 179, 189, 190, 202, 204, 222, 239, 241, 245, 249, 250, 252, 254, 255, 258, 267, 274, 276, 279, 283, 285, 311, 314, 315, 321, 326, 330, 331, 339, 353, 357, 352, 369, 371, 384, 387, 390, 401, 407, 419, 420, 426, 439, 440, 446, 453, 485, 487, 486, 496, 497, 509, 511, 512, 518, 520, 524, 525, 526, 536, 537, 540, 542, 543, 544, 563, 564, 565, 569, 606, 608, 610.

Jahrhunderts stammten.⁴¹⁰ Davon sind 56 Lieder mit einem Refrain versehen, ein typisches Merkmal von Gospel Hymnen.

Es ist in Korea üblich, dass der Ablauf des Gottesdienstes den Mitgliedern an jedem Sonntag bei jeder Kirche schriftlich vorgelegt wird und für die folgende Woche auch im Internet steht. Durch diese Dokumentationen konnte ich die Häufigkeit der Benutzung dieser 155 Lieder erforschen, die jeweils bei Gottesdiensten in einigen repräsentativen Kirchen in den letzten Jahren gesungen wurden. Als Beispiel werden hier fünf Kirchen in Seoul ausgewählt: drei presbyterianische Kirchen, wie die Youngnak-, die Saemoonan- und die Kyungdong-Kirche, sowie zwei methodistische Kirchen wie die Chungdong- und die Kwanglim-Kirche. Die Untersuchung ist im Zeitraum von September 2010 bis August 2011 erfolgt. Das Ergebnis wird im Folgenden in der Tabelle aufgezeigt:

Tab. 23: Die Häufigkeiten der Benutzungen der 155 Lieder bei Gottesdiensten

Kirche	Anzahl der Lieder 1*	Anzahl der Lieder 2*	Prozent %
Youngnak	114	308	37 %
Saemoonan	101	326	31 %
Kyungdong	59	260	23 %
Kwanglim	71	239	30 %
Chungdong	57	287	20 %

*1: Die Anzahl der Häufigkeit der gesungenen Lieder, die aus den 155 Liedern stammen

2: Die Anzahl der Häufigkeit der gesamt gesungenen Lieder

Insgesamt haben die fünf Kirchen durchschnittlich 28,2 % der 155 Lieder im Gottesdienst regelmäßig in den letzten Jahren gesungen, d.h. es waren über ein Viertel aller gesamten gesungenen Liedern bei den Gottesdiensten in den oben genannten fünf Kirchen Lieder aus der frühen Zeit, die ununterbrochen bis jetzt in Gesangbüchern enthalten sind.

⁴¹⁰ Cho 2007, S. 167-186

6.5.2 Vergleich der beiden Gesangbücher, die heute in den USA und in Korea aktuell benutzt werden.

Am Anfang der Missionierung in Korea kamen die Kirchenlieder ausschließlich aus den USA. Nach 120 Jahren der Missionierung ist es aufschlussreich zu untersuchen, ob das koreanische Gesangbuch von dem heutigen amerikanischen Gesangbuch immer noch beeinflusst wird. Diese Untersuchung wird erarbeitet mit der Frage, wie unterschiedlich sich das heutige Gesangbuch der USA im Vergleich zu dem heutigen koreanischen Gesangbuch entwickelt hat. In den folgenden Ausführungen wird kein detaillierter Vergleich angestrebt, sondern es werden Merkmale des heutigen amerikanischen Gesangbuches auf einer Kompilationsebene zum Vergleich herangezogen.

Seit 1983 gibt es in der koreanischen protestantischen Kirche ein Einheitsgesangbuch, das von über 20 verschiedenen Denominationen benutzt wird, während in den USA mehrere Gesangbücher von verschiedenen Denominationen in Benutzung sind.

Unter den zahlreichen Denominationen in Korea waren von Anfang an die Presbyterianer die größte Denomination, weil die Mehrheit der Missionare in der Anfangszeit Presbyterianer war, die bis heute immer noch die größte Denomination in Korea geblieben sind. Viele Lieder im heutigen koreanischen Gesangbuch stammen aus amerikanisch-presbyterianischen Gesangbüchern, wie es oben bereits aufgezeigt wurde. Von daher wird der Vergleich nur mit dem aktuellen presbyterianischen Gesangbuch der USA erarbeitet.

Das neue offizielle presbyterianische Gesangbuch in den USA „The Presbyterian Hymnal“ ist mit 605 Liedern im Jahr 1990 erschienen. Eine von mehreren Richtlinien zur Kompilation dieses Gesangbuches, die in der Einführung steht, ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert.

„Includes 600 hymns, psalms, and spiritual songs, and some service music - hymns old and new, traditional and contemporary, ethnically diverse, and offering expressions of faith both corporate and individual.”⁴¹¹

Das Zitat sagt, dass vor allem eine zeitliche und eine ethnische Vielfalt bei der Liedauswahl berücksichtigt werden sollte. Diese bewussten Bemühungen wurden in folgender Weise ausgeführt.

1) Die Vielfalt der Sprachen: Das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser sind in den Sprachen Englisch, Spanisch und Koreanisch veröffentlicht. Ebenso sind die Texte einiger Lieder jeweils in zwei Sprachen geschrieben, z.B. in Chinesisch (Nr. 33), in Japanisch (Nr. 52), in Koreanisch (Nr. 467) und in Spanisch (Nr. 45). Hierbei sind Chinesisch, Japanisch und Koreanisch nicht in den jeweiligen originären Schriftzeichen geschrieben, sondern ihre Laute sind in lateinischer Schrift aufgezeigt.

2) Die Melodien aus verschiedenen Nationalitäten: Die Liedmelodien, die aus verschiedenen Ländern kommen, stehen mit ihren Lauten für die eigenen Texte ebenfalls in lateinischen Schriftzeichen: aus China (Nr. 596), aus Japan (Nr. 39), von den amerikanischen Urbewohnern (Nr. 271, Nr. 598), aus Argentinien (Nr. 432) und aus Korea (Nr. 373, Nr. 410, Nr. 381). Manche traditionellen Volkslieder sind mit englischem Text neu gedichtet, z.B. ein bekanntes koreanisches Volkslied „Arirang“ (Nr. 346), ein chinesisches Volkslied „Wen-Ti“ (z.B. Nr. 596) usw..

3) Die verschiedenen Stilepochen: Es stammen die Lieder von mittelalterlichen Melodien aus dem 9. Jh. (z.B. Nr. 4), aus der reformierten Zeit (z.B. Nr. 3) bis zu modernen Melodien der 80er Jahre des 20. Jhs. (z.B. ab Nr. 565), während die

⁴¹¹ The Presbyterian Hymnal 1990, S. 9

Lieder im koreanischen Gesangbuch, außer den neu geschriebenen koreanischen Liedern, meistens aus den 18. und 19. Jahrhundert sind.

4) Ein wesentlicher Unterschied beider Gesangbücher vom Chansongga 2006 und Hymnal 1990 ist der Psalm. Im koreanischen Gesangbuch stehen die Psalmen in der Art der Wechsellésung wie im deutschen Gesangbuch. Dagegen wurden die gesungenen Psalmen im amerikanischen Gesangbuch mit 101 Melodien gesondert in der Mitte des Gesangbuches eingeteilt (Nr. 158-258). Die Psalmen sind auch zu verschiedenen Zeiten komponiert worden.

Die Verzeichnisse sind in beiden Gesangbüchern fast gleich eingeteilt. Ein kleiner Unterschied ist dennoch zu erkennen: Der Index der Lieder nach Sachgebieten existiert nur im amerikanischen Gesangbuch, der Index der Nationalitäten der Lieder nur im koreanischen. Bei inhaltlich näherer Betrachtung findet man einen weiteren Unterschied zwischen beiden. Im amerikanischen Gesangbuch sind die Quellen und die Erscheinungsjahre der einzelnen Lieder angegeben, die im Index der Komponisten, Dichter und der jeweiligen Bearbeiter der Lieder verzeichnet sind, wie es auch im deutschen Gesangbuch zu finden ist, aber im koreanischen Gesangbuch fehlt.

Das Erscheinungsjahr des amerikanischen „The Presbyterian Hymnal“ 1990 lag zwischen den Erscheinungsjahren der beiden letzten koreanischen Gesangbücher von 1983 und von 2006. Die unterschiedlichen Teile zwischen diesen beiden koreanischen Gesangbüchern sind mit dem amerikanischen „The Presbyterian Hymnal“ von 1990 unter dem Gesichtspunkt zu vergleichen, ob das koreanische neue Gesangbuch heute noch vom amerikanischen Gesangbuch beeinflusst sei.

Folgende Erkenntnisse sind offensichtlich.: Zuerst sind die vier Verzeichnisse zu erwähnen, die sich im Tongil Chansongga 1983 nicht befanden und im

Chansongga 2006 neu hinzugefügt wurden: Diese Indexe waren 1. Index der Lieder mit biblischem Bezug, 2. metrischer Index der Melodien, 3. Index der Titel der Melodien und 4. Index der Nationalitäten der Lieder. Außer dem Index der Nationalitäten befinden sich die anderen Indexe im amerikanischen Gesangbuch von 1990.

Zweitens sind im Vergleich zum vorigen Tongil Chansongga 1983 viele Lieder aus verschiedenen Ländern im neuen Gesangbuch von 2006 enthalten.

Die ähnlichen Indexe und die Vielfältigkeit der Nationalitäten der Lieder können als zwei Gemeinsamkeiten des koreanischen und des amerikanischen Gesangbuches betrachtet werden.

Außerdem sind 87 Lieder sowohl im neuen koreanischen Gesangbuch von 2006 als auch im heutigen amerikanisch-presbyterianischen Gesangbuch zu finden. Es ist eine geringere Zahl im Vergleich zu den Gesangbüchern anderer Denominationen in den USA, z.B. 170 gemeinsame Lieder mit dem methodistischen „The United Methodist Hymnal“ von 1989⁴¹², 197 mit dem baptistischen Gesangbuch „Baptist Hymnal“ von 2008.⁴¹³ Mit einem anderen amerikanischen Gesangbuch „The Hymnal for Worship and Celebration“⁴¹⁴ von 1986 sind sogar 234 gemeinsame Lieder zu finden.

Von diesen 87 gemeinsamen Liedern sind nur 26 Lieder aus dem alten koreanischen Gesangbuch „Chansongga 1908“ erhalten geblieben.

Wenn man lediglich die relativ geringe Anzahl der gemeinsamen Lieder in beiden Gesangbüchern sieht, wird man feststellen, dass sich die Gesangbücher der beiden

⁴¹² United Methodist Church 1989

⁴¹³ Southern Baptist Church 2008

⁴¹⁴ The Hymnal for Worship % Celebration 1986

Länder unabhängig voneinander weiter entwickelt haben. Aber wenn man die Unterschiede zwischen beiden koreanischen Gesangbüchern und die Gemeinsamkeiten des neuen koreanischen Gesangbuches von 2006 mit dem amerikanischen von 1990 nebeneinander stellt, kann man erkennen, dass das neue koreanische Gesangbuch von 2006 doch dem früher erschienenen amerikanischen von 1990 ähnelt.

6.5.3 Die von Koreanern geschriebenen neuen Lieder

Einordnung der Lieder in drei musikalische Stile

Als ein Ergebnis der Koreanisierung erschien das neue Gesangbuch 2006, das 128 Lieder von Koreanern enthält. Das ist sicher ein großer Entwicklungssprung im Vergleich zu dem vorherigen Gesangbuch mit 17 Liedern von Koreanern. Die 128 Lieder sind aus über 10 000 neuen Liedern in zehn Jahre Arbeit ausgewählt worden. Dennoch war die Zufriedenheit gegenüber dem ursprünglichen Ziel dieses Gesangbuches aus folgendem Grund nicht sehr groß, weil die Mehrheit der Lieder aus klanglichen Gründen nicht als wirklich koreanisch angesehen werden konnte, da sie ohnehin nach westlicher Art komponiert wurden.

Alle Lieder werden hier grob in drei Gruppen geordnet: 1) der traditionelle Stil. 2) der westliche Stil. 3) der gemischte Stil. Der koreanische Stil bedeutet, dass die Lieder rein pentatonisch geschrieben sind. Dagegen sind die Lieder des westlichen Stils heptatonisch komponiert. In den Liedern des gemischten Stils erscheinen die beiden Stile miteinander verschmolzen.

1) Der traditionelle Stil: Insgesamt 36 Lieder (28%) gehören zu diesem Stil. Sie werden wieder nach verschiedenen Taktarten gegliedert. Die meisten Lieder (19) aus dieser Gruppe sind im 6/8 Takt komponiert, der so bekannt ist, dass er am

stärksten koreanische Empfindungen ausdrücken kann.⁴¹⁵ Die zweit häufigsten Lieder (13) wurden im Dreiertakt geschrieben.⁴¹⁶ Es ist im Allgemeinen bekannt, dass koreanische Musik im Grunde aus dem Dreiertakt besteht, so dass die Musik im Dreier-Metren den Koreanern vertrauter klingt und deshalb leichter angepasst werden kann. Außerdem sind noch zwei Lieder im 9/8 Takt geschrieben (158 und 223) und jeweils ein einziges Lied, 316 im Vierertakt und 592 im 6/4 Takt.

2) Der westliche Stil: Die meisten Lieder von Koreanern gehören zu dieser Gruppe, und zwar 69 Lieder (54%). Von ihnen stehen 35 Lieder im Vierertakt.⁴¹⁷ Es wird berichtet, dass den Koreanern der Vierertakt am schwersten zu singen fällt. Auch stehen 23 Lieder im Dreiertakt.⁴¹⁸ Neun Lieder sind im 6/8 Takt⁴¹⁹ und die restlichen zwei Lieder sind im Zweiertakt (173 und 561) verfasst. In dieser Gruppe sind die meisten Lieder also im Vierertakt geschrieben.

3) Der gemischte Stil: Insgesamt 23 Lieder (18%) gehören zu dieser Gruppe. Die meisten Lieder in dieser Kategorie wurden im 6/8 Takt komponiert.⁴²⁰ Sieben Lieder sind im Dreiertakt,⁴²¹ und sechs Lieder im Vierertakt⁴²² geschrieben und auch ein Lied im 9/8 Takt (307).

⁴¹⁵ Es sind die Liednummern von 47, 51, 137, 203, 332, 345, 416, 418, 444, 468, 541, 556, 557, 576, 581, 594, 596, 601 und 613.

⁴¹⁶ Die Liednummern: 48, 52, 76, 98, 142, 296, 318, 396, 436, 448, 572, 577 und 597

⁴¹⁷ Die Liednummern: 13, 16, 18, 57, 61, 77, 110, 178, 181, 192, 206, 247, 248, 271, 344, 389, 392, 506, 515, 527, 547, 553, 570, 573, 574, 578, 579, 582, 584, 617, 627, 628, 633 und 639

⁴¹⁸ Die Liednummern: 9, 11, 17, 62, 155, 156, 218, 256, 281, 308, 323, 477, 431, 514, 558, 559, 571, 609, 611, 612, 614, 626 und 629

⁴¹⁹ Die Liednummern: 157, 319, 398, 402, 467, 473, 474, 476 und 603

⁴²⁰ Die Liednummern: 45, 153, 157, 193, 409, 422, 467, 470 und 517

⁴²¹ Die Liednummern: 100, 281, 301, 437, 464, 475

⁴²² Die Liednummern: 136, 306, 443, 469, 568 und 584

Aus dieser Gliederung wird ersichtlich, dass mehr als die Hälfte der Lieder noch immer im westlichen Stil komponiert wurde. Das bedeutet, dass Koreaner dem westlichen Musikstil vertrauter sind und sogar Vorlieben dafür haben. Es ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass diese Auswahl ein Ergebnis langer Bemühungen von Personen aus unterschiedlichen Gebieten ist, wie Pastoren, Literaten, und Musikern. Das zeigt den jetzigen Zustand des kirchenmusikalischen Umfeldes Koreas. Als eine wichtige Aufgabe für die Koreanisierung der Kirchenlieder in der Zukunft muss diese Tatsache theoretisch hinterfragt und auch im Zusammenhang mit der Gesellschaft und der Kirche Koreas überlegt und diskutiert werden.

Praktische Nutzung der Lieder beim Gottesdienst

Nach langen Diskussionen und Bemühungen und auch aus dem starken Wunsch von allen gelang es, eine Vielzahl der von Koreanern geschriebenen Lieder ins neue Gesangbuch von 2006 aufzunehmen. Aber mehr als die Hälfte der Lieder kann man nicht als koreanisch bezeichnen, weil die Namen der Komponisten nicht genannt wurden. Sie klingen genau so wie die westlichen. Wie oben beschrieben, waren nur 28 % aller von Koreanern neu geschriebenen Lieder aus den eigenen musikalischen Traditionen heraus komponiert.

Außerdem ist eine tatsächliche Nutzung der neuen Lieder in Gottesdiensten kaum nachzuweisen. Die Erforschung⁴²³ der Sonntags gesungenen Lieder im Zeitraum von 2010 bis 2011 in den fünf repräsentativen Kirchen⁴²⁴ zeigt, dass kein einziges

⁴²³ Die Forschung wurde über die Internetseiten der fünf Kirchen durchgeführt. Es ist üblich in der koreanischen Kirche, jeden Sonntag den Ablauf des Gottesdienstes an jedes Mitglied zu verteilen und sie auch im Internet anzuzeigen.

⁴²⁴ 1) Chungdong: <http://chungdong.onmam.com/>

Lied beim ordentlichen Gottesdienst in den untersuchten Kirchen gesungen wurde, außer in einer Kirche, der Saemoonan. Selbst was die Saemoonan-Kirche betrifft könnte die Auswahl der neuen Lieder im Gottesdienst als ein Zufall gelten. Denn diese Lieder werden für den Beginn des Gottesdienstes aus einer bestimmten Liedgruppe ausgesucht, die nach Themen sortiert, im Liedverzeichnis stehen und in der nummerierten Reihenfolge für jeden Sonntag mechanisch nacheinander gewählt werden, sodass die neuen Lieder ab und zu dran sind und gesungen werden.

Der Grund für diesen Verzicht könnte mit der Fremdheit der neuen Lieder zu tun haben, die vor allem von den Pastoren empfunden wird. Pastoren wählen automatisch die ihnen bekannten Lieder aus, die auch vom musikalischen Stil her ihnen vertraut sind. Dieser Gesichtspunkt ist wichtig, wenn man an die bewusste Wiederanpassung an die traditionelle Musik denkt. Das Thema Koreanisierung ist bereits seit der Anfangszeit der Missionierung da gewesen. Zum Thema Koreanisierung könnten folgende Fragen gestellt werden: Was bedeutet die Koreanisierung wirklich und wie könnte oder sollte sie erscheinen?

6.6 Sonstige Gesangbücher

Außer den drei Hauptkirchen in Korea: Presbyterianer, Methodisten und der Holiness Kirche, hatten auch andere Konfessionen jeweils ihre eigenen Gesangbücher herausgegeben. Im Folgenden werden die ersten Auflagen dieser Gesangbücher, die in Korea veröffentlicht wurden, in einer Tabelle aufgezeigt, um

2) Kyungdong: http://www.kdchurch.or.kr/html_worship/worship_main.asp?nextstep=jubo_front&left=1&sel_yr=2012&SUB_PAGE=%C1%D6%BA%B8&SUB_S_PAGE=2012

3) Kwanglim: <http://www.klmc.net/a-community/community14.asp?mcode=54&tcode=>

4) Saemoonan: http://www.saemoonan.org/worship/worship06_01.aspx

5) Youngnak: <http://www.youngnak.net/bbs/bbs.aspx?bid=900001>

einen Überblick über die Jahrgänge, die Herausgeber, die Anzahl der Lieder und die Gestaltung der Gesangbücher nach jeweiligen Konfessionen zu haben. Die oben bearbeiteten Gesangbücher der Hauptkirchen werden mit Fettdruck in der Tabelle hervorgehoben.

Tab. 24: Verzeichnis der jeweiligen ersten Auflagen aller offiziellen Gesangbücher in Korea⁴²⁵

Jahr	Gesangbuch	Herausgeber	Lied - zahl	Gestaltu ng	Denomination
1892	Chanmiga	G. H. Jones; L. C. Rothweiler	27	TextA.	Methodist
1894	Chanyangga	H. G. Underwood	117	NotenA.	Presbyterian
1895	Chansungsi	Komitee	54	TextA.	Presbyterian
1897	Bogeumchanmi	M.C. Fenwick	-	TextA.	Baptist
1903	Seonghoischongga	-	168	TextA.	Episkopalkirche
1905	Cheondochansa	-	-	TextA.	Episkopalkirche
1905	Chanmiga	-	71	TextA.	Episkopalkirche
1907	Bogeumga	-	-	-	Holinesskirche
1908	Gusegungajang	R.Hoggard	12	TextA.	Heilsarmee
1908	Chansongga	Chansonggawiwonhoi ⁴²⁶	262	TextA.	Meth.& Presb.
1911	Chanmiga	C. L. Buttlerfield	44	TextA.	Adventist
1912	Gusegunga	R. Hoggard	88	TextA.	Heilsarmee
1925	Seongshiseonpyeon	-	-	TextA.	Episkopal
1930	Buheungseongga	P. E. Haines	242	NotenA.	Holinesskirche
1931	Shinjeongchansongga	H. D. Appenzeller	314	NotenA.	Methodist
1935	Shinpyeonchansongga	Jeong In-Gwa	400	NotenA.	Prebyterian
1949	Habdongchansongga	Chansonggahabdongwiwonhoi	586	NotenA.	Pre.,Meth.&Hol in.
1961	Saechansongga	Saechansonggapyeonchanwiwonhoi	671	NotenA.	Habdong
1967	Gaepyeonchansongga	Hangukchansonggawiwonhoi	600	NotenA.	Pre.,Meth.&Hol in.
1983	Tongilchansongga	Hangukchansonggagonghoi	558	NotenA.	Einheit
2006	21. Jh. Chansongga	Hangukchansonggagonghoi	645	NotenA.	Einheit

⁴²⁵ Mun 2002a, S. 703

⁴²⁶ Kirchengesangbuchkomitee

7 Koreanisierung der Kirchenlieder als eine aktive Annahme der amerikanischen Lieder

Nach 100 Jahren der Christianisierung in Korea zeigten die Kirchen größeres Interesse an den von Koreanern geschriebenen Kirchenliedern. Die bis dahin passiv verlaufene Annahme der amerikanischen Kirchenlieder änderte sich in den 60er Jahren und entwickelte sich zu einem immer stärkeren Widerstand. Bei vielen Kirchenmusikern, Pastoren und auch Wissenschaftlern waren die Kirchenlieder ein ständiger Gegenstand der Kritik. Tausende Aufsätze, Dissertationen und Bücher wurden in den letzten Jahrzehnten über die koreanischen Kirchenlieder geschrieben, von denen viele die Koreanisierung der Kirchenlieder zum Thema hatten und meistens die selben Thesen sich wiederholten.⁴²⁷

Eine konkrete Wende zur Koreanisierung der Kirchenlieder im Gesangbuch fand durch die Veröffentlichung des Gaepyeon Chansongga im Jahre 1967 statt. Hier wurde die Anzahl der koreanischen Lieder bewusst auf 27 erhöht (4,5% der gesamten 600 Lieder), die bis dahin höchste Zahl. Es war eine Folge des neuen Bewusstseins der koreanischen Kirche, da sich die Gläubigen die Frage nach der eigenen Identität neu stellten, worüber im Vorwort des Gesangbuches 1967 folgendes zu lesen ist: „unsere Lieder (koreanische Texte und Melodien) werden verstärkt“. Solche Tendenz beruht auf einem theologischen Hintergrund. Die in den 60er Jahren im theologischen Umfeld Koreas aufgeworfenen Probleme über die Identität der koreanischen Theologie, die eine Inkulturationstheologie in Korea erzeugten, haben auf der kirchenmusikalischen Ebene einen großen

⁴²⁷ In der koreanischen Parlamentsbibliothek sind unter dem Stichwort „Kirchenmusik“ über eintausend Einträge über die Materialien zu finden. <http://dl.nanet.go.kr/SearchList.do>

Einfluss genommen. Weil die Kirchenlieder nahe auf das Alltagsleben koreanischer Gläubiger bezogen sein sollten, war die Problematik der Kirchenlieder häufig ein wichtiges Thema von Theologen und Pastoren in Korea.

In den 80er Jahren wurde Korea von Demokratisierungsbewegungen erfasst und gleichzeitig entwickelte sich ein Anti-Amerikanismus.⁴²⁸ Im kirchlichen Bereich wurde die bereits in den 60er Jahren entstandene „Inkulturationstheologie“⁴²⁹ mit der „Minjung-Theologie“⁴³⁰ aus den 70er Jahren zusammen als „kontextuelle Theologie“ Koreas immer aktiver. In diesem Zusammenhang stellte sich auch im Bereich der Kirchenmusik bewusster die Frage nach der Identität des koreanischen Kirchenliedes. Es wurden Forschungen unmittelbar theoretisch als auch praktisch verstärkt.

Tatsächlich wurde die koreanisch-traditionelle Musik in den Kirchen immer mehr anerkannt, d.h. die Vorliebe der Kirche für diese traditionelle Art der Musik wurde stärker. Im Laufe der Zeit vermehrte sich die Zahl der von Koreanern geschriebenen Kirchenlieder,⁴³¹ bis schließlich im 21. Jahrhundert die Kirche mit 128 koreanischen Liedern im Gesangbuch einen großen Fortschritt in der

⁴²⁸ Die Zeit des Konsums und der Medien (1981- Gegenwart). s. Kapitel 3.2.3.

⁴²⁹ S. Kapitel 4

⁴³⁰ Minjungsinhak (Minjung-Theologie): Minjung theology emerged in the 1970s from the experience of South Korean Christians in the struggle for social justice. It is a people's theology, and, according to its authors, "a development of the political hermeneutics of the Gospel in terms of the Korean reality". It is part of a wider Asian theological ferment, but it was not designed for export. It is firmly rooted in a particular situation, and growing out of the struggles of Christians who embrace their own history as well as the universal message of the Bible. Minjung theology began with Ahn Byung-Mu in 1970s. He is often considered the "father" of minjung theology. Minjung, which means the "people" in the communist sense of the proletariat, is made up of people who are ostracized by the larger community. http://en.wikipedia.org/wiki/Minjung_theology

⁴³¹ Hong 2002, S. 343-345 Von den in den Jahren von 1970 bis 1997 geschriebenen koreanischen Kirchenlieder sind es nur 2.307, die nur in den veröffentlichten Liedsammlungen stehen.

Koreanisierung der Kirchenlieder erreichte; nicht berücksichtigt sind aber die wirklichen Klänge und die praktische Nutzung in Gottesdiensten. Achtet man allein auf die Anzahl der von Koreanern geschriebenen Lieder, ist das sicher ein großer Entwicklungssprung von dem vorherigen Gesangbuch, Tongil Chansongga 1983, das nur 17 koreanische Lieder hatte. Dieser Vorgang der Umkehr zur eigenen Tradition kann als eine „aktive Annahme“ amerikanischer/westlicher Kirchenlieder bzw. als eine Art „Koreanisierung“ bezeichnet werden.

Im Folgenden werden zuerst die bisher diskutierten Probleme der Kirchenlieder bezüglich der Koreanisierung dargestellt, die in den letzten Jahrzehnten erörtert wurden. Danach werden verschiedene Typen der Koreanisierung der Kirchenlieder aufgezeigt, bzw. es werden die Prozesse einer aktiven Annahme amerikanischer/westlicher Kirchenlieder in Korea teilweise mit kompositorischen Notenbeispielen erklärt.

7.1 Diskussionen über die Koreanisierung der Kirchenlieder

Die Diskussionen über die Koreanisierung wurden nach der Erscheinung des Einheitsgesangbuches Tongil Chansongga von 1983 noch intensiver und kritischer weitergeführt. Ein leicht einsehbarer Grund für diese kritischen Aktivitäten war, dass die Zahl der koreanischen Lieder im Tongil Chansongga von 27 auf 17 reduziert wurde. Dieser Vorgang wurde als ein zweiter Rückgang der Koreanisierung der Kirchenlieder angesehen.⁴³² Ein großer Streitpunkt über die Koreanisierung war auch, dass die Inhalte der Kirchenlieder in Korea nach 100 Jahren der Missionierung noch immer amerikanisch oder englisch geblieben waren. Erst seit den 80er Jahren wurde die Koreanisierung der Kirchenlieder überhaupt ein wichtiges Thema für Aufsätze, Dissertationen und

⁴³² Ein erster Rückgang war mit dem Gesangbuch Shinjeongchansongga 1931. s. Kap. 7.3

Forumsdiskussionen im kirchlichen Bereich Koreas. Die vielseitig erkannte, konkrete Problematik der Kirchenlieder in Bezug auf die Koreanisierung sind aufzuzeigen: Übersetzungsprobleme der Texte, die dominierende Zahl der amerikanischen Lieder und dagegen die niedrige Zahl der koreanischen Lieder, der westliche Stil bei der Mehrheit der Lieder und die veränderten Gewohnheiten der Koreaner beim Singen. Diese Problematik wurde in den bisherigen Diskussionen aus unterschiedlichen Gesichtspunkten begründet: 1) aus Übersetzungsprobleme 2) als Kerngedanken des Zeitalters 3) aus theologischen Gründen 4) aus einem Nationalbewusstsein.

7.1.1 Aus Übersetzungsprobleme

Gleich nach der Einführung der westlichen Kirchenlieder wurden die Übersetzungsarbeiten von den Missionaren als ein wesentliches Problem aus praktischen Gründen erkannt.⁴³³ Die Streitpunkte bei den Übersetzungsvorgängen bezogen sich auf zwei Punkte. Erstens ging es um die Auswahl der passenden Vokabeln und die Verständlichkeit der übersetzten Texte, mit denen Koreaner ihren Glauben gefühlsmäßig überzeugend ausdrücken konnten. Zweitens ging es um den harmonischen Zusammenklang der Akzentuierung, die unterschiedlich in der koreanischen Sprache und den englischen Melodien vorkommt, d.h. es ist ein übersetzungsliterarisches und ein musikalisches Problem. Über das erstere gab es bereits Erfahrungen mit den Bibelübersetzungen. Bei einer Bibelübersetzung ist das Problem klarer zu erkennen, z.B. im Fall eines Ausdruckes ‚eyes of needle‘ aus dem Lukas Kapitel 18 in King James Version in Englisch wurde bei der Übersetzung ins Koreanische statt ‚eyes‘ das Wort ‚nose‘ genommen, um es den

⁴³³ Jones et al. 1895, Preface

Koreanern verständlich zu machen.⁴³⁴ Solche Problematik der Übersetzung beruht im Grunde auf der Verschiedenheit der Kulturtraditionen zweier fremder Kulturen. Um das Problem zu lösen, sollte zuerst eine Wahrnehmung der Kulturunterschiede vorausgesetzt werden. Ähnliche Analogien lassen sich auch bei den Übersetzungen der Kirchenliedtexte aufzeigen.

Bei den musikalischen Problemen war es noch schwieriger. Anders als bei den Bibelübersetzungen hatten keine anderen Missionare als die im Kirchenliedkomitee ein Interesse an der Übersetzung der Kirchenliedtexte. Überdies entstand ein wesentlich komplizierteres Problem auf einer anderen Ebene als der genuin textlichen; und zwar ein metrisches Problem, das in den unterschiedlichen Strukturen beider Sprachen besteht.⁴³⁵ Da die westlichen Sprachen mit Artikeln versehen sind, fängt die Musik meistens jambisch an, wenn die Musik mit Auftakt beginnt. Dagegen hat die koreanische Sprache keine Artikel und die Musik fängt meistens trochäisch an, wenn die Musik mit Betonung beginnt.

Cho Seon-Woo äußert seine Meinung über die Übersetzungen:

„Übersetzungsarbeiten sollen durchaus im Zusammenhang mit unserer Sprache, Denkweise und unserer musikalischen Aktivität durchgeführt werden...Sei es buchstäblich übersetzt oder anders ausgedrückt, sollen sie nun im Kontext von ‚nunc hic‘ eingenommen werden.“⁴³⁶

Angesichts dieser Problematik hatten die Missionare, die im Liedkomitee waren, ihre Untersuchungen in den Jahren 1897-1930 schriftlich herausgegeben, um die

⁴³⁴ Lee 2005a, S. 39-40, zit. n. Gal 2006, S. 246

⁴³⁵ Underwood 1894b, Preface

⁴³⁶ Lee et al. 1991, S. 12

Probleme zu lösen.⁴³⁷ In dessen Thematik ging es um die Verschiedenheit der Metrik und die unterschiedliche Akzentuierung beider Sprachen und um die Methode zwischen der wörtlichen und der umschriebenen Übersetzung. Die Übersetzungsprobleme werden mit der Darstellung der Versuche der Koreanisierung der Kirchenlieder bei den früheren Missionaren, bei den Pastoren und auch bei den Musikern ausführlich im nächsten Abschnitt 7. 2 dargestellt.

7.1.2 Als Kerngedanken des Zeitalters

Yun Chun-Byeong behauptete, dass die Koreanisierung der Kirchenlieder eine vom Zeitalter erwartete Forderung sei und begründete dieses mit zwei Tatsachen: erstens ist die Koreanisierung als eine Lokalisierung der Kirchenlieder ein Teil der ökumenischen Bewegung und zweitens ist sie anhand der Diffusion der Multikulturalität begonnen worden, die aus der Zeitströmung sich entwickelte.⁴³⁸ Das bedeutet, dass die Koreanisierung erst als eine Lokalisierungsaktivität aus der ökumenischen Bewegung in den 60er Jahren motiviert und zweitens eine der Zeitströmung entsprechende Aktivität ist. De facto hatte die ökumenische Bewegung auf die koreanische Theologie zu der Zeit einen großen Einfluss, aus dem die Inkulturationstheologie Koreas sich entwickelte. Die Idee der Inkulturationstheologie hat auch die koreanischen Kirchenlieder beeinflusst. Andererseits sollte die Koreanisierung auf der Ebene der Multikulturalität verstanden werden, die zu den vielfältigen Charaktermerkmalen eines modernen Zeitalters gehört. Das Interesse an der eigenen Kultur und ebenso das Identitätsbewusstsein kamen also aus dem zeitgenössischen Geist. Die Idee des

⁴³⁷ Miller 1930, S. 189-90; Mrs. Baird 1914, S. 80; Pieters 1915, S. 113-16; Appenzeller 1931, Vorwort; Kim 1938, S. 82; Gale 1896, S. 376-77

⁴³⁸ Yun 1983, S. 15

Zeitgeistes ist somit auch ein Teil der unterschiedlichen Begründungen für die Koreanisierung der Kirchenlieder geworden.

Lee Geon-yong begründet die Entwicklung ebenso, und zwar sieht er die Bearbeitungen mit traditionellen Musikelementen beim Musikkomponieren als eine Wirkung des westlichen Einflusses.⁴³⁹ Viele moderne westliche Komponisten interessierten sich für die außereuropäische, insbesondere asiatische Musik. Diese Tendenz beruhte darauf, dass die modernen Komponisten auf eine Möglichkeit neuer Klänge sich konzentrierten. Sie suchten ihre Musikstoffe als neue Idee in fremden Kulturen. Diese Idee der Zeitströmung wurde in die Modernisierungsbewegung in Korea aufgenommen und ironischerweise ging diese Idee mit der Entwicklung eines starken Nationalbewusstseins in Koreas einher.⁴⁴⁰

Tatsächlich, wenn die koreanischen Komponisten der Modernität folgten, wandten sie sich an die koreanische traditionelle Musik. Die an neuer Musik interessierten Komponisten hatten auch Interesse an der Verbindung der modernen Musik mit den koreanischen traditionellen Musikelementen. Sie benutzten die koreanischen Musikstoffe, um westliche Klangstimmungen zu vermeiden, die durch westliche Harmonie, Rhythmus und Skale erzeugt wurden. Diese Tendenz könnte als ein Zeichen des Zeitgeistes unter einer Modernisierung verstanden werden. Zu den repräsentativen Vertretern dieser Denkweise der Parallelität zwischen Koreanisierung und Modernisierung zählt unter vielen anderen Na Un-Young. Er hatte in seinen Gedanken über die Koreanisierung der Kirchenlieder immer den Begriff Modernisierung mitberücksichtigt. Seine

⁴³⁹ Lee 1988, S. 78-82

⁴⁴⁰ A.a.O., S. 79

Versuche der Koreanisierung der Kirchenlieder werden unten detailliert dargestellt.

7.1.3 Aus theologischen Gründen

Choi Jong-Soo kritisierte die Kirchenlieder in den koreanischen Gesangbüchern wegen der Inhalte der übersetzten Texte aus einer theologischen Sicht. Er machte zuerst auf die Einflüsse der amerikanischen Missionare auf die koreanischen Kirchenlieder unter zwei Punkten aufmerksam: zuerst auf die überwiegende Zahl der englischen und amerikanischen Kirchenlieder im Gesangbuch und ebenso auf die Inhalte der Liedtexte. Die von Pietismus und Romantik beeinflussten englischen Kirchenlieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert hatten einen Charakter, der sehr auf Empfindsamkeit⁴⁴¹ und auf Individualität beruhte. Das theologische Charakteristikum dieser Lieder könnte als eine individuelle Erlösung bezeichnet werden.⁴⁴² Dieser Charakter der Liedtexte aus England wurde in der amerikanischen Kirche übernommen. Zu denen kam noch die Gospelhymne hinzu, die durch die Förderung mehrmaliger großer Erweckungsbewegungen in den USA⁴⁴³ entstanden ist. Die Betonung der Textinhalte der Gospelhymne lag auf den individuellen Glaubenserfahrungen und auf der Erlösung durch die Bekehrung einzelner Menschen, oder auf dem Jüngsten Gericht und der Bestrafung in der Hölle.⁴⁴⁴ Choi behauptete, dass dieses individuelle Bekenntnis sich nur auf die senkrechte Beziehung mit Gott akzentuierte, wobei die horizontale Beziehung mit den Nächsten leicht vernachlässigt werden könnte. Aus solchen

⁴⁴¹ Von England ausgehende europäische Geistesströmung des 18. Jahrhunderts, die durch eine gefühlsbestimmte, sentimentale Weltsicht gekennzeichnet ist, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Empfindsamkeit>

⁴⁴² Choi 1990, S. 89

⁴⁴³ http://de.wikipedia.org/wiki/Great_Awakening

⁴⁴⁴ Cho et al. 1985, S. 170-173

Texten bildete sich die auf das Leben nach dem Tode basierende Glaubensart heraus und dadurch wurde ein religiöser Egoismus geschürt.

Die übersetzten Texte waren Glaubensbekenntnisse der Anderen. Sie waren vom historischen Ursprung her weit entfernt von der Realität des Lebens der Koreaner. Die von der realen Situation des Landes abgewandten Kirchenlieder bildeten in diesem Zusammenhang mit den Predigten eine Rivalität. Denn die Predigten waren ebenso von den gegenwärtigen Umständen entfernt und bloße Luftblasen, anstatt das reale Alltagsleben der Gläubigen anzusprechen.

Diese Phänomene reichten bis in die Theologie der amerikanischen Missionare zurück. Durch den Einfluss der evangelikalen Glaubensrichtung der amerikanischen Missionare ergab sich unter den koreanischen Gläubigen die Tendenz, eine sozial entpolitisierte Haltung einzunehmen und eher in die transzendente Welt zu entfliehen, statt sich der Realität zu stellen.⁴⁴⁵

Die Liturgie und die Glaubensweise der koreanischen Kirche sind auch sehr amerikanisch.⁴⁴⁶ Am Ende legte Choi in seiner theologischen Betrachtung fest, dass die Kirchenlieder Koreas durch ihre alltägliche Wirkung auf die Gläubigen wesentlich zum Pro-Amerikanismus der koreanischen Kirche geführt haben, welches eine „Dependenz der Theologie“ auslöste.⁴⁴⁷

Moon Sung-Mo, Theologe und Musiker zugleich, ist einer der Aktivisten, der sich für die Koreanisierung der Kirchenlieder sowohl theoretisch als auch praktisch auf Dauer stark engagierte. Angesichts dieses Themas hat Moon seine theologischen Betrachtungen zum Ausdruck gebracht. Er sieht das „Komponieren koreanischer

⁴⁴⁵ Choi 1990, S. 88-92

⁴⁴⁶ S. Kapitel 6

⁴⁴⁷ Moon 1997, S. 91

Kirchenlieder“ als eine Begegnung traditioneller Musik mit dem Christentum und gleichzeitig als eine Antwort auf Gottes Evangelium in einer eigenen Kultursprache, z.B. wie die Europäer oder die Afrikaner jeweils in ihrer Art und Weise ihre musikalischen Antworten schaffen.⁴⁴⁸ Diese Beschreibung beruht auf einem nationalen Identitätsbewusstsein und wird durch Moons folgende Aussage bestätigt, und zwar;

„...die koreanische Kirche soll die westliche Kultur ablegen, wie bildlich gesprochen, das Ausziehen der Kleidungsstücke. Das bedeutet, dass das unveränderliche Charakteristikum des Christentums durch die Ergänzung einer heimischen Kleidung, sprich der koreanischen Kultur, vervollständigt werden soll.“⁴⁴⁹

Die Kirchenlieder in Korea sollten von daher auf einer eigenen Art und Weise traditionell koreanisch klingen. Um dies auszuführen sollte erst eine eigene Pastoraltheologie vorausgesetzt werden, die auf der koreanischen Tradition und auf der Realität Koreas basiert.⁴⁵⁰ Analog schrieb Kang Won-Yong auch im Beiheft zu einer Forschung von 1983, dass in Gott alle Kulturen aller Menschen in die Welt integriert sind, weil sie nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind⁴⁵¹ Kim So-Young äußerte im selben Heft eine ähnliche Auffassung. „Weil Gott Menschen aller Nationen und Staaten universal liebt, können wir im Gottesdienst die Lieder ebenso mit koreanischen Melodien und Texten singen.“⁴⁵²

⁴⁴⁸ A.a.O., S. 15-17

⁴⁴⁹ A.a.O., S. 19

⁴⁵⁰ Vgl. a.a.O., S. 300-308, Moon hat in dem Aufsatz „Pastoral und Liturgie“ seine theologische Betrachtung über die Koreanisierung der Kirchenlieder im Vergleich mit den koreanischen traditionellen Religionen aus einer Sicht der Inkulturationstheologie überzeugend aufgezeigt.

⁴⁵¹ Kang 1983, S. 60

⁴⁵² Kim 1983, S. 12.

Zweitens solle man den Bereich der liturgischen Musik aus einer theologischen Sicht neu betrachten, und zwar unter dem Gedanken „das Leben ist unmittelbar der Gottesdienst.“⁴⁵³ Das bedeutet, wie oben Choi einmal ausdrückte, dass angesichts der Musik im Gottesdienst die horizontale Funktion der liturgischen Musik, sprich die Musik unter den Menschenbeziehungen immer mit bedacht werden soll. In diesem Zusammenhang sagt Moon eindeutig, dass die elitären Gedanken beseitigt werden müssen,⁴⁵⁴ da zum Gottesdienst in der Kirche Leute immer aus unterschiedlichen sozialen Schichten kommen.

Drittens heißt es, dass der dualistische Gedanke, die sakrale Musik von der weltlichen Musik zu unterscheiden, überwunden werden soll.⁴⁵⁵ Nach dieser Ansicht ist es möglich, eine praktische Methodik zur Koreanisierung der Kirchenlieder sog. Kontrafaktur anzuwenden,⁴⁵⁶ d.h. die überlieferten koreanischen traditionellen Lieder können mit anderen Texten als Kirchenlieder verwendet werden. Kil Seon-Ju war ebenso der Meinung, dass man auch säkulare Musik in den Kirchen benutzen sollte, da alle Musik eine Schöpfung Gottes sei.

Ebenfalls äußerten Inkulturationstheologen in Korea, Kim Gwang-Sik, Yun Seong-Beom und Yu Dong-Sik einstimmig ihre Meinungen über „koreanische Kirchenlieder“. Ihre theologischen Reflexionen darüber könnten mit einem Satz zusammengefasst werden: Die auf koreanische Spiritualität fundierten

⁴⁵³ Moon 1997, S. 271

⁴⁵⁴ A.a.O., S. 281

⁴⁵⁵ Ebd.

⁴⁵⁶ Als Kontrafaktur wird in der Musiktheorie sowohl der Vorgang als auch das Ergebnis eines bestimmten Verfahrens zur Erschaffung eines neuen musikalischen Gesangsstücks bezeichnet. Dabei wird lediglich der Gesangstext eines bereits bestehenden Werks verändert, sodass ein neues Lied mit der gleichen Melodie entsteht. Dieses Verfahren wurde besonders häufig im Kirchenlied angewandt, weil bei der Verdeutschung der im Gottesdienst verwendeten Lieder die bereits bekannte Melodie erhalten, der lateinische Texte aber ersetzt werden sollte. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kontrafaktur>

koreanischen Kirchenlieder sollten auf das Glaubensbekenntnis (Texte) von Koreanern, die die Seele der Koreaner ausdrückt, und auf die koreanischen Melodien, die die Seele der Koreaner bewegen, basiert sein.⁴⁵⁷

7.1.4 Aus einem Nationalbewusstsein

In den Diskussionen über die Koreanisierung der Kirchenlieder wurde unter allen Gesichtspunkten die Identitätsfrage als das wesentliche Thema erörtert. Alle Erkenntnisse der oben genannten anderen Gesichtspunkte konnten schließlich in diese Kategorie integriert werden, da die Kernaussage letztendlich ist, die Kirchenlieder sind von Koreanern geschrieben. Es wurde unter anderem häufig gesagt, dass die bisherigen koreanischen Kirchenlieder aus dem Westen/ den USA bis heute noch eine dominierende Position in koreanischen Kirchen haben. Dieser Zustand wird als eine Dependenz zur westlichen Kultur und gleichzeitig als ein Verlust der traditionellen Kultur angesehen.⁴⁵⁸ Dieser Zustand rief Kritik in den verschiedenen Gruppen hervor, sowohl bei den Theologen und Pastoren, als auch bei den Musikwissenschaftlern. Die seit den 60er Jahren lebendig gewordenen Aktivitäten beruhten vor allem auf dem damaligen theologischen Umfeld Koreas, als die Inkulturationstheologie Koreas begann. Um das Jahr 1970 fingen in allen Kulturbereichen Koreas Reflexionen über das kritiklose Hinnehmen der westlichen Kultur an und es wurden diesbezüglich neue Erkenntnisse über die eigene Kultur und die koreanische Tradition, die als „unsere“ bezeichnet wurde, gewonnen.⁴⁵⁹ Bis dahin waren die Begriffe „Modernisierung“, „Verwestlichung“ die Parolen, die nun durch „die eigene Kultur“, „die traditionelle Kultur“ und „die koreanische Kultur“ ersetzt wurden.

⁴⁵⁷ Lee 6. 2000, S. 147-151

⁴⁵⁸ Choi 1990, S. 82

⁴⁵⁹ Lee 1988, S. 79

Unter diesen Umständen wurden die Kirchenlieder kritisiert, dass sie für die grundlegende Veränderung des Musikgeschmackes der Koreaner zum westlichen Stil von vornherein eine entscheidende Rolle gespielt hätten. Mit der Annahme der westlichen Kirchenlieder, die mit dem Alltagsleben der Gläubigen eng verbunden waren, sollten sich die kulturellen Gewohnheiten der koreanischen Christen verändert haben. An Byeong-Moo äußerte überdies, dass dieses Ergebnis auf die falsche Belehrung der amerikanischen Missionare zurückginge, weil am Anfang diese aus ihrem kulturellen Missverständnis heraus die koreanische Kulturtradition ohnehin als „Aberglaube“ oder „Götzendienst“ angesehen haben. Diese Haltung beruhe auf ihren kulturellen Hochmut ihrer theologischen Ansichten.⁴⁶⁰

Moon Sung-Mo begründete das Scheitern der Koreanisierung der Kirchenlieder am Anfang der früheren Missionszeit unter mehreren Aspekten. Erstens sei es die lakaienartige Haltung der koreanischen Nation, weil die Koreanisierungsversuche nicht von Koreanern selbst ausgeführt werden konnten.⁴⁶¹ Zweitens sei es die Missionspolitik früherer westlicher Missionare, die wegen ihrer exklusiven subjektiven Glaubensart keine Rücksicht auf eine fremde Kultur nahmen. Sie glaubten eine kulturelle Überlegenheit gegenüber der koreanischen traditionellen Kultur zu haben.⁴⁶² Drittens sei es die Kulturpolitik Japans, das während der Kolonialzeit die koreanische traditionelle Kultur möglichst auslöschen wollte. Unter anderem hatte die koreanische traditionelle Musik durch das Verbot in den Schulen ihren eigenen Platz verloren und wurde schließlich in die unteren Gesellschaftsschichten verdrängt. Dort wurde sie weiter überliefert und meistens

⁴⁶⁰ Choi 1990, S. 83, s. An 1986

⁴⁶¹ Moon 1997, S. 153

⁴⁶² A.a.O., S. 154-55

in Kneipen gelehrt und gesungen. Im Laufe der Kolonialzeit entwickelte sich ein Vorurteil unter Koreanern gegenüber der traditionellen Musik.⁴⁶³ Dieses war auch ein Grund für das schlechte Verhältnis zwischen der traditionellen Musik und der koreanischen Kirche.

In der Tat gab es einen starken Widerstand gegen die Verwendung der traditionellen Musik als Kirchenmusik. Als eine repräsentative Person äußerte sich Gu Du-Hoi bei einer der Diskussionen:

„Es gab sinnenfreudige Musik in unserem Land, aber keine religiöse Musik. Es ist irrwitzig und eine unsinnige Idee gegenüber dem Christentum, mit den von ihrer Wurzel her abweichenden Dingen Musik machen zu wollen.“⁴⁶⁴

Ebenso betonte er den relevanten Zusammenhang zwischen der koreanischen traditionellen Musik und dem Schamanismus.

„Da die koreanische Kultur insgesamt mit einem alten, überlieferten, einheimischen Glauben verwurzelt ist, darf sie nie in der kirchlichen Musik unbedacht verwendet werden, während sie für die weltliche Musik ohne weiteres ausdrücklich empfohlen werden könnte...“⁴⁶⁵

Lee Geon-yong beschreibt, dass das in Korea eingeführte Christentum ausschließlich der Grund dafür gewesen sei, die traditionelle Musik zurückzudrängen. Dadurch dass die Kirche im Vordergrund war, verkümmerte die traditionelle Kultur.⁴⁶⁶ Die Kirche war eine wichtige Institution für die Amerikanisierung der koreanischen Kultur.⁴⁶⁷ Bezüglich der Kirchenmusik sind vielerlei amerikanische Spuren noch immer heutzutage zu finden, wie

⁴⁶³ A.a.O., S. 156

⁴⁶⁴ Christian Sinmun, 5. 6. 1976

⁴⁶⁵ Gu Du-Hoi, Brief ans Korea Kirchenlied-Komitee, 30. 5. 1999, S. 2

⁴⁶⁶ Lee 1988, S. 176

⁴⁶⁷ A.a.O., S. 168

vierstimmige Choralsätze, dreiklangliche Töne aus dem Dur-Moll System und die Formatgestaltung der Textverfügung.⁴⁶⁸

Lee Geon-Yong warnte aber vor der Gefahr, dass das Nationalbewusstsein zum nationalen Egoismus oder zur nationalen Suprematie führen könnte.

„Das Nationalbewusstsein ist nicht immer ein Gutes, sondern es ist nur eine Entwicklungsphase...so könnte Nationalmusik eine Entwicklungsstufe sein, die aus einer Reflexion unserer Musikkultur resultierte, sie darf auf keinen Fall ein Ziel sein...“⁴⁶⁹

Schließlich stellte er fest: „sei skeptisch vor der Nationalmusik...für die richtige Ausführung der Musik!“⁴⁷⁰

Zum Schluss fasse ich in diesem Abschnitt die Beschreibungen von Hong Jeong-Su zusammen. Zu der Frage, warum das Zusammenwirken zwischen der koreanischen Kirche und der traditionellen Musik nicht gut war, nannte Hong Jeong-Soo mehrere Gründe. Erstens, die frühen westlichen Musiker in Korea waren fast alle Gläubige, dagegen waren die traditionellen Musiker selten Christen. Die Kirchen waren die Orte, in denen die westliche Musik unmittelbar ausgeübt wurde. Von daher ist es nicht schwer zu denken, dass die Kirchen sich dem absoluten Einfluss der westlichen Musik sich schnell anpassten. Zweitens gab es keine geeigneten Komponisten, die durch ihre kompositorischen Arbeiten die Koreanisierung der Kirchenlieder hätten verwirklichen können. Es gab zwar Versuche, zu den vorhandenen Volksliedern koreanische Texte zu schreiben, aber für die richtigen neuen Kompositionen reichten die Fähigkeiten dieser Komponisten nicht aus. Drittens hatte die höfische Musik als klassische

⁴⁶⁸ A.a.O., S. 180

⁴⁶⁹ Lee 2005b, S. 3

⁴⁷⁰ Ebd.

Traditionalmusik keine allgemeine Bedeutung zur Praktizierung im Alltag. Aus diesem Grund meinte Hong, dass die Hofmusik keine Musik zum Zuhören sei.⁴⁷¹ Auf der anderen Seite war die traditionelle Volksmusik meistens eng mit säkularen Gedanken für die Gläubigen verbunden. Noch heute sind die traditionellen Musikgruppen die Minorität in der Kirche. Ebenso ist es Tatsache, dass die traditionellen Musikinstrumente aus klanglicher Gestaltung her meistens nicht ideal für die Musik zum Gottesdienst sind, weil sie meistens für den Gemeindegesang (mit Ausnahme der Schlagzeuginstrumente) zu leise sind.

Außer den musikalischen Faktoren ist noch ein wichtiges Problem zu erwähnen. Es ist ein Mangel an tiefgründigen theologischen Überlegungen bei der Mehrheit der Pastoren festzustellen, deren Glauben meistens auf fundamentalistischem Gedankengut beruht. Diese Denkweise löste oft Ängste vor kreativen Konflikten aus, die meistens aus einem notwendigen Entwicklungsvorgang entstanden. Bezüglich der Kirchenlieder bleibt ihre Haltung immer noch beharrlich konservativ. Den ihnen auf Dauer vertrauten Stil amerikanischer Kirchenlieder verleihen sie fundamentale, absolute, unveränderliche Werte. Diese Haltung wirkte auf die Diskussionen über die Revisionen der Kirchengesangbücher. Eine Vielzahl der Kirchenmusiker, die bei den Kompilationsarbeiten teilgenommen hatten, haben aus Verzweiflung über ihre negativen Erfahrungen aufgegeben, gegen die aus Missverständnissen heraus resultierenden Vorurteile der Pastoren zu kämpfen, da die aus musikalischen Überlegungen von Kirchenmusikern empfohlenen Vorschläge geradezu abgelehnt wurden.⁴⁷²

⁴⁷¹ Hong 2000, S. 248

⁴⁷² Han 26. 09. 2012

7.2 Versuch der Koreanisierung in der frühen Zeit der Missionierung (1892- 1930)

In der frühen Kirche Koreas wurde eher aus praktischen Gründen die Koreanisierung der amerikanischen Kirchenlieder als eine Anpassungsmöglichkeit thematisiert, ohne dass dieser Vorgang als ein Begriff der Indigenisierung oder der Koreanisierung bezeichnet wurde. Das Problem erkannten Missionare selbst am Anfang der Missionierung beim Liedsingen. Ein erstes Beispiel dafür wurde schon im englischen Vorwort der erweiterten Ausgabe des Chanyangga 1895 erwähnt. Die Herausgeber G. H. Jones und L. C. Rothweiler hatten als Grund für die Koreanisierung der Lieder die Schwierigkeit der Übersetzungsarbeit genannt.

„Is it possible to produce by translation a suitable and acceptable hymnology? we doubt it. After toiling and perplexing ourselves for days over a hymn and finally evolving only prose in meter, and sometimes halting meter at that, we concludes that the hymnwriters of the Korean Church must rise from her own midst. The hymn books now in use simply pioneer the way and bridge the interval until God shall raise up His own Lyrist.“⁴⁷³

Die Schwierigkeit der Übersetzungsarbeit lag darin, dass die in Koreanisch übersetzten westlichen Lieder nicht gut zu der koreanischen Tradition der Gefühlsempfindungen passten, sowohl im Sprachlichen als auch im Musikalischen. Eine ähnliche Aussage findet man auch im Vorwort des Chanyangga 1894.

„In the editing, my own translations have undergone a thorough revision and such changes as seemed necessary for the accentuation or for a clearer apprehension of

⁴⁷³ Jones et al. 1895, Preface

the sense have been made in the work of others...Korean allows of contractions, in speaking that cannot be expressed in writing...”⁴⁷⁴

Auch im Vorwort aus dem Jahr 1895 heißt es: „The more we can have of native hymns instead of translations the nearer will we reach the heart of the people.”⁴⁷⁵

F. S. Miller, der Anfang der Missionszeit viele Lieder übersetzt hatte, erwähnte auch seine Schwierigkeiten damals bei den Übersetzungen, insbesondere dass die koreanisch-trochäische Metrik nicht gut zu dem westlichen Jambus passte.⁴⁷⁶ Das größte Problem war, dass die koreanische Sprache fast kein Wort hat, das einen Akzent auf der zweiten Silbe bildet. Deshalb mussten die Missionare am Anfang fast in allen Verszeilen eines Liedes nur einsilbige Wörter benutzen, d.h. ein Wort entsprach einer Silbe. Die Texte wirkten dadurch sehr einfach. Am besten hätten sie gern alle jambischen Lieder ausgelassen.⁴⁷⁷ Die oben aufgezeigten Zitate in der Frühzeit der Missionierung machen deutlich, wie die Missionare versucht hatten, den Koreanern die Lieder möglichst einfach zu vermitteln.

Neben den meisten Missionaren, die in der Tatsache, dass in christlichen Kirchen, in einer Religion aus dem Westen westliche Kirchenlieder gesungen wurden, keine Probleme sahen, sondern sich nur über die Schwierigkeit beim Liedsingen geäußert hatten, gab es etliche Missionare, die das grundsätzliche Problem bei den Übersetzungen der Texten erkannten und als eine Lösung versuchten, Texte und Melodien zu koreanisieren: die Missionare James S. Gale, Malcolm C. Fenwick und Paul L. Grove.

J. S. Gale hatte hauptsächlich ein Interesse an der Koreanisierung der Kirchenlieder. Er interessierte sich für die koreanisch-traditionelle Musik an sich

⁴⁷⁴ Underwood 1894b, Preface

⁴⁷⁵ Underwood 1895, Preface

⁴⁷⁶ Miller 1930, S. 189-190, zit. n. Min 1997, S. 35-36

⁴⁷⁷ Min 1997, S; 36

und überlegte sich, wie diese Musik zur Kirchenmusik zu verwenden sei. Seine Gedanken über koreanische Kirchenmusik wurden in seinen Berichten deutlich. Er beschrieb 1896 in seinem Missionsbericht „The Korean Repository“ das Problem, dass in koreanisch übersetzten Kirchenliedern Mängel an inhaltlicher Klarheit, ebenso Probleme mit unterschiedlicher Metrik, fremder Akzentbetonung und sprachlich anderen Höflichkeitsformen bestehen.⁴⁷⁸ Er meinte, obwohl Koreaner überhaupt gerne singen und sogar die westlichen Lieder mit besonderer Vorliebe gut singen können, könne der Lobgesang von Koreanern nicht aus dem Herzen gesungen werden.⁴⁷⁹

In einem Kommentar in einer christlichen Zeitung „Chrisdoshinmun“ vom 2. Mai 1901, konnte man seine Meinung lesen, bei der Gale gerade auch der Herausgeber war.

„...Es ist kein Problem, die Melodien vielfältig zu verändern, sodass man ohne weiteres mit den aus dem eigenen Land stammenden Melodien Gott preisen kann. Gott wird das Lobpreisen gern annehmen, wenn man mit freudigem Herzen und im wahrhaftigen Sinne singt.“⁴⁸⁰

Damit meinte er, dass beim Lobsingen vor allem das „freudig“, „wahrhaftige“ Herz wichtiger als die Melodie sei. Gale erkannte das eigentliche Ziel des Singens und von daher wünschte er sich für die koreanische Kirche viele Lieder zu schaffen mit möglichst traditionellem Charakter. Als einen Versuch hat er um 1910 einen Text aus den Versen vom Matthäus Kapitel 6, die Verse 26-34 zu einer traditionellen Melodie <Yangsando Taryeong> geschrieben.⁴⁸¹

⁴⁷⁸ Gale 1896, S. 375-376

⁴⁷⁹ A.a.O., S. 377

⁴⁸⁰ Chanmi 1901

⁴⁸¹ Go 1995

Gale gründete ein „Institut für koreanische Musik“ (Joseoneumak Yeonguhoi) in den Jahren 1917-1919 und war selbst aktiv, um koreanische Kirchenmusik systematisch zu erforschen,⁴⁸² aber konkrete Aktivitäten sind wegen des Mangels an Materialien nicht zu belegen.

Malcolm C. Fenwick hat sich bei der Inkulturation der Kirche viel Mühe gegeben. In dem 1919 von ihm übersetzten neuen Testament „Wonsan Übersetzung“ wurden nur koreanische Wörter benutzt statt der Wörter aus chinesischen Schriften. Das zeigt seine besondere Einstellung zur koreanischen Kultur im Vergleich zu den anderen Missionaren. Seine Wahrnehmung über das Land Korea wird im Folgenden ersichtlich:

„Es ist wahr, dass abgesehen vom Christentum die Kultur von Korea und China zum Menschenfrieden und dem Glück viel mehr beigetragen hatte als die westliche Zivilisation...Meiner Meinung nach ist es unerwünscht, dass Asien der westlichen Kultur folgt....Der sog. „Fortschritt“ kann durch den Gebrauch der Maschine aus dem Diamant ein ganz interessantes, außerordentliches Streichholz machen...aber es ist zweifelhaft, ob das zum Anzünden überlegener sei als ein kleiner Holzstock mit Schwefel....Was wahrlich schwieriger ist, die Realität ihrer Gedankenprozesse und ihrer Meinungen gegenüber den Barbaren aus den Westen zu verstehen, die es wagen, die im Grunde fähigen gelben Rassen zu belehren.“⁴⁸³

Diese von Fenwick entwickelten Gedanken zeigten seine Vorliebe für Korea. Schließlich schrieb er einen Text für ein Lied „National Hymne (Taihan Norae)“.⁴⁸⁴ Im Text wird seine Liebe zu Korea sichtbar und der englische Titel „My Country Tai Han“ sagt, dass er Korea als seine zweite Heimat ansah.

Fenwicks kulturell positive Ansichten über Korea hatten koreanisierte Kirchenlieder zur Folge. Er wollte für den Glauben der koreanischen Gläubigen

⁴⁸² Miller 1937

⁴⁸³ Fenwick 1911, S. 49-50, zit. n. Mun Sep. 2001, S. 126

⁴⁸⁴ New Calenders, Aug. 1906

angepasste Texte und Melodien haben. „Ich möchte auf Koreanisch singen und den Koreanern die Kirchenlieder lehren.“⁴⁸⁵ Fenwick hatte für „Bogumchanmi 1925“ 120 Texte, 42 Melodien und 34 Lieder mit beiden, Texten und Melodien, geschrieben.⁴⁸⁶ Die Melodien sind nicht überliefert, aber die Texte zeigen Spuren der Koreanisierung.⁴⁸⁷ Diese Kirchenlieder mit den koreanisierten Texten standen in dem von ihm herausgegebenen „Bogumchanmi“, das das Gesangbuch mit den meisten koreanisch geschriebenen Texten unter den frühen Gesangbüchern ist.⁴⁸⁸

P. L. Grove hatte aus musikalischer Sicht Interesse an den koreanischen Liedern. Durch seine Erfahrungen beim Singen insbesondere mit älteren Leuten, sah er die eine Notwendigkeit nach koreanischen Melodien. Er erkannte, dass die Koreaner die siebentönigen Melodien irgendwie in ihrer Art und Weise fünftönig geändert sangen. Aus dem Grunde forderte er, dass koreanische Lieder aus fünftönigen Melodien bestehen sollen. So können dann Koreaner einfach und richtig singen. Er wünschte sich, dass zukünftig ein Gesangbuch mit Liedern aus fünftönigen Melodien herausgegeben werde.⁴⁸⁹ So bearbeitete er die Melodie vom Lied „Old Hundred“ mit folgender Erklärung.

„This rearrangement leaves out all half-steps, and in melody resembles that already used by the majority of our Korean Christians. The harmony necessarily differs from that of the original tune.“⁴⁹⁰

In einer Zeitschrift nannte Grove den Grund der Melodieänderung.⁴⁹¹ Nach seinen anfänglichen Enttäuschungen über die Koreaner, die die westlichen Lieder

⁴⁸⁵ Fenwick 1911, S.21, zit. n. Mun Sep. 2001, S.127

⁴⁸⁶ Fenwick 1925

⁴⁸⁷ Mun Sep. 2001, S.128

⁴⁸⁸ Ebd.

⁴⁸⁹ Grove 1915, S. 110-13, zit. n. Mun Sep. 2001, S.131

⁴⁹⁰ Baik Buin (Mrs. Baird), An Buin (Mrs. Becker) 1915, S. 16, zit. n. Hong 2000, S. 49

nie richtig singen konnten, wurde er von einem perfekt gesungenen Lied der Koreaner überrascht und entdeckte dabei, dass die Melodie dieses Liedes „Auld Lang Syne“ keine Halbtonläufe hatte. Schließlich forderte er, um den Koreanern zu helfen, dass sie ihre Gemeindelieder freiwillig, harmonisch, natürlich schön und aus voller Überzeugung komponieren sollen.

Im Vorwort des 1931 herausgegebenen „Shinjeongchansongga“ wurde dieses Problem ebenso erwähnt.

„Da die koreanische Sprache an die westlichen Melodien angepasst werden musste, entstanden große Schwierigkeiten bei den Versrhythmen und den Akzentbetonungen, so dass die Dichter und Übersetzer sich für lange Zeit anstrengen mussten.“⁴⁹²

Grove analysierte die Lieder im Chansongga 1909. Er wählte zuerst die für die Koreaner einfachen Lieder aus und ordnete sie in drei Kategorien: 11 Lieder ohne Halbtöne ⁴⁹³, 10 mit ignorierbaren geringen Halbtönen ⁴⁹⁴ und 23 bearbeitungsmögliche Lieder ⁴⁹⁵, die ohne große Veränderungen der Originallieder als fünftönige Melodien angemessen bearbeitet werden konnten.⁴⁹⁶

Die Missionare, die koreanische traditionelle Musik für unterentwickelte Musik hielten, hatten kein Interesse an der Koreanisierung der Kirchenmusik. Aber Missionare, die kulturalanthropologische Interessen hatten, waren offen für die

⁴⁹¹ Grove 1915, S. 110, zit. n. Hong 2000, S. 49

⁴⁹² Appenzeller 1931, Seomun

⁴⁹³ Die Liednummern sind 10, 14, 15, 104, 133, 139, 187, 190, 213, 239 und 242

⁴⁹⁴ Die Liednummern sind 6, 27, 45, 89, 116, 132, 222, 225, 234 und 258

⁴⁹⁵ Die Liednummern sind 1, 8, 25, 36, 98, 111, 121, 134, 135, 137, 141, 143, 144, 149, 150, 162, 173, 198, 218, 228, 236, 250 und 252

⁴⁹⁶ Grove 1915, S. 112-13, zit. n. Mun Sep. 2001, S. 132

traditionelle Musik. Das Interesse der Missionare an der Koreanisierung der Kirchenmusik ging also aus einer musikanthropologischen Sichtweise hervor.⁴⁹⁷

In den koreanischen Kirchen gab es Meinungen, die koreanische traditionelle Musik als Kirchenmusik abzulehnen. Die mit dem Christentum zusammen eingeführten westlichen, meistens amerikanischen Kirchenlieder waren für die jungen koreanischen Christen stilistisch an ihrer Glaubensempfindung fest verbunden, dagegen wurden die traditionellen Lieder entweder als vulgär abgetan oder in Verbindung mit anderen Religionen wie Schamanismus oder Buddhismus gebracht. Deshalb wurde die traditionelle Musik aus den christlichen Kirchen verbannt. Trotzdem gab es einige Koreaner, die sich, - aus unterschiedlichen Gründen, - für eine Koreanisierung der Kirchenlieder oder für eine nationale Kirchenmusik ausgesprochen hatten: Gil Seon-Ju, Kim In-Sik, Gu Wang-Sam und Kim Hyung-Jun.⁴⁹⁸

Gil Seon-Ju, ein früherer koreanischer Pastor, ist als Förderer traditioneller Musik bekannt, weil er sich viel Mühe gab, traditionelle Melodien für die Kirchenlieder zu verwenden. Sein Sohn, Gil Jin-Kyeong, schrieb in seinem Buch „Younggae Gil Seon-Ju“,⁴⁹⁹ dass sein Vater sich sehr wünschte, die importierte westliche Musik durch traditionelle Musik zu ersetzen. Trotz seiner großen finanziellen Unterstützung musste er schließlich diesen Plan aufgeben, weil sich keine Komponisten fanden, die die Kirchenlieder nach traditioneller Art und Weise richtig bearbeiten konnten. Gil Seon-Ju hatte sogar einen eigenen Liedtext zu einer traditionellen Melodie-„Susimga“ hinterlassen, die in den öffentlichen

⁴⁹⁷ Mun Sep. 2001, S. 137

⁴⁹⁸ A.a.O., S. 140

⁴⁹⁹ Gil 1980, S. 218

Gesangbüchern nicht aufgenommen wurde.⁵⁰⁰ Dieses Engagement von Gil Seon-Ju könnte man als einen wirklichen Versuch ansehen, traditionelle Musik als Kirchenmusik einzuführen.

Gil Seon-Ju war in kultureller Hinsicht nationalbewusst. „Werfet Unseres nicht weg...Kultur ist eine Zusammenstellung der nationalen Geschichte...“⁵⁰¹ Eine andere Aussage über die Nationalkultur lautet: „...Die heutige Kirche, die ein Kreuzpunkt zwischen westlicher und unserer Kultur wurde, soll auf keinen Fall ein Schatten einer Wochenstube für fremde Kultur werden.“⁵⁰²

Es ist verständlich, dass Gil die Verwendung der traditionellen Musik als Kirchenmusik versucht hatte, da er in kultureller Hinsicht konsequent nationalbewusst war. Dennoch erfolgte in diesen frühen Zeiten von den Missionaren meistens die Koreanisierung aus musikalischer Anpassungsnot. Diese Versuche der Missionare waren nicht geglückt, sodass in den folgenden Jahren nur eine passive Aneignung der fremden Musik ohne großen Widerstand in Korea erfolgte. Schließlich musste Gil Seon-Ju die westliche Musik als die Kirchenmusik annehmen, obwohl er anders dachte. Dies beruhte damals vor allem auf einem entscheidenden Mangel der Komponisten, die durch ihre musikalisch kompositorischen Fähigkeiten die Kirchenmusik nicht richtig koreanisieren konnten.

Kim In-Sik, der Herausgeber von Shinjeong-Chansongga 1931, betonte ebenso die Bedeutung der koreanischen Lieder. Er wies auf die Problematik der Übersetzung von westlichen Liedern hin und forderte das neue Schaffen der koreanischen Lieder als einzige Lösung.

⁵⁰⁰ Vgl. Gil 1912

⁵⁰¹ Gil 1980, S. 250

⁵⁰² A.a.O., S. 253

„Den Übersetzungen folgten immer Schwierigkeiten im Verständnis. Das heißt nicht, dass die Stücke schwierig seien, sondern das heißt, dass die Art und Weise des westlichen Singens mit der Ausdrucksform unserer Gefühle nicht übereinstimmt...Ich wünsche mir sehr, dass zu koreanischen Melodien koreanische Gedichte geschrieben werden...Lasst uns unsere Gefühle und unsere religiösen Empfindungen mit unserer eigenen Art und Weise und durch unsere eigene Musik ausdrücken. Wer könnte das tun?... Es würde für die Lösung der Übersetzungsproblematik hilfreich sein.“⁵⁰³

Kim In-Sik hatte den strukturellen Unterschied zwischen dem Englischen und dem Koreanischen konkret wahrgenommen.

„Ich denke es ist realistisch unmöglich, insbesondere mit Reimprosa versehene englische Lieder ins Koreanische zu übersetzen...z.B. bei ‚to you‘ wird in Englisch auf ‚you‘ betont aber in Koreanisch auf ‚to‘, sodass das Singen oft unnatürlich wird...Von daher bemühten wir uns, auf den betonten Takten möglichst das Hauptwort zu legen. Dem ironischen aber auch ehrlichen Ausdruck von Dr. Gale ‚ein Ehemann und eine Ehefrau, die miteinander nicht verheiratet sein können‘ muss ich zustimmen.“⁵⁰⁴

Sein Gedanke über die Koreanisierung war nicht ausschließlich auf ‚Korea‘ konzentriert. Er wünschte sich, dass man nicht nur westliche Liedformen einführen und nachahmen sollte, sondern dass man mit der erforderlichen Kenntnis von westlicher Musik nun auch kreative koreanische Musik schreiben sollte. Er forderte gleichzeitig kreativ neu geschaffene koreanische Lieder und noch bessere Übersetzungen. Kim In-Siks Ansichten könnte man schon als eine Hybrid-Denkweise bezeichnen.

Gu Wang-Sam versuchte das Problem früherer Kirchenmusik Koreas mit Hilfe einer historischen Wahrnehmung zu analysieren und die Lösung in einer koreanisierten Kirchenmusik zu finden.⁵⁰⁵ Er wies auf den Rückgang

⁵⁰³ Kim 1938, S. 82

⁵⁰⁴ Ebd.

⁵⁰⁵ Mun Sep. 2001, S. 143

traditioneller Musik als Problematik hin, die aus einer vorbehaltlosen Verbreitung westlicher Musik nach ihrer Einführung in Korea resultierte.

„Anhand des in den letzten Jahrzehnten verlaufenen historischen Prozesses, in dem fremde Kultur schnell aufgesaugt und verdaut wurde, ist auch die Musikkunst zusammen mit der Kultureinführung direkt importiert und in das ganze Land Chosun ausgebreitet worden, so dass die koreanische eigene traditionelle Musik unter ungünstigen Bedingungen von der westlichen Musik überwältigt wurde...Tausende neue Ausgaben der Kirchengesangbücher würden nichts bringen, so lange die Kommissionen für die Gesangbücher und weitere Bezugspersonen die Situation Koreas nicht ergreifen, nicht theoretisieren und ihre Theorien nicht publizieren.“⁵⁰⁶

Er kritisierte die Transplantation der westlichen Musik ins koreanische traditionelle Musikfeld mit der Behauptung, dass die Musik auch eine Nationalität beinhalte. Den eigenen Charakter der koreanischen traditionellen Musik müsse man weiter entwickeln. Um dies auszuführen sei eine Entwicklung der Notation für die traditionelle Musik, eine Modifikation der traditionellen Tonleitern, der Instrumente und auch der kompositorischen Arten nötig.⁵⁰⁷

Kim Hyung-Jun war jemand, der die tatsächlich Verwendung traditioneller Musik in der Kirchenmusik versucht hatte. Obwohl die damaligen christlichen Zeitungen lobten, dass koreanische Schüler zu den amerikanischen Melodien koreanische Texte gedichtet hatten, war die Verwendung koreanischer Melodien in der Kirchenmusik nicht erlaubt.⁵⁰⁸ In dieser Situation wagte er sich, in der Kirche einen westlichen Text mit einer traditionellen Melodie zu singen. Ein solcher Versuch wurde von den Pastoren und selbst von den Musikern in dieser Zeit

⁵⁰⁶ Gu 1933, zit. n. Mun Sep. 2001, S. 144

⁵⁰⁷ Gu 1931, zit. n. ebd.

⁵⁰⁸ Chanmiga 1897

wegen ihrer melodischen Unverständlichkeit stark abgelehnt, sodass er mit seinen Instrumenten den Ort verlassen musste.

Bereits seit der Einführungszeit war die Koreanisierung der Kirchenlieder ein Diskussionsgegenstand. In der frühen Zeit kann man durch die von Koreanern geschaffenen Liedtexte und die Verwendung der traditionellen Musik die Haltung der Koreaner erkennen, die eine pro aktive Annahme der amerikanischen bzw. westlichen Kirchenlieder versucht haben. Diese Haltung könnte als Aktivität für eine Versöhnung zwischen westlicher und koreanisch-traditioneller Musik verstanden werden.

7.3 Stagnation der Koreanisierung der Kirchenlieder (1931- 1967)

In den 1930er Jahren stagnierten die Diskussionen über die Koreanisierung der Kirchenlieder. Eigentlich war die Zeit der 30er Jahre eine Epoche, in der eine gemeinsame Kompilation der Missionare mit den Koreanern begonnen hatte. Das bedeutete, dass Koreaner für die Kompilationen mit ihren eigenen Gedanken mitwirken konnten. Im Widerspruch dazu stand in dieser Zeit der Rückgang der Koreanisierung der Kirchenlieder. Die bereits im Chansongga 1908 veröffentlichte traditionelle Melodie wurde aus dem Schinjeong Chansongga 1931 herausgenommen, obwohl sieben Liedtexte von Koreanern enthalten waren. Das bedeutet, nur die traditionelle Musik wurde abgelehnt. Nicht zuletzt ist dieser Vorgang der Ablehnung der traditionellen Melodien von Koreanern durchgesetzt worden. Appenzeller erwähnte im Vorwort vom Schinjeong Chansongga 1931 Folgendes:

„Es gab zwar Überlegungen, koreanische traditionelle Melodien für Kirchenlieder zu übernehmen, aber sie wurden gerade von den koreanischen Komitee-Mitgliedern abgelehnt, weil sie diese für vulgär hielten.“⁵⁰⁹

Chae Gi-Eun, ein Pastor aus den 30er Jahren, äußerte sich deutlich über eine unabdingbare Trennung der Kirchenlieder von säkularer Musik, indem er eine starke Gegenreaktion gegenüber der traditionellen Musik zeigte; „Arirang, Heung-Taryeong und andere populäre Musik werden die Heiligkeit der kirchlichen Musik brechen.“⁵¹⁰ Säkulare Musik bezieht sich hier auf die traditionelle Musik; vermeintlich entsprach seine Aussage allgemeinen den Gedanken der damaligen Pastoren gegenüber traditioneller Musik.

Die bereits im Schinjeong Chansongga 1931 veröffentlichten Liedgedichte von Koreanern wurden später teilweise aus dem Habdong Chansongga 1949 und aus dem Saechansongga 1962 herausgenommen. Schließlich blieben nur 1% der von Koreanern geschriebenen Liedtexte von den gesamten 586 Liedern im Habdong Chansongga 1949 und 0,3% von den 678 Liedern im Saechansongga 1962 übrig. Diese Ablehnung blieb bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts, d.h. bis zur Veröffentlichung des Gaepyeon Chansongga von 1967.

Die koreanischen Gläubigen selbst wollten die traditionellen Melodien zu den Kirchenliedern nicht verwenden, weil sie ihr Leben im christlichen Glauben von Anfang an nur mit westlichen Kirchenliedern gewohnt waren. So war ihnen mit der Zeit die westliche Musik vertrauter als die traditionelle Musik. Diese Denkweise kann man auch im Zusammenhang mit der damaligen gesellschaftlichen Stimmung in Korea verstehen, die auf allen Gebieten den Elan der Modernisierung zeigte, was als eine Selbstverwestlichung betrachtet werden

⁵⁰⁹ Appenzeller 1931, Seomun

⁵¹⁰ Chae 1938, zit. n. Hong 2000, S. 108

kann. Sie galt auch für die Musik. Für viele Komponisten war die westliche Musik ein Zeichen für Modernität. Diese Auffassung verdrängte damit die traditionellen Musikwerte.

7.4 Versuch der Koreanisierung der Kirchenlieder seit den 60er Jahren

7.4.1 Erste Generation

Obwohl es in der Gesangbuchgeschichte ein Zeichen der Stagnation gab, wurde in den 60er Jahren das Interesse an der Koreanisierung der Kirchenlieder verstärkt. Dieses Phänomen kann im damaligen gesellschaftlich-kirchlichen Zusammenhang als eine Reaktion auf die Überschwemmung mit westlicher Musik verstanden werden. Es versuchten viele Komponisten für ihre Kompositionen die traditionellen Musikelemente zu benutzen. Die Koreanisierungsversuche der Kirchenlieder seit den 60er Jahren werden in zwei Gruppen, getrennt nach Generationen, untersucht. Von der ersten Generation sind unter anderem zwei Komponisten zu erwähnen, die in der koreanischen Kirchenmusikgeschichte große Leistungen vollbracht haben, nämlich Na Un-Young und Park Jae-Hoon.

Na Un-Young (1922-1993)

Na Un-Young ist eine anerkannte Persönlichkeit unter den Komponisten, die sich mit der Traditionalisierung der Musik intensiv beschäftigt hatten. Er hat als ein westlich orientierter Musiker die Problematik der Koreanisierung der Musik zuerst wissenschaftlich behandelt und besonders in seinen kirchenmusikalischen Werken lebhaft praktiziert.⁵¹¹ Seine Beiträge für die neuen Wege der koreanischen Kirchenmusik sind klar erkennbar, weil es eine Vielzahl der

⁵¹¹ Hong 2000, S. 24

Aufsätze über ihn⁵¹² und auch von ihm gibt.⁵¹³ Die wichtigsten Themen seiner Schriften sind die Koreanisierung der Musik. Bezüglich der Koreanisierung bei ihm findet man aber zwei wesentliche Gesichtspunkte, die seinen Musiktätigkeiten als stetige Gedanken begleitet haben: Nationalbewusstsein und die Kerngedanken des Zeitalters.⁵¹⁴ Diese zwei Stichworte werden von ihm in der praktischen Ausführung als Koreanisierung und Modernisierung verstanden.

Die Ausrichtung der „wahren“ koreanischen Musik als eine Nationalmusik

Na Un-Young wies auf konkrete Richtungen der koreanischen Kirchenmusik hin, wie sie seiner Meinung nach sein sollten. Als einen Weg dazu verfasste er in einem Aufsatz, ‚Minjokeumaksuribui Dangmyeonmunje (Aktuelle Frage über die Erstellung der Nationalmusik)‘, dass man den koreanischen Nongak-Jangdan (Rhythmus der Bauernmusik), Hofmusik (koreanische Hyangak und Sokak, und chinesische Aak- Dangak) und auch Yangak (die westliche Musik) als Positionen einnehmen und sie zusammenfügend weiter erkunden solle.⁵¹⁵ Die wesentliche Aufgabe von heute sei es, in welcher Art und Weise man mit diesen drei Elementen (Nongak, Hofmusik und Yangak) arbeitet, um schließlich nach den zeitgenössischen Empfindungen eine entsprechende koreanische Nationalmusik zu entwickeln.

Für seine Neigung zur Koreanisierung der Musik hat es einen Anstoß gegeben. Während seines Studiums in Tokyo wies sein Lehrer Moroi Saburo wiederholt daraufhin, dass man nicht nur die westliche Musik nachahmen sollte, sondern eine

⁵¹² <http://www.launyoung.co.kr/non/non.htm>

⁵¹³ <http://www.launyoung.co.kr/write.htm>

⁵¹⁴ Vgl. Kap. 7.1.2.

⁵¹⁵ <http://www.launyoung.co.kr/technote6/board.php?board=write01&command=body&no=01>

Nationalmusik aufbauen sollte, die auf der eigenen traditionellen Musik beruhte. Na sagte öfters, dass seine Nationalisierungsthese von der Musik seines Lehrers beeinflusst wurde.⁵¹⁶ Somit blieb die Koreanisierung der Musik ein untrennbares Thema für sein Musikleben. Zweitens: ein Modell für die Koreanisierung hat er bei den osteuropäischen Komponisten gefunden. Seine Beschäftigung mit ‚Les noces‘ von Stravinsky inspirierte ihn, eine Verbindung zwischen der traditionellen und der westlichen Musik zu finden.

„Als ich diese Musik hörte, faszinierte sie mich gleich. Dieses Stück, in dem sich die volkstümliche Melodie in den modernisierten Klang verwandelte, inspirierte mich. D.h. dass ich ein klares Ziel habe, das ich durch Modernisierung auch mit unseren Volksliedern, Tschanggeuk (Singspieltheater) und Nongak (Bauernmusik) koreanische moderne Musik schaffen werde.“⁵¹⁷

Wie es oben schon erwähnt wurde, war ihm die Modernität auch ein wichtiges Thema neben dem Schlagwort Nationalbewusstsein. „Die Werke, die von dem Nationalbewusstsein und der Modernität entfernt sind, können im richtigen Sinne keine Werke sein“⁵¹⁸ Er interpretiert diesen Satz gleich im Folgenden:

„Was zeigt tatsächlich das Nationalbewusstsein und die Modernität? Es ist unnötig zu sagen, dass ein im 20. Jahrhundert geborener Koreaner ‚eine koreanische moderne Musik‘ oder ‚eine moderne koreanische Musik‘ schaffen müsse. Das bedeutet, dass man zuerst dem Fremden nicht gedankenlos folgen, sondern unser Eigenes finden soll, und zweitens die zeitgenössische Strömung richtig erkennen soll, um zeitlich nicht rückgängig zu sein, auch wenn es unbewusst ist.“⁵¹⁹

Die theoretische Systematisierung der traditionellen Musik

⁵¹⁶ <http://www.launyang.co.kr/write/su1.htm>, Hangukilbo, Apr.1962, Jujewa Byunju S. 239

⁵¹⁷ Na 1972, S. 111

⁵¹⁸ Na 1958, S. 38

⁵¹⁹ Ebd.

Nach Na Un-Youngs Ansicht sollte die koreanische Musik sowohl mit den traditionellen Musikelementen als auch mit den modernen westlichen Musiktechniken verbunden werden. So schreibt er in einer kirchlichen Zeitschrift Sasanggye mit Überzeugung:

„Sicher ist es mein einziger Weg, dass durch eine Zusammenstellung des Nationalbewusstseins und des modernen Stils eine ‚moderne koreanische Musik‘ zu schaffen sei, d.h. es ist durch eine koreanisierte Annahme der westlichen Kompositionstheorie ein kompositorisches System der traditionellen Musik aufzubauen.“⁵²⁰

Ein ähnlicher Gedanke steht auch im Vorwort seiner Harmonielehre; „eine wahre Nationalmusik kann durch eine koreanisierte Annahme der westlichen Musiktheorien und durch die Systematisierung der traditionellen Musik entstehen.“⁵²¹ Diese Aussagen wurden an verschiedenen Stellen mehrmals wiederholt. Damit unterstrich er die Wichtigkeit der Systematisierung der Musiktheorien, um die koreanische Musik bis zu einem hohen Niveau zu bringen. Er kritisierte unmittelbar die niedrige Qualität der Lieder von Koreanern. „Wir müssen erkennen, dass die Lieder fast nicht einmal gesungen werden, weil die Lieder an sich nicht das nötige Niveau haben.“⁵²²

Die Gesamtausgabe der Musiktheorien Nas

Zur Lösung dieser Problematik hat Na durch Experimente seine eigene Musiktheorie herausgebildet und eine umfassende Musiktheorie geschrieben. Sie

⁵²⁰ Sasnggye 1962. 11, S. 250, <http://www.launyoung.co.kr/write/su1.htm>

⁵²¹ Na 1978

⁵²² Na 1980, S. 99

wurde unter dem Titel „Eumakironchongseo (Gesamtausgabe der Musiktheorie Nas)“ in zehn Bänden von Segwang-Verlag publiziert.⁵²³

Des Öfteren verlangte er, sich bei Melodien und Harmonien den westlichen Charakteren zu entziehen. Um sich von der westlichen Musik zu entziehen, hatte Na auf allen musiktheoretischen Gebieten praktische Vorgehensweisen ausführlich aufgezeigt. Er hatte in seinem Aufsatz „Eumaki boda Hangukjeogiryeomyeon (Damit die Musik noch koreanischer sei)“ eine lange Liste konkreter Vorschläge zur Verwirklichung der Koreanisierung der Musik zusammengestellt:⁵²⁴

- 1) Koreanische Volklieder als Themen benutzen,
- 2) möglichst 6/8, 9/8 und 12/8 Takt benutzen,
- 3) Walzer-Takt vermeiden, statt dessen Janggo (Sanduhrtrommel)-Rhythmus⁵²⁵ benutzen,
- 4) möglichst diatonisch schreiben,
- 5) möglichst die auf eine Quart beruhende Melodie benutzen,
- 6) in den Melodien aus 6/8 Takten folgende rhythmische Muster < ♩ + ♩ > + < ♩+ ♩ > oder < ♩+ ♩ > + < ♩ + ♩ > viel benutzen,
- 7) mehr Parallelen als Hauptdreiklänge benutzen,
- 8) dissonante Harmonien mit alterierten Tönen benutzen,
- 9) Quart-Harmonie und Quint-Harmonie häufig benutzen,

⁵²³ Einzelne Titeln heißen in folgenden: 1. Hochschul-Musiktheorie, 1979; 2. Harmonielehre, 1978; 3. Kontrapunkt, 1981; 4. Musikgrammatik; 5. Bearbeitungen für Chor, 1979; 6. Orchestration, 1982; 7. Komposition, 1982; 8. Musikanalyse, 1982; 9. Aufführungstheorie, 1982; 10. Moderne Harmonie, 1982 (Revision 1990), <http://www.launyang.co.kr/write/theory.htm>

⁵²⁴ <http://www.launyang.co.kr/technote6/board.php?board=write01&command=body&no=03>

⁵²⁵ Die unterschiedlichen Janggo Rhythmen werden unten im Punkt 4) unter dem Rhythmus aufgezeigt.

- 10) bei den Bearbeitungen einer Melodie sollte die zweite Melodie Quart unter der Hauptmelodie geschrieben werden (falls die Hauptmelodie in Mi vorkommt, kann die zweite Melodie Terz drunter sein),
- 11) im Harmonieverfahren die Parallel- und Spiegeltechnik benutzen,
- 12) ein kontrapunktisches Verfahren bevorzugen als homophonisches Verfahren (um die lineare Bewegung der jeweiligen Stimme zu führen),
- 13) mit mikrotonalen Intervallen arbeiten, um den Geschmack der traditionellen koreanischen Musik wieder zu beleben,
- 14) die Polytonaltechnik als Atonaltechnik benutzen,
- 15) generell mit schnellem Tempo und wechsellvoll schreiben.

Die oben erwähnten Punkte 2), 3) und 6) behandeln die Rhythmen, die Punkte 4), 5), 12) und 13) die Melodien, die Punkte 7) bis 11) und 14) die Harmonien und die restlichen Punkte 1) und 15) bestimmen das Generelle. Die Melodien und die Rhythmen sind meistens auf ein traditionelles Klangbild ausgerichtet. Sie orientieren sich an der traditionellen Klangfarbe. Das harmonische Verfahren bedeutet bei Na, dass er die Musik nicht nur im Rahmen der traditionellen Musiktechnik erschließen möchte, sondern die Musik durch die westliche Musiktechnik, speziell durch die harmonische Bearbeitung farbig bereichern wollte. Dies sollte nicht mit der westlichen Funktionsharmonie geschehen, sondern mit der von ihm entwickelten experimentellen Harmonietechnik⁵²⁶, um die westlichen klassischen Tonfarben zu entziehen. Diese Vorgehensweise zeigt eine Intention seiner Konzeptionen für die Koreanisierung, und zwar im Sinne der Modernität.

⁵²⁶ Vgl. S. 214ff die Harmonie

Diese nummerierten Anweisungen werden mit Beispielen in drei musiktheoretische Kategorien eingeordnet.

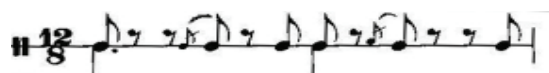
Der Rhythmus

- 1) Bei den rhythmischen Verhältnissen bevorzugte Na eher einen Dreiertakt (3/4, 6/8, 9/8) als einen Zweiertakt (2/2, 2/4), und eine Achtelnote statt einer Viertelnote zum Grundschatz.
- 2) Er empfahl viele synkopierte Rhythmen und
- 3) Taktwechsel beim Refrain.
- 4) Auch unterschiedliche koreanische Rhythmus-Modi (Jangdan) sollten benutzt werden, wie z.B.:

Semachi



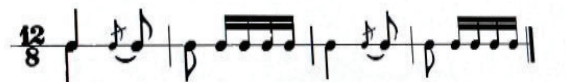
Taryoung



Dodri



Gutgori



Das in Korea beliebteste Volkslied „Arirang“, das den im Ausland lebenden Koreanern als Ersatz für die Nationalhymne dient, könnte im Semachi-Jangdan gesungen werden.⁵²⁷ Dieses Lied ist im amerikanischen, presbyterianischen Gesangbuch von 1990 mit dem veränderten christlichen Text aufgenommen.

⁵²⁷ Konventionell häufig werden die meisten Lieder im 3/4 Takt, die nach traditioneller Art geschrieben sind, wie im 9/8 Takt gesungen. Der oben in einem 9/8 Takt aufgezeigte Semachi-Jangdan wurde in diesem Lied in einem 3/4 Takt geschrieben. Deshalb können die zwei Achtelnote im dritten Schlag des ersten Taktes in diesem Lied, die gleich lang geschrieben sind (♪), wie Triolen gesungen oder mit einem Triolen-Rhythmus (♪+♪) begleitet werden.

Note 5

Christ, You Are the Fullness
ARIRANG Irregular

x. Bert Polman, 1986 Korean melody
Harm. Dale Giesenhaus, 1986

1. Christ, You are the full - ness of God, first-born of ev - ery-thing.
2. Since we have been raised with You, Lord, help keep our hearts and minds
3. Help us live in peace as true mem-bers of Your bod - y.

For by You all things were made; You hold them up.
Pure and set on things that build Your rule o'er all the earth.
Let Your word dwell rich - ly in us as we teach and sing.

You are head of the church, which is Your bod - y.
All our life is now hid - den with You in God.
Thanks and praise be to God through You, Lord Je - sus.

First - born from the dead, You in all things are su - preme!
When You come a - gain, we will share Your glo - ry.
In what-e'er we do let Your name re - ceive the praise!

Die Erläuterung von Hong Jeong-Soo über den Rhythmus kann man übernehmen.

Hong hat eine rhythmische Figur $\text{♩} \text{.} / \text{♩} \text{♩} / \text{♩} \text{♩} \text{♩}$ „Kungdobak“ genannt, die häufig in koreanischer traditioneller Volksmusik vorkommt.

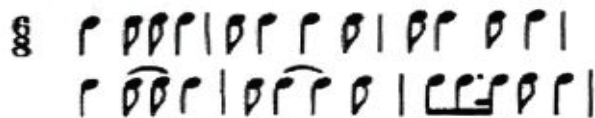
„...the rhythmic figures Kungdobak that are very common in the Korean traditional folk music. The rhythmic figures appear in four basic types:
 $\text{♩} \text{.} / \text{♩} \text{♩} / \text{♩} \text{♩} \text{♩}$... This rhythmic figures characterize the main features of

Korean folk music, so the new composed songs use it in order to continue the tradition.”⁵²⁸

Hong sagt, dass Kungdobak das leichteste rhythmische Material für die Kompositionsart der koreanischen Musik sei, das unter den westlich orientierten Komponisten in Korea häufig benutzt werde. Dieser dreitaktige Rhythmus beruht eigentlich darauf, dass die Rhythmen der koreanischen traditionellen Musik hauptsächlich in Taktarten auftreten, die einen Grundschlag wieder in drei kleine Schläge aufteilt, z.B. 6/8, 9/8, 12/8 und auch 6/4 Takte. Benutzt man dazu noch pentatonische Töne, könnte man ohne weiteres eine „koreanische“ Klangfarbe bemerken. Die oben von Na vorgeschlagene Rhythmusfigur ist nicht viel anderes als der Kungdobak Rhythmus.

Das Notenbeispiel 6 zeigt die Punkte 1) und 2).⁵²⁹

Note 6



Das Notenbeispiel 7 zeigt die Punkte 1) und 3). Die zwei Zeilen zu Beginn zeigen eine Verwendung von Semachi-Jangdan und der Refrain zeigt genau den Kungdobak-Rhythmus.

⁵²⁸ Hong 2009, S. 136

⁵²⁹ Die hier hinzugefügten Notenbeispiele sind direkt aus dem Aufsatz „Die Koreanisierung der Kirchenmusik“, 1983 von Na Un-Young übernommen.
<http://www.launying.co.kr/technote6/board.php?board=write04&command=body&no=16>

Note 7

성삼위를 찬양함

이 찬영 나 운영
♩ = 84

1. 찬양하 세 찬양하세 보좌 위에 앉으신 하나님
2. 영광 일 세 영광 일 세 속죄 하 신 어린양 예수님
3. 영원토 록 영원토록 감화 하 신 어린양 예수님

기록 하 다 찬양하네 네 영물 과 이십사장로들
기록 하 다 찬양하네 구원 받 은 천천만성도들
기록 하 다 찬양하네 땅 위 에 서 택하신백성들

천 군천 사 찬양하고 만민들은 엎드려경배해

Das Notenbeispiel 8 zeigt den Punkt 4). Die Takte von 5 bis 8 könnten in Taryeong-Jangdan und die Takte von 9 bis 12 in Gutgeori-Jangdan gesungen werden. Zu einem Jangdan gehören jeweils zwei Takte zusammen, so dass ein Jangdan in Notenbeispielen 7 und 8 jeweils durch das Atemzeichen, ♩, über den Noten erkennbar ist.

Note 8



창 조 주 증 거 해 생 명 주 증 거 해
그 나 라 이 땅 에 오 기 만 비 는 날
무 언 들 못 하 라 어 딴 들 못 가 라



너 구 원 받 은 자 무 엇 하 려 나 찬 송 을 부 르 고 기 도 드 리 자



말 씀 을 깨 난 고 주 증 거 힘 쓰 자 아 멘

Die Melodie

Die traditionellen, pentatonischen Melodien, die den westlichen Dur - Moll Tonarten entsprechen, könnten in westlicher Notation folgendermaßen geschrieben werden:

Pyungjo als Dur Tonart

Note 9



Gaemyunjo als Moll Tonart

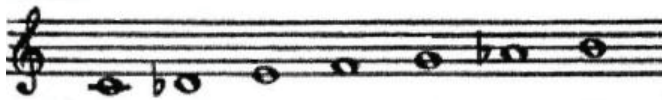
Note 10



Na nahm Melodien als allerwichtigsten Faktor für die Koreanisierung, sagte aber, dass eine Melodie nicht unbedingt fortwährend aus pentatonischen Tönen bestehen sollte. D.h.:

- 1) Ein Fa und ein Si in einer Tonleiter können als Übergangston oder als Nebenton auf den unbetonten Noten benutzt werden.
- 2) Er empfahl, eine Doppel- Harmonie-Tonleiter (Do, Re^b, Mi, Fa, Sol, La^b, Si) zu benutzen, die zur koreanischen traditionellen Stimmung annähernd passend ist.

Note 11



- 3) Eine auf Quart und Großsekunde basierte Melodie wurde auch sehr empfohlen. Das bezieht sich auf die „Saeyahwahyun“,⁵³⁰ die typisch traditionelle Klänge hervorruft.

Das Notenbeispiel 12 zeigt den Punkt 1). Die vierten und die siebten Noten liegen als Übergangstöne auf dem unbetonten Schlag.

⁵³⁰ Hong Jeong-Su benannte für eine gewisse Harmonieform von Na als „Saeya Hwahyun (Saeya-Harmonie)“. Sie besteht aus den Quart und Großsekunde Intervallen, wie C, F, G. Benutzt man diese Töne als Melodie, nannte er sie „Saeya Eumgye (Saeya-Skale)“. Diese Benennung kam aus einem traditionellen Volkslied „Saeya Saeya“ heraus, das lediglich aus diesen drei Tönen besteht. Diese Bestandteile werden in der traditionellen Musik allgemein als „Gaemyunjo“ bezeichnet, aber Hong unterscheidet diese von Gaemyunjo aus einer feinen Differenz, und zwar in Gaemyunjo kommt statt G ein Gis. Außerdem wird diese Harmonie von den Komponisten häufig benutzt, die sich nach der koreanischen Musik richten.

Das Notenbeispiel 13 zeigt den Punkt 2). Die Noten in den zweiten und sechsten Stufen, und zwar ein G und ein D in F-Dur, wurden ständig einen Halbton vertieft. Na wollte damit etwaige, klangliche Abweichung von der westlichen Stimmung zeigen.

Note 12

♩ = 104 나 운영



1. 주 하 나 님 하시 는 일 기록하신 뜻 있 어
 2. 주 하 나 님 하시 는 일 진실하신 뜻 있 어
 3. 주 하 나 님 하시 는 일 굳건하신 뜻 있 어



주 앞에 나 는 잠 잠 히 그 인도 따라 가 리
 날 바른 길 로 이 끌 고 내 곁 에 항상 계 셔
 슬 픔 과 죽 음 덮 쳐 도 나 항상 굳 게 서 리



주 하나 님 긴 험 해도 날 불 들어 이끄 시나 니
 주 은혜 는 만 족 하여 내 슬 픔 을 제 하 시나 니
 내 아버지 들 보 시 고 날 불 들어 이끄 시나 니



모 두 주 께 말 긴 다
 모 의 두 주 께 말 긴 다 아 멘

Note 13

참 복있는 자

$\text{♩} = 63$ 나 운영

1. 마음 이 빈 자 는 복 있 는 잘 세 천 국 이
 2. 양 순 한 자 들 은 복 있 는 잘 세 천 하 를
 3. 애 금 을 하 는 이 복 있 는 잘 세 애 금 을
 4. 화 목 케 하 는 이 복 있 는 잘 세 하 늘 의
 5. 주 로 목 보 는 자 복 있 는 잘 세 하 늘 의

저 들 의 천 국 이 요 애 통 을 하 는 이 복 있 는 잘 세
 차 지 할 사 람 이 요 의 사 모 하 는 이 복 있 는 잘 세
 또 연 을 사 람 이 요 맘 깨 끗 한 이 는 복 있 는 잘 세
 아 들 될 사 람 이 요 의 위 해 괴 롭 자 복 있 는 잘 세
 상 연 을 사 람 이 요 성 부 와 성 자 와 성 령 계 영 화

위 로 합 풍 족 략 것 이 로 다
 영 혼 이 배 부 를 것 이 로 다
 천 부 를 저 가 불 것 이 로 다
 천 국 이 저 들 의 천 국 이 요
 영 원 히 들 - 려 보 - 내 세 아 멘

Die Harmonie

Nas theoretische Überlegungen zur Realisierung der „wahren koreanischen Musik“ wurden nicht nur im Rhythmus und in den Melodien, sondern sogar in der Harmonie entwickelt, während die anderen Komponisten den traditionellen Charakter schlicht in pentatonischen Skalen und regulären drei Taktgruppen auszudrücken versuchten.⁵³¹ Die Harmonie ist eigentlich ein westlicher Musikbegriff. Durch die harmonischen Bearbeitungen hat er die linearen

⁵³¹ Hong 2000, S. 31

traditionellen Melodien farbig bereichert, um sie von den anderen zu differenzieren.

1) Zunächst vermied Na die Hauptdreiklänge, weil sie zu den pentatonischen Tönen nicht ideal passten. Dafür sollte man die Nebendreiklänge oder Dreiklänge ohne Terz benutzen.

2) Als moderne Harmonie empfahl er eine „Parallel“-Technik und eine „Spiegel“-Technik mit Quart -oder Quint-Harmonien.

3) Weiterhin schlug er noch das kontrapunktische Verfahren vor, um jede lineare Melodie fließen zu lassen.

Das Lied von dem Notenbeispiel 14 zeigt vielfältige Aspekte der Theorie Nas: eine pentatonische Skale für das ganze Lied, ein Taktwechsel beim Refrain (von 4/5 zu 6/8 Gutgori-Jangdan), Quart- und Quintparalleltechnik (Takt 9-16), Spiegeltechnik (T. 13-16), alterierte Töne (T. 4, 11, 12, 15 und 16), polyphonische Sätze (T. 9-12). Vor allem entspricht der Takt Modus 4/5 einer koreanischen Rezitativform vom 4.4-Jo Gedicht - das durch „Changa“⁵³² gebildete neue Reim-Versmaß. Dieser fünftaktige Rhythmus basiert auf einem typisch koreanischen Takt-Versmaß 4.4 Jo, wie bei einem weit bekannten traditionellen Volkslied „Säya Säya Parang Säya“. Bei der Artikulation wird jeweils nach vier Sylben zusätzlich ein Takt addiert.⁵³³

⁵³² S. Erklärung in Kapitel 5

⁵³³ Lee 1996, S. 243-246

Note 14

부활 예수 찬양 **587**
(29)

『그리스도께서 살아나셨으므로...죽음이 더 이상 지배하지 못할 것으로 알고...』
(로 6:9)

김성호, 1990 44조
나운영, 1990

마르세 $\text{♩} = 120$ Solo

1. 사 람 하 는 우 리 예 수 무 덤 속 에 가 뒀 놓 고
2. 의 로 우 신 우 리 예 수 십 자 가 에 못 을 박 고
3. 죄 악 권 세 죽 음 권 세 한 끼 번 에 물 리 치 고

죽 음 권 세 영 원 도 록 죽 세 할 줄 알 았 더 나
승 리 무 리 하 신 우 리 예 수 사 람 으 로 다 스 린 다

Unison $\text{♩} = 54$

물 리 가 라 물 리 가 라 죽 음 권 세 물 리 가 라
가 소 롭 다 가 소 롭 다 사 탄 권 세 무 너 졌 다
부 활 하 신 예 수 앞 에 원 도 한 도 사 라 지 고

Chorus

생 명 예 수 부 활 했 다 할렘 루 야 찬 양 하 자
구 주 예 수 승 리 했 다 할렘 루 야 찬 양 하 자
사 람 으 로 하 나 되 어 부 활 예 수 찬 양 하 자

부활

Außerdem versuchte Na ein Lied in Pansori-Stil⁵³⁴ zu komponieren, wobei er eine Singart wie bei Pansori verlangte. In diesem Lied sieht man häufige Taktänderungen und eine Art des Rezitativs mit Glissando versehend, das den erzählenden Charakter von Pansori ausdrückt (Notenbeispiel 15).

⁵³⁴ Pansori ist als eine Art „Theater des Erzählers“ zu beschreiben, bei dem ein einzelner Sänger oder eine Sängerin von einem zweiten Musiker auf der Sanduhrtrommel begleitet wird.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Pansori>

Note 15

아 버 지 여 저 들 을 용 서 하 소 서

저 들 은 제 하 는 일 을 모 르 읊 니 다

ff 아 끝 고 다 끝 고 다 아

 끝 고 다 끝 고 다 무 한 자 비 로 우 신 동 산

 끝 고 다 *fff* 아 끝 고 다

Na Un-Young hat allein 1105 Kirchenlieder zwischen 1979-1993 komponiert. Diese zeigen seine unerschöpflichen Bemühungen um die Bestimmung der koreanischen Harmonie, zu der er seine eigenen Musiktheorien für die koreanischen Tonfarben experimentiert hat. Trotz des Schreibens von zahlreichen Kirchenliedern, wie bei keinem anderen, stehen nur zwei Lieder von ihm im heutigen Gesangbuch. Das liegt erstens an der Tatsache, dass er früher einmal buddhistische Lobgesänge geschrieben hatte, und zweitens an der Fremdheit seiner Liedstile, die den koreanischen Christen wegen seiner experimentellen Kompositionsart im Vergleich zu den Liedern anderer Komponisten weniger

vertraut sind. Das Prinzip seines kirchenmusikalischen Stiles ist: mit der westlichen Kompositionstechnik traditionelle Musikelemente erklingen zu lassen, wobei der zeitgenössischer Musikstil mitberücksichtigt wird.

Park Jae-Hoon (1922-)

Park Jae-Hoon ist einer der bekanntesten Kirchenmusikkomponisten. Seine Kirchenlieder werden in der koreanischen Kirche weitaus am liebsten gesungen. Man könnte sagen, dass die Kompositionen der koreanischen Kirchenmusik erst mit ihm richtig begonnen haben.⁵³⁵ Er fing mit dem 20. Lebensalter an, Kirchenlieder zu komponieren, aber das Jahr 1964 war für ihn ein Wendepunkt, um sich zum traditionellen Musikstil zu wenden. Der Komponist Park Young-Geun führt sein Interesse an der koreanisch-traditionellen Musik auf den starken Einfluss seines Lehrers Park Jae-Hoon zurück.⁵³⁶ Seine Einstellung gegenüber der Koreanisierung ist im Vorwort der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Kirche und Musik“ zu lesen:⁵³⁷ „Bis jetzt haben wir noch keine nennenswerten Lieder mit unseren eigenen Klängen, mit denen wir Gott loben können...“ Er hat selbst viele Kirchenliedsammlungen über seine Kompositionen herausgegeben.⁵³⁸ Er betätigte sich als Chordirigent, Lehrer bzw. Professor, Pastor und auch als Komponist. Aber sein Name wird den zukünftigen Generationen als ein Komponist in Erinnerung bleiben. Außer anderen Gattungen

⁵³⁵ Hong 2003, S. 65

⁵³⁶ Han 24. 08. 2012

⁵³⁷ Park 1964, S. 2, zit. n. Hong 2000, S. 156

⁵³⁸ Einige Studien über seine Musik sind in folgenden: Kim, Su-Yeon, Park Jae-Hoonui Gyohoieumake Gwanhan Yeongu, Magister Arbeit in Jangrohoisinhakdaehakgyo Gyohoieumakdaehakwon, 1999; Park, Jin-Na, Park Jae-Hoonui Chansonggae Daehan Yeongu, Magister Arbeit in Jangrohoisinhakdaehakgyo Gyohoieumakdaehakwon, 2000; Cho, Suk-Hee, Park Hae-Hoonui Seonggadokchanggoke Gwanhan Yeongu, Magister Arbeit in Jangrohoisinhakdaehakgyo Gyohoieumakdaehakwon, 2000.

schrieb er über 300 Kirchenlieder. Sein Musikstil könnte in zwei Kategorien eingeteilt werden, und zwar in einen westlichen Stil und in einen koreanisch traditionellen Stil. Die meisten der nach dem Jahr 1964 geschriebenen Werke gehören zur zweiten Kategorie. Wenn er Musik im traditionellen Stil schreibt, erscheint meist folgender Liedcharakter: pentatonische Melodien, häufige Taktänderungen, koreanische Rhythmen, hinzugefügte Töne, Saeyahwahyun⁵³⁹ und Sigimsae.⁵⁴⁰

Seine Werke sind charakteristisch nicht experimentell. Obwohl er eine Neigung zur traditionellen Musik hat, bleibt seine Musik schlicht in Drei-Takten und in pentatonischen Skalen mit allgemeinen, westlichen Funktionsharmonien. Er bevorzugt eher familiäre Musikstile, damit man sie leicht lernen und singen kann. Das zeigt einen markanten Unterschied des Musikstils zu seinem Zeitgenossen Na Un-Young.

In einem Interview betonte Park in Bezug auf die Koreanisierung der Kirchenlieder die große Bedeutung der Texte für die neuen Lieder. Die Texte sollten nach seiner Meinung die Geschichten, die gegenwärtigen Situationen und das Leben der Menschen am Ort mitberücksichtigen.⁵⁴¹ Was die Melodie angeht äußerte er als ein westlich orientierter Komponist, dass „die Melodie bereits globalisiert wurde“. Diese Meinung zeigt sich in seinen Liedern deutlich, und zwar darin, dass nur zwei von neun Liedern im aktuellen Gesangbuch von 2006 in pentatonischen Skalen komponiert wurden.

⁵³⁹ Die Erklärung dieser Begriffe ist bei der Darstellung der Musik Na Un-Youngs zu finden.

⁵⁴⁰ Sigimsae sind Ornamente, die in verschiedenen Formen dargestellt werden, so wie Vibrato, Vorschlag und Nachschlag usw.

⁵⁴¹ Han 25. 02. 2012

Heute gehört er als einziger Koreaner zu den Komponisten, von denen jeweils mehr als neun Lieder im neuen Gesangbuch von 2006 stehen.⁵⁴² Diese Vorliebe koreanischer Gläubiger zu seinen Liedern könnte daran liegen, dass seine Lieder nicht auf Experimenten beruhend fremd wirken und daher die meisten Lieder relativ einfach zu singen sind.

7.4.2 Zweite Generation

In der zweiten Generation nach Na Un-Young und Park Jae-Hoon stieg die Zahl der Komponisten, die ein Interesse an den traditionellen Musikelementen zeigte. Zu ihnen zählen Kim Guk-Jin, Na In-Yong, Oh So-Un, Lee Geon-Yong, Lee Yung-Jo und Moon Seong-Mo.⁵⁴³

Moon Seong-Mo (1954-)

Moon Seong-Mo gehört zu der jüngeren Generation, die die Notwendigkeit der Koreanisierung der Kirchenlieder am stärksten behauptete und auch selbst praktizierte. Moon Seong-Mo studierte zuerst Komposition der westlichen und danach der traditionellen Musik und am Ende auch noch Theologie. Er engagierte sich überzeugend für die Koreanisierung der Kirchenlieder durch Diskussionen, Schreiben und Komponieren. Er hat über dreihundert Kirchenlieder geschrieben und sie im Jahre 2011 mit einer CD Aufnahme in einem Gesangbuch publiziert.⁵⁴⁴

Bezogen auf die Kirchenlieder gibt es zwei Kernaussagen von ihm: die Allgemeinheit und die Traditionalität. Angesichts der ersten Aussage hat er eine offene Einstellung, aber mit kontinuierlicher Betonung des Wortes die

⁵⁴² Es gibt insgesamt zehn Komponisten, die mehr als neun Stücke geschrieben haben. Darunter sind neun europäische Komponisten.

⁵⁴³ Hong 2000, S. 305

⁵⁴⁴ Moon 2011

“Gemeinde“. Moon schließt unter dem Begriff Gemeinde nicht nur Christen, sondern zukünftig auch Nicht-Christen ebenso ein. Zu den Gemeinden sollten praktisch alle Menschen gehören, ohne nach dem Alter, den Positionen, dem Wissen, den Orten und nach reich und arm zu unterscheiden.⁵⁴⁵ Er meint damit, dass die Kirchenlieder nicht schwierig und kompliziert sein dürfen, damit die Lieder für Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten geeignet sind. In dem Sinne definiert er, dass „die Kirchenlieder die Volkslieder sind.“⁵⁴⁶

Aus diesem Denken heraus bietet Moon bereits an erster Stelle die Verwendung der koreanischen traditionellen Volksliedmelodien zur Koreanisierung der Kirchenlieder mit Beispielen an,⁵⁴⁷ so dass viele Lieder in koreanischen Gesangbüchern, die bisher besonders gern von Kirchenmitgliedern gesungen wurden, ursprünglich aus weltlichen Liedern bestanden und durch Kontrafaktur mit neuen christlichen Texten ins Gesangbuch übernommen wurden.⁵⁴⁸ Durch diese Beziehungen empfiehlt er neben den Volksliedmelodien auch die Aufnahme der Melodien der Populärmusik mit dem Gedanken, dass die Gemeinde sogleich auch das Volk sei.⁵⁴⁹

Parallel mit der Verfügung zur Kontrafaktur ist für Moon auch das Neu-Erschaffen der Lieder von großer Bedeutung. Bei der Berücksichtigung der ungebildeten Kirchenmitglieder bleibt er auch hier konsequent⁵⁵⁰ Wichtig ist vor

⁵⁴⁵ Moon 1997, S. 350

⁵⁴⁶ Ebd.

⁵⁴⁷ Vgl. a.a.O., S. 46-49

⁵⁴⁸ Lee 6. 2000, S. 123-134, Tatsächlich bestanden viele Lieder im Gesangbuch Tongil-Chansongga 1983 aus Nationalhymnen (5), Unterhaltungslieder (9), Volkslieder (23), Opern (7), Symphonien (3), Klavierwerken (3) und auch ein Schullied aus einem anderen Land.

⁵⁴⁹ Vgl. Moon 1997, S. 46, 108-09, 149, 163-64, 277-81, 351-53

⁵⁵⁰ Moon 1997, S. 354

allem der traditionelle Charakter der Lieder, sodass die Lieder im Grunde technisch nicht kompliziert sein und auch traditionell klingen sollen.

Angeichts der traditionellen Musik stellt er die Frage, „Was ist die koreanische Melodie heutzutage?“ Er beschreibt die koreanische Melodie nicht als genuine Traditionalmusik. Sie sollten nicht aus reinen pentatonischen Skalen bestehen. Die koreanischen Instrumente sollten nicht nur auf Jango und Gayageum eingeschränkt werden. Die moderne Nationalmusik bleibt nicht mehr als „Jeongak (Hofmusik)“ aus der Yi-Dynastiezeit bestehen, sondern sie beinhaltet die gesamte Kategorie der Musik auf der Welt.⁵⁵¹ So behauptet er, dass der traditionelle Musikstil nicht ohne weitere Entwicklung beharrlich stehen bleiben sollte, sondern dass man den Begriff der koreanischen Melodie im weitesten Sinne verstehen und komponieren soll.⁵⁵² Um dieses auszuführen schlägt er musikalisch konkrete Prinzipien vor:

Die Melodien

- 1) Die Musik sollte ausnahmslos mit einer Betonung beginnen.
- 2) Die Melodien können im Grunde aus den fünftönigen, als auch aus den siebentönigen Skalen bestehen; die fünftönigen Skalen werden bevorzugt. Die heptatonischen Töne können auf unbetonten Noten benutzt werden.
- 3) Die dreitönigen Skalen sollten wichtig genommen werden, da sie den Charakter der Minsokak (Volksmusik) haben. Die dreitönige Skale basiert auf einem Intervall aus Quart und Großsekunde.⁵⁵³ Ein bekanntes Volkslied „Säya Säya“ besteht aus folgenden drei Tönen, F C G, in denen sich die Intervalle Quart und

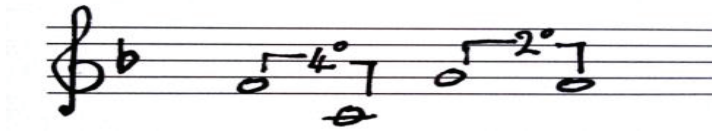
⁵⁵¹ Moon 2011, S. 517

⁵⁵² A.a.O., S. 518

⁵⁵³ Vgl. die Darstellung der Melodie von Na Un-Young

Großsekunde befinden. Dieses, lediglich aus drei Tönen bestehende Lied gehört zu den Liedern, die einen typisch koreanischen Affekt, „Han“⁵⁵⁴ ausdrücken.

Note 16



4) Die Melodieintervalle sollten stufenweise sein statt in einer springenden Bewegung.

5) Eine melismatische Melodie sollte bevorzugt werden, da sie näher an dem traditionellen Musikstil sei.

Die Rhythmen

6) Es sind 6/8Takte und 4/4Takte zu benutzen; dabei sollte man den 4/4Takt, wie 12/8Takt verfahren, weil bei der koreanischen Musik hauptsächlich ein Schlag wieder mit drei kleinen Schlägen gezählt wird.

7) Das Versmaß der Texte sollte aus den traditionellen 4.4. Jo oder 3.4. Jo bestehen.

Die Harmonien

8) Es ist sinnvoll, nicht nur standhaft den vierstimmigen Satz zu halten, sondern nur die Melodien der Lieder zu schreiben, so dass die Begleitungen aus verschiedenen Instrumentalbesetzungen in freier Form variabel gespielt werden können.

⁵⁵⁴ Han is a concept in Korean culture attributed as a national cultural trait. Han denotes a collective feeling of oppression and isolation in the face of overwhelming odds. It connotes aspects of lament and unavenged injustice., http://en.wikipedia.org/wiki/Han_%28cultural%29

Moons Anschauung der Kirchenlieder könnte in zwei Kategorien zusammengefasst werden; die Einfachheit und der traditionelle Charakter der Lieder. Um die Lieder auch für die einfachen Kirchenmitglieder geeignet erscheinen zu lassen, sollten die Komponisten als Experten keine elitären Einstellungen zu den Kirchenliedern haben, d.h. sie sollten möglichst auf ihre kompositorischen Fähigkeiten verzichten.

Die von Moon als Vorschlag gegebenen Richtlinien scheinen einfacher als die Nas und sie stimmen mit seinem Moto „Einfachheit“ überein. Das Notenbeispiel 17 zeigt einige von Moon beschriebene Tendenzen, z.B. der oben aufgezeigte Punkt 1) ist im Takt 1 zu finden,

der Punkt 3) ist in den Takten 3-4, 7-8 und 11-12, 15-16,

das gesamte Notentenbeispiel entspricht den Punkten 2), 4), 6), und 7).

Dieses folgende Lied trifft beim Rhythmus-Modus genau auf den Kungdobak-Rhythmus von Hong und scheint einfach zu singen zu sein. Der Punkt 8) wurde bei den Psalmen und Kinderliedern in seinem eigenen Gesangbuch mit einstimmigen Melodien umgesetzt.

418

기쁠 때나 슬플 때나

너희 중에 고난 당하는 자가 있느냐 그는 기도할 것이요
(약 5:13)

유호준, 1981
보통으로

위로의 주: B.B.B.B.F.F.F.
분성모, 1990

1. 기쁠 때나 슬플 때나 도우시는 사 랑 의 주
 2. 병 들 때나 괴 로울 때 도우시는 위 로 의 주
 3. 바 뵈 때나 고 달플 때 도우시는 능 력 의 주

기쁠 때 에 찬 양 하 고 슬플 때 기 도 합 니 다
 믿 음 으 로 간 구 하 니 연 약 함 고 처 주 소 서
 힘 이 없 고 지 칠 때 에 내 손 을 잡 아 주 소 서

후렴

사 랑 의 우 리 주 여 위 로 하 소 서

임 마 누 엘 주 여 새 힘 주 소 서

7.4.3 Die Kirchenlieder außerhalb des Gesangbuches

Im Laufe der 70er-80er Jahre wurden viele Lieder geschaffen, die nicht zum Gesangbuch gehörten, aber in der Kirche viel gesungen wurden. Sie waren von unterschiedlichen Gruppen herausgegeben und waren auch inhaltlich unterschiedlich. Die Gemeinsamkeit der Lieder aus diesen Gruppen ist, dass sie unter den jungen Leuten gesungen wurden und dass sie vom Standard der bereits bestehenden Kirchenmusik, z.B. der Lieder im Gesangbuch, abgelehnt wurden.

Diese Lieder könnten in drei Kategorien eingeordnet werden: Erstens, die Gospel Gruppe- „Boeumseongga“, zweitens, die Nationalmusik Gruppe- „Kukak“ und drittens, die Volks-Gospel Gruppe- „Minjung-BoeumSeongga“.⁵⁵⁵ Diese Lieder außerhalb des Gesangbuches wurden innerhalb der Kirche leicht kritisch betrachtet, weil die Richtschnur der Kirchenmusik meistens durch die vorhandene Musik bestimmt war.⁵⁵⁶

Die Behauptung der ersten Gruppe war, dass junge Leute durch ihre eigene Musiksprache Gott loben wollen und damit auch missionieren möchten. Seit den 70er Jahren hatte die Gruppe Boeumseongga deutlich die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Für diese Musik wurden charakteristische populäre Musikarten benutzt, wie Rhythmus, Singart (Singen mit Körperbewegungen) und Instrumentarium. Im Laufe der Zeit wurde die Gruppe „Kyungbaewa Chanyang (Anbetung und Lobpreis)“ oder „CCM (Contemporary Christian Music)“ genannt. Es gab viele übersetzte Lieder, aber auch von Koreanern komponierte Lieder. Viele Kirchen haben regelmäßige Versammlungen, in denen meistens diese Lieder gesungen werden. Durch die Medien und die Kassetten wurden diese Lieder schnell verbreitet, insbesondere durch professionelle Popsänger. Obwohl diese Lieder einerseits weit verbreitet waren, gab es andererseits viele Kritiken sowohl von Konservativen als auch von Progressiven. Erstere kritisierten, dass diese Lieder vulgär seien, und die anderen, dass die Texte träumerisch oder eskapistisch und die Melodien westlich seien.⁵⁵⁷ Aber trotz aller Kritik überlebten diese Lieder besser als die zwei anderen Liedgruppen. Der Grund, warum die anderen beiden Gruppen- die Nationalmusik Gruppe und die Volks-Gospel

⁵⁵⁵ Hong 2000, S. 234

⁵⁵⁶ A.a.O., S. 235

⁵⁵⁷ A.a.O., S. 239

Gruppe- nicht gut existieren konnten, lag daran, dass der Musikgeschmack der Hörenden weder ‚traditionell‘ noch ‚massenkämpferisch‘⁵⁵⁸ war. Andererseits wirken die Lieder im Gesangbuch für junge Leute stilistisch ausgelaugt, so dass die Vorliebe für diesen ersten Liedstil weiter erhalten blieb. Hong fügte seine Meinung hinzu, „welche Lieder wir alltäglich viel hören werden, entscheidet unser Geschmack.“⁵⁵⁹

Die zweite National-Gruppe: Die seit den 60er Jahren von Na Un-Young begonnene Koreanisierung der Kirchenlieder wurde in den 70er und 80er Jahren vielen anderen auch bekannt. Park Dong-Jin als ein Nationalmusiker hat 1970 eine traditionelle Musikgattung, Pansori „Jesujeon“, veröffentlicht. Pansori ist eine Art einer Geschichtserzählung, die gemischt mit der Musik und dem Sprechen unter der Begleitung von Janggo (Sanduhrtrommel) aufgeführt wird. Es war ein Versuch der Nationalmusiker, traditionelle Musik als Kirchenmusik zu verwenden. Im Jahr 1984 wurde von einem Pastor Hwang Dae-Ik die Organisation „Korea Traditional Music Mission“ gegründet, dessen Mitglieder aus professionellen Nationalmusikern bestanden. Diese Gruppe aktivierte mit Kompositionen, Konzerten und Aufnahmen die Ausbreitung der traditionellen Hymnen in Korea.

Lee Geon-Yong nannte diese Gruppe „Sin-Kukak“ (Neue-Traditionalmusik). Die Musiker, die sich mit der Neuen-Traditionalmusik beschäftigten, gehören also zur Kategorie der Nationalmusik. Lee Geon-Yong teilte die Verfahrensweisen grob in zwei Arten auf: 1. die unveränderte Form der bisherigen traditionellen Musik, 2.

⁵⁵⁸ Minjung-Gospel wurde viel zum politischen Widerstand gegen die Regierung in den 80er Jahren gesungen. Aber zu dieser Gruppe gehört nur eine geringe Zahl der Kirche. Von daher ist die Stimmung der Minjung-Gospel in der ganzen Kirche Koreas nicht allgemeingültig.

⁵⁵⁹ Hong 2000, S. 239

eine, durch die westliche Musikidee neue, veränderte Form der traditionellen Musik.⁵⁶⁰ In der Tat scheint die zweite Form ähnlich wie die westliche Musikform, die mit traditionellen Musikideen bearbeitet wurde. Trotzdem wird es als die Neue-Nationalmusik bezeichnet, weil sie von Nationalmusikern geschrieben wurde. Man könnte die beiden Vorgehensweisen so umschreiben: Die Koreanisierung der westlichen Musik und die Modernisierung der traditionellen Musik! Ob die Erscheinungen beider Musikformen als koreanische Musik bezeichnet werden kann, bleibt weiter als eine ernsthafte Frage offen. So sagte Lee Geon-Yong, die Aktivität dieser „Sin-Kukak“ hat ihre Bedeutung eher in dem Versuch, die koreanische Musik von beiden Musikwelten ausrichten zu lassen, ohne dass sie wirklich koreanisch klingen werde.⁵⁶¹ Die Lieder dieser Gruppe gehören keiner zentralen Hauptströmung in der Kirchenmusik Koreas an. Sie wurden aber immer allgemeingültiger, weil die junge Generation die traditionelle Musik als richtige Nationalmusik erfährt und nicht als Musik der Kurtisanen, der Clowns und der Schamanen.

Die dritte Gruppe entwickelte sich aus den heftigen Bewegungen der 80er Jahre. In dieser Zeit war das Land mit einer politischen Gewaltherrschaft und dem Widerstand dagegen konfrontiert. Die Studenten hatten zu bekannten Liedmelodien neue Liedtexte geschaffen, die später „Nogaba“ genannt wurden.⁵⁶² Sie tauchten auch als neu geschriebene Lieder auf. Diese Lieder wurden in den 90er Jahren in mehreren Liedsammlungen publiziert, wie „Minjungbogeumseongga“ (1990), „Pyeonghwau Achimeul Yeoneun I“(1991)

⁵⁶⁰ Lee 1988, S. 84

⁵⁶¹ A.a.O., S. 88

⁵⁶² Nogaba ist eine Abkürzung von „Norae Gasa Bakkueo Bureugi“, d.h. Veränderung der Liedtexte. Diese Arbeit kann als Kontrafaktur verstanden werden.

und „Huinyeon Norae“ (1994). Diese Volk-Gospel Gruppe- „Minjung-BoeumSeongga“ begann als ein Phänomen, da damals die Kirche zusammen mit den gesellschaftlichen Widerstandsbewegungen gegen die politische Gewalt der Regierung kämpfte. Der traditionelle Musikstil wurde für die Lieder dieser Gruppe aus einem Nationalbewusstsein bestimmt, da die Widerstandsbewegung meistens mit einer Nationalbewegung einherging.

7.5 Eine Zusammenfassung der Ergebnisse über die Versuche der Koreanisierung von Kirchenliedern

Lee Geon-Yong sagte, dass überhaupt eine Kultur nur durch eine dynamische Balance zwischen dem Alten und dem Neuen, der Stagnation und der Variabilität wachse.⁵⁶³ Das heißt, dass die Kultur sich durch ständige Vermischung entwickelt. In diesem Zusammenhang stellte er die Frage, ob nun der Charakter koreanischer traditioneller Musik für die heutigen Generationen noch in der alten Form erhalten geblieben sei, trotz der bereits in den letzten 100 Jahren erfolgten Assimilierung der Koreaner an die westliche Musik?⁵⁶⁴ Weiterhin forderte er, obwohl die Traditionen der Vergangenheit auf das gegenwärtige Leben Einfluss nähmen, sollte die Gegenwart nicht als ein Museum für die Aufbewahrung der Traditionen weiter bestehen. Damit meinte er, dass in heutiger Zeit die traditionelle Musik als eine koreanische Musik nicht mehr rein in ihrer alten Form aufgenommen werden kann.⁵⁶⁵

Das Argument von Lee könnte man auch unter dem Begriff der Hybridität einordnen. Diese hybriden Kulturformen entstehen zwischen den sowohl

⁵⁶³ Vgl. Lee 1988

⁵⁶⁴ A.a.O., S. 36

⁵⁶⁵ A.a.O., S. 36-37

zeitlichen als auch örtlichen Unterschieden überhaupt. Lee versteht diese Hybridität als eine modifizierte Tradition, die als eine Mischform zwischen der westlichen und der koreanisch-traditionellen Musik erscheint.⁵⁶⁶

Ha Jae-Song bezeichnet die Zusammenstellung der westlichen und der koreanischen Musik als eine harmonisierte Schönheit.

„Die Lieder, die aus den koreanischen Affekten und den Farben in verschiedenen musikalischen Arten und Weisen ausgedrückt wurden, sollen mehr komponiert und gesungen werden, auch wenn sie mit dem westlichen Musiksystem geschrieben worden sind. Dadurch soll eine Harmonie zwischen den beiden Liedern der westlichen und der koreanischen Welt gesucht werden. Das ist der einzige Weg in der globalisierten Welt, in dem sich die koreanische Kirchenmusik mit ihrer Individualität und dem eigenen Wert entwickeln kann.“⁵⁶⁷

Hong Jeong-Soo sagt schließlich in Bezug auf die Koreanisierung der Musik, dass eine Vermischung der traditionellen mit der westlichen Musik als eine aktive Annahme einer fremden Kultur gilt und ein unvermeidliches Resultat sei, weil der Begriff Tradition nicht nur das Alte, sondern auch das Aktuelle in der Gegenwart bedeutet, die sich aber weiter ändern wird. Das heißt, dass die Tradition den Charakter der Transformation innehat. Hong erläutert, Josef Kuckertz zitierend, dass Tradition etwas Verbliebenes sei, welches aber weiter benutzt oder auch transformierend weiter entwickelt wird.⁵⁶⁸ Tradition fixiert keine Musik, sondern verbindet das Vergangene und das Gegenwärtige eng miteinander. Deshalb bleibt es schwer, in der Tradition das Alte und das Gegenwärtige zu trennen.⁵⁶⁹ Hong äußerte seine Meinung mit einem Ausblick auf die zukünftige koreanische Musik:

⁵⁶⁶ Vgl. Lee 1988, S. 60-74

⁵⁶⁷ Ha Mär. 2011

⁵⁶⁸ Vgl. Kuckertz 1983, S. 45, zit. n. Hong 1985, S. 450

⁵⁶⁹ Hong 1985, S. 482-483

„Vermutlich wird die koreanische Musik in Zukunft in die Richtung gehen, so dass die Nationalmusik und die westliche Musik nicht mehr zu unterscheiden sind. Anscheinend wird das Bemühen fortgesetzt, in der Tradition etwas Neues und im Neuen etwas Traditionelles zu finden...Irgendwann wird der Zwiespalt zwischen der westlichen und der traditionellen Musik zu Ende gehen.“⁵⁷⁰

Moon Seong-Mo vertritt auch den Standpunkt eines Zusammenkommens der westlichen und der koreanisch-traditionellen Musik, aber unter der Voraussetzung, dass an die dominierende Stelle der bisherigen, westlichen Musik die koreanischen zu setzen sei.⁵⁷¹ Obwohl Moon deutlich äußert, dass die Kirchenlieder mehr aus koreanischen Musiktraditionen entstehen sollen, zeigt er beim praktischen Musikschaffen, dass eine Koexistenz zweier Musikwelten, sprich der westlichen und der koreanischen, möglich sei.

„Wir müssen uns Mühe geben, eine Koexistenz zweier Kulturen dadurch zu erreichen, dass im Gottesdienst sowohl koreanische als auch westliche Lieder, sowohl Gayageum⁵⁷² als auch die Orgel zusammen existieren können.“⁵⁷³

De facto ist die Erscheinungsform der Nationalisierung der Kirchenmusik in Korea eine hybridisierte Gestaltung, d.h. eine Art der Mischform von westlichen und von koreanischen traditionellen Musikelementen. Diese Verschmelzung zweier verschiedener Musikrichtungen konnten die beiden Sichtweisen von traditionellen und von westlichen Musikern nicht zufrieden stellen. Trotzdem gibt es bereits seit Jahrzehnten eine große Strömung unter den Komponisten, ihre Aufmerksamkeit auf die hybridisierten Kompositionsarten zu wenden.⁵⁷⁴

⁵⁷⁰ A.a.O., 484-486

⁵⁷¹ Moon 1997, S. 102

⁵⁷² Gayageum ist ein koreanisch traditionelles Zupf-Streichinstrument aus 12 Saiten.

⁵⁷³ Moon 1997, S. 23

⁵⁷⁴ Hong 2000, S. 64

Diese Tendenzen sind nicht nur für Korea gültig, sondern überall, wo verschiedene Kulturen zusammentreffen. Der Musikethnologe Raimund Vogels, der sich auch mit der Musik Ghanas beschäftigte, nimmt diese hybridisierte Erscheinungsformen als ein Ergebnis an, das als Gegenbewegung zur Globalisierung, im Kontrast zu den totalisierenden Tendenzen, mit einer Vielzahl von Formen sich herausbildete.⁵⁷⁵ Er sieht im Kontext globaler Prozesse nicht nur die Gefahr einer kulturellen Homogenisierung im Sinne von Adorno, sondern findet die kulturelle Bedeutung von Musik aus unterschiedlichen Formen aus unterschiedlichen Orten mittels einer Vielfalt von Differenzierungsprozessen in einer globalisierenden Welt, welche schließlich durch gegenseitige Beeinflussungen eine „neue Kulturidentität“ gewinnen wird. So stellt Vogels deutlich fest: „Hybridität ist nicht mehr die Ausnahme, sondern längst die Regel.“⁵⁷⁶

Diese Denkweise kann mit einem theologischen Gedanken verglichen werden:

„Der wahre Begriff der Inkulturation ist nicht nur Erhaltung, Sukzession und Entfaltung der traditionellen Kultur, sondern auch eine Erzeugung der neu in sich aufgenommenen Kultur, die durch Dialog resultierte, d.h. eine Verschmelzung zwischen traditionellen und fremden Kulturen.“⁵⁷⁷

Den Prozess der Inkulturation beschreibt der Theologe Han Kook-Il in drei Entwicklungsphasen: Annahme fremder Kulturen - Veränderung eigener Kultur – Konvivenz als das gemeinsame Leben zweier Kulturen.

⁵⁷⁵ Vogels 2006, S. 170

⁵⁷⁶ Ebd.

⁵⁷⁷ Kim Dez. 2002, S. 47-48

„Konvivenz als das gemeinsame Leben unterscheidet sich von der ‚Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit‘, die ohne Berücksichtigung der Verschiedenheit auf die Einheit der unterschiedlichen Glieder zielt.“⁵⁷⁸

Han spricht von einer Konvivenz als einer „Coincidentia Oppositorum“ beider Kulturen, die von einander die gegenseitigen Unterschiede beaufsichtigen.

Die Denkweise Na Un-Youngs könnte auch mit der Definition der Inkulturationssicht verstanden werden. Die Zeit der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, in der Na sich der Koreanisierung der Musik zuwandte, war in der koreanischen Kirche eine Epoche der Ausrichtung zu einer sog. Inkulturationstheologie. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde die Frage nach der Relevanz des Verhältnisses von Evangelium und Kultur unter koreanischen Theologen gestellt. Dass zwei wichtige Ansatzpunkte von Na, „Modernisierung“ und „Koreanisierung“, mit den zwei wesentlichen Aussagen zur Liturgie vom Zweiten Vatikanischen Konzil, nämlich „Modernisierung“ und „Indigenisation“, übereinstimmen, kann kein Zufall sein. Im Zusammenhang mit der kontextuellen Theologie entstand die Inkulturationstheologie Koreas. Aus diesem historischen Hintergrund heraus bildete sich die Koreanisierungsbewegung auf kirchenmusikalischem Gebiet.

Abschließend zitiere ich die Fragen, die Vogels im Zusammenhang mit „einer Adaptation traditioneller Musik an den christlichen Kult“⁵⁷⁹ in seiner Publikation gestellt hat. Die Fragen könnten besonders den koreanischen Pastoren, die immer noch bei den von den früheren amerikanischen Missionaren beeinflussten beschränkten Ansichten bleiben, viel zu denken geben.

⁵⁷⁸ Vgl. Han 2011

⁵⁷⁹ Vogels 1988, S. 157-160

„Ist es nicht gerade ein Zeichen für den Reichtum der Gesamtkirche, die verschiedenen Kulturen mit ihren ureigensten Traditionen teilhaben zu lassen? Ist nicht das Pfingstereignis („denn jeder hörte sie mit seiner Muttersprache reden“, Apostelgeschichte 2, 7) als unmittelbare Aufforderung zu werten, jeder Kultur ihre eigene, auch musikalische „Sprache“ in wirklich umfassendem Sinne zuzugestehen?“⁵⁸⁰

⁵⁸⁰ A.a.O., S. 160

8 Schlußfolgerung

Das Thema des Nationalbewusstseins und der Vielfalt kultureller Identitäten ist von bleibender Aktualität in aller Welt. Es ist heute nicht zu verleugnen, dass der Begriff des klassischen Nationalstaates, der als ein Staat und eine Nationalgesellschaft die Bevölkerung verbindet, nun nicht mehr dem modernen gesellschaftlich-politischen Wandel entspricht. Die durch Migrationen resultierende gesellschaftliche Transformation führt fast überall in der Welt zum multi-kulturellen und multi-nationalen Aggregat, in dem vielfältige national-kulturelle Identitäten zusammen existieren.⁵⁸¹ Dennoch ist die Tendenz nicht zu übersehen, dass eine bestimmte Kultur - aufgrund ihrer wirtschaftspolitisch dominierenden Stellung - als die allgemeine Kultur die Besonderheiten jeder einzelnen Kultur bedroht, verdrängt und schließlich mit ihrem unilateralen Charakter die restliche Welt einseitig homogenisiert. Das betrifft gerade die kulturellen Transformationen der koreanischen Gesellschaft durch die Amerikanisierung.

Die Amerikanisierung in Korea begann unter dem Einfluss der eindringenden imperialistischen Großmächte. Mit einer neuen Weltströmung wurden die großen Umwandlungen im Lande ausgelöst, mit der darauf folgenden Annexion des Landes durch Japan und der Kolonialzeit erschienen die USA dem koreanischen Volk als „Erlöser“, insbesondere durch die Tätigkeit der amerikanischen Missionare. Die Öffnung des Landes und dem vorwiegend von amerikanischen Missionaren eingeführten Christentum sind wichtige Faktoren für die Amerikanisierung Koreas. Der Fortgang der Mission verlief immer

⁵⁸¹ Vgl. Stiftung Niedersachsen 2006

notwendigerweise parallel mit der Entwicklung des expansionistischen Imperialismus und Kapitalismus.⁵⁸² Aus der Tatsache, dass sehr enge Beziehungen zwischen den koreanischen Kirchen und den USA, den amerikanischen Kulturen und der koreanischen Gesellschaft bestehen, erkennt man, dass die koreanische Kirche als Indikator für die Amerikanisierung der Gesellschaft in Korea wahrgenommen werden kann.

Gesellschaftliche Transformationen sind nicht nur in wirtschaftlichen und politischen Bereichen der Gesellschaft zu beobachten, sondern „wirken sich nachdrücklich auf den Alltag und das Zusammenleben der Menschen aus.“⁵⁸³ So wird die Amerikanisierung in der ersten Stufe mit der Intention der USA durch ihre wirtschaftliche, militärische Hilfe im imperialistischen Zusammenhang durchgeführt, woraus automatisch wesentliche Änderungen des gesellschaftlichen Geschmacks in der Alltagskultur resultieren. In den darauffolgenden Zeiten begannen die Menschen, das Land von sich aus selbst zu amerikanisieren, sprich eine Selbstamerikanisierung oder eine Verinnerlichung der Kolonialkultur.⁵⁸⁴ Die mit dem Eindringen imperialistischer Großmächte begonnene Amerikanisierung potenzierte sich nach dem Zweiten Weltkrieg durch die schnelle Industrialisierung des Landes unter dem Elan der Modernisierung und später der Globalisierung, die man als eine Selbstamerikanisierung bezeichnen kann. Dazu kam noch die revolutionäre Entwicklung der Elektro- und Kommunikationstechnologie. Heute ist Korea in vielen Bereichen, wie z.B. im politisch-wirtschaftlichen System, in den Konsumwaren, in den Kulturprodukten und schließlich bis zum Alltagsleben mit dem Gedanken des „american way of life“ von einer intensiven

⁵⁸² Vgl. Ferguson 2004; Williamson 1870; Yang 2008, s. Kap. 4.1

⁵⁸³ Nadig 2012

⁵⁸⁴ Choi 2004, S. 30-31

Amerikanisierung erfasst. Auch in der Kirche sind diese Tendenz und die Spuren amerikanischer Kirchenkultur konzentriert zu finden.

Die wesentlichen Auswirkungen der Amerikanisierung in der koreanischen Kirche sind folgende: das Kirchenwachstum, das auf einer Übertragung des kapitalistischen Prinzip basiert und weiterhin den Individualismus fordert, und die evangelikale Glaubensrichtung,⁵⁸⁵ die vor allem durch die Ausschließlichkeit gegenüber anderen kirchlichen Konfessionen und anderen Religionen charakterisiert wird, ebenso in der strengen Abgrenzung gegenüber der säkularen Welt außerhalb der Kirche.

Die Prozesse der Amerikanisierung in der Gesellschaft und in der Kirche sind in der Musikwelt Koreas parallel gelaufen. Die mit der Annahme des Christentums am Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte Einführung der Kirchenlieder in Korea bedeutete gleichzeitig den Beginn der westlichen Musik in Korea. Obwohl die Kirchenlieder anfangs die gesellschaftlichen Bereiche positiv beeinflusst hatten,⁵⁸⁶ ergaben sich Konflikte zwischen der westlichen und der koreanisch-traditionellen Musik. Betrachtet man die Tatsache, dass in der Anfangszeit der Missionierung unter anderem die amerikanischen Kirchenlieder absolut dominierend waren,⁵⁸⁷ so ist festzustellen, dass ein kultureller Wandel erfolgte.

⁵⁸⁵ „Die Haltung der Evangelikalen diente positiv für eine erfolgreiche Ausbreitung der Mission in Korea; dagegen gab es auch negative Erscheinungen: einen Mangel an reflektierter Theologie, eine Betonung auf individuelle geistliche Erlösung ohne gesellschaftliche Reflektion, die zu einer politischen Gleichgültigkeit führte, letztendlich ein Fehlen von Rationalität.“ Min 2005, S. 144

⁵⁸⁶ Z.B. die Bewältigung des Analphabetentums durch die Liedtexte, die neue Literaturbewegung und die Unabhängigkeitsbewegung durch die neue Liedgattung „Changga“, die bis zur Nationalhymne sich entwickelte.

⁵⁸⁷ S. Kapitel 6

Das Ergebnis der geschichtlichen Untersuchung des koreanischen Kirchengesangbuches in den letzten 120 Jahren zeigt: Trotz gewisser Veränderungen in der Zusammensetzung der Lieder sind wesentliche Merkmale der Entwicklung geblieben. Dies zeigt sich an der überwiegenden Zahl der aus den USA stammenden Liedern,⁵⁸⁸ an der musikalischen Geschmacksveränderung der Gläubigen, an ihrer Vorliebe für Gospel Hymnen,⁵⁸⁹ an den denominationalen Uneinigkeiten der Gesangbücher unter den aus Amerika stammenden Kirchen-Denominationen in der langen Geschichte, die glücklicherweise durch das gemeinsame Gesangbuch, Tongilchansongga von 1983, überwunden wurde. Es zeigt sich sogar an dem Format des Gesangbuches mit vierstimmiger Satzstruktur und an der ethnischen Erscheinung der Lieder aus vielfältigen Nationalitäten im Gesangbuch von 2006, ebenso auch im amerikanischen presbyterianischen Gesangbuch von 1990. Das zuletzt 2006 erschienene Gesangbuch unterscheidet sich vor allem durch die vermehrte Zahl der Lieder, die von Koreanern gedichtet und komponiert wurden. Dennoch beinhalten zwei Drittel der neuen Lieder keine neuen, traditionell klingenden musikalischen Merkmale. Selbst die Lieder mit traditionellen Klangfarben werden im Gottesdienst wegen ihrer heutigen Fremdheit nicht gesungen. Aus dem veränderten musikalischen Geschmack der Gläubigen heraus ist diese Ironie Koreanern lange nicht bewusst gewesen.⁵⁹⁰ Nicht nur die aus den USA

⁵⁸⁸ Das aktuelle Gesangbuch des 21. Jahrhunderts „Chansongga 2006.“ s. 6.5

⁵⁸⁹ Diese Vorliebe geht auf das Wesen des evangelikalen Glaubens vom amerikanischen Missionar Horace Underwood zurück, der das erste Gesangbuch Chanyangga mit Noten von 1984 herausgab, aus dem die Hälfte der 117 Liedern heute noch benutzt wird. Die Gospel Hymnen beeinflussten den Liedgeschmack der Gläubigen.

⁵⁹⁰ Im Kapitel 6 wird gezeigt, wie wenig diese neu komponierten Lieder im Gottesdienst gesungen werden.

stammenden alten Lieder sind bei koreanischen Kirchenmitgliedern bis heute beliebt, sondern auch die neueste Form der amerikanischen Kirchenlieder – CCM (Contemporary Christian Music). Erstaunlicherweise vermehrte sich wegen dieser CCM die Zahl der amerikanischen Lieder im Gesangbuch von 2006 im Vergleich zu dem vorherigen Gesangbuch von 1983. Die koreanischen Kirchen, die heute selbst als Missionskirchen viele Missionare in alle Welt entsenden, missionieren in anderen Ländern heute ebenso mit diesen amerikanischen Liedern, so wie die amerikanischen Missionare es vor über hundert Jahren in Korea gemacht haben.

Die durchdringende Amerikanisierung der Kirchenlieder in Korea ist gesellschaftsgeschichtlich auf zweierlei Weise zu begründen, und zwar mit dem Elan der Modernisierung des Landes und mit der geschichtlich auf der pro-amerikanischen Einstellung der Koreaner basierenden vorbehaltlosen Annahme der amerikanischen Kultur in der koreanischen Gesellschaft. Eine unmittelbare Wirkung der Amerikanisierung zeigt sich in der Charakterisierung der koreanischen Kirche durch die Ansichten früherer amerikanischer Missionare, die auch die Kirchenlieder wesentlich beeinflussten.

Der christliche Glaube bedeutete nicht nur die individuelle Bekehrung zu Christus, sondern darüber hinaus betrieb dieser Glaube die gesellschaftlich-kulturelle Veränderung. So wurden in christlicher Missionsarbeit im 19. Jahrhundert noch allzu oft mit dem Evangelium zugleich europäische bzw. amerikanische Kulturmuster verbreitet.⁵⁹¹ Die amerikanische Mission brachte nicht nur die Botschaft Jesu Christi, sondern auch die amerikanische moderne Kultur nach

⁵⁹¹ Han 2011, S. 5, „In den Archiven der großen Missionsgesellschaften Europas findet sich eine Fülle von Bildern, auf denen westliche Missionare/innen zu sehen sind, die auf ihren Missionsstationen in Afrika und Asien einträchtig neben einheimischen Christen stehen, einheimische Männer wie Frauen, gekleidet im Sonntagsstaat europäischer Kleidung, sei sie wilhelminischer oder aber victorianischer Art.“

Korea. Han, ein koreanischer Missionstheologe, weist als eine Wirkung der Mission in Korea vor allem auf die Ausschließlichkeit der Kirche hin, die als eine wichtige Frage in der Mission oft gestellt wird. Diese, auf der Glaubensrichtung früherer amerikanischer Missionare basierende, ausschließende Anschauung der koreanischen Kirche, insbesondere durch die „Nevius Politik,“ brachte eine Charakterisierung der koreanischen Kirche, wie Han sie zusammenfasste, „als Seelen-Rettung, als individuell-innerliche Bekehrung, als Gründung und Wachstum der Kirche.“⁵⁹² Aus dieser Ausschließlichkeit erfolgte ein Selbstzentrismus und ein Kirchenzentrismus, „der die Absolutheit Jesu Christi mit einem Absolutheitsanspruch des Christentums verwechselte und somit eine Dichotomie der Weltanschauung zu einer Spaltung zwischen Kirche und Welt führte.“⁵⁹³

Diese Ausschließlichkeit der kirchlichen Anschauung reflektierten auch die Kirchenlieder,⁵⁹⁴ sodass viele Pastoren und Kirchenmusiker gegenüber der traditionellen Musik durchaus ablehnende Gedanken hatten, weil sie die traditionelle Musik nicht als fromme, christliche angenommen, sondern sie für säkulare Musik gehalten hatten, die auch einen Bezug zu anderen Religionen wie Buddhismus und Schamanismus haben konnte. Mit der Zeit waren die westlichen Kirchenlieder so vertraut wie heimische Musik.

⁵⁹² A.a.O., S. 303

⁵⁹³ A.a.O., S. 305

⁵⁹⁴ Han 26. 09. 2012 Lee Mun-Seung berichtete, dass er in dem Komitee für das neue Gesangbuch von 2006 der einzige Musiker gewesen war. Bei der Auswahl der neu von Koreanern komponierten Lieder wirkte die Kirchenpolitik stark mit. Weil die Pastoren aus unterschiedlichen Kirchendenominationen nach eigenen lukrativen Interessen entscheiden wollten, waren die Meinungen der Musikexperten oft vernachlässigt worden.

Seit den 60er Jahren wurde in Korea nach einem neuen Nationalismus und einer Wiederherstellung der Traditionen gesucht. Diese Bestrebungen entwickelten sich weiter in den 70er Jahren bis hin zu einer Nationalkultur- und einer Volkskulturbewegung. In den 80er Jahren entstand sogar durch politische Ereignisse eine anti-amerikanische Bewegung. Obwohl im großen und ganzen die Amerikanisierung immer weiter geführt wurde, sind die Spuren des Widerstandes als eine Selbst-Reflexion in der jungen Generation zu finden, und es entwickelte sich eine aktive Annahme der amerikanischen Kultur. Bei den Kulturdiskursen war der Kulturimperialismus das Thema. Die koreanische Kirche korrespondierte mit diesen gesellschaftlichen Tendenzen. Die in den 60er Jahren entstandene Inkulturationstheologie und die Minjungtheologie aus den 70er Jahren sind Ergebnisse der Reflexionen in der Theologie Koreas.

Vor diesem Hintergrund hat man sich in der Mitte des 20. Jahrhunderts auf die Suche nach einer Wiederherstellung der verlorenen musikalischen Heimat und der eigenen Identität begeben. Die Diskussionen über die Inkulturation bzw. die Koreanisierung der Kirchenlieder wurden immer heftiger geführt. Man kann die Begriffe Amerikanisierung und Koreanisierung in der koreanischen Geschichte als monözisch annehmen, weil sie von Beginn an zusammengewachsen sind. Von daher gab es auch Versuche einer Koreanisierung der Kirchenlieder bereits in der frühen Zeit der Missionierung ausgehend von den Missionaren und auch von den früheren Pastoren, während andererseits die Amerikanisierung gesellschaftlich allgemein fortschritt.

Die Fortentwicklung einer jeden Kultur sollte in der beharrlichen Auseinandersetzung mit dem dialektisch aufeinander bezogenen Gegensatzpaar

des Eigenen und des Fremden liegen.⁵⁹⁵ Aus solchen Auseinandersetzungen entwickelten sich in den 60er Jahren die Koreanisierungsversuche systematischer durch die gesellschaftlichen Kenntnisse über die eigene Kultur und die kirchlichen Inkulturationsbewegungen. Musiker experimentierten beim Komponieren ernsthaft mit eigenen musikalischen, theologischen Ansatzpunkten für eine Koreanisierung der Kirchenlieder. Die gemeinsame Motivation bildete sich allerdings aus einer nationalbewussten Identität heraus. Daraus entwickelten sich eigene Bedürfnisse für die von Koreanern selbst geschriebenen Kirchenlieder. Sie suchten also das Eigene in der fremden Kultur, während der Westen das Fremde in der eigenen Kultur entdeckte.

Der Ausgangspunkt der Koreanisierung der Kirchenlieder bei den Komponisten ist: die Traditionalität, die Modernität und auch die Einfachheit. Die Theologen der koreanischen Kirchen versuchen heute, sowohl die eigene Kultur und die Religionen Koreas aus der Sicht des Evangeliums zu verstehen als auch das Evangelium aus der eigenen kulturellen und religiösen Perspektive neu zu interpretieren.⁵⁹⁶ Aus diesem Anlass der eigenen kulturellen Perspektive sind sich die beiden Komponisten Na und Moon einig, für die Kompositionen melodisch wie rhythmisch die traditionellen Musikelemente aufzunehmen.⁵⁹⁷ Diese musikalische Verfahrensweise könnte, nach Vogels Definition, „als eine Integration der einheimischen Musik in die westliche Kirchenmusik betrachtet werden.“⁵⁹⁸

⁵⁹⁵ Kleinen 1999, S. 54

⁵⁹⁶ Han 2011, S. 316

⁵⁹⁷ Vgl. Kap. 7

⁵⁹⁸ Vogels 1988, S. 160

Aber andere unterschiedliche Ansichten von Na und Moon zeigen eine relevante Differenz: der Gedanke der Modernität von Na macht die Musik insbesondere durch das experimentielle, harmonische Verfahren interessant, aber kompliziert, während die Idee der Einfachheit von Moon, die auf einer praktischen Berücksichtigung der allgemeinen Kirchenmitglieder basiert, die Lieder leicht zum Singen bringt, aber musikalisch simpel bleibt. Die Koreanisierungsversuche sind auch von der Seite der traditionellen Musik-Kukak zu verstehen, die de facto von der Ausdrucksweise – dem Benutzen der traditionellen Musikelemente - her aus der Sicht westlicher Musik nicht zu unterscheiden sind.

Aus der Untersuchung der Kirchenlieder ist feststellbar, dass sich die Kirchenlieder in Korea in vieler Hinsicht mit den Amerikanisierungsprozessen der Gesellschaft und der Kirche wechselwirkend entwickelten, und zwar nach dem folgenden Schema: erstens, die anfangs unter der imperialistischen Weltströmung erfolgte passive Annahme der amerikanischen Kultur, wobei eine Kultur als die allgemeine eine andere Kultur beherrscht; zweitens, daraus resultierende, zwangsläufige kulturelle Veränderungen der Gesellschaft, welche eine Kulturidentitätskrise eines Landes auslöste; und drittens, die durch Auseinandersetzungen mit dem eigenen Identitätsbewusstsein, gewonnene Wiederentdeckung des Eigenem als eine aktive Annahme der fremden Kultur, die schließlich zum Konvivenz⁵⁹⁹ fremder Kulturen führt statt zu einer „Entwicklung zur Diversifizierung und Differenzierung, die auch Ungleichheiten impliziert.“⁶⁰⁰

⁵⁹⁹ Han 2011, S. 324 s. auch Sundermeier 1995

⁶⁰⁰ Nadig 2012, S 1

Literaturverzeichnis

- Altusser, Louis (1968): „Widerspruch und Überdeterminierung.“ In: ders. Für Marx, Frankfurt a. M., S. 52-85
- An, Byeong-Moo (1986): “Hanguk Chrisdoinsangui Mosaek (Suche der koreanischen Bild Christus) ”, Sinhaksasang 52, S. 56-58
- Amin, Samir (1997): Die Zukunft des Weltsystems, VSA-Verlag.
- Annual Meeting of the Korea Mission of the Methodist Episcopal Church (Hg.) (August, 1896): Daily Proceedings. Seoul.
- Appenzeller, H. D. (1931): Shinjeong Chansongga. 1. Aufl. Seoul.
- Araeen, Rasheed 2000, “A New Biginning: Beyond Postcolonial Cultural Theory and Identity Politics”, Third Text, no. 50, S. 3-20
- Bae-Jae Gymnasium (1955): Bae-Jae Geschichte. Seoul.
- Baik, Nak-Jun (2002): Die Geschichte der protestantischen Missionen in Korea 1832-1910. Seoul.
- Baik Buin (Mrs. Baird); An Buin (Mrs. Becker) (1915): Changgajib. Pyeongyang: Jasogyohoiseogwan (2).
- Baird, A. L. A.; Miller, F. S.; D. A. Bunker (1908): Chanschongga (1908). Erste Textausgabe. Seoul: Chansonggawiwonhoi (Gesangbuch Kommission).
- Bechdolf, Ute (Hg.) (2007): Amerikanisierung - Globalisierung. Transnationale Prozesse im europäischen Alltag. Trier: WVT Wiss. Verl. Trier (Mosaic, 32).
- Beck, Rainer (1992): 1492. Die Welt zur Zeit des Kolumbus ; ein Lesebuch. Orig.-Ausg. München: Beck (Beck'sche Reihe, 460).
- Beck, Ulrich; Sznajder, Natan; Winter, Rainer, et al. (Hg.) (2003): Globales Amerika? Die kulturellen Folgen der Globalisierung. [Publikation zur Internationalen Konferenz "Global America?", die im Oktober 2000 auf Schloss Elmau bei Mittenwald stattfand]. Bielefeld: Transcript-Verl.
- Brown, Arthur J. (1902): Report of a Visitation of the Korea Mission of the presbyterian Board of Foreign Missions: The Board of Foreign Missions of the Presbyterian Church in the USA.
- Ders. (1919): The Mastery of the Far East. New York: Charles Scribners.
- Brunett, Scott S. (1905): Korean-American relations vol. III: The period of diminishing influence, 1896-1905. S. 183; Letter from N Allen to the State of Secretary, 30. 05. 1905, No. 614.
- Burde, Wolfgang (Hg.) (1985): Korea. Einführung in die Musiktradition Koreas. Mainz: Schott.
- Byun, Jong-Ho (1959): Der geschitliche Abriß der koreanischen Kirche.

- Chae, Gi-Eun (Okt. 1938): Chansonge daehan seonggyeongjeok Gochal (Biblische Betrachtung über Kirchenlieder). In: Shinangsaenghwal, H. 7, 9, S. 19-20.
- Chanmi (1901). In: Chrisdoshinmun, 02.05.1901.
- Chanmiga (1897). In: Chonsunchristoinhoibo, 31.3.1897.
- (Apr. 1963): Chansongga Gaejeongeun Wae Piryohanga? (Warum ist Gesangbuchsrevision nötig?). In: Kidokgyosasang, H. 64.
- Chansonggagonghoi (Hymnal Society) (1981): Protokoll vom 71. Jahrestagung von koreanischen Baptisten.
- Ders. (2007): Die Liste der Personen der Gesangbuchkommissionen und die Anzahl des Treffens.
- Chansonggahabdongwiwonhoi (1949): Habdongchansongga. Seoul: Daehankidokgyoseohoi.
- Chansonggapyeonchanwiwonbogo (Bericht des Gesangbuchkomitee) (1949):
Choseonjesugyojangrohoichonghoi he 35 hoi Hoirok (Sitzungsprotokoll der 35. Generalversammlung von Presbyterianern). Choseonjesugyojangrohoichonghoi. Seoul. (35 hoi).
- Charney, Leo (1995): In a monent: Film and the Philosophy of modernity. In: Charney, Leo; Schwarz Vanessa R. (Hg.): Cinema and the invention of modern life. Berkeley: University of California Press, S. 279–285.
- Cho, Byung-Kyu (1970): Hankuk Kyoyuksa (Geschichte der koreanischen Erziehung). Seoul.
- Cho, Sook-Ja (1994): Hankuk choichoui Akbochansongga Chanyangga (1894) Yongu. In: [GyohoiwaSinhak], 24.
- Ders. (Hg.) (2007): Hankuk Gaesingyo Chansongga (Koreanisches protestantisches Gesangbuch). Seoul.
- Cho, Sook-Ja; Cho, Myung-Ja (1985): Chansonggahak (Hymnologie). Seoul: Jangrohoisinhakdaehakgyochulpanbu.
- Choi, Gang-Min (2003a): Geomtusa Spartakuswa `Banmiui Gitbal`: `Banmimunhakui Nonuirul Jungsimuro (Gladiator Spartakus und `das Banner des Antiamerikanismus`: als Mittelpunkt von `Antiamerikanische Literatur`). In: Litopia, H. 10, S. 34–48.
- Choi, J.-H. (1970): Sinmigukron (Die neue Amerikatheorie), Sindonga Nov., S. 72-81
- Choi, Jong-Il (2003b): Itaewon Gonggane natanan `Americanization`e gwanhan Yeongu (Forschung über die Amerikanisierung in Itaewon). Masterarbeit. Seoul. Seoul National Universität.
- Choi, Jong-Soo (1990): Hangukjeok Chansongga Changjakui Jemunje I (Gesamte Problematik des Schaffens der koreanischen Kirchenlieder I). In: Gidokgyosasang, H. Feb., S. 78–101.
- Choi, Jun-Sik (2004): Die Religion in der koreanischen Gesellschaft. In: Chei, Woon-Jung (Hg.):

- Aspekte der koreanischen Kultur und Gesellschaft. 1 Band. münster: Ardey-Verlag, Bd. 1, S. 45–60.
- Choi, Pyeong-kwan; Yi, Cheong-ok (Hg.) (2002): Amerika. Miguk, keu majimak cheguk (Amwrika, das letzte Imperium). Seoul: Humanist.
- Christian Schmidt-Häuer (2010): "Asiens Geschichte: Die koreanische Tragödie". Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2010/34/G-Korea>.
- Christian Today (2001): Besichtigung der amerikanischen kirchlichen Hochschulen: Kaufhaus der Weltmissionen, Fuller theologische Hochschule). In: Christian Today, 17. 10. 2001.
- Churchill, Awnsham; Churchill, John (1732): A Collection of Voyages and Travels. Some Now First Printed from Oriental Manuscripts, Others Now First Printed in English. London (Vol. IV).
- Clark, Allen D. (1971): A History of the Church in Korea. Seoul: CLS.
- Clyde, Paul Hibbert (1948): The far east: A history of the impact of the west on eastern Asia. New York: Prentice-Hall.
- Cohen, Warren I. (2002): The Asian American Century. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press.
- Chanseongshi Committee (1905): Chanseongshi. 9. Aufl. Pyeongyang: Daehanjangrohoigonguihoi.
- Costigliola, Frank (1984): Awkward dominion. American political, economic, and cultural relations with Europe, 1919-1933. Ithaca: Cornell Univ. Pr.
- Daehanjesugyojangrohoichonghoi (Hg.) (1931): Daehanjesugyojangrohoichonghoi-rok (Das Protokoll der Generalversammlung von koreanischen presbyterianern). Seoul.
- Dokripsinmun (1899). In: Dokripsinmun, 27.02.1899.
- Dongailbosa: Dongailbo Gisasaeginjib, 1932-1934(Donga Tageszeitung Indexsammlung). In: Dongailbo, S. 991–992.
- Eckardt, Andreas (1968): Musik, Lied und Tanz in Korea, Bonn.
- Eggert, Marion; Plassen, Jörg (2005): Kleine Geschichte Koreas. 1. Aufl. München: Beck (Beck'sche Reihe, 1666).
- Ewha Frauen Universität: Ewha 80 nyunsa (Die 80 jährige Geschichte der Ewha).
- Fenwick, Malcolm C. (1911): The Church of Christ in Corea. Neuer Druck 1967 in Baptist Publication. New York: George H. Doran Company.
- Ders. (1925): Bogeumchanmi. 6. Aufl. Wonsan: Donagidokgyohoi.
- Ferguson, Niall (2004): Empire. How Britain made the modern world. London: Penguin Books.
- Field, James A.: "Near East Notes and Far East Queries". In: The Missionary Enterprise in China

- and America, H. 1-19, S. 31–38.
- Fluck, Winfried (2007): California Blue. Amerikanisierung als Selbst-Amerikanisierung. In: Bechdorf, Ute (Hg.): Amerikanisierung - Globalisierung. Transnationale Prozesse im europäischen Alltag. Trier: WVT Wiss. Verl. Trier (Mosaic, 32).
- Frank, Andre Gunder (Hg.) (1980): Abhängige Akkumulation und Unterentwicklung, Suhrkamp.
- Gal, Beom-Seok (2006): The Identity and Future of Korean Protestant Hymns : Indigenisation of Korean Hymns in Worship & It's Future. In: Seoul Jangsinnondan, Jg. 14, S. 233–282.
- Gale, James S. (1896): Editorial Department. In: The Korean Repository, H. Sep.
- Ders. (1902): "Korea's electric shocks". In: The Outlook, H. 70 (6), Feb..
- Gil, Jin-Kyeong (1980): Yeonggye Gil Seon-Ju. Seoul: Jongro Seojeok.
- Gil, Seon-Ju (1912): Chupungseogeumga. In: Jesugyohoibo, H. 3-41.
- Go, Choon-Seob (1995): 100 jährige Geschichte der Yeon-Dong Kirche (1894-1994). Seoul: Daehanjesugyojangrohoi Yeondonggyohoi.
- Gramsci, Antonio (1991-2002): Gefängnishefte : kritische Gesamtausgabe. Auf Grundlage der von Valentino Gerratana im Auftr des Gramsci-Instituts besorgten Ed. hrsg. vom Deutschen Gramsci-Projekt unter der wiss. Leitung von Klaus Bochmann. 10 Bände. Unter Mitarbeit von Klaus hrsg. Bochmann und Ruedi Graf. Hamburg: Argument-Verl.
- Grove, Paul L. (1915): Adequate Song-Books. In: The Korea Mission Field, H. 4.
- Gu, Wang-Sam (1931): Book Review: Volksliedssammlung für Choralmusik. In: Chosunilbo, 10.08.1931.
- Ders. (1933): Über die Kirchenmusik (I). In: Gidokshinbo, 15.11.1933.
- Gutzlaff, Charles (1834): Journal of Three Voyages along the Coast of China, in 1831, 1832 & 1833 with Notices of Siam, Corea and the Loo-Choo Islands. London: Frederick Westley & A. H. Danis.
- Gwak, Anryun (1918): Jangrogyohoisajeonhwijib (Abriss der prebyterianischen Kirche in Korea). Kyungseong: Choseonjesugyoseohoi.
- Ha, Hae-Song (Mär. 2011): Mit der Suche nach die Schönheit der Harmonie. In: Lee, Mun-Seung (Hg.): die Zukunft der koreanischen Kirchenmusik (Das fünfte wissenschaftliche Forum), S. 16–19.
- Hamilton, Angus (1904): Korea. 2nd ed. London: William Heinemann.
- Han, Kook-il (2011): Mission und Kultur in der deutschen Missionswissenschaft des 20. Jahrhunderts. Gerhard Rosenkranz, Hans-Werner Gensichen, Hans Jochen Margull und Werner Kohler. Univ., Diss.--Heidelberg, 1997. Neuendettelsau: Erlanger Verl. für Mission und Ökumene (Missionswissenschaftliche Forschungen, N.F., Bd. 27).

- Han, Sun Mee (25.02.2012): Über die Koreanisierung der Kirchenlieder. Interview mit Jae-Hoon Park. Am 25.02.2012 in Seoul. MP3-Datei.
- Ders. (26.09.2012): Über die Koreanisierung der Kirchenlieder. Interview mit Mun-Seung Lee. Am 26.09.2012 in Bucheon. Ausdruck einer Abschrift.
- Ders. (24.08.2012): Über die Koreanisierung der Kirchenlieder. Interview mit Young-Geun Park. Am 24.8.2012 in Yangpyeong. Ausdruck einer Abschrift.
- Han, Yong-Je (Hg.) (1986): Hankukkidokgyoseongjang100nyeon (100 Jahre des koreanischen Kirchlichen Wachstums). Seoul: The Christian Literature Press.
- Hangukchansonggagonghoi (koreanische offizielle Kirchengesangbuchkomitee) (1994): Chansongga Je 2 Pyun. Seoul: Daehankidokgyoseohoi.
- Ders. (2006): Chansongga: Daehankidokgyoseohoi.
- Hankukchansongggawiwonhoi (1967): Gaepyeon Chansongga: Daehankidokgyoseohoi.
- Hannerz, Ulf (1992): Cultural Complexity. New York.
- Hanseongsunbo (1883). In: Hanseongsunbo, 29.12.1883.
- Haug, Wolfgang Fritz (Hg.) (2001): Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus. Band 5. Gegenöffentlichkeit bis Hegemonialapparat. o.A. Hamburg: Argument.
- Heidemann, Frank (Hg.) (2006): New hybridities. Societies and cultures in transition ; [essays ... presented at the International Conference New Hybridities, held in summer 2004 in a South German monastery, Kloster Seeon]. Hildesheim: Olms (Passagen, 6).
- Heo, Myeong-Seob (2005): Die Missionare in Korea und die koreanische Kirche während der amerikanischen Militärverwaltungszeit. In: Hankukgyohoisahakhoi, H. 16.
- Hijazi, Youssef (2005): "Identität versus Globalisierung?". Interview mit Peirre Abi-Saab. Am 09. 03. 2005 in Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin. Source URL: <http://de.qantara.de/inhalt/interview-mit-pierre-abi-saab-globalisierung-bedeutet-amerika-nisierung>
- Hong, Jeong-Soo (1985): Hanguk Jeontongeumakui Eumaksasangjeok Hwangyeong (Die musikideologische Umwelt der koreanisch traditionellen Musik). In: Jangsinnondan, Jg. 1, S. 450–486.
- Howard, Keith; Buhler, Joachim; Chu, Kyong-Sun: Korea. In: Finscher, Ludwig (Hg.) (1996): Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Sachteil, Bd. 5, Kassel., S. 733-755
- Ders. (1997): Gyohoieumakgaui Gyojoieumakgwan (Kirchenmusikalische Ansichten der Kirchenmusiker). In Falle von Na Un-Young und Park Jae-Hoon. In: Jangsinnondan, Jg. 13, S. 449–467.
- Ders. (2000): Hanguk Gyohoieumak Sasangsa (Geschichte der Gedanken koreanischer

- Kirchenmusik). 1. Aufl. Seoul: Jangrohoisinhakdaehakgyochulpanbu.
- Ders. (2002): Gyohoieumak, Yebaeumak und Sinjadeurui Chanyang (Kirchenmusik, liturgische Musik und Lobgesang der Gläubigen). Seoul: Jangrohoisinhakdaehakgyochulpanbu.
- Ders. (2003): Gyohoieumak Jakgokga Park Jae-Hoon (Der Kirchenmusikkomponist Park Jae-Hoon). In: Eumakgwa Minjok, H. 26, S. 65–91.
- Ders. (2009): Korean Language and Music (3): Kungdobak Norae. The Four Rhythmic Figures and Language. Korean Music in 20 C (11). In: Eumakgwa Minjok, Jg. 38, H. okt., S. 101–138.
- Hong, Seong-Uk (1962): Hangukgyeongjewa Migukwonjo (Die koreanische Wirtschaft und der amerikanische Beistand). Seoul: Bakyeongsa.
- Hwang, Seong-Mo (1984): Hangukmunhwau yeonsokseonggwa Danjeolseong: 1910-1960 (Kontinuität und Unterbrechung der koreanischen Kultur). Hanguksahoisaron (koreanische Gesellschaftsgeschichtetheorie). Seoul: Simseoldang.
- Hwangseongsinmun (1898). In: Hwangseongsinmun, 16.09.1898.
- Im, Hi-Seob (1984): Hangukui Sahoibyeondonggwa Munhwabyeondong (Die soziale- und kulturelle Umwandlung Koreas). Seoul: Hyeonamsa.
- Jang, Dong-Min (1998): Park Hyeong-Ryeong ui Shinhak Yeongu (Studie zur Theologie Hyeong-Ryeong Parks). Seoul: Hanguk Kidokkyo Yeoksa Yeonguso.
- Jang, Sa-Hun (1974): Yeomyeongui Dongseoemak (Die koreanische und westliche Musik in Korea beim Anbruch eines neuen Zeitalters). Seoul: Sekwang Eumak Chulpansa.
- Ders. (1991): Yeomyeongui Yangakgye (Die westliche Musikwelt der Öffnungszeit in Korea). Seoul: Sekwang Eumak Chulpansa.
- Jeon, In-Pyeong (2001): Saeroun Hanguk Eumaksa (Neue koreanische Musikgeschichte). Seoul: Hyundae Eumak Chulpansa.
- Jeong, Byeong-Kwan (2005): Die beste 17 Kirche der Welt, die evangelistische Revolution führt. Seoul: Saengmyeongui malsseumsa.
- Jeong, In-Gwa (1935): Shinpyeon Chansongga (1935). 1. Aufl., Kyungseong.
- Ders. (1949): Shinpyeon Chansongga. Seoul: Gyomunseogwan.
- Jesugyohoidanggan (1895): Chansungshi (1895). Vorwort in Englisch.
- Jo, Gyu-Ik (2008): Gaehwagi Changgaui Hyungseonge Michin Beonyeokchansonggaui Yeonghyang (Einfluss der übersetzten Kirchenlieder auf die Entstehung der Changga in der Öffnungszeit). In: Sungsiluniversität Hangukgidokgyobakmulgwanji, H. 3, S. 51–74, zuletzt geprüft am 31. 01. 2008.
- Jones, G. H. (1900): Chanmiga. 5. Aufl. Kyungseong.

- Jones, G. H.; Rothweiler, L. C. (1895): Chanmiga (1895). Die erste Ausgabe. 1. Aufl. Seoul.
- Jones, G. H.; Rothweiler, L. C. und Bunker D. A. (1897): Chanmiga (1897). Vorwort zur dritten Auflage. 3. Aufl.
- Joseonchongdokbu (Generalgouvernement in Korea): Tonggyeyeonbo (Jahresbericht der Statistik).
- Kang, Don-Gu (1993): Die Religionspolitik der amerikanischen Militärverwaltung. In: Forschung der Religionswissenschaft, H. 12, S. 15–42.
- Kang, In-Cheol (2006a): Die koreanische protestantische Kirche und Anti-Kommunismus. Seoul: Jungshim.
- Kang, Man-gil (2006b): Kochyosseun Hanguk keundaesa, 2-pan. Kyeonggi-do paju-si, Changbi.
- Kang, Won-yong (1975): Zwischen Tiger und Schlange. Beiträge aus Korea zu Christentum, Entwicklung u. Politik. Erlangen: Verl. d. Ev.-Luth. Mission (Erlanger Taschenbücher, 19).
- Ders. (1983): CHansonggaui Hangukhwaneun sigeubhada (Es ist dringend Kirchenlieder zu koreanisieren). In: Hangukchansonggawiwonhoi (Hg.): Chansonggaui Hangukhwa (Koreanisierung der Kirchenlieder), Sonderheft, Seoul.
- Kidoksinbo (1931): Saseol: Schinjeon Chansonggae daehaya (Über das Shinjeong Chansongga). In: Kidoksinbo, 30. 09. 1931.
- Kil, Jin-Kyung (1975): Yunggye Kil Seon-Ju. Seoul: Jongro Seojeok.
- Kim, Deok-Ho (2008a): Hangukeseoui ilsangsaenghwalgwa Sobiui migukhwa munje (Die Sache der Amerikanisierung in Alltagsleben und Konsum in Korea). In: Kim, Deok-Ho; Won, Yong-Jin (Hg.): Americanization. Die Amerikanisierung in Korea seit der Befreiung. 1 Band. Seoul: Pureun Yeoksa, S. 122–158.
- Kim, Deok-Ho; Won, Yong-Jin (Hg.) (2008): Americanization. Die Amerikanisierung in Korea seit der Befreiung. 1 Bände. Seoul: Pureun Yeoksa.
- Kim, Gwang-Sik (1975): Seongyowa Tochakhwa (Mission und Indigenisation). Seoul: Hanguksinhakyeonguso.
- Kim, Heung-Su (2005): Hankukjeonjaeng Sigi Gidokkyo Woiwondancheui Guhohwaldong (Hilfeleistungen der ausländischen Kirchenvereine während des Korea-Krieges. In: Hankukgidokgyowa Yeoksa, H. 23, S. 97–124.
- Kim, In-Sik (1938): Translation of Song into Korean. In: The Korea Mission Field, H. Vol. XXXIV, No.4.
- Kim, Sang-Tae (1998): Die Macht der Kirche in Pyeongan-Do und die Bildung der pro-amerikanischen Elite. In: Yeoksabipyong, H. Winter.

- Kim, Se-Hyung (1967): Hangukeseo Seoyangeumakui Yesulhwabaljeongwa Mowry Baksa (Die künstlerische Entwicklung der westlichen Musik in Korea und Dr. Mowry). In: Yesulwonbo, H. 11.
- Kim, Seong-Dae (2002): Hanguk Gaesingyohoi chogi Gonginchansonggae natanan Totschakhwa Yeongu (Studie zur Inkulturationen, die auf den frühen koreanischen protestantischen offiziellen Gesangbüchern aufgezeigt wurden), Dez. (Als Mittelpunkt von Chanyangga (1894), Chanmiga (1895), Chansungsi (1895). Betreut von Jeong-Su Hong. Seoul. Presbyterian College and Theological Seminary.
- Kim, Seong-Tae; Park, Hye-Jin (Hg.) (1994): Oberaufsicht der nach Korea eingereisten Missionare. Seoul: Forschungsinstitut für Geschichte des Christentums Koreas.
- Kim, So-Young (1983): Chansonggaui Hangukhwa (Koreanisierung der Kirchenlieder (Yebahakjeok Zscheukmyeoneseo (auf der liturgischen Ebene). In: Hangukchansonggawiwonhoi (Hg.): Chansonggaui Hangukhwa (Koreanisierung der Kirchenlieder), Sonderheft Nr. . Seoul.
- Kim, Suh-Young (1987): Die Europäisierung der Musikerziehung und Musikausbildung in Korea bis zum Ende des zweiten Weltkrieges. Dissertation. Betreut von Wilhelm Schepping. Aachen. Technische Hochschule.
- Kim, Yeon-Jin (2008b): Chinmiwa Banmi Saieseo (Zwischen Pro-Amerikanismus und Anti-Amerikanismus). Das Bild der USA und Amerikanisierungsdiskurs aus der Sicht der koreanischen Presse. In: Kim, Deok-Ho; Won, Yong-Jin (Hg.): Americanization. Die Amerikanisierung in Korea seit der Befreiung. 1 Band. Seoul: Pureun Yeoksa, S. 257–288.
- Kim, Yung-Jae (1981): Der Protestantismus in Korea und die calvinistische Tradition. Eine geschichtliche Untersuchung über Entstehung und Entwicklung der Presbyterianischen Kirche in Korea. Betreut von D.Dr. Winfried Zeller. Marburg. Philipps-Universität.
- Kindermann, Gottfried-Karl (2005): Der Aufstieg Koreas in der Weltpolitik. Von der Landesöffnung bis zur Gegenwart. München: Olzog.
- Koch, Lars; Tallafuss, Petra (2007): Modernisierung als Amerikanisierung? Entwicklungslinien der westdeutschen Kultur 1945 - 1960. Bielefeld: Transcript Verl. (Kultur- und Medientheorie).
- Koreanische Akademie der Künste (Hg.) (1934): Yangakui Seongujadeul (Die Pioniere der westlichen Musik in Korea). In: Jung-Ang Ji, H. 4.
- Ders. (1985): Hangukeumaksa (Koreanische Musikgeschichte). Seoul.
- Kroes, Rob (2006): Imaginary Americas in Europe' Public Space. In: Stephan, Alexander; Hrsg. (Hg.): The Americanization of Europe: Culture, Diplomacy, and Anti-Americanism after 1945. New York and Oxford: Berghahn Books .

- Kröger, Wolfgang (1992): Die Befreiung des Minjung. Das Profil einer protestantischen Befreiungstheologie für Asien in ökumenischer Perspektive. München: Kaiser.
- Kuckerz, Josef (1983): Die Begriffe „Tradition“ und „Geschichtlichkeit“ in der ethnomusikologischen Forschung Beilage zu „Die Musikforschung“ 36. Jahrgang.
- Kwon, Kyung-Ran (2004): Seongyochogi Seongyosadeurui Eumakhwaldonge gwanhan Gochal (Studie über die musikalischen Tätigkeiten der Missionaren in der frühen Missionszeit). 1930 nyun ijeone hwaldonghan Seongyosa Jungsimeuro (Als Mittelpunkt der Missionaren, die vor 1930 betätigten). Betreut von Jeong-Su Hong. Seoul. Presbyterian College and Theological Seminary, zuletzt geprüft am 06. 02. 2004.
- Kwon, Young-Min (1986): Haebangjikhui Minjokmunhakundongyeongu (Forschung über die traditionellen Literaturbewegung direkt nach der Befreiung). Seoul: Seoul National Universität Press.
- Lee, Byung-Ki; Baik, Cheol (1987): Gukmunhakjeonsa (Gesamte Geschichte der koreanischen Literatur). Seoul: Singumunhwasa.
- Lee, Cheon-Jin (2000): Tochakhwa Sinhakgwa Hanguk Jeontong Eumak Irone Bichueo bon Hangukgyohoi Chansonggae daehan Bipan (Kritik an koreanische Kirchenlieder in Betracht der Indegenisationstheologie und der koreanischen traditionellen Musiktheorie). Betreut von Gwang-Sik Kim. Seoul. Yonsei Universität.
- Lee, Deok-Ju (2005a): Chogi Hanguk Tochakgyohoi Hyeonseonggwa Jonggyomunhwa (Ausbildung der früheren koreanischen Indigenen Kirche und Religionskultur). In: Hangukmunhwa Sinhakhui, Jg. 8.
- Lee, Geon-Yong (1988): Hangukeumakui noliwa yuli (Logik und Ethik der koreanischen Musik). Seoul: Sekwang Eumak Chulpansa.
- Ders. (2005b): Ich zweifle Nationalmusik. In: Nangman Eumak, H. 69, Winter, S. 2–3. Online verfügbar unter <http://www.dbpia.co.kr/Publication/211>.
- Lee, Geon-Yong; Cho, Seon-Woo (1991): Aus Regionalmusik zur Nationalmusik. In: Nangman Eumak, H. 12, Herbst, S. 7–21.
- Lee, Geun-Mi (2000): Wenn ich ihn sehe, habe ich die innerliche Ruhe: Gespräch von dem Pastor Jang-Whan Kim (2). Seoul: Choseonilbosa.
- Lee, Gwang-Su (1917): Yesugyoui Joseone jun Eunhye (dem Joseon gebe Gnade Christentums). In: Cheongchun, H. 19.
- Lee, Ho-Un (1970): Hankuk Kyohoe Chogi-sa (Die Geschichte der ersten Kirche in Korea, 1832-1905). Seoul.
- Lee, Jang-Sik (1984): Daehankidokgyoseohoi Baiknyeonsa (Einhundert Jahre Geschichte von dem koreanischen christlichen Verlag). Seoul: Daehankidokgyoseohoi.

- Lee, Jin-Gu (2008): Die Amerikanisierung der protestantischen Kirche in Südkorea seit der Befreiung. In: Kim, Deok-Ho; Won, Yong-Jin (Hg.): Americanization. Die Amerikanisierung in Korea seit der Befreiung. 1 Band. Seoul: Pureun Yeoksa, S. 289–334.
- Lee, Ki-Baek (1976): Die Geschichte Koreas (Hankuksa Shinron). Seoul: Iljogak.
- Lee, Man-Yeol (1986): Die kurze Geschichte der 100 jährigen koreanischen Kirche. In: Han, Yong-Je (Hg.): Hankukkidokgyoseongjang100nyeon (100 Jahre des koreanischen Kirchlichen Wachstums). Seoul: The Christian Literature Press, S. 43–58.
- Lee, Mun-Seung (1996): 21Segi Hangukchansongga Pyeonchaneul wihan Sironjeog Yeongu (Eine essayistische Studie zur Herausgabe des koreanischen Gesangbuches des 21. Jahrhunderts). Pyeonchanbangbeobgwa Hangukhwareul Jungsimeuro (Mit der Fokussierung auf die Vorgehensweise der Kompilation und die Koreanisierung). In: Shinhakgwa Seongyo, H. 21, S. 227–253.
- Lee, Seong-jeon (2007): Miguk seongyosawa Hanguk keundae kyoyuk (Die amerikanischen Missionare und die koreanische moderne Bildung). Misyoon skului seollip kwa Ilchehau kaldeung (Die Errichtung der Missionsschule und der Konflikt unter der japanischen Besatzung). 1. Aufl. Seoul: Hanguk Kidokkyo Yeoksa Yeonguso (Peonyeok chongseo, 9).
- Lee, Seung-Gyu (2004): Die Errichtungszereemonie von "3.1 Kreuzzug"-Ausmeißelung des Kommunismuses findet statt. Online verfügbar unter <http://www.newsnjoy.co.kr/news/articleView.html?idxno=7167>.
- Lee, Yu-Seon (1985): Hankuk Yangak Baeknyunsa (Hundertjährige Geschichte der westlichen Musik in Korea). Seoul: Eumak Chunchusa.
- Lee, Yu-Seon (1994): Die Geschichte der Kirchnmusik. Seoul: Gidokgyomunsa.
- Linke, Angelika; Tanner, Jakob; Linke-Tanner (2006): Attraktion und Abwehr. Die Amerikanisierung der Alltagskultur in Europa, Köln: Böhlau (Alltag & Kultur, 11).
- Loth, Franziska (2008): Amerikanismus und Fordismus bei Antonio Gramsci. Semesterarbeit. Jena. Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Soziologie.
- Marcowitz, Reiner hrsg (Hg.) (2007): Nationale Identität und transnationale Einflüsse. Amerikanisierung, Europäisierung und Globalisierung in Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg. München: Oldenbourg (Ateliers des Deutschen Historischen Instituts Paris, 1).
- McGravan, Donald A. Tr Lee Yo-Han; kim, Jong-Il; Jeon, Jae-Ok (1987): Understanding Churcu Growth (Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1970) Kyohoiseongjang Ihae. Seoul: Daehanjesugyojangrohoichulpankuk.

- McKenzie, F. A. (1908): *The Tragedy of Korea*. London: Hodder & Stoughton.
- Miller, F. S. (1930): *Early Korean Hymnology*. In: *The Korea Mission Field*, Jg. XXVI, 9, H. September,
- ders. (1937): *Biographie Doktor Gales*. In: *Chrisdoshinmun*, 24.02.1937.
- Min, Kyung-Bae (1993): *Hanguk Gidokgyohoisa (Geschichte koreanischer Kirche)*. neue. Seoul: Yonsei Univ. Press.
- Ders. (1997): *Hangukgyohoi Chansonggasa (Geschichte der koreanischen Kirchenlieder)*. *Hangukminjokkyohoi Chansonggaui Pyeonjipsawa haeseok*. 1. Aufl. Seoul: Yonsei Univ. Press.
- Ders. (2005): *Hanguk Gidokgyohoisa (Die Geschichte der koreanischen Kirche)*. Neu Rev. Seoul: Yonsei Univ. Press.
- Minjungsinhak (Minjung Theologie): *Minjungsinhak (Minjung Theologie)*. Online verfügbar unter http://en.wikipedia.org/wiki/Minjung_theology, zuletzt geprüft am 08.04.2011.
- Moon, Sung-Mo (1993): *Die Schulmusikerziehung Süd-Koreas nach Ziel, Inhalt und Methode und der europäische Einfluss in der Zeit der Lehrpläne (seit 1955)*. Dissertation. Betreut von H. -Chr Schmidt. Osnabrück. Osnabrück Universität.
- Ders. (1997): *Nationalmusik und Gottesdienst*. 2. Aufl. Seoul: Handeul.
- Ders. (2011): *Moon Sung-Mo Chansongga 330 Gokjib (330 Kirchenlieder von Moon Sung-Mo. Urigarak Chansonggawa Sipyeongyodoksong (Die Kirchenlieder mit traditionellen Melodien und Psalmen)*. 1 Bände. Seoul: Gamunbi.
- Moore, S. F. (1905): *Steps toward Missionary Union in Korea*. In: *The Missionary Review of the World*, Jg. Dec. 1905.
- Mrs. Baird, Mrs Becker (1914): *The Coming Song Book*. In: *The Korea Mission Field*, Jg. X, H. 3, March.
- Mun, H.-S. (1966): *Hangukui Jeonryakjeok Gatschi (Der strategische Wert Koreas)*, Sindonga Okt., S. 246-253
- Mun, Ok-Bae (Sep. 2001): *Geundae Gyohoieumakui Hangukhwa Nonuiwa Sido (Diskussionen und Versuch der Koreanisierung der modernen Kirchenmusik)*. In: *Eumakgwa Munwha*, H. 5, S. 123–147.
- Ders. (2002a): *Hanguk chansongga 100nyeonsa (Ein hundert jährige Geschichte der koreanischen Kirchenlieder)*. Seoul: Yesol.
- Ders. (2004): *Hanguk Gyohoieumak Suyongsa (Rezeptionsgeschichte der koreanischen Kirchenmusik)*. 2. Aufl. Seoul: Yesol.
- Mun, Won-Rip (2002b): *Haebangjikhu Hangukui Miguk Yeonghwaui Sijanggyumoe Gwanhan*

- Sogo(Kleiner Beitrag über die Marktgröße der amerikanischen Filme in Korea nach der Befreiung). In: Yeonghwayeongu, S. 165–167.
- Na, Un-Young (Mai, 1958): Hanguk Gyohoieumakui Jinro (Aussicht der koreanischen Kirchenmusik). In: Gidokgyosasang, S. 38–40.
- Ders. (1972): Dokbaekgwa Daehwa (Monolog und Dialog). Naega Joahaeun Eumak (Meine beliebte Musik). 2. Aufl. Seoul: Minjungseogwan.
- Ders. (1978): Hwaseonghak (Harmonielehre). Seoul: Sekwang Eumak Chulpansa.
- Ders. (1980): Hanguk Chansongga Jakgoke Daehan Bipangwa Geonui (Kritik und Vorschlag über die Kompositionen der koreanischen Kirchenlieder). In: Gidokgyosasang, H. 270, S. 94–108.
- Nadig, Maya (2012): Relokalisierung von Kultur: Verhinderung von Wandel bei den Mosuo in Südhina. In: Hepp, Andreas; Lehmann-Wermser, Andreas (Hg.): Transformationen des Kulturellen. Prozesse des gegenwärtigen Kulturwandels. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften .
- Naeri Kirche (1985): Naeri Baeknyeonsa (Einhundertjährige Geschichte von Naeri). Incheon.
- Nam, Ku-Hyun (1993): Der Staat und die sozialen Bewegungen in der kapitalistischen Peripherie am Beispiel Südkoreas. Dissertation. Betreut von Joachim Hirsch. Frankfurt am Main. Johan Wolfgang Goethe-Universität.
- Nederveen Pieterse, Jan P. (2004): Globalization and culture. Global mélange. Lanham: Rowman & Littlefield (Globalization).
- Nelson, Laura C. (2000): Measured Excess: Atatus, Gender and Consumer Nationalism in South Korea. New York: Colombia University Press.
- New Calenders (1906). In: The Korea Review.
- No, J.-B. (1973): Amerikau jaejomyeong (Die Rückbesinnung auf die USA), Sindonga Jul., S. 70-76
- Orr, J. E. (1965): The Light of the Nations, Evangelical Renewal and Advance in the nineteenth Century. Gtand Rapid: Wm. B. Erdmans Publishing Co.
- Park, J.-Ch (1966): Migukwonjowa Hangukgyeongje (Die amerikanische Beihilfe und die koreanische Wirtschaft), Sindonga Okt., S. 234-245
- Park, Jae-Hoon (1964): Gyohoieumak Jidos Yangseongui Gingeubseong (Die Dringlichkeit der Ausbildung der Kirchenmusikleiter). In: Gyohoiwa Eumak (Kirche und Musik), H. 4.
- Park, Sung-Jo (1986): Die ostasiatische Wirtschaftsintegration im amerikanisch-japanischen Interessenkonflikt. unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen Koreas. In: Korea Forschungsgemeinschaft e.V. (KOFO) (Hg.): Prospektiven in Korea. 1 Band. Offenbach/M., S. 58–87.

- Pieters, A. A. (1909): Chanschongga (1909), Notenausgabe.
- Ders. (1915): Translation of Hymns into Korean. In: The Korea Mission Field, Jg. XI, H. 4, April.
- Poiger, Uta G. (2003): Jazz, rock, and rebels. Cold war politics and American culture in a divided Germany. 3. [print]. Berkeley, Calif.: Univ. of California Press (Studies on the history of society and culture, 35).
- Rhodes, Harry A. (1943): History of the Korea Mission, Presbyterian Church U.S.A. 1884-1934. Seoul: Chosen Mission Presbyterian Church.
- Robertson, Roland (1995): Globalization: Time-Space and Homogeniety-Heterogeniety. In: Featherstone, Mike (Hg.): Global modernities. Reprinted. London: SAGE (Theory, culture & society), S. 25–44.
- Ders. (2003): Was heißt nun Amerikanisierung? In: Beck, Ulrich; Sznaider, Natan; Winter, Rainer; Thies, Henning (Hg.): Globales Amerika? Die kulturellen Folgen der Globalisierung. [Publikation zur Internationalen Konferenz "Global America?", die im Oktober 2000 auf Schloss Elmau bei Mittenwald stattfand]. Bielefeld: Transcript-Verl. .
- Robinson, Charles S.; (Hg.) (1892): The Laudes Domini. New York.
- Rosenberg, Emily S. (1999): Financial missionaries to the world. The politics and culture of dollar diplomacy, 1900 - 1930. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press.
- Ders. (2007): Spreading the American Dream. American economic and cultural expansion, 1890 - 1945. 1. ed., 16. print. New York, NY: Hill and Wang (American century Series).
- Ross, Andrew; Ross, Kristin (2004): Anti-Americanism. New York: NYU Press.
- Robert, Rydell; Kroes, Rob (2010): Buffalo Bill in Bologna. The Americanization of the World, 1869-1922. Online verfügbar unter <http://site.ebrary.com/lib/alltitles/docDetail.action?docID=10453057>.
- Saechansonggapyeonchanwiwonhoi (Saechansongga Komitee) (1962): Saechansongga,. Seoul: Saengmyeongui malsseumsa.
- Saemunangyohoi (1958): Saemunangyohoi 70 Nyunsa (70 jährige Geschichte der Sae munan Kirche)
- Sankey, I. D.; McGranahan, J.; Stebbins, G. C. Hg (1894): Gospel Hymns Nos. 1 to 6 Complete. New York: Biglow & Main Co. and John Churcu Co.
- Shin, Sun-Cheol (1981): Gaehwagi eonronui Kidokgyoinsik (Die Wahrnehmung der Christentum von der Presse während der Aufschließungszeit des Landes). In: Gyohoisayeongu, H. 3, S. 161–163.
- Song, Bang-Song (1985): Musikwissenschaft in Korea seit 1950. In: Acta Musicologica, Jg. 57, S. 141–151. Online verfügbar unter International Musicological Society, zuerst

veröffentlicht: <http://www.jstor.org/stable/932741>.

- Song, Du-Yul (1986): Politik und Gesellschaft in Südkorea. In: Korea Forschungsgemeinschaft e.V.(KOFO) (Hg.): Prospektiven in Korea. 1 Band. Offenbach/M., S. 170–188.
- Southern Baptist Church (2008): The Baptist Hymnal. Nashville, Tennessee: LifeWay Worship.
- Stead, William T. (1902): The Americanization of the world; or, The trend of the twentieth century. Herausgegeben von Horace Markley. Online verfügbar unter <http://hdl.handle.net/2027/uc2.ark:/13960/t7wm14z31>, zuletzt geprüft am 2010-04-27 15:35 UTC.
- Stephan, Alexander (Hg.) (2006a): The Americanization of Europe: Culture, Diplomacy, and Anti-Americanism after 1945. New York and Oxford: Berghahn Books.
- Stephan, Alexander; Vogt, Jochen; Stephan-Vogt (2006b): America on my mind. Zur Amerikanisierung der deutschen Kultur seit 1945. München: Fink.
- Stiftung Niedersachsen (2006): "Älter - bunter - weniger". Die demografische Herausforderung an die Kultur ; [Tagung "Kultur und Demografischer Wandel", die ... am 14. und 15. Oktober 2005 in Hannover veranstaltet wurde]. Bielefeld: Transcript Verl. (Kultur- und Museumsmanagement).
- Sundermeier, Theo (Hg.) (1995): Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft ; anlässlich seines 60. Geburtstages herausgegeben. Erlangen: Verl. der Ev.-Luth.-Mission (Missionswissenschaftliche Forschungen, N.F., Bd. 3).
- Sunoo, H. Hakwon (1986): 100 Years of US - Korea Relationship. In: Korea Forschungsgemeinschaft e.V.(KOFO) (Hg.): Prospektiven in Korea. 1 Band. Offenbach/M., S. 88–120.
- Swearer, W. C. (Feb. 1904): Report on the Hymn Book. Official Minutes of the Twentieth Annual Meeting, Korea Mission, Episcopal Church.
- The Hymnal for Worship % Celebration (1986): Word Music.
- The Institute of Korean Church History Studies (1989): Die Geschichte der koreanischen Kirche I. 3 Bände. Seoul: The Christian Literature Press.
- The Korea Mission of the Methodist Episcopal Church (1895): Channiga (1895). Vorwort in Englisch. Seoul.
- The Presbyterian Hymnal. Hymns, psalms, and spiritual songs. [Pew ed.] (1990). Louisville, Ky.: Westminster/John Knox Press.
- Tonggambu (Generalresidentschaft): Tonggyeyeonbo (Jahresbericht der Statistik), 1909.
- U, Su-Mi (1986): Oisik saneopui Baldari Gukmin Yeongyang mit Siksaenghware Mitschineun Yeonghyang (Einfluss der Entwicklung der Essindustrie außer dem Hause auf

- Volks-Ernährung und Essgewohnheiten). In: Hanguk Yeongyanghakhoiji, H. 19-2.
- Underwood, Horace G. (1894a): Saemoonan Church. In: Korea calling, H. Juli-August.
- Ders. (1908): The Call of Korea. 4. New York: Fleming H. Revell Co.
- Ders. (1894b): Chanyangga (1894). 1. Aufl. Kyungseong: Jesuseongkyohoidang.
- Ders. (1895): Chanyangga 1895. Kyungseong: Jesuseongkyohoidang.
- Underwood, Lillias H. (ca. 1918): Underwood of Korea. New York: Fleming H. Revell Co.
- United Methodist Church (1989): The United Methodist Hymnal. Nashville, Tennessee: The United Methodist Publishing House.
- Vogels, Raimund (1988): Tanzlieder und liturgische Gesänge bei den Dagaaba in Nordwestghana. : zur Verwendung einheim. Musik im kath. Gottesdienst. Freie Univ., Diss--Berlin. Hamburg: Verl. d. Musikalienhandlung Wagner (Beiträge zur Ethnomusikologie, 18,2).
- Ders. (2006): Demografie und kulturelle Wandel am Beispiel der Musik. In: Stiftung Niedersachsen: "Älter - bunter - weniger". Die demografische Herausforderung an die Kultur ; [Tagung "Kultur und Demografischer Wandel", die ... am 14. und 15. Oktober 2005 in Hannover veranstaltet wurde]. Bielefeld: Transcript Verl. (Kultur- und Museumsmanagement), S. 163–171.
- Wagnleitner, Reinhold (1989a): Österreichischer Historiker Reinhold Wagnleitner beschreibt diese politische Umwandlung der USA: „von Monroe Doktrin zu Marilyn Monroe Doktrin.“
- Ders. (1989b): "The Irony of American Culture Abroad: Austria and the Cold War". In: May, Larry (Hg.): Recasting America. Culture and Politics in the Age of Cold War. Chicago: University of Chicago Press .
- Ders. (2000): "Here, there, and everywhere". the foreign politics of American popular culture. Hanover, NH: Univ. Press of New England.
- Wallerstein, Immanuel (1974): The Modern World-System I, New York.
- Ders. (1980) The Modern World-System II, New York.
- Ders. (1989) The Modern World-System III, New York.
- Ders. (1986): Die Anfänge kapitalistischer Landwirtschaft und und die europäische Weltökonomie im 16. Jahrhundert, Syndikat.
- Wenzel, Harald (1998): Die Amerikanisierung des Medienalltags. Frankfurt am Main: Campus-Verl. (Nordamerikastudien, 4).
- Wikipedia: List of hymnals. Online verfügbar unter http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_hymnals.
- Williamson, A. (1870): Journeys in North China, Manchuria and Eastern Mongolia, with some account of corea. Bd. II, London: Smith Elder & Co.

- Winter, Carsten (2001): Kulturimperialismus und Kulturindustrie ade? Zur Notwendigkeit einer Neuorientierung der Erforschung und Kritik von Medienkultur in den Cultural Studies. In: Göttlich, Udo (Hg.): Die Werkzeugkiste der Cultural Studies. Perspektiven, Anschlüsse und Interventionen. Bielefeld: Transcript (Cultural studies, 2), S. 283–322.
- Won, Yong-Jin (2008): Hanguk Daejungmunhwa, Migukgwa hamgge hokeun ddaro (Koreanische Populärkultur, gemeinsam mit den USA oder getrennt). In: Kim, Deok-Ho; Won, Yong-Jin (Hg.): Americanization. Die Amerikanisierung in Korea seit der Befreiung. 1 Band. Seoul: Pureun Yeoksa, S. 160–217.
- Yang, Hong-Seok (2004): 19 segimalgwa 20 segicho Miguk Seongyosadrui Jungguke daehan Ihae (Das Verständnis der amerikanischen Missionaren über China am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts). In: Miguksa Yeongu (Forschung der amerikanischen Geschichte), H. 20, S. 59–87.
- Yang, Jin-Ju (2008): Hanguk Gaeshingyo Chansonggae Gwanhan Yeongu (Studie zur koreanischen protestantischen Kirchenliedern). 21segi Saechansongggareul jungsimeuro (Neues Gesangbuch des 21. Jahrhunderts als Mittelpunkt). Betreut von Seung-Hyun Yun. Seoul. Ewha Frauen Universität.
- Young, Mary E. (1938): "What the King Did not Know". In: The Korea Mission Field, H. Apr., S. 69.
- Young-hwa Mädchenschule (1963): 70 jährige Geschichte der Youngh-Wha Schule. Incheon.
- Yu, Dong-Sik (2000): Yesulsinhakgwa Hakgukui Misul (Kunsttheologie und koreanische Kunst). Yesului Bonjilgwa Beokeumui Gujo (Das Wesen der Kunst und die Struktur des Evangeliums). Veranstaltung vom 2000. Seoul. Veranstalter: Seminar von Religion und Kunst.
- Yu, Seon-Yeong (2008): Dahanjeguk geurigo Iljesikminjibae Sigi Migukhwa (Das große koreanische Empire und die Amerikanisierung in der Kolonialzeit). In: Kim, Deok-Ho; Won, Yong-Jin (Hg.): Americanization. Die Amerikanisierung in Korea seit der Befreiung. 1 Band. Seoul: Pureun Yeoksa, S. 50–84.
- Yu, Seon-Young (1997): Die Kulturidentität der Gelbe-Kolonie: Americanized Modernity. In: Eonrongwa Sahoi (Medien und Gesellschaft), H. 18, S. 81–122.
- Ders. (2001): Modernisierung des Körpers: Verkörperung der amerikanischen Modernität. In: Eonrongwa Sahoi (Medien und Gesellschaft), H. 9-4, S. 8–48.
- Ders. (2005): Das westliche Film Anschauen und die Konsumpraxis der Gelbe-Kolonie, 1934-1942. In: Eonrongwa Sahoi (Medien und Gesellschaft), H. 13-2, S. 7–62.
- Yun, Chun-Byung (1983): Chansonggaui Hangukhwa (Koreanisierung der Kirchenlieder). Sidaejeok, Yeoksajeok Tscheukmyeoneseo (aus einer zeitlichen, historischen Ebene). In: Hangukchansonggawiwonhoi (Hg.): Chansonggaui Hangukhwa (Koreanisierung der

KirchenLieder), Sonderheft Nr. Seoul.

Ders. (1990): 100 jährige Geschichte der koreanischen Kirchenlieder. In: Gyohoieumak
chulpanwiwonhoi (Ausschuss der Kirchenmusik Pubikation) (Hg.): Hankuk Chansongga
Dae Jeonjib (Große Sammlung der koreanischen Kirchenlieder). Seoul .

Yun, Seong-Beom (1964): Gidokgyowa Hanguksasang (Christentum und Gedanken Koreas).
Seoul: Daehankidokgyoseohoi.

Yun, Young-Tae (12. 12. 2002): Internet und Kulturimperialismus. eine empirische Analyse von
Struktur und Charakter kultureller Globalisierung im Internet. Dissertation. Betreut von
Franz R. Stuke. Bochum. Ruhr-Universität Bochum. Online verfügbar unter
<http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?idn=979705053>.

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass die vorliegende Arbeit ohne unerlaubte Hilfe angefertigt wurde. Es wurden keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt. Außerdem wurden die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entkommenen Stellen als solche kenntlich gemacht.

(Sun Mee Han)

28.Februar 2013